Digitized by Google

<36607683880019

<36607683880019

Bayer. Staatsbibliothek

Biogr. c. 208(4

Digitized by Google

Vg. 10 5573.

Bibliotheca Mogunt. 208.

Bayerische Staatsbibliothek München

661

Digitized by Google

Biographiſches
Lexikon
aller
Helden und Militärperſonen,
welche ſich
in preußiſchen Dienſten
berühmt gemacht haben.

Nebſt einer
Tabellariſchen Ueberſicht
der
Avancements
ſämtlicher
Königl. Preuß. Generalfeldmarſchälle, Generale von der Kavallerie und Infanterie, Generallieutenants, Generalmajors und Obriſten, welche Regimenter gehabt haben, nach alphabetiſcher Ordnung, durch welche auch beſonders die Familien bemerkbar werden,
von 1587 bis 1790.

Vierter Theil.
Sel — Z.

Berlin,
bei Arnold Weyer.
1791.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

Endlich habe ich meinen Wunſch erreicht, dem Publikum dieſes Werk beendigt liefern zu können, woran ich nicht ohne Grund zweifelte, da ich die Mühſamkeit bei meinen ordinairen drückenden und unbelohnten Brodgeſchäften in vollem Maaße gefühlt habe, und nicht auszudauern glaubte. Wie oft ich Anſtrengungen habe anwenden müſſen, wenn ich über die Aufſuchung eines einzigen Datums mehr als eine Stunde zubringen muſte, und demohnerachtet es verſchiedentlich nicht ergänzen oder ausfüllen konnte, iſt mir allein bewuſt, und würde ermüden, wenn ich ſolche beſchreiben ſollte. Solche Bemühungen kann nur ein Kenner dergleichen Arbeiten beurtheilen, deren es

wenige giebt. Es freuet mich aber, ohne darauf weitere Rückſicht zu nehmen, daß ich durch Ausharren meinen vorgeſetzten Zweck erreicht, und daß ich ein Werk geliefert habe, deſſen Werth die Zukunft zu meiner Genugthuung hinlänglich beſtimmen wird.

Wenn aber der Werth eines Buches von den ſchnellen Urtheilen der Recenſenten abhängen ſollte, ſo würde manche nützliche und mühſame Schrift und Arbeit ein unverdientes Schickſal haben. Dieſe Leute pflegen ihre richterlich ſeyn ſollende Urtheile mit ſo vieler Zuverläßigkeit hinzuwerfen, daß der, ſo nicht hinlänglich davon unterrichtet iſt, um ſie genau prüfen, und das Wahre vom Falſchen unterſcheiden zu können, glauben ſollte, daß ihr ſpähender Blick alle Unvollkommenheiten platterdings erreichen müſſe, und ihre Meinungen das alleinige und ausſchließende Kennzeichen der beurtheilten Schriften ſeien. — Allein, wie ungegründet das iſt, davon habe ich jetzt, und zwar auf meine Koſten, einen Beweis erhalten. Man beurtheilt hie und da dieſes Lexikon ganz wider ſeine Abſicht. Dies hätte nicht geſchehen können, wenn man die Vorrede zum erſten und zweiten Theile deſſelben geleſen hätte. In derſelben iſt deutlich

geſagt,

geſagt, was man zu erwarten hat oder nicht. Ich wiederhole daher noch einmal: ich liefere von den Generalen und verdienten Offizieren in der preuß. Armee, von ihrer erſten Exiſtenz an, bloß Data, von deren Vaterlande, Geburts- Todes- und Avancementsjahre, zeige die vorzüglichen Thaten, und ſolche Dinge an, die ſich vergeſſen oder nicht leicht auffinden laſſen u. ſ. w. Schön geſchriebene, und nicht viel Weſentliches oder Belehrendes enthaltende Biographien will ich hier nicht ſchreiben, und habe ſie auch nicht ſchreiben wollen. Nicht zu erwähnen, daß ſich unter den Tauſend mehr oder weniger Generalen nicht viel Schwerine, Winterfelds, Keiths ꝛc. befinden, von welchen eine intereſſante Lebensbeſchreibung, ſo wie ein Recenſent meint, nach dem Muſter der des Herrn von Stamford vom Feldmarſchall Schwerin (die doch gar nicht ſonderlich iſt, wenn man ſie bei einigem Lichte betrachtet), geliefert werden kann; dies iſt ſehr leicht einzuſehen; und wie groß und ausgedehnt würde mein Werk geworden ſeyn, wenn ich charakteriſtiſche und genaue Lebensbeſchreibungen mit Beurtheilungen und Vergleiche hätte liefern wollen — das hat mancher Tadler wohl nicht überlegt? —

Die Mühe, welche dies Lexikon koſtet, iſt unbeſchreiblich. Wer ſolches nicht glauben will, mache einen Verſuch etwas ähnliches zu ſchreiben, ſo wird er ſich davon überzeugen. Eine zweite Arbeit dieſer Art, werde ich daher nie wieder unternehmen. Was aber ihre Nützlichkeit betrift, ſo wird die Zukunft es hinlänglich beweiſen, daß ſie ſolche mehr erreichen wird, als die beſtgeſchriebene Biographie, der es an Richtigkeit fehlt. Ein einziges richtig angegebenes Datum kann ſo wichtig ſeyn, daß man darüber alle Recenſionen vergißt, und das Werk lobt und ſchätzt, worinnen man es erwünſcht antrift. Was übrigens die Nothwendigkeit eines ſolchen Werks betrift, ſo muß ich ſolche geradehin annehmen, weil die mehreſten älteren und neueren militäriſchen Werke, welche die Kriege der Preußen zum Gegenſtande haben, zeigen, daß außerordentliche Verwirrungen in Erzählungen entſtehen, wenn man Perſonen mit einander verwechſelt, welche dies oder jenes gethan haben ſollen. Zu welchen Irrthümern ſolches führen kann, davon will ich zur Probe ein auffallendes Beiſpiel anführen.

Der elende Verfaſſer des Lexikons aller Anſtößigkeiten und Prahlereien, welche in denen zu

Digitized by Google

Berlin erſchienenen Schriften Friedrich des Zwei-
ten vorkommen, Wien 1789, 8. S. 231. ſagt von
dem großen Könige: daß er in ſeinen Schriften
viele unverzeihliche Widerſprüche angebracht habe.
Wie ſehr er aber irrte, aus Mangel an gehörigen
Kenntniſſen von den Perſonen, von welchen ei-
gentlich die Rede iſt, irrte, und wie leicht er ſich
hätte davon überführen, und dem Monarchen
Gerechtigkeit wiederfahren laſſen können; dazu
würde ihm das biographiſche Lexikon haben die-
nen können. Um davon zu überzeugen, will ich
ſeine Worte ganz herſetzen.

„Jetzt wollen wir eine andere Art von Wi-
„derſpruch anführen:“

„Die Schlacht bei Torgau fieng Friedrich
„damit an, daß er ſeine Armee durch ein kleines
„Gehölz führte, und vor einem Graben, der
„nur 800 Schritte von der kaiſerlichen Armee
„entfernt war, in Schlachtordnung ſtellte. Er
„ſtellte ſeine Infanterie in drei Treffen. Das
„erſte Treffen rückte gegen den Feind an, ward
„aber zurückgeſchlagen, und der größte Theil der
„Generals, der Bataillonsbefehlshaber, und der
„Soldaten wurde dabei getödtet oder verwun-
„det. Nun ſetzte ſich das zweite Treffen in

„Bewegung, und nach einem noch heftigern, „noch hartnäckigern Gefechte, als das erſte, „wurde auch dieſes Treffen zurückgeſchlagen; „Herr von Bülow, der es anführte, fiel den „Feinden in die Hände. —“

„Merken Sie ſich dieſen letztern Umſtand, „liebe Leſer! denn ungeachtet Herr von Bülow „gefangen iſt, ſo kömmt er doch bald wieder zum „Vorſchein; Sie werden es gleich hören.“

„Nun fieng das dritte Treffen ſeinen An„griff an; und jetzt ließ das kaiſerliche Kano„nenfeuer nach. Sie konnten es nicht fortſetzen, „weil ſie keine Munition hatten. Dieſen Au„genblick benutzte Friedrich, um die feindliche „Infanterie durch die Bayreuthſchen Dragoner „angreifen zu laſſen. Herr von Bülow (hier „iſt der Herr von Bülow, der beim zweiten „Angriffe gefangen worden war, ſchon wie„der) führte dieſelben mit ſo vieler Tapferkeit „und mit ſolchem Ungeſtüm gegen den Feind, „daß ſie vier kaiſerliche Regimenter zu Gefan„genen machten. — Wer ſich von dieſem offen„baren Widerſpruche mit eigenen Augen über„zeugen will, leſe, was Friedrich im 4. Bande

„S.

Digitized by Google

„S. 147. u. f. erzählt. Das Lächerlichſte da„bey iſt, daß Friedrich den Herrn von Bülow „auch nach der Bataille noch immer in der „Gefangenſchaft läßt, wenn er gleich als kaiſer„licher Gefangener die Bayreuthſchen Dragoner „ſo tapfer angeführt, und vier kaiſerliche Regi„menter zu Gefangenen gemacht hat.“

Iſt es nicht unglaublich, daß man ſolches Zeug ſchreiben kann? — Hätte der Autor, deſſen ſeichtes Urtheil dennoch von vielen für rechtmäßig und gründlich gehalten wird, den Umſtand gewuſt, daß zwei Brüder von Bülow, Generale von der Kavallerie und Infanterie, von denen der erſte die Bayreuthſche Dragoner anführte, der zweite aber gefangen ward, zugleich in der Schlacht bei Torgau kommandirten, ſo würde er ſicher dieſen auffallenden Schnitzer, womit er den großen Friedrich beſchämen wollte, vermieden haben.

Dergleichen Beiſpiele könnte ich noch aus größeren und geachteten militäriſchen und hiſtoriſchen Werken, deren Ruhm durch Recenſenten ausposaunet iſt, in Menge anführen, und man könnte ihnen einen großen Theil ihres Werths benehmen, wenn man ihre übrige Authenticität

)(5 auf

Digitized by Google

auf ſolche Art prüfen, und darnach beurtheilen wollte, die gewiß dadurch ſehr verringert werden müſte, weil viele erzählte Hauptfakta alsdann die Richtigkeit verliehren, worauf es doch, bei hiſtoriſchen Sachen, vorzüglich ankommen muß.

Ich will dieß Jedem zur Prüfung überlaſſen, und bin zufrieden, durch meinen Fleiß das Andenken ſo manches braven und verdienſtvollen Mannes erhalten und geſchätzt zu haben, der in unſerm luſtigen Zeitalter ſchon der Vergeſſenheit übergeben worden war; und ich kann von meinem Werke ſagen, was wenig Lexikographen ſagen können, daß ich keine Perſon ausgelaſſen habe, die zu der Klaſſe von Männern gehöret, welche darinnen gedacht worden ſind. Wenn man aber dem Titel nach, der nicht von mir gewählet worden iſt, urtheilen will, ſo ſind Perſonen ausgelaßen worden, die ſich durch ihre Bravour einen Namen gemacht haben, ohne daß ſie hier vorkommen. Das kömmt aber daher, weil ich bloß kommandirende Offiziere in dem Lexikon aufgenommen habe. Sollte einmal eine neue Edition, welche durch die Folge nothwendig gemacht werden könnte, entſtehen, ſo bin ich nicht abgeneigt, auch dieſe Lücke auszufüllen.

Uebrigens

Digitized by Google

Uebrigens haben die beſonderen Artikel natürlich eingeſchränkt werden müſſen, um bloß von ihnen das hauptſächlichſte anzuführen, und die Einſchränkungen erforderten geradehin ein Verhältniß gegen den Raum, nach dem ich mich richten muſte; und daher iſt es nicht überlegt gehandelt, wenn man hier ausgedehnte Lebensbeſchreibungen verlangt. Demohnerachtet ſind hie und da Anekdoten und Hauptcharakterzüge genug angeführet, die man nirgend aufgezeichnet findet, und die dem Liebhaber dergleichen Dinge nicht unangenehm ſeyn werden. Der Styl hat gedrungen werden müſſen, und ſcheinet wegen der ſich auf einander folgenden Data trocken zu ſeyn, woran aber demjenigen nicht gelegen ſeyn kann, der Gebrauch, Unterricht, und nicht Worte ſucht. Die Druckfehler, die ohnerachtet der Sorgfalt, die zu ihrer Verhütung anangewendet worden iſt, ſich eingeſchlichen haben, werden bei Allen Verzeihung finden, die da wiſſen, wie ſolche entſtehen, und unabgeändert bleiben.

Jedem andern, der dies Werk umarbeiten, erweitern und fortſetzen will, habe ich vorgearbeitet, und ich wünſche ihm beſſere Quellen, als

ich

Digitized by Google

ich habe benutzen können. Denn wie wenig Unterſtützung ich habe finden können, welche üble Seiten ich von Männern habe kennen lernen müſſen, deren Stand und Anſehen, auch angemaßter Geſchmack in wiſſenſchaftlichen Dingen zu edleren Handlungen aufforderten, das will ich nur allein für mich behalten, und bin zufrieden, das Ende einer Arbeit erreicht zu haben, die mir herzlich ſauer geworden iſt.

Geſchrieben
Berlin den 26. Novemb.
1790.

Der Verfaſſer.

Wolf

Wolf Balthaſar von Selchow,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war 1684 in der Neumark gebohren worden. Seine Eltern ſind Melchior von Selchow, churbrandenburgiſcher Quartiermeiſter und Hauptmann der Komthurey Lagow, auf Lieben Erbherr, und Anne Modeſte von Köckeritz, aus dem Hauſe Zohlow geweſen. Ich finde in zuverläßigen Nachrichten von der preußiſchen Armee, daß 1709 einer ſeines Vor- und Zunamens als Lieutenant in heſſen-kaſſelſchen Dienſten geſtanden hat, und zweifle nicht, daß er es ſelbſt geweſen iſt. 1713 den 31. Oktob. ward er Kapitän in preuß. Dienſten, 1716 den 4. Januar Major beim zweiten Schlabberndorfſchen Regiment (jetzt von Möllendorf). 1730 war er Obriſtlieutenant des Prinz Heinrichſchen Regiments (jetzt von Kleiſt), bald darauf Obriſter, 1741 im May Generalmajor und Chef des letztgedachten Regiments, da der Markgraf Heinrich ein neuerrichtetes erhielt, und bekam 1743 ſeinen Abſchied mit

Digitized by Google

Generallieutenantscharakter. Er ſtarb 1744, und hat den Feldzügen in Italien, den Niederlanden und in Teutſchland, zu Anfang dieſes Jahrhunderts, ferner der Belagerung von Stralſund 1715, und den Feldzügen des erſten ſchleſiſchen Krieges beigewohnt. 1741 half er Breßlau in preußiſchen Beſitz nehmen. Daß er verehlicht geweſen, habe ich bis jetzt noch nicht angezeigt gefunden.

Friedrich Wilhelm von Seydlitz,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie, Chef eines Kuiraſſierregiments, Generalinſpekteur der ſämmtlichen Kavallerie in Schleſien, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Droſt zu Blothow, und Erbherr auf Minkowsky.

Er ward 1722 den 3. Febr. in Cleve gebohren. Sein Vater, welcher ihm ſchon in ſeinem achten Jahre abſtarb, war Daniel Florian von Seydlitz, preuß. Rittmeiſter beim Marggraf Friedrichſchen Regiment, die Mutter, eine des Geſchlechts von Ihlow, welche als Wittwe die Erziehung ihres Sohnes übernahm, und ihn zu Freyenwalde in der Neumark zur Schule hielt. Schon in den erſten Jugendjahren zeigte er durch äußerſt kühne Uebungen, daß er ein raſcher und unternehmender Mann werden würde. So erzählte man: daß ihn ſein Vater einſt betraf, als er zwiſchen denen vom Winde herumgetriebenen Flügeln einer Windmühle ſchnell durchritt, und daß ihm ſolches gelang, ohne dabey Schaden zu nehmen.

Digitized by Google

men. Von 1734 bis 1738 ſtand er als Page bei dem Marggrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt in Hofdienſten, und darauf 5 Jahre lang als Kornet bei deſſen Kuiraſſierregiment (jetzt Prinz Louis von Würtemberg). Im erſten ſchleſiſchen Kriege 1743 bewieß er bey einer Gelegenheit ſo viel Muth, Unerſchrockenheit und Klugheit, daß er, ob er gleich in die feindliche Gefangenſchaft gerieth, dennoch nach ſeiner Auswechſelung vom Könige Friedrich dem Zweiten, 1743, als Rittmeiſter eine Schwadron bei dem Natzmerſchen Huſarenregiment (jetzt Prinz Eugen von Würtemberg) erhielt. 1745 den 28. Julius, im 23ſten Jahre ſeines Alters, ward er Major, nahm in der Bataille bei Hohenfriedeberg den ſächſiſchen General von Schlichting gefangen, und that ſich den 30. Sept. dieſes Jahres in der Schlacht bei Sorr außerordentlich hervor, ward aber dabei am linken Arme verwundet. 1752 ward er Obriſtlieutenant, bald darauf aber als Kommandeur zum herzogl. Würtembergiſchen Dragonerregiment (jetzt von Kalkreuth) geſetzt. 1753 ernannte ihn der König zum Kommandeur des von Rochowſchen Kuiraſſierregiments, 1755 zum Obriſten, und 1757 zum Chef dieſes Regiments ſelbſt. 1756 den 1. Oktob. bewieß er in der Schlacht bey Lowoſitz, an der Spitze ſeines Regiments, ausgezeichnete Tapferkeit. 1757 den 18. Juni deckte er nach der Schlacht von Kollin den Rückzug der Preußen mit ſo vieler Geſchicklichkeit und Geiſtesgegenwart, daß ihn der König zur Belohnung dafür zum Generalmajor ernannte. In Zittau ward er mit ſeinem Dragonerregimente eingeſchloſſen, aber ohne einen Mann zu verlieren, führte er es des Abends glücklich

 davon.

Digitized by Google

davon, und ſtieß damit zur Armee des Königs. Im Septemb. gedachten Jahres warf er in Gotha mit 1500 Reiter, ohne einen Infanteriſten bei ſich zu haben, ein franzöſiſches Korps von 4000 Mann mit ſolcher Geſchwindigkeit über den Haufen, daß der König noch das Mittagsmahl bei dem Herzoge von Sachſen-Gotha einnehmen konnte, welches von demſelben für die franzöſiſche Generalität angerichtet worden war. In der Schlacht bey Rosbach, 1757 den 5. November, führte er die ganze preußiſche Kavallerie an, ohnerachtet er der jüngſte Generalmajor bei derſelben war, und entſchied mit derſelben den Sieg, auf einer ſeiner bewundernswürdigen Entſchloſſenheit und Ausführung angemeſſenen Art, die ihm unſterblichen Ruhm verſchafte. Der König erhob ihn deshalb, in einem Alter von 35 Jahren, zum Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlerordens. Bei Zorndorf bewieß er in der 1758 den 25. Auguſt gelieferten Schlacht wiederum Wunder der Tapferkeit, indem er mit der ſchweren Kavallerie auf Batterien ſtürmte, und ſolche eroberte. Schon zu Anfang des Treffens war die preußiſche Avantgarde in Gefahr von der ruſſiſchen Kavallerie über den Haufen geworfen zu werden, indem es ihr an Unterſtützung fehlte. Wirklich glaubten ſchon die Ruſſen deu Sieg in Händen zu haben, als Seydlitz hervorbrach, und die feindliche Reiterei zurücktrieb, und ſodann noch in die Infanterie eindrang und vielen Schaden that. Ueberhaupt war ohne Seydlitz dieſer Tag den preußiſchen Waffen gefährlich, und ihm kann man es mit Recht zuſchreiben, daß die Bataille gewonnen wurde. Der König umarmte ihn auch nach derſelben mit dem Ausdrucke: auch dieſen

Sieg

Digitized by Google

Sieg habe ich Ihnen zu verdanken. Seydlitz erwiederte: nicht mir, ſondern den braven Leuten, die ich anführte; und empfahl beſonders den Rittmeiſter von Wackenitz, von der Garde du Korps; worauf derſelbe ſogleich zum Obriſtlieutenant, und die übrigen beiden Schwadronchefs von der Garde du Korps zu Majors avancirten. Beim Ueberfall von Hochkirch, den 14. Oktober, war Seydlitz der Schutz der preußiſchen Armee, und verſchafte ihr einen ſichern Rückzug. In dem Treffen bei Kunersdorf hatte er ſeine Stellung ſo geſchickt zu nehmen gewußt, daß die feindliche Kavällerie völlig unthätig bleiben muſte. Hätte er ſolche behaupten können, wäre es gut geweſen; allein er erhielt vom Könige wiederholte und zuletzt gar drohende Befehle, eine Batterie wegzunehmen, und dadurch muſte er ſie verlaſſen. Die Batterie ward angegriffen, Seydlitz aber dabei ſchwer verwundet, indem ihn eine Kartätſchenkugel den Korb am Degen zerſchmetterte, und die rechte Hand gefährlich quetſchte, ſo daß er ſich aus dem verloren gehenden Treffen wegbegeben, und ſich nach Berlin bringen laſſen muſte, wo er dieſe Stadt vertheidigen half, als 1760 im Oktober die Ruſſen und Oeſterreicher ſolche berenneten. Der König war theils über den unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Kunersdorf unzufrieden, theils noch mehr, daß man in öffentlichen Blättern geſagt hatte, daß wenn Seydlitz nicht verwundet worden wäre, ſo hätten die Preußen den ſchon erfochtenen Sieg behauptet. Er bezeigte dieſem General ſeine Unzufriedenheit auf eine ſonderbare Art. Als Seydlitz nach Berlin kam verſagte ihm der Kommendant von Rochow die für ſeine Pferde nöthige Fourage, welches ihn bewog an den

Digitized by Google

König zu ſchreiben, und ihn zu fragen: ob dies mit ſeiner Genehmigung geſchähe? Der König antwortete: allerdings; er ſolle nach Sachſen kommen, wo die Fourage nichts koſte. Seydlitz ging nach Sachſen, wo der König kaltſinnig gegen ihn war, und ihn faſt gar nicht zu bemerken ſchien. Seydlitz bat ſich die Anführung der Kavallerie beym Uebergang über die Elbe gegen Daun aus, allein der Monarch ſagte ihm, er ſolle ſich nicht bemühen, wenn er ihn nöthig hätte, würde er ihn ſchon rufen laſſen. Dies verdroß dieſem braven Mann ſehr, und er begab ſich wieder nach Berlin. Der Zwiſt zwiſchen ihm und dem Könige verlor ſich aber bald wieder, und das gute Vernehmen wurde mit der Art wieder hergeſtellt, die Friedrich in ſeiner Gewalt hatte. Die letzten Lorbeeren erwarb ſich unſer Held in der Schlacht bei Freiberg, in der er den Sieg erfechten half. 1767 ward Seydlitz General von der Kavallerie, und mit einem anſehnlichen Gehalt Generalinſpekteur der ſämtlichen Kavallerie in Ober- und Niederſchleſien, die er zu einer außerordentlichen Fertigkeit brachte. Er ſtarb zu Ohlau 1773 den 7. Novemb. im 51. Jahre ſeines Alters, nachdem ihn der König Friedrich der Zweite zu Ohlau auf ſeinem Sterbebette beſucht hatte; leider an einer Krankheit, die ihm ſeine Leidenſchaften zugezogen hatten, die nicht den Heldentod geben. Sämmtliche zu Berlin garniſonirende Offiziere von der Garde du Korps, den Gens d'Armes und Huſaren, nebſt denen, ſo unter ſeiner Inſpektion geſtanden, muſten ihn 14 Tage lang mit einem Flor um den Arm betrauren. Sein Charakter war vortreflich, indem er ſich über allen eitlen Beifall der Welt und der Großen wegſetzte, und nur allein

Digitized by Google

allein wahre Größe in ſeinen Handlungen und deren edle Abſicht und Ausführungen fand. Man weiß von ihm kein Beiſpiel, daß er Jemand unglücklich gemacht habe, deſto mehr Fälle aber, wo er Männer von Verdienſt hervorzog, zu Beförderungen empfahl und hochſchätzte. Seit 1760 den 18. April iſt er mit Suſannen Johannen Albertinen Gräfin von Hack, einer Tochter des Generallieutenants Grafen von Hack verehlicht geweſen, von der er nur eine Tochter, die erſt den Kriegesrath von Maſſow zu Breßlau geehlicht, und nachdem ſie ſich von demſelben wieder getrennet, 1785 den 2. Julius ſich zum zweitenmale mit einem polniſchen Grafen von Monczinsky verheirathet hat, von dem ſie aber auch geſchieden worden iſt, hinterlaſſen hat. In dem Garten ſeines geweſenen Gutes Minckowsky, ohnweit Namslau in Schleſien, liegt ſein Körper unter einem treflich gewählten Monumente begraben. Es beſtehet aus einer ovalen doriſchen Tumba von Sandſtein, worauf ein geſchmackvoller Aſchenkrug ſtehet, hinter welchem ein majeſtätiſcher Löwe, aus weißem italiäniſchen Marmor gehauen, ruhet, der ſie zu bewahren ſcheinet. Eine Inſchrift mit metallenen vergoldeten Buchſtaben auf eine ſchwarze marmorne Tafel, enthält ſeinen Namen, ſein Geburts- und Todesjahr. Zur Seite dieſer Tafel hängen in halberhobener Arbeit ein Lorbeer- und ein Eichenkranz. Dies Monument hat der Kupferſtecher Henne in einer in Kupfer geſtochenen Abbildung geliefert, welche ſich vor dem berliniſch. genealog. Taſchenkalender für das Jahr 1787 befindet; wo auch eine Lebensbeſchreibung des Generals beigefügt iſt. Bekanntlich hat der König dem General von Seydlitz 1778 eine

 Statue

Statue auf dem Wilhelmsplatze zu Berlin ſetzen laſſen, die der verſtorbene Bildhauer J. P. A. Taſſaert aus weißem karariſchen Marmor gehauen hat. Sie iſt vielfältig in Kupfer geſtochen worden, und hat das Vorzügliche, daß ſie den Verſtorbenen nicht in einer römiſchen oder griechiſchen Kriegskleidung, ſondern in ſeiner Kavallerieuniform darſtellet. Unter den verſchiedenen Anekdoten und Charakterzügen, welche man von ihm in vielen Schriften zerſtreut findet, zeichnen ſich diejenigen aus, welche in der Auswahl kleiner Reiſebeſchreibungen und anderer ſtatiſtiſchen und geographiſchen Nachrichten, I. Th. S. 57—60. zu finden ſind.

Sein Epitaphium verdient hier einen Platz, weil es die Hauptzüge ſeines Charakters enthält.

Dies iſt das Schatten-Bild
des edlen Seydlitz,
des Feldherrn der Preußen;
unter den Menſchen-Freunden
der Menſchen-Freundlichſte;
unter den Helden
der Tapferſte.
Er liebte ſeinen König
und liebte die Wahrheit;
zu groß für Ehre die man erſchmeichelt,
zu groß für Schätze, die man erbeutet.
Der Gütige
ſchonte das Leben der Menſchen
der Kühne
ſchonte ſein eigenes nie:
und doch zerriß, nicht Schwerdt, nicht Kugel
den Faden ſeines Lebens,
Krankheit zerriß ihn.

Ihr

Digitized by Google

Ihr Krieger! ſchneidet mit Schwerdtern
Raſen zum Altare,
Ihr Feld-Herrn opfert!
Ihr Freunde weint!

Alexander von Seydlitz,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Huſarenregiments.

Sein Vater iſt preuß. Major beim Schulenburgſchen Grenadierregiment geweſen. 1746 im September erhielt er als Obriſtlieutenant des Natzmerſchen Huſarenregiments (jetzt Prinz Eugen von Würtemb.) vom Könige Friedrich dem Zweiten einen koſtbaren türkiſchen Säbel zum Geſchenke. 1747 im September ward er Obriſter und Chef des Hallaſchſchen Huſarenregiments (jetzt Graf von der Goltz), und 1758 im April Generalmajor. 1759 erhielt er mit einer Penſion von 500 Rthlr. ſeine Dienſtentlaſſung, und ſtarb 1782 den 2. May zu Greiffenberg in Pommen, im 82ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er von 1741 bis 1759 in den ſchleſiſchen Kriegen mit Vorzug gedienet hatte.

Digitized by Google

Friedrich Godward von Syberg oder Siberg,

Königl. Preuß. Kammerherr, Oberſtallmeiſter, Generalmajor von der Kavallerie, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Johanniterordens und Komthur zu Wietersheim, auch Amtshauptmann zu Lehnin, Herr zu Ermlinghof.

Er war ein Sohn des 1679 den 21. December verſtorbenen Kaſpar von Syberg, churbrandenburgiſchen Kammerherrn, Obriſten, Droſten zu Lühnen und Hoerde, Kommendanten zu Weſel, Herrn zu Voerde und Ermlinghof, und deſſen erſten Gattin, der verſtorbenen Elbertinen von Steinhauß. Ich finde von ihm wenig Nachrichten. 1705 ward er zum Generalmajor, und 1711 den 7. Sept. als wirklicher Kammerherr, Generalmajor von der Kavallerie, und Obriſtlieutenant von der Garde, auch zum Oberſtallmeiſter beſtellt. Uebrigens war er des St. Johanniterordens Ritter, Komthur zu Wietersheim, auch Amtshauptmann zu Lehnin. 1712 erhielt er den ſchwarzen Adlerorden, und ſtarb 1729 den 28. Auguſt. Er iſt mit Louiſen Chriſtinen, einer Tochter des königl. preuß. Etatsminiſters Freih. von Bartholdi, verehlicht geweſen, die 1725 den 5. Oktob. ſtarb, ohne Kinder gebohren zu haben.

Digitized by Google

Karl Franz Freiherr von Sobeck,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments.

Er ſtammte aus einem alten freiherrlichen theils gräflichen Geſchlechte in Schleſien, und iſt 1721 den 29. März gebohren worden. 1737 trat er als Korporal des Neupergſchen Infanterieregiments in kaiſerliche Dienſte. 1738 engagirte er ſich bei der ſächſiſchen Armee als Kadet des Infanterieregiments Sulkowsky, welches damals in Ungarn wider die Türken im Felde ſtand. 1741 ward er Fähnrich, und wohnte den Schlachten bei Striegau und Sorr bei. 1745 kam er als Premierlieutenant zur Leibgrenadiergarde, ward 1748 Hauptmann und 1754 Major beim gräflich Brühlſchen Regiment. Nachdem er mit der ſächſiſchen Armee bei Pirna in die preußiſche Gefangenſchaft gerathen war, nahm ihn König Friedrich der Zweite in ſeine Dienſte, und ſetzte ihn als Major bei dem geweſenen ſächſiſchen Regimente, welches den Generalmajor von Wylich zum Chef bekam, und den 29. Okt. ins Standquartier nach Torgau rückte. Als dieſes Regiment 1757 untergeſteckt ward, kam er als Adjudant zu dem Herzog von Bevern, und wohnte unter demſelben der Schlacht bei Breßlau bei, in der er am Fuße verwundet wurde. Vor der Schlacht bei Leuthen gab ihm der König das Kommando über ein Regiment Freiwillige, mit denen er die Avantgarde nach Neumark machte. Am Tage der Schlacht ſetzte ihn der König als aggreirten Major zu dem Kalkſteinſchen Regiment (jetzt von Möllendorf), und er that ſich in derſelben ſowohl, als bei der Belage-

rung

rung von Breſslau, rühmlich hervor. 1758 wohnte er den Belagerungen von Olmütz und Schweidnitz, wie auch der Schlacht bei Zorndorf, in der er leicht verwundet ward, bei. Nach dieſem Treffen erhielt er das Kommando des Loſſowſchen Grenadierbataillons, mit dem er nach ſchwediſch Pommern marſchirte, den Paß Dammgarten eroberte, unter dem Befehle des Generalmajors von Diericke, die Schweden aus Steinhagen vertrieb, und verſchiedene Gefangene machte. 1759 ward er in der Schlacht bei Kay ſchwer verwundet, und erhielt, nach ſeiner Wiederherſtellung, 1760 ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Prinz Ferdinand und von Goltz beſtand; mit dieſem diente er unter dem General Fouquet, und ward bei Landshut wieder verwundet und gefangen. 1762 ward er Obriſtlieutenant, und 1763, als er aus der Gefangenſchaft von Bruck an der Leitha zurückkam, bei dem Queisſchen Regimente (jetzt Scholten) geſetzt. 1764 ward er Obriſter und Kommandeur, und erhielt 1768 den 27. Nov. das Alt-Stutterheimſche Regiment (jetzt Schönfeld). 1770 den 4. May erhob ihn der König zum Generalmajor. 1778, als der baierſche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, rückte er mit ſeinem Regimente zur Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen, und ſtarb den 2. Nov. d. J. zu Dresden an einen Schlagfluß. Er war ein erfahrner Soldat, und zugleich Staatsmann. Auſſer verſchiedenen Sprachen, die er kannte und redete, verſtand er beſonders die ruſſiſche, und dies gab Anlaß, daß ihn der König Friedrich der Zweite 1776 dem Großfürſten Paul Petrowitſch, auf ſeiner Reiſe nach Berlin, zum Geſellſchafter

ſchafter gab, welcher ihn anſehnlich beſchenkte. Auſſerdem liebte er Künſte und Wiſſenſchaften, und beſaß einen ſehr guten Charakter. Er iſt mit einer gebohrnen von Glaſenapp verehlicht geweſen, die er als Wittwe hinterließ.

Karl Guſtav von Soldan,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſarenregiments.

Er war gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts in ſchwediſch Pommern gebohren worden, und trat, nachdem er 24 Jahr lang in königl. ſchwediſchen Dienſten geſtanden, in preußiſche. 1739 war er Major bei den Brunikowskyſchen Huſaren, aus welchen nachmals das von Czettrizſche Huſarenregiment errichtet worden iſt. 1743 erhielt er als Obriſter das Hodizſche Huſarenregiment (jetzt von Gröling), und ſtarb zu Toſt in Oberſchleſien 1746 den 10. Auguſt. Unter König Friedrich dem Zweiten hat er von 1740 bis 1745 allen Feldzügen, vorzüglich 1745 den Aktionen bei Habelſchwerdt, Größſtreliz und Landshut, wie auch der Schlacht bei Keſſelsdorf beigewohnt, und ſich darin rühmlich hervorgethan.

Wilhelm

Digitized by Google

Wilhelm Graf von Solms.

Im Jahre 1610 nennete Churfürſt Johann Siegismund Wilhelmen Grafen von Solms, Herrn zu Minzenberg, Lichtenfeld und Sonnenwalde: den Veſten General, Oberſten Rath und lieben Getreuen. Er nahm bei dem damals vorſeienden Defenſionswerke die Muſterung vor.

Andreas von Sommerfeld,

Churbrandenburgiſcher Generalmajor.

Im Jahre 1675 ſtand er in churbrandenburgiſchen Dienſten als Generalmajor, erhielt nach dem Kriegesetat monatlich 500 Thaler zur Equipage, und kommandirte in dieſem Jahre, wider die Schweden, den Reſt der ſogenannten Frankenbergſchen Reiter und Gruinbkowſchen Dragoner, womit er beſonders den Paß bei Cremmen beſetzt hielt. 1682 im April erließ Churfürſt Friedrich Wilhelm an den Churfürſten von Maynz ein Vorſchreiben, wegen Sommerfelds Anſprüche auf das Guth Vargula, in welchem auch gedacht wird, daß er ehedem in churmaynziſchen Dienſten geſtanden habe. Im September letztgedachten Jahres wird ſchon ſeiner Wittwe, Anne Katharine von Peltzerin, aus dem Hauſe Dalgen, gedacht.

Stephan

Stephan von Somoggy,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſarenregiments.

Er war aus Ungarn gebürtig, und 1750 34½ Jahr alt, hatte 8 Jahr 20 Monate bei der preuß. Armee gedienet, und war Rittmeiſter beim Ziethenſchen Huſarenregimente. Zuvor hatte er beim Rueſchſchen Huſarenregiment geſtanden. 1748 im December ward er als Stabsrittmeiſter bei vorgedachtem Regiment verſetzt, und erhielt eine Schwadron. 1758 im April ward er Major, 1763 Kommandeur des Möhringſchen Huſarenregiments (jetzt von Köhler), 1767 Obriſtlieutenant, und erhielt 1773 im May das letztgedachte Regiment ſelbſt als Chef. Er ſtarb 1777 im December, nachdem er ſämmtlichen Kriegen König Friedrich des Zweiten rühmlichſt beigewohnet, und ſich in ſelbigen bei vielen Gelegenheiten hervorgethan hatte. Er iſt mit Helenen von Königsegg verehlicht geweſen; ob er mit ihr Kinder gezeuget, iſt mir unbekannt.

Friedrich Wilhelm Freih. von Wittenhorſt zu Sonsfeld,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Kämmerer, Droſt zu Huiſſen, Lymers und Sevenaer.

Er war ein Sohn Herrmanns von Wittenhorſt zu Sonsfeld, der beim Churfürſt Friedrich Wilhelm in großen Gnaden ſtand, und Wilhelminen Freyin von

Gent

Gent zu Dieden. Es finden ſich wenig Nachrichten von ihm aufgezeichnet, denen ohnerachtet nicht zu bezweifeln iſt, daß er ſchon unter Churfürſt Friedrich Wilhelm gedienet habe. 1689 und 1690 warb er als Obriſter und Schloßhauptmann in Preußen ein Dragonerregiment, zu welchem auch einige Freikompagnien genommen wurden, und dieſes Regiment (jetzt Ihlow Kuiraſſier) erhielt er als Chef. 1692 war er Brigadier, ward 1695 Generalmajor, und 1704 Generallieutenant. Er ſtarb 1711, und iſt mit Amalien Henrietten, einer Tochter des Oberpräſidenten Otto Freiherrn von Schwerin verehlicht geweſen, die 1699 zu Berlin, mit Hinterlaſſung von 11 Kindern, ſtarb.

Friedrich Otto Freiherr von Wittenhorſt-Sonsfeld,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Chef eines Dragonerregiments, des St. Johanniterordens Ritter, und reſidirender Komthur zu Wietersheim, Droſt zu Emmerich, Huiſſen und Sevenaer.

Er war des vorgedachten Generallieutenants F. W. Freih. von Sonsfeld Sohn, und trat zu Ende des verwichenen Jahrhunderts in preußiſche Kriegesdienſte bei der Kavallerie. 1709 den 6. Decemb. erhielt er als Kapitän eine Kompagnie beim du Portailſchen Regiment zu Pferde, ward bald darauf Major, 1712 den 4. Februar Obriſtlieutenant beim Sonsfeldſchen Regiment,

ment, 1718 den 28. Auguſt Obriſter bei Marggraf Albrecht zu Pferde (jetzt Karabiniers), 1728 Generalmajor, und 1739 den 25. Junius Generallieutenant. 1725 erhielt er ein neuerrichtetes Dragonerregiment (jetzt von Schmettau), nahm 1742 Alters wegen ſeinen Abſchied, und begab ſich auf ſeine Güter im Kleveſchen, wo er 1755 den 10. März im 75ſten Jahre ſeines Alters ſtarb. Er hat dem ſpaniſchen Erbfolgekriege, dem Feldzuge in Pommern 1715, und den Kampagnen am Rheinſtrohm 1734 und 1735 beigewohnt. 1745 erhielt er die Johanniterordenskommende zu Wietersheim. Mit Annen Dorotheen, einer Tochter Philipp Julius von Schwerin, Obriſtlieutenants, und auf Lautzern und Rehberg Erbherr, und Eſther Eleonoren von Bork, aus dem Hauſe Regenwalde, hat er verſchiedene Kinder gezeuget.

Alexander Reichsfreiherr von Spaen,

Churbrandenb. Generalfeldmarſchall, Geheimer Kriegesrath, Gouverneur von Weſel, Oberpräſident aller kleveſchen Kollegien, Oberkommendant aller Feſtungen im Herzogthum Kleve und der Grafſchaft Mark, Landdroſt, Obriſter eines Regiments zu Pferde und zu Fuß, Herr zu Kruinick, Ringenberg, Moyland, Till, Hamminokeln ꝛc.

Er ſtammte aus einer vornehmen und uralten Familie im Herzogthum Kleve. Schon 1656 war er in churbrandenburgiſchen Dienſten Rath, Kämmerer, Obriſter

Digitized by Google

des Leibregiments zu Roß, Landdroſt des Herzogthums Kleve, und ward mit verſchiedenen Lehnen beliehen. In eben dieſem Jahre hatte er ein Regiment zu Pferde, 5 Kompagnieen ſtark, mit welchem er aus dem Herzogthum Kleve zur churfürſtlichen Armee rückte. 1656 den 16. Julius ward er Generalmajor, 1675 den 6. December Generallieutenant, 1688 den 1. December Generalfeldzeugmeiſter, und 1690 Generalfeldmarſchall. 1661 den 25. May erhob ihn Kaiſer Leopold, nebſt ſeinen Deſcendenten, in den Freiherrenſtand, welchen ihm Churfürſt Friedrich Wilhelm 1662 den 4. April beſtätigte. Schon 1671 ward ihm bei Abweſenheit des kleve-märkſchen Stadthalters Johann Moritz Fürſten von Naſſau das Direktorium der kleve-märkſchen Regierungsangelegenheiten übertragen, und 1679 erhielt er das Präſidium über dieſelbe, als Geheimerrath und Präſident. Er ſtarb 1692 den 23. Oktob., und iſt mit Hendrinen von Arnim, die 1671 den 4. Auguſt zu Moyland im Kleveſchen ſtarb, nachher noch mit einer von Flemming verehlicht geweſen; hat auch Kinder hinterlaſſen.

Alexand Bernh. Reichsfreiherr von Spaen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, reſidirender Komthur des St. Johanniterordens zu Wietersheim, Droſt zu Goch und Gennep, Herr zu Ringenberg und Hamminkeln.

Er ward 1669 den 24. Decemb. gebohren. 1694 war er churbrandenb. Major von der Kavallerie, ward

1705

1705 den 31. Januar Obriſter, Brigadier, 1709 den 29. Nov. Generalmajor, und 1711 des ſchwarzen Adlerordens Ritter. Bis 1709, da er in der Schlacht bei Malplaquet durch den Kopf geſchoſſen ward, und ein Auge verlohr, hat er 17 Feldzügen beigewohnt. Er ſtarb 1745 den 11. Decemb. zu Kleve, im 77ſten Jahre ſeines Alters. Mit N... hat er verſchiedene Kinder gezeugt, unter denen der folgende preußiſche Generalmajor, und Alexander Sweder Freiherr von Spaen, bei ſeinem Abſterben holländiſcher Generalmajor war.

Johann Heinrich Friedrich Reichsfreiherr von Spaen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragoner- und nachmals eines Kuiraſſierregiments.

Er iſt 1705 gebohren worden, und war ein Sohn des vorgedachten Generalmajors Alexander Bernhards Reichsfreih. von Spaen. In ſeinem 17ten Jahre trat er bei dem jetzigen von Zabeltitzſchen Dragonerregiment in Dienſte, war 1727 Adjutant des General von Dotkum, und 1734 Lieutenant, als er mit dem Regiment nach dem Rheinſtrohm marſchirte. 1739 den 15. März ward er Kapitän, 1745 den 23. Auguſt Major, 1754 den 17. Sept. Obriſtlieutenant, 1757 Obriſter, im Auguſt 1758 Generalmajor, 1756 Chef des vorgedachten Dragoner- und 1759 im März des Kyauſchen Kuiraſſierregiments. 1762 erhielt er mit einer Penſion, auf ſein Geſuch, die Dienſtentlaſſung, begab ſich

darauf nach Zerbſt, wo er den 27. Januar d. J. im 56. Jahre ſeines Alters unverehlicht ſtarb. Er hat den Schlachten bei Chotuſitz, Keſſelsdorf, Groß-Jägerndorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, in der er verwundet wurde, Liegniz und Torgau rühmlich beigewohnet. 1758 diente er wider die Schweden, und vertrieb ſolche den 14. Oktob. aus Boyzenburg.

Otto Chriſtoph Freiherr von Sparr,

Röm. Kayſerl. und Churbrandenb. Generalfeldmarſchall, Geheimerkriegesrath, Obergouverneur der churmärkſchen, hinterpommerſchen und halberſtädtſchen Feſtungen, Obriſter zu Roß und zu Fuß, Erbherr auf Trampe, Prenden, Lanke, Utzdorf ꝛc.

Seine Aeltern waren Arnd von Sparr, auf Lichterfelde und Prenden Erbſeſſen, und Edell, Hans von Sparre auf Klageropp Erbſeſſen, aus dem Geſchlecht derer Bilde in Dänemark, und Dorotheen von Ahlefeld Tochter, die bei der Geburt Otto Chriſtoph von Sparr, deſſen Leben hier erzählet wird, 1599 den 13. Nov. ſtarb. Sehr jung begab er ſich in kaiſerl. Kriegesdienſte, und befand ſich in der Schlacht bei Lietzen als kaiſerl. Obriſter gegenwärtig, wohnte auch den übrigen Vorfällen im dreißigjährigen Kriege bei, und war 1638 Kommendant zu Landsberg an der Warte. Im letztgedachten Jahre wollte Churfürſt Johann George eine Armee zu-

ſammen

Digitized by Google

ſammen bringen, die mit nöthiger Artillerie verſehen werden ſollte; da aber kein tüchtiger Mann vorhanden war, der mit Geſchütz umzugehen verſtand, ſo trug der Churfürſt Sparren an in ſeine Dienſte zu treten. Ob der letztere ſolche angenommen, iſt nicht bekannt, auch nicht wahrſcheinlich, da die brandenburgiſche Truppen bald nach der Muſterung wieder auseinander gingen. Sparr ward indeſſen kaiſerl. Generalmajor (welches er bis 1649 geweſen iſt, da ihn der Churfürſt Friedrich Wilhelm in ſeine Dienſte zog), und machte ſich noch durch verſchiedene Expeditionen in Weſtphalen berühmt. 1649 den 8. Oktob. erhielt er brandenburgiſche Beſtallung als Generalmajor, Kriegesrath, Gouverneur von Kolberg, und Oberkommendant aller, ſowohl in Hinterpommern, als in den Stiftern Halberſtadt und Minden, und in den Grafſchaften Mark und Ravensberg belegenen Feſtungen, Chef eines Regiments zu Fuß in Kolberg, eine Kompagnie bei demſelben, 2000 Thaler wegen des Obergouvernements, und das Verſprechen, wenn das Regiment ja aufgehoben werden ſollte, 5000 Thaler jährliches Gehalt zu bekommen. 1651 trat er aber erſt ſeine Dienſte an, nachdem er zuvor bei dem Kaiſer zu Wien um ſeinen Abſchied perſönlich Anſuchung gethan hatte, und begab ſich im Januar letztgedachten Jahres nach Lippſtadt, weil Kolberg noch nicht von den Schweden geräumt worden war. In den weſtphäliſchen Provinzen des Churfürſten beſorgte er die Befeſtigung der vorzüglichſten haltbaren Oerter, und verſahe ſolche mit nöthigen Beſatzungen. Im Oktober d. J. ſandte ihn der Churfürſt, zum Beſten der von dem Churfürſten zu Pfalz-Neuburg bedrängten Proteſtanten, mit

einigen Truppen in das Herzogthum Bergen, wo er ſich einiger Plätze bemächtigte, worüber von Seiten Churpfalz heftige Klagen an den kaiſerl. Hof geführet wurden, worauf die Truppen wieder zurück gezogen werden muſten, und erſt im Jahre 1666 ein Religionsvergleich erfolgte. 1652 ward wegen der geldleeren Kaſſen des Churfürſten Sparrs Gehalt verringert, und von 1200 auf 600 Thaler monatlich herabgeſetzt; dahingegen erhielt er aber um dieſe Zeit zur Schadloshaltung die verfallene von Lindſtedtſche Güter, Trampe, Beerbaum, und 1653 den 21. May die Anwartſchaft auf das Dollenſche Gut Klein-Luckow. Im letztgedachten Jahre und Monate nahm er im Namen des Churfürſten Kolberg im Beſitz, und führte darinnen die neue brandenburgiſche Garniſon ein. 1655 unternahm er eine Reiſe zum Herzoge von Kurland, in ſeiner eigenen Angelegenheit, wobei ihm der Churfürſt zugleich wichtige Nebengeſchäfte auftrug, und befahl, den Zuſtand der preußiſchen Feſtungen zu unterſuchen. Als der Krieg mit Schweden im ſelbigen Jahre ausbrach, und der Churfürſt ein Heer von 26800 Mann verſammlet hatte, erhielt Sparr den 8. April darüber den Oberbefehl, und ein Regiment zu Fuß von 8 Kompagnieen, nebſt einer anſehnlichen Zulage. Den 21. Auguſt brach er mit dem Heere von Küſtrin auf, begab ſich durch Hinterpommern nach Preußen, um daſelbſt die Bewegungen der Schweden zu beobachten. Inzwiſchen ſchloß der Churfürſt mit dem Könige Karl Guſtav von Schweden, zu Anfang des Jahres 1656, ein Bündniß, welches den 15. Junius zu Marienburg noch mehr befeſtiget ward, und nun handelten beide gemeinſchaftlich wider die Polen.

In

Digitized by Google

In der berühmten Schlacht bei Warſchau, welche bekanntlich drei Tage dauerte (vom 18. bis zum 20. Jun. 1656), zeigte Sparr ſeine Tapferkeit im höchſten Glanze, und entſchied am dritten Tage, durch ſeinen glücklichen Angrif der polniſchen Reiterei, den Sieg für die verbundene Fürſten, welcher nachmals den Grund zur Größe des Hauſes Brandenburg legte; indem der Churfürſt durch den Traktat bei Labiau, den 10. Oktob. 1656, die uninnſchränkte Herrſchaft in Preußen erhielt. Den 4. Nov. dieſes Jahres übertrug der Churfürſt Sparren das Generalkommando über die brandenburgiſche Armee zu Roß und Fuß. Im folgenden Jahre hatte er viel Gefechte mit den Polen, welche aber jederzeit den kürzern zogen. 1657 den 26. Junius ward er Generalfeldmarſchall, und erhielt die erſte Inſtanz in Kommando- Kommiſſariat- Proviant- und Juſtizſachen, ohne Ausnahme, nebſt einer anſehnlichen Zulage. Mit Ablauf dieſes Jahres zog er mit der churfürſtlichen Armee von dem bisherigen Kriegesſchauplatze ab, und ward darauf mit dem churfürſtlichen Geſandten, Johann von Hoverbeck, nach Warſchau geſchickt, um das gute Vernehmen mit der Republik Polen und dem Churfürſten zu erhalten. 1658 kommandirte er unter dem Churfürſten die Armee, welche im Herzogthum Holſtein einrückte, um dem Könige von Dänemark wider die Schweden beizuſtehen; befand ſich bei allen kriegeriſchen Vorfällen dieſes Feldzuges, und erhielt im Jahr 1659 den Auftrag die Belagerung von Demmin zu führen, welche Feſtung ſich an ihn ergab. Noch in eben dieſem Jahre zog ihn der Churfürſt bei der Befeſtigung der Reſidenzſtadt Berlin zu Rathe, wozu er die erſten Entwürfe lieferte.

Digitized by Google

ferte. 1660 verlohr Sparr, bei der Reduktion des churfürſtlichen Heeres, wieder einen Theil ſeiner Beſoldung, gab auch von den zwei Infanterieregimentern, deren Chef er war, eines an den Obriſtlieutenant Otto Friedrich von der Gröben, mit churfürſtlicher Bewilligung ab. 1662 im Auguſt übertrug ihm der Churfürſt, während ſeiner Abweſenheit in Preußen, das Kommando und die Direktion in Kriegesſachen, ſowohl in den Churlanden, als auch im Herzogthum Pommern und Fürſtenthum Halberſtadt. 1663 ſandte der Churfürſt dem Kaiſer einige Hülfstruppen wider die Türken zu, und überließ ihm auch auf Anſuchen den Generalfeldmarſchall Sparr zum Dienſt, der ſich beſonders, 1664 den 3. Auguſt, in der Schlacht bei St. Gotthard hervorthat, und den Sieg erfechten half, welches Veranlaſſung zu einer Gedächtnißmünze gab, welche ihm zu Ehren ausgepräget worden iſt. Im May 1665 erhielt Sparr das Kommando über ein Korps Truppen, welches die widerſpenſtigen Magdeburger der Oberherrſchaft des Churfürſten unterwerfen ſollte; da ſich ſolche aber bald zum Ziele legten, da ſie kaum dieſe ernſthafte und unvermuthete Veranſtaltungen ſahen, ſo fiel nichts Merkwürdiges vor. Die übrige Lebenszeit brachte Sparr damit zu, daß er ſich zur Ewigkeit vorbereitete, und fromme Stiftungen machte; wodurch er ſich aber vom Vermögen ganz entblößte; ſo daß er beinahe nichts hinterließ, und 1668 den 9. May im 70ſten Lebensjahre unverehlicht und arm ſtarb. Zu Berlin wurde ihm ein feierliches Leichenbegängniß gehalten. Sein Bildniß befindet ſich im Theatr. Europ. T. VI. p. 5273. in Kupfer geſtochen.

Karl

Karl Ludwig von Spiegel,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments.

Er war aus der Grafſchaft Hohenſtein gebürtig (nach anderen Nachrichten aus Schleſien). Anfänglich iſt er in heſſen-kaſſelſchen, dann in heſſen-darmſtädtſchen Dienſten geweſen, in welchen letzteren er Generalmajor und Kommendant von Gießen war, als er ſich nach Petersburg begab, und darauf viele Jahre lang in ruſſiſchen Dienſten geſtanden hat. 1736 wohnte er als Generalmajor den erſten Feldzügen der Ruſſen wider die Türken und Tataren in der Krimm, unter dem Generalfeldmarſchall Laſcy bei. Beim Einbruche in dieſes Land ward er mit einem Kommando voraus geſandt, mit dem er auf die Tataren ſtieß, und ſich gegen dieſelbe beſonders tapfer wehrte, aber dabei verwundet ward. Bei der Einnahme der Stadt Baghtſchiſerai blieb er mit einem Korps zurück, um den Paß über den nahe gelegenen Fluß zu decken. Nach dem Rückzuge der Armee, auf Perekop zu, erhielt er den Befehl, mit einem ſtarken Korps die oſtwärts gelegene Küſte der Krimm und die daſige Meerenge zu rekognoſciren, welches er auch, nachdem er die Tataren in die Flucht getrieben hatte, glücklich ausführte. 1736 im December ward er zum Generallieutenant erhoben, und wohnte im folgenden Jahre einem abermaligen Feldzug gegen die Tataren in der Krimm, unter Anführung des General Laſcy, bei, welches auch in den Jahren 1738 und 1739 geſchahe. Bei dieſen Vorfällen bewieß er viele Tapferkeit, und ward 1738 den 15. Julius in der Aktion bey Perekop ver-

wundet. 1741 verließ er die ruſſiſchen Dienſte und begab ſich in preußiſche. Im November letztgedachten Jahres kam er zu Berlin an, und erhielt 1742 im Auguſt das Kannenbergiſche Dragonerregiment (jetzt von Norrmann), mit Generallieutenantscharakter. Kaum war dies geſchehen, ſo verlangten ihn die Generalſtaaten der vereinigten Niederlande in ihre Dienſte, und beehrten ihn mit dem Prädikat eines Generals von der Infanterie; allein, er konnte davon keinen Gebrauch machen, denn er ſtarb ſchon 1742 den 19. Oktober zu Berlin. Noch iſt von ihm zu merken, daß er zu Anfange dieſes Jahrhunderts im ſpaniſchen Erbfolgekriege gedienet, und den berühmteſten Vorfällen deſſelben beigewohnet hat.

Chriſtian Ernſt von Stange,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des Wietersheimſchen Regiments, ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er ward 1697 in Sachſen gebohren, und war der vierte Sohn des ſachſen-gothaiſchen Hofmarſchalls und Schloßhauptmanns zu Altenburg, Friedrich Wilhelms von Stange, und Dorotheen Magdalenen von Döben. In ſächſiſch-weimarſchen Dienſten avancirte er bis zum Obriſtlieutenant; trat 1743 in preußiſche Dienſte, und ward den 2. Auguſt d. J. Obriſtlieutenant bei dem Regiment Prinz George von Darmſtadt (jetzt von Wangenheim). 1744 erhielt er das Kommando eines Grena-

dier-

Digitized by Google

dierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der jetzigen Regimenter von Knobelsdorf und Prinz Ferdinand, an deren erſteren Stelle nachher die Grenadiere des Mitſchefalſchen Garniſonregiments kamen, beſtand, und ward 1747 den 6. Auguſt Obriſter. Mit dieſem Bataillon wohnte er 1744 der Belagerung von Prag, und dem beſchwerlichen, unter beſtändigen Scharmützeln fortgeſetzten Rückzuge, von Prag nach Schleſien, wie auch den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Sorr, rühmlich bei. Er ſtarb 1754 den 10. April zu Burg, im 58ſten Jahre ſeines Alters, mit dem Ruhme eines verdienſtvollen Offiziers. Er war von einer anſehnlichen Leibeslänge, und im Dienſte ſehr ſcharf.

Johann Ferdinand von Stechow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des ſchwarzen Adler- und pour le Merite Ordens, des Domkapitels zu Kolberg Prälat und Scholaſtikus, Amtshauptmann zu Drieſen, Erbherr auf Stechow.

Er ward auf dem Rittergute Stechow in der Mittelmark, 1718 den 1. Januar, aus der Ehe des königl. preuß. Obriſten Ferdinands von Stechow, und Marien Eliſabeth von Bröſigke, gebohren. 1734 kam er als Fahnjunker zum Derſchauſchen Regiment (jetzt Kronprinz), und ward nicht lange darnach Fähnrich, und 1739 Lieutenant. 1745 den 15. Decemb. wohnte er der Schlacht bei Keſſelsdorf bei. 1756, bei Eröfnung des Feldzu-

ges,

ges, ward er Kapitän, und erhielt eine Grenadierkompagnie. 1757 den 6. May befand er ſich in dem Treffen bei Prag, half den Tag darauf den vom Feinde noch beſetzten Ziskaberg einnehmen, wobei er am Arme verwundet ward, und erhielt wegen ſeiner dabei bewieſenen Bravour den Orden pour le Merite. Um ſich heilen zu laſſen begab er ſich nach Dresden, kaum aber war er wieder hergeſtellet, ſo eilte er zur Armee, und fochte noch in dieſem Jahre, den 22. Nov., in den Schlachten bei Breßlau, und den 5. Decemb. in der bei Leuthen. Nach der letzteren wollte ihn der König zum Major ernennen, allein, weil noch ein älterer Kapitän, der Graf von Lottum, nachmaliger Generalmajor und Kommendant von Berlin, vor ihm war, verbat er ſolche Würde, welchen edlen Zug der König ſehr gnädig aufnahm, und beide zu Majors avancirte. 1758 den 25. Auguſt ward er in der Schlacht bei Zorndorf am Kopfe ſchwer verwundet. Noch im ſelbigen Jahre ward er Obriſtlieutenant und Obriſter. 1760 den 17. Auguſt befand er ſich in der Schlacht bei Liegniz, und den 3. Novemb. in der bei Torgau, wo er an der Bruſt verwundet wurde. In eben dieſem Jahre ſchenkte ihm der König eine Prälatur beim Domkapitel zu Kolberg, und im folgenden die Amtshauptmannſchaft zu Drieſen. Zu Anfang des Jahres 1764 ward er Generalmajor und Chef des Knoblochſchen Regiments. 1777 im Januar erhob ihn der König zum Generallieutenant, und ertheilte ihm den ſchwarzen Adlerorden. Er ſtarb 1778 den 18. März zu Breßlau in einem Alter von 60 Jahren und einigen Monaten. 1772 ehlichte er Johannen Frideriken Benignen, Tochter Hans Ferdinands Grafen von

San-

Digitized by Google

Sandrasky und Sandraſchütz, königl. preuß. Erblandmarſchalls des Herzogthums Schleſien, und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, die ihm 1774 den 15. May einen Sohn gebahr.

Chriſtoph Ludwig von Stechow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, auf Kotzen Erbherr.

Er war ein Sohn Anton Ferdinands Kaſpar von Stechow, auf Kotzen Erbherrn, der 1701 den 1. Oktober ſtarb, und Adelheit Sophien von Werder, aus dem Hauſe Brettin, die ihn 1698 zu Kotzen zur Welt brachte. 1713 kam er als Fahnjunker bei dem Dönhoffſchen Regiment, und ward 1715 Kornet des Wartenslebenſchen Kuiraſſierregiments, mit welchem er in dieſem Jahre der Belagerung von Stralſund beiwohnte. 1717 ward er Lieutenant, und 1719 zu dem Leibregiment zu Pferde verſetzt, bei dem er 1723 als Rittmeiſter eine Kompagnie erhielt. 1741 ernannte ihn der König zum Major, und ſandte ihn 1743 als Volontair zur öſterreichiſchen Armee, bei der er in Bayern der Schlacht bei Braunau beiwohnte. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge that er ſich bei verſchiedenen Gelegenheiten, beſonders aber in der Schlacht bei Keſſelsdorf, hervor. In dem Treffen bei Leuthen warf er die Arriergarde des Feindes über den Haufen, und machte viel Gefangene. 1745 ward er Obriſter, 1755 aber Generalmajor und Chef des Naſſauſchen Dragonerregiments (jetzt von Tſchiersky). 1758 hat

hat er wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheit um Erlaſſung ſeiner Dienſte, und begab ſich, nachdem er ſolche erhalten hatte, auf ſein Gut Kotzen, wo er 17 ſtarb. 1732 den 25. Febr. ehlichte er Wilhelminen Julianen von Trotte, aus dem Hauſe Hecklingen, mit der er eine Tochter, die jung ſtarb, und einen Sohn, Wilhelm Ferdinand Thilo, Droſt zu Eſens in Oſtfriesland, der 1786 den 16. Febr. zu Berlin mit Tode abgieng, gezeuget hat.

Kaſpar Heinrich von Stechow,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſonregiments.

Er ward zu Stechow 1687 den 20. Nov. gebohren, und war ein Sohn Kuno Ludwigs von Stechow, auf Kotzen Erbherrn, und Annen Eliſabeth von Stechow, aus dem Hauſe Kotzen. Bei König Friedrich dem Erſten ward er Leibpage, und 1708 Kammerjunker. Hierauf kam er in Kriegesdienſte, und erhielt bei dem Regiment Varenne (jetzt von Braun) als Kapitän eine Kompagnie. 1719 den 12. Junius ward er Major, 1725 den 22. März Obriſtlieutenant, und 1737 Obriſter und Kommandeur des Regiments Alt-Borck (jetzt Graf von Schlieben), mit welchem er 1740 nach Schleſien marſchirte, Glogau beſtürmen und erobern half, und in der Schlacht bei Molwitz 1741 den 10 April fochte, wobei er am Fuße verwundet ward. Bei der Belagerung der Feſtung Brieg kommandirte er die erſte Trenſcheewache,

Digitized by Google

wache, und erhielt nach Eroberung derſelben den Auftrag, ein Regiment zu errichten, welches nach ihm den Namen erhielt (zuletzt Garniſonregiment von Saß). Ein Staar, den er auf den Augen bekam, machte ihn zu ferneren Kriegesdienſten unfähig, deshalb nahm er den Abſchied, und begab ſich auf ſein Gut Altenſchlage in Hinterpommern, wo er 1746 den 26. Dec. ſtarb. 1717 ehlichte er Wilhelminen Eliſabeth Freyin von Cludt, mit der er drei Söhne und vier Töchter gezeuget hat.

Joſt Friedrich Ludwig von Stechow,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons, des Ordens pour le Merite und St. Johannis Ritter.

Er war des vorgedachten Obriſten, Kaſpar Heinrichs von Stechow, älteſter Sohn, und iſt 1719 zu Meurs gebohren worden. 1736 ward er Fähnrich beim Sydowſchen Regiment (jetzt von Lignofsky), und auch in dieſem Jahre zum St. Johanniterritter geſchlagen, inveſtiret, und auf die Komthurey Werben deſigniret. Dem erſten ſchleſiſchen Feldzuge wohnte er als Lieutenant bei. 1756 erhielt er eine Kompagnie, und ward 1759 Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter von Fink und Jung-Braunſchweig beſtand. Mit demſelben bewieß er in der Schlacht bei Liegnitz viel Bravour, und half den Feind zurück treiben, wobei ihm aber ein Fuß

zerſchoſſen

zerſchoſſen wurde. Der König belohnte ſeine Tapferkeit dadurch, daß er ihn zum Obriſtlieutenant ernannte, den Orden pour le Merite und ein Geſchenk von 1000 Thaler gab. Allein er konnte dieſe Gnade nicht genießen, indem er gezwungen ward, ſich den Fuß abnehmen zu laſſen, und ſtarb während der Operation 1760 den 1. Sept. zu Breßlau, nachdem er 28 Jahre lang gedienet hatte, und erſt 43 Jahr alt war, unverehlicht.

George von Steenſen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Troſchkeſchen Bataillons in Silberberg.

Er iſt aus Aunsberg in Dänemark (einen freyen adelichen Herrenſitz, in der Provinz Nord-Jütland, im Stifte Aarhus, im Amte Skanderberg, zwei Meilen von Wybourg gelegen, welcher mit den zugehörigen Dorfſchaften von des Generals älteren Bruder Steen Steenſen, königl. däniſchen Staatsrath, bewohnet wird) gebürtig. Es iſt falſch, daß ſein Name Stentzſch ſtatt Steenſen geſchrieben wird. 1766 den 14. Novemb. ward er Major in preuß. Dienſten, und kam 1772 zu dem neuerrichteten von Roſſierſchen Bataillon in Silberberg. 1775 ward er Obriſtlieutenant, 1779 den 22. Junius Obriſter, und 1787 den 20. May Generalmajor. Er war erſt mit einer gebohrnen von Thielau verehlicht, und als dieſe 1782 ſtarb, wählte er ſich 1786 den 24. Oktob. ihre jüngere Schweſter, Charlotte Sophie Eliſabeth von Thielau, zur Gattin.

Joh.

Joh. Friedr. Freih. von und zum Stein,

Königl. Preuß. ehemaliger Obriſter und Chef eines Freiregiments, nunmehriger Hof- und Landjägermeiſter, und Envoyé-extraordinaire am Chur-Maynziſchen und Herzoglich-Zweibrückſchen Hofe, des teutſchen Ordens Ritter und Komthur zu Göttingen.

Er iſt aus einem alten reichs-ritterſchaftlichen Geſchlechte im niederrheinſchen Kreiſe 1749 gebohren; ſtudirte auf dem Pädagogio zu Halle, begab ſich nachmals auf Reiſen, und beſahe die vornehmſten europäiſchen Staaten mit vielem Nutzen. 1766 trat er bei dem holländiſchen Infanterieregimente Prinz von Naſſau-Uſingen in Dienſten, bei welchem er 1769 eine Kompagnie, und 1776 den Charakter eines Obriſtlieutenants von der Armee erhielt. 1778 nahm er preußiſche Dienſte als Obriſter an, und errichtete zu Halberſtadt ein Freiregiment, welches aber im folgenden Jahre ſchon wieder abgedankt wurde. Der König Friedrich der Zweite nahm ihn hierauf in ſein Gefolge, und nach ſeinem Abſterben ernannte ihn deſſen Nachfolger König Friedrich Wilhelm der Zweite 1786 zum Hof- und Landjägermeiſter, und ſandte ihn 1788 als Envoyé-extraordinaire nach Maynz und Zweybrücken.

Digitized by Google

Anton Abraham von Steinkeller,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommendant der Reſidenzſtadt Berlin, Ritter des Ordens pour le Merite, und Amtshauptmann zu Schlanſtädt und Oſchersleben.

Er ward $171\frac{2}{3}$ zu Kriegersdorf im Bees- und Storkowſchen Kreiſe gebohren. Seine Aeltern waren Chriſtian Ernſt von Steinkeller, auf Kriegersdorf und Görsdorf Erbherr, und Anne Margarethe von Ruitz. 1738 ſtand er als Fähnrich bei dem Leibregimente zu Fuß König Friedrich Wilhelm des Erſten zu Potsdam, und blieb darauf bey dem von dieſem Regimente errichteten Gardegrenadierbataillon (jetzt von Rohdig). 1745 den 30. Septemb. ward er als Lieutenant in der Schlacht bei Sorr verwundet. 1750 im May erhielt er eine Kompagnie, ward 1757 Major, 1760 Obriſtlieutenant, 1761 Obriſter, 1763 den 25. Nov. Amtshauptmann zu Schlanſtädt und Oſchersleben, und 1766 den 26. May Generalmajor. 1764 im December erhielt er das erledigte von Lindenſche Regiment (jetzt Jung-Schwerin), und 1774 im December die Kommendantenſtelle von Berlin. 1778 konnte er bei Aufbruch der Armee, wegen Schwäche des Körpers, ſelbiger nicht folgen, weshalb ihm der König ſeine Dienſtentlaſſung gab, und den Kommendantenpoſten allein überließ, ſein Regiment aber dem Obriſten Kleiſtſchen Regiments, Hans Chriſtoph von Woldeck, anvertrauete. Er ſtarb 1781 den 2. Julius zu Berlin, im 67ſten Jahre ſeines Alters und 53ſten ſeiner Dienſte, unverehlicht. Sein Körper

war

Digitized by Google

war von einer anſehnlichen Länge, und ſein Charakter menſchenfreundlich. In der Schlacht bei Torgau 1760 erwarb er ſich durch ſeine Bravour den Orden pour le Merite.

Johann Werner von Steinmetz,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Chef eines Freibataillons.

Sein Vater war Hauptmann in heſſiſchen Dienſten, und ſtarb 1743 zu Kaſſel, wo der Sohn 1727 den 11. May gebohren ward. In den Jahren 1738 und 1743 ſtudirte er auf dem kaſſelſchen Gymnaſium, und trat darauf 1743 als Kadet in heſſen-kaſſelſche und 1747 als Fähnrich des Regiments von Baden-Durlach in holländiſche Dienſte; ward 1749 Sekondelieutenant, und kam 1756 als Premierlieutenant bei dem preußiſchen neuerrichteten Freibataillon von Angenelli. Bei dieſem ward er 1757 Staabshauptmann, erhielt 1759 die Kompagnie des nachmaligen Generallieutenants von Wunſch, kam 1763, als das Freibataillon, nach wieder hergeſtellten Frieden, abgedankt wurde, als Staabskapitän bei dem Saßſchem Garniſonregiment, und erhielt 1765 eine Kompagnie. 1778 ward er Major, und noch in eben dieſem Jahre, als der baierſche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, den 13. April Obriſtlieutenant und Chef eines von ihm zu Namslau errichteten Freibataillons. Blieb 1778 den 24. Nov. beim Ueberfalle von Comeiſe. Er hatte in ſeinen vieljährigen Dienſten

den Schlachten bei Laffeld und Rocoux in den Niederlanden, 1757 der Belagerung von Prag, der Kannonade bei Liegniz, 1758 dem Ueberfalle bei Hochkirch, und 1760 der Affaire von Landshut beigewohnt. Im Treffen bei Breßlau ward er in den Leib, beim Ueberfalle von Hochkirch in den Hals und dem linken Schienbeine, und im Gefechte bei Landshut nicht allein durch einen Hieb ins Geſicht verwundet, ſondern ihm auch das rechte dicke Bein entzwei und der linke Scheukel durchgeſchoſſen, ſo daß er auf dem Wahlplatze liegen blieb, und in die öſterreichiſche Gefangenſchaft gerieth. 1758 überfiel er, auf Befehl des zu Landshut kommandirenden General von Kurſell, ein zu Schatzlar in Böhmen ſtehendes feindliches Kommando, und einen Haufen Kalnockiſcher Huſaren, die er meiſt gefangen nahm, und den Reſt niederhieb. Er war mit Marien Magdalenen Held aus Breßlau verehlicht, die ihm zwei Söhne, welche jetzt bei den Kadets ſtehen, und zwei Töchter gebohren hat.

Joh. Chriſt. Wilh. von Steinwehr,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Potsdam, und Erbherr auf Wellen.

Er ward 1711 den 12. März zu Wellen im Magdeburgiſchen gebohren, und war der jüngſte Sohn Adam Chriſtophs von Steinwehr, und Hedwig Eliſabeth von Hoym,

Hoym, aus dem Hauſe Eſebeck im Braunſchweigſchen. 1723 ward er Page bei der Königin Sophie Dorothee von Preußen, und kam 1725 zum Kadettenkorps. 1729 nahm ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte als Fahnjunker bei ſeinem Leibregimente, bei welchem er 1738 Fähnrich ward. König Friedrich der Zweite ſetzte ihn als Lieutenant bei dem neuerrichteten Leibgrenadiergardebataillon (jetzt von Rohdig). 1750 ward er Stabs= 1754 wirklicher Hauptmann, 1758 Major, 1765 Obriſtlieutenant, 1766 Kommandeur gedachten Bataillons, 1770 Obriſter, 1774 Amtshauptmann zu Potsdam, 1776 Chef des Regiments von Anhalt (jetzt von Wildau), und 1777 Generalmajor. Im ſiebenjährigen Kriege hat er den Schlachten bei Prag, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz, dem Angriffe auf den Burkersdorfer Anhöhen, dem Gefechte bei Reichenbach, den Belagerungen von Breßlau, Olmütz und Dresden beigewohnt, und erhielt nur allein beim Ueberfalle von Hochkirch zwei leichte Kontuſionen. In der Schlacht bei Liegnitz kommandirte er interimiſtiſch das 2te Bataillon des Anhalt=Bernburgſchen Regiments, und gerieth in die öſterreichiſche Gefangenſchaft, ward aber 1762 beſonders gegen den kaiſerlichen Major von Kesporn ausgewechſelt. In eben dieſer Schlacht erwarb er ſich durch ſeine beſonders erwieſene Bravour den Orden pour le Merite. 1782 nahm er ſeinen Abſchied, erhielt eine Penſion, und ſtarb zu Magdeburg den 12. Decemb. 1784, unverehlicht.

Digitized by Google

Ulrich Chriſtoph von Stille,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Obriſter eines Regiments zu Fuß, Kommendant der Feſtung Magdeburg, Erbherr auf Fretzdorf, Hertzſprung und Chriſtdorf.

Er war ein Sohn Chriſtian von Stillen, fürſtl. meklenb. Kammerraths und ehemaligen Oberzieſemeiſters der Altemark, und Katharinen Margarethen Karſtädtin, und iſt 1654 den 15. Oktob. gebohren worden. Aus Neigung zum Soldatenſtande trat er im 16ten Jahre ſeines Alters bei der churfürſtlichen Leibgarde in Dienſte als Pickenirer, und ging 1672 nach den weſtphäliſchen Provinzen des Hauſes Brandenburg gegen die Franzoſen zu Felde. Da aber im folgenden Jahre der Friede zu Voſſem erfolgte, und der Churfürſt erlaubte, daß junge Leute in fremde Dienſte treten konnten, um ſich zu bilden; ſo begab ſich Stille zur holländiſchen Armee, und befand ſich unter dem Prinzen von Oranien, 1674, bei der Belagerung von Graves, wobei er in die Schulter verwundet ward. Da aber nicht lange darnach der Churfürſt aufs neue wider Frankreich ſich rüſten muſte, ſo kehrte Stille wieder zu deſſen Armee zurück, und ward Offizier bei der Garde, mit der er in der Schlacht bei Fehrbellin dem pommerſchen Feldzuge, und beſonders der Belagerung von Stettin beiwohnte. 1676 kam er bei dem neuerrichteten Regiment Churfürſtin (jetzt von der Goltz), welches aus der Garde geſtiftet worden war, und befand ſich bei den wichtigſten Vorfällen in Pommern und Preußen, aus welcher letztern Provinz die Schwe-

Digitized by Google

Schweden bekanntlich mit großem Verluſt vertrieben wurden. 1681 erhielt er eine Kompagnie, und kam mit dem Regimente zur Beſatzung in Magdeburg, welches nach dem erfolgten Tode des letzten Adminiſtrators Auguſt, dem Churfürſten anheim gefallen war. 1686 ward er mit dem einen Bataillon des Regiments, unter dem Oberbefehle des Generals von Schöning, nach Ungarn geſchickt, wo er bei der Belagerung und Einnahme von Ofen beſondere Proben ſeines Muths ablegte, dabei aber mit einem vergifteten Pfeil in die Bruſt, und durch einen Steinwurf am Schenkel verwundet wurde. 1689 ernannte ihn Churfürſt Friedrich der Dritte zum Major, und trug ihm die Errichtung des Sonsfeldſchen Dragonerregiments (jetzt von Ilow Kuiraſſier) auf, welches er 1690 zu deſſen Zufriedenheit zu Stande brachte, und Kommandeur deſſelben ward. 1691 avanzirte er zum Obriſtlieutenant. 1692 veranlaßte der Marggraf Karl Philipp von Brandenburg, welcher das geweſene Regiment Churfürſtin zu Fuß als Chef erhalten hatte, daß Stille wieder zu demſelben geſetzt wurde. Dies Regiment befand ſich damals eben gegen die Franzoſen im Felde, und Stille führte 1693 ein Bataillon deſſelben in der Schlacht bei Landen, auf dem rechten Flügel des vereinigten Heeres, mit großer Bravour an, wobei es viel litt, und deckte auch den Rückzug der Armee, welches er dadurch, daß er ſich an den kleinen Fluß, Gette genannt, poſtirte, und dabei eine kluge Standhaftigkeit bewieß, ſowohl ausführte, daß ihm zum Beweiſe des gegen ihn gefaßten Zutrauens 1694 das Kommando des ganzen Regiments übertragen ward. Hierauf führte er 4 Bataillons Brandenburger dem Herzoge von Sa-

voyen in Italien zur Hülfe, worunter auch ein Bataillon vom Regimente Marggraf Karl war, und befand ſich mit demſelben bei der Belagerung von Caſal. 1696 ward er Obriſter, und begab ſich mit den vorgedachten Truppen nach dem Oberrhein, weil der Herzog von Savoyen mit Frankreich Friede geſchloſſen hatte. 1697 wohnte er der Belagerung von Ebernburg und den übrigen kriegeriſchen Vorfällen, bis zum Ryswickſchen Frieden, mit einem Dienſteifer bei, der ihm viel Ehre erwarb. Er führte nach dem Utrechter Frieden das Regiment in ſeine zu Magdeburg angewieſene Standquartiere zurück, und da es viel gelitten hatte, bemühete er ſich ſorgfältig ſolches wieder zu ergänzen. 1698 wollte der Churfürſt ſein Pfandrecht auf Elbingen geltend machen, und nahm dieſe Stadt in Beſitz, weshalb Stille mit einem Bataillon des Marggraf Ludwigſchen Regiments nach Pommern marſchiren muſte, wo er ſich ein ganzes Jahr aufhielt, um in der Nähe zu ſeyn, wenn es ja darüber mit Polen zum Bruche kommen ſollte. 1701 gab der ausgebrochene ſpaniſche Erbfolgekrieg neue Gelegenheiten, wobei ſich Stille auszeichnen konnte. Er führte das Regiment in dieſem Jahre ins Kleveſche, und 1702 vor Kayſerswerth, welches unter dem Befehle des damaligen Generalmajors Leopold Fürſten von Anhalt-Deſſau beſtürmet wurde, und bekam dabei einen Schuß oben am Beine ins dicke Fleiſch. 1703 half er mit dem Regimente Geldern einnehmen, und muſte 1704 nach der Donau abgehen, wohin der Generalmajor Fink von Finkenſtein dem Fürſten von Anhalt eine Verſtärkung von Truppen zuführte. Den 13. Auguſt befand er ſich in der Schlacht bei Höchſtädt, in welcher er

die

die Infanterie des Hintertreffens, welche aus 5 Bataillons beſtand, kommandirte, und verlohr dabei ein Pferd unter dem Leibe. Hierauf ward er mit vier Bataillons zur Belagerung von Landau abgeſchickt, welche auf Anſuchen des Fürſten von Anhalt, von dem Marggrafen Ludwig von Baaden, den Vorzug erhielten, keine andere als Grenadierdienſte auf dem linken Flügel des Angrifs zu verrichten. Stille erwarb ſich dabei viel Lob, und ward an den gegenwärtigen römiſchen König Joſeph beſonders gerühmt. Vorzüglich zeichnete er ſich in dem Sturme am 22. Nov. aus, der den Kommendanten nöthigte die Feſtung zu übergeben. Der Fürſt von Anhalt, der Zeuge von ſeiner Tapferkeit geweſen war, erſtattete davon einen ſehr vortheilhaften Bericht nach Hofe, und dies bewog den König Friedrich den Erſten ihn zu Anfang des Jahres 1705 zum Generalmajor zu ernennen. Während daß der Fürſt eine Reiſe nach Berlin that, erhielt er über die 11 brandenburgiſche Bataillons und Schwadronen den Oberbefehl. Im letztgedachten Jahre führte er 8 Bataillons und 10 Schwadronen Preußen nach Italien. Bis im Tyroliſchen führte er den Oberbefehl über dieſe Truppen, welchen hierauf der Fürſt von Anhalt übernahm. Auch in dieſem Feldzuge erwarb er ſich aufs neue Ruhm, beſonders beim Uebergange über den Lago de Garde von Laciſo und St. Viglio nach Maderno, den er in Gegenwart des Prinzen Eugens glücklich ausführte, und deshalb von demſelben ſehr gerühmt ward. Im Auguſt befehligte ihn der Prinz, mit allen Grenadiers und 1000 Muſketiers, bei Paradiſo eine Brücke über die Adda zu ſchlagen, welches zwei Tage vorher für unmög-

Digitized by Google

ſich gehalten worden war. Unter unaufhörlichem Feuer aus groben Geſchütze und kleinem Gewehre führte er dies gefährliche Geſchäfte im Angeſichte beider Heere aus, und muſte unter gleichen Gefahren die Brücke wieder abbrechen, da es Eugen nicht für rathſam fand darüber zu gehen, und ſich zurück zog. Der Feind bekam nicht ein einziges Schif in ſeine Gewalt, und dieſe That verſchafte Stillen den ausgebreiteſten Ruhm im ganzen kaiſerlichen Heere. In der Schlacht bei Caſſano, welche Eugen am folgenden Morgen lieferte, befand ſich Stille unter dem Fürſten von Anhalt bei den preußiſchen Grenadiers, die an dieſem Tage Wunder der Tapferkeit thaten. Im Oktober verlohr er im Gefechte bei Montodina das Pferd unter dem Leibe. Am folgenden Tage kamen beide Heere in der Gegend von Crema, und da der Prinz nicht über den Fluß gehen wollte, muſte Stille die Brücke über denſelben mit zwei kaiſerlichen und zwei brandenburgiſchen Bataillons decken. 1706 befand er ſich beim Entſatze von Turin. Stille that mit dem Marggraf Philippſchen Regimente den erſten Angrif auf die franzöſiſche Verſchanzungen mit außerordentlicher Bravour, und verlohr dabei ein Pferd unter dem Leibe, ihm ſelbſt aber ward die linke Hand zerſchoſſen, welches ihn nöthigte ſich zurück zu begeben. Die Heilung verhinderte, daß er 1707 nicht bei der Armee gegenwärtig ſeyn konnte, und er kam erſt wieder bei derſelben an, da ſie ſich bereits in die Grafſchaft Nizza zurückgezogen hatte. In den Winterquartieren in Italien führte er während der Abweſenheit des Fürſten von Anhalt das Hauptkommando über die Preußen, und wohnte im Jahre 1708 den wichtigſten Begebenheiten bei. 1709

rief

Digitized by Google

rief ihn der König von der Armee zurück, und gab ihm 1711 das Börſtellſche Bataillon, und die Kommendantenſchaft von Magdeburg. König Friedrich Wilhelm der Erſte befahl ihm, gleich nach Antritt ſeiner Regierung, ſein Bataillon mit einem zweiten zu vermehren, welches nunmehrige Regiment (jetzt Jung-Bornſtedt) 1715 vor Stralſund diente, und die Ehre hatte, daß die ſchwediſche Beſatzung, nach ihrem Auszuge aus der Stadt, das Gewehr vor ihm ſtrecken muſte. In eben dieſem Jahre ward Stille Generallieutenant, und ſtarb 1728 den 9. Decemb. an einen Schlagfluß im 75ſten Jahre ſeines Alters. Sein Leichnam ruhet in ſeinen Erbbegräbniß zu Fretzdorf. 1696 den 20. Januar hatte er ſich mit Even Marien von Coſel verehlicht, die ihm fünf Söhne und drei Töchter gebohren hat, und 1736 den 20. Januar ſtarb.

Chriſtoph Ludwig von Stille,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Amtshauptmann zu Himmelſtädt und Kartzig, Kurator der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants Ulrich Chriſtophs von Stille, und iſt 1696 den 13. Septemb. zu Berlin gebohren worden. Anfänglich genoß er nebſt ſeinen Brüdern häuslichen Unterricht, durch welchen er fähig gemacht wurde, die hohe Schule zu Helmſtädt zu beſuchen. 1715 kam er als Junker bei

ſeines

ſeines Vaters Regiment, und machte als ſolcher den pommerſchen Feldzug mit. Den 9. Decemb. d. J. ward er Fähnrich, 1718 den 19. Oktob. Lieutenant, und beſuchte als ſolcher, aus großem Triebe zu den Wiſſenſchaften, während dem Frieden, welchen die preußiſchen Staaten genoſſen, die Univerſität zu Halle. Dieſes entfernte ihn aber nie von ſeinen Dienſtpflichten, und er ward auch zu Werbungen, beſonders in der Schweiz, mit Nutzen gebraucht. 1723 den 23. Oktob. ward er Hauptmann und Chef einer Kompagnie bei dem Regiment Marggraf Chriſtian Ludwig. Hierauf kam er zur Kavallerie, und diente bei verſchiedenen Regimentern als Rittmeiſter, bis er 1731 den 28. Sept. Major bei dem Regiment Marggraf Friedrich Kuiraſſier ward, und dabei eine Kompagnie erhielt. 1733 gab ihm der König die Erlaubniß, der Belagerung von Danzig als Volontair beizuwohnen, wobei er mancherlei nützliche Erfahrungen ſammlete. König Friedrich der Zweite, der Stillen's vorzügliche Eigenſchaften kannte, ernannte ihn 1740 den 23. Junius zum Obriſten und Generaladjudanten, ſo daß er nie Obriſtlieutenant geweſen iſt. Er ward auch hiernächſt Gouverneur des Prinzen Heinrichs von Preußen, und Kurator der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin. In dem erſten ſchleſiſchen Kriege begleitete er den König, der ihm 1743 den 22. Nov. das Kuiraſſierregiment Prinz Eugen von Anhalt gab, und 1744 den 6. März zum Generalmajor ernannte. Im letztgedachten Jahre ging er nach Schleſien ins Feld, und vertrieb 1745 mit der Avantgarde den öſterreichiſchen General Nadaſti nach Böhmen; that ſich auch in der Schlacht bei Hohenfriedeberg

Digitized by Google

deberg mit beſonderer Bravour hervor, und wurde in der Hand verwundet. Eben ſo befand er ſich in dem Treffen bei Sorr, nach welchem er dem Könige nach Dresden begleitete, wo bekanntlich der Friede geſchloſſen wurde. 1746 erhielt er die Amtshauptmannſchaft zu Kartzig und Himmelſtädt, und 1750 das in den Oderbrüchen neu angelegte Gut Schwabach zum Geſchenk; worüber ihm der König das Schenkungspatent ſelbſt zu Potsdam, wo ſich Stille ſehr oft in deſſen Geſellſchaft befand, überreichte. Der Monarch begegnete ihn auf eine herablaßende Art. Da er Tabak rauchte, welchen der Monarch nicht wohl vertragen konnte, ſo wollte er doch nicht, daß Stille ſich deſſen enthalten ſollte, weil er bemerkte, daß ihm ohne denſelben etwas zu fehlen ſchiene, und befahl daher, daß man ihm, ohne ſein Vorwiſſen, viele Pfeifen und eine Menge des beſten Knaſters in ſein Zimmer bringen muſte, die Stille zur größten Verwunderung vorfand, und von dieſer königlichen Gnade äußerſt gerühret wurde. Der König gab ihm auch ſeine ſchriftliche gelehrte Aufſätze zur Durchſicht, und unterhielt mit ihm einen freundſchaftlichen Briefwechſel, aus welchem verſchiedene Briefe in Friedrich des Zweiten Werken ſich verewiget haben. Stille ſtarb 1752 den 19. Oktob. zu Aſchersleben, wo er auch in der dortigen Matthiaskirche begraben liegt. Der König war über ſeinen Tod äußerſt betrübt, und hatte ihm während ſeiner Krankheit den Leibarzt Kothenius zugeſandt, der aber wider eine Schwindſucht keinen Rath wuſte. Stille war ein ſchätzbarer Mann, welcher der Freundſchaft eines Friedrichs werth war. Er ſprach außer ſeiner Mutterſprache italiäniſch, franzöſiſch und engliſch;

Digitized by Google

engliſch; liebte die Dichtkunſt, und hat ſich durch verſchiedene ſchriftliche Aufſätze, die in Druck erſchienen ſind, bekannt gemacht. Die Religion ſchätzte er hoch, und konnte darüber keine Spöttereyen erdulden, noch hören. 1729 verehlichte er ſich mit Charlotten Sophien, einer Tochter des Präſidenten zu Magdeburg, Karl Adolph von Huß, und Sybillen von Mieg, mit der er zwölf Kinder gezeugt, von welchen ſechſe vor ihm ſtarben, und bei ſeinem Ableben zwei Söhne und vier Töchter am Leben waren. Eine Lebensbeſchreibung des Generalmajors von Stille findet ſich auch in Pauli Leben großer Helden, 9. Theil S. 85. u. f.

Johann Gottfried von Stockhauſen,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des Stettinſchen Garniſonregiments, auf Deutſch-Sagar im Kroſſenſchen Erbherr.

Er war der zweite Sohn Hans Burkhards von Stockhauſen, aus dem Hauſe Immenhauſen im Sachſen-Gothaiſchen, und Urſulen Barbaren von Thüna. 1746 ſtand er als Major beim Mitſchefalſchen Garniſonregiment, war 59 Jahr alt, und hatte 44 Jahr gedienet. 1752 im September erhielt er das ſtettinſche Landregiment, mit Obriſtencharakter, und ſtarb zu Stettin 1759 den 17. April, im 75ſten Jahre ſeines Alters und 57ſten ſeiner Dienſte, nachdem er von 1702 bis 1715 ſich bei vielen wichtigen kriegeriſchen Begebenheiten gegenwärtig befunden hatte. 1740 ward er auf Garniſonetat geſetzt.

ſetze. Er war mit N.... von Reitzenſtein verehlicht, deren Vater Obriſtlieutenant in däniſchen Dienſten geweſen, mit der er einen Sohn, der jetzt Major des Schönfeldſchen Regiments iſt, Dietrich Guſtav von Stockhauſen, gezeugt hat.

Peter Heinrich von Stojentin,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, und Amtshauptmann zu Liebenwalde und Zehdenick.

Er war ein Sohn Johann Georgens von Stojentin, Erbherrn auf Neu-Gutzmerow, und Sophien Katharinen von Bandemer, aus dem Hauſe Kunhof, welche ihn 1713 zur Welt gebahr. 1728 trat er bei dem Moſelſchen Regimente in Dienſten, und avancirte dabei bis zum Lieutenant. 1742 ſetzte ihn König Friedrich der Zweite bei dem Prinz Ferdinand von Braunſchweigſchen Regimente Füſelier (jetzt von Keniß) als Stabskapitän. 1744 erhielt er eine Kompagnie, ward 1752 im November Major, 1758 Obriſtlieutenant, 1759 Obriſter, 1763 den 29. Junius Amtshauptmann zu Liebenwalde und Zehdenick, 1764 den 26. Julius Generalmajor und Chef des Lindſtedtſchen Regiments (jetzt von Knobelsdorf), und 1774 im May bei der magdeburgiſchen Revue Ritter des Ordens pour le Merite. Er hat den Feldzügen am Rheinſtrom, in den Jahren 1734 und 1735, und von 1744 in Pommern, Schleſien, Sach-

Sachſen, Böhmen und Mähren, den wichtigſten Kriegesbegebenheiten beigewohnt; beſonders aber hat er ſich 1760 und 1762 in den Aktionen bei Hohengiersdorf, Altenburg und Pegau rühmlich hervorgethan. Er ſtarb zu Stendal 1776 den 12. Sept., im 63ſten Jahre ſeines Alters und 48ſten ſeiner Dienſte, unverehlicht.

Martin Friedrich von Stollhofen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Kommandeur des Kanitzſchen Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Sein Vater iſt Prediger in der Uckermark geweſen, und hier erblickte er muthmaßlich im Nov. 1691 das Licht der Welt. 1707 im April nahm er Kriegesdienſte bei dem Regiment Dönhof, welches er nachmals ſelbſt kommandirte, als Gemeiner, und diente mit demſelben im ſpaniſchen Erbfolgekriege. Bei Stralſund befand er ſich 1715 als Unteroffizier, und ward damals vielfältig auf Werbungen gebraucht, wobei er ſich die Gnade König Friedrich des Erſten, der von Jahr zu Jahr die treflichſte Mannſchaft ſah, die er dem Regiment verſchaft hatte, dermaßen erwarb, daß er ihn zum Fähnrich ernannte. In dieſer und der Lieutenantscharge ſetzte er ſeine Werbegeſchäfte fort. 1734 und 1735 wohnte er den Feldzügen am Rheinſtrohm bei, während welchen er als Premierlieutenant die Leibkompagnie des Generallieutenant von Röder kommandirte. Nicht lange darnach avancirte er zum Stabskapitän, wegen ſeiner unadeli-

unadelichen Herkunft nicht eher, als bis König Friedrich der Zweite den Thron beſtiegen hatte, der ihm eine ertheilte. Er fand zu Ausgang dieſes Jahres Gelegenheit thätig zu werden, indem er mit 200 Mann in das Kloſter heiligen Linde einrücken muſte, welches ſich nach Abſterben König Friedrich Wilhelms des Erſten der preußiſchen Oberherrſchaft zu entziehen ſuchte, und zwang es dem neuen Regenten den Eid der Treue zu leiſten. 1741 zu Ende des Februars rückte er mit dem Regimente aus Preußen ins Lager bei Brandenburg, und 1742 im April in Böhmen ein, wo er ſich den 17. May in der Schlacht bei Chotuſitz befand. Nach dem erfolgten Frieden blieb das Regiment in Schleſien ſtehen, und erhielt ſeine Standquartiere zu Habelſchwerd und Mittenwalde, in der Grafſchaft Glatz. Zu Ende des Jahres muſte er nach Preußen gehen, um das Regiment aus den Kantons zu ergänzen. 1743 den 31. May ward er Major, und 1744 bei der Revue, da er dem Könige ſeinen älteſten Sohn vorſtellte, in den Adelſtand erhoben. Im 2ten ſchleſiſchen Feldzuge wohnte er der Belagerung von Prag bei, half unter Anführung des Fürſten Leopolds von Anhalt-Deſſau die Feinde aus Oberſchleſien vertreiben, und 1745 den 14. Jan. den General Grafen von Wallis bei Habelſchwerd ſchlagen, bewieß auch in der Schlacht bei Hohenfriedeberg ſeine Bravour auf eine ausgezeichnete Art, ward aber dabei ſchwer verwundet. 1746 war er erſt im Stande mit dem Regimente nach Preußen abzugehen, und ward 1751 Obriſtlieutenant und 1754 Kommandeur des Regiments; auch noch in eben dieſem Jahre Obriſter. 1757 den 30. Auguſt wohnte er der Schlacht bei Groß-

Digitized by Google

Johann Ferdinand Freih. von Stoſch,

Königl. Preuß. Major und Chef eines Landbataillons.

Er ſtand ehedem in kaiſerlichen Dienſten, trat 1750 als ein ſchleſiſcher Vaſall in preußiſche, und bekam 1750 eine Kompagnie bei dem Pionierregiment von Seers. 1756 ward er Major des aus dem ſächſiſchen Regiment Prinz Klemens formirten Regiments von Flemming, 1758 aber Chef eines aus dieſem Regimente in Stettin errichteten Landbataillons, das 1763 nach geſchloſſenem Frieden wieder aufgehoben ward.

Hans Friedrich von Stöſſel zu Seelchau.

Er ward 1627 Obriſtlieutenant über das neumärkſche Landvolk.

Johann Albrecht von Strantz,

Königl. Preuß. Obriſter des Regiments Prinz von Preußen, und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war ein Sohn des 1742 verſtorbenen königl. preuß. Majors, Hans George von Strantz, auf Petersdorf Erbherrn, und ward $169\frac{8}{9}$ gebohren. 1718 trat er bei dem Gersdorfſchen Regiment in Dienſten; war 1720 Fähnrich, 1730 Premierlieutenant, 1740 Kapitän, 1750 Major, 1756 Obriſtlieutenant, und ward

1757 im Februar Obriſter. 1744 erhielt er das Kommando eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Albrecht von Braunſchweig beſtand, mit dem er ſich im zweiten ſchleſiſchen Kriege ſehr wohl verhielt. Er blieb 1757 den 9. May bei Beſtürmung des Ziskaberges bei Prag, und hatte ſich 1733 im April mit Chriſtianen Tugendreich von Görtzke, aus dem Hauſe Weißig verehlicht, die 1761 ſtarb, und ihm einen Sohn und drei Töchter gebohren hat.

Johann Chriſtoph von Strauß,

Churbrandenb. Generalmajor von der Kavallerie, Obriſter eines Regiments zu Pferde, Amtshauptmann der Aemter Himmelſtedt und Kartzig, auf Zernickow Erbherr.

Er war ein neumärkſcher Edelmann, und hatte dem Hauſe Brandenburg bei vielen kriegeriſchen Gelegenheiten gedienet, auch wiederum ſeinen Abſchied erhalten, wenn die Truppen nach ehemaliger Nothwendigkeit abgedanket wurden. So bekam er z. B. 1670 den 17. März als Rittmeiſter ſeine Entlaſſung, und war zugleich Kommiſſarius des königsbergiſchen Kreiſes in der Neumark. 1673 war er Obriſtlieutenant beim Marwitzſchen Regiment zu Küſtrin. 1670 erhielt er das Küſſowſche Regiment zu Pferde (jetzt von der Marwitz). 1676 hatte er ſich in der Schlacht bei Fehrbellin, im Angeſicht des Churfürſten Friedrich Wilhelm, außerordentlich

dentlich hervorgethan, und war dabei hart verwundet worden. Zur Belohnung ſeiner Tapferkeit erhielt er ſogleich eine Anwartsverſchreibung auf die zunächſt erledigt werdende Amtshauptmannſchaft, welches bald darauf die vom Amte Kartzig und Himmelſtedt in der Neumark war. 1677 den 15. Decemb. ward er Obriſter, und 1686 den 15. Julius Generalmajor. Er blieb 1686 vor Ofen im Sturm. Zweimal iſt er verehlicht geweſen: 1) mit N.. von N..., von der ein Sohn, Egidius Wilhelm von Strauß, der 1699 als churbrandenb. Obriſter und Kommendant von Frankfurt an der Oder ſtarb; 2) mit Even Katharinen von Görne, aus dem Hauſe Planen, die einen Sohn gebahr, Friedrich von Strauß, dem Churfürſt Friedrich der Dritte 1700 den 24. April 1500 Thaler, zur Fortſetzung ſeiner Studien, aus den Salzgeldern ſchenkte, und der 1703 den 29. Januar auf der Univerſität zu Halle, angeblich, als der letzte ſeines Geſchlechts, an den Blattern ſtarb. Sie ehlichte 1696 wieder Karl Gottlieben, des Heil. Röm. Reichs Graf von Boſe, auf Netſchkau, Gannich 2c. des St. Johanniterordens Ritter, und königl. polniſch. und churſächſiſchen Geheimenrath.

Hans Jürgen Freiherr von Strein,

Churbrandenb. Obriſter zu Roß, und Kommendant zu Memel.

Er diente ſchon unter der Regierung Churfürſt George Wilhelms als Obriſter, und erhielt von demſelben 1637 die

die Erlaubniß in Preußen adeliche Güter ankaufen zu dürfen. 1642 gab ihm Churfürſt Friedrich Wilhelm die Anwartſchaft auf die Arrende des preußiſchen Amts Neuhauſen; denn in Friedenszeiten überließ man damals denen oberen Kriegesbedienten die Verwaltung der Domainenämter, gegen ein feſtgeſetztes Geldquantum. 1644 übernahm er auch gedachtes Amt wirklich. 1650 ward ſeine Beſoldung mit 500 Thaler vermehrt, und er trat die ihm verliehene Kommendantenſtelle von Memel an. 1656 den 11. März erhielt er die Beſtallung als Obriſter zu Roß, in welcher Würde er einen Theil der preußiſchen Kavallerie wider die Polen und Schweden anführte. Er ſtarb 1663, und hinterließ eine Wittwe. Daß er 1635 Generalmajor geworden ſeyn ſoll, wie eine Privatnachricht behaupten will, finde ich nicht beſtätigt.

Johann Reinberg Streif von Lawenſtein oder Löwenſtein,

Churbrandenb. Generalmajor, Kommendant zu Frankfurt an der Oder, Herr von Jaucourt und Indendorf.

Im Jahre 1626 den 29. Novemb. beſtellte Churfürſt George Wilhelm von Brandenburg Johann Streif von Lawenſtein zum Obriſtlieutenant bei des Obriſten Hildebrand von Krachts Regiment zu Fuß, 1627 ſtand er in eben dieſer Charge bei der Garde zu Fuß, und 1631 war er Obriſter und Gouverneur von Marienburg. Er

ſtarb 1634, und ich weiß nicht zu beſtimmen, ob er ein Vater des Generalmajors Johann Reinberg Streif von Lawenſtein geweſen iſt. Der letztere aber iſt, nach den bekannten memoires pour ſervir à l'hiſtoire des Refugiés francoiſes T. II. p. 28. aus franzöſiſchen Dienſten, in welchen er Marſchall de Kamp geweſen, in brandenburgiſche gekommen. 1686 den 14. Oktob. beſtellte ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm zum Kommendanten zu Frankfurt an der Oder, und zum Generalmajor von der Infanterie, als welcher er 1687 bei dem Leichenbegängniſſe des Prinzen Ludwigs in Geſellſchaft des Churfürſten war, welcher dem Leichenzuge wegen Unpäßlichkeit von der Gallerie der Domkirche zuſahe, und außer dem Marſchall von Schomberg, deſſen Sohn, dem Generalmajor von Schomberg, dem Generallieutenant d'Eſpenſes, auch Streif bei ſich hatte. Er ſtarb zu Berlin 1697 den 28. April im 86ſten Jahre ſeines Alters, und iſt mit Suſannen le Chevenix aus Metz verehlicht geweſen, die 1729 im 85ſten Jahre ihres Alters ſtarb. Ob er Kinder von ihr gehabt hat, iſt mir unbekannt.

Otto Gottlieb von Stulpnagel,

Königl. Preuß. Major und Chef der pommerſchen Provinzialhuſaren, auf Taſchenberg, Grünberg, Lindhorſt ꝛc. Erbherr.

Dieſer brave Mann war aus einem alten uckermärkſchen adelichen Geſchlechte 1715 den 16. December gebohren. 1730 nahm er bei dem Bayreuthſchen Dra-

gonerregiment Dienſte, und wohnte mit demſelben den Schlachten bei Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedeberg und Keſſelsdorf bei. 1748 erhielt er als Hauptmann den geſuchten Abſchied, und nahm 1757, aus patriotiſchem Eifer, als Major und Chef der pommerſchen Provinzial-huſaren wieder Dienſte an. 1759 und 1760 that er ſich bei Paſewalk und Pyritz gegen zwey Detaſchements ruſſiſcher und ſchwediſcher Truppen, die er meiſtens gefangen nahm, außerordentlich hervor (Siehe Buchholz Geſchichte der Churmark Brandenb. VI. Theil S. 299. und 315.). 1762, nachdem in Pommern der Friede wieder hergeſtellet worden war, nahm er wieder ſeinen Abſchied, und begab ſich auf ſeine Güter, wo er 1772 den 15. Januar zu Grünberg, in einem Alter von 67 Jahren, ſtarb. 1749 ehlichte er Sophien Ulriken von der Schulenburg, eine Tochter Achaz von der Schulenburg, königl. preuß. Generallieutenants von der Kavallerie, auf Bezendorf und Apenburg Erbherrn, und Sophien Magdalenen von Münchhauſen, die 1774 im Junius ſtarb, und ihm verſchiedene Kinder gebohren hat, davon mir fünf Söhne bekannt ſind, welche zum Theil noch in der preuß. Armee dienen.

Digitized by Google

Joach. Friedr. von Stutterheim der ältere,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Memel und Pillau, Generalinſpekteur in Preußen, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Amtshauptmann zu Tangermünde.

Er war 1715 den 2. Nov. zu Sellendorf in der Laußnitz gebohren. Seine Aeltern ſind Joachim Friedrich von Stutterheim, königl. polniſch. und churſächſiſcher Kapitänlieutenant, und Johanne Eleonore von Hacke, aus dem Hauſe Stülpe geweſen. 1729 kam er bei dem preußiſchen Kadettenkorps, und 1732 als Fahnjunker bei dem Kröcherſchen Infanterieregiment (jetzt Preußen). 1735 ward er Fähnrich, und 1739 Sekondelieutenant. 1741 im März, vor der Schlacht bei Molwitz, that er ſich bei einem ſcharfen Kommando beſonders hervor, und erhielt von König Friedrich dem Zweiten zur Belohnung den Orden pour le Merite, eine Domherrenſtelle zu Camin, und als Kapitän eine Kompagnie, bei dem Regiment la Motte (jetzt von Brüneck). 1747 ward er Major, 1757 Obriſtlieutenant und Kommandeur des Regiments, 1758 Obriſter, 1759 Generalmajor und Chef des erledigten Kannacherſchen Regiments, 1763 Generalinſpekteur der in Preußen ſtehenden Infanterieregimenter, 1767 den 24. Auguſt Generallieutenant, und 1768 Gouverneur von Memel, Pillau, nebſt einem außerordentlichen Jahrgehalte von 1000 Thaler, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef des erledigten von Kanitzſchen Regiments (jetzt Graf von Henkel),

Digitized by Google

Henkel), und Amtshauptmann zu Tangermünde. Er wohnte den Schlachten bei Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowoſitz, Prag, Collin, Breßlau, Hochkirchen, Liegnitz, Torgau, Freyberg, den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Prag und Dresden, wie auch dem bayerſchen Erbfolgekriege, in dem er bei der Armee des Königs in Oberſchleſien ein beſonderes Korps kommandirte, rühmlich bei. In der Schlacht bei Torgau that er mit einem Grenadierbataillon den erſten Angrif. In der Schlacht bei Sorr ward er verwundet. In den Treffen bei Lowoſitz und Freyberg, in denen er ſich beſonders hervorgethan hatte, erhielt er vom Könige, nach der erſteren, eine außerordentliche Penſion von 500 Thaler, und nach der letzteren ein Kanonikat beim St. Nikolaiſtift zu Magdeburg. König Friedrich der Zweite ſchätzte ihn vorzüglich, und gab ihm vielfältige Beweiſe ſeiner Achtung. Nicht weniger würdigte ihn der Prinz Heinrich jederzeit ſeiner beſonderen Gnade, und rühmte ſeine Bravour, welche er bei den Unternehmungen in der Lauſitz, dem Uebergange über die Mulde, und den Angriffen bei Pretſchendorf und Freyberg bewieß. Er ſtarb 1783 den 26. Auguſt zu Königsberg in Preußen, in einem Alter von 68 Jahren und 9 Monaten, nachdem er 55 Jahre dem königlichen Hauſe rühmlichſt gedienet hatte. Als er noch kurz vor ſeinem Ende an den König ſchrieb, und demſelben anzeigte, daß er wenig Hoffnung habe, das Leben zu erhalten, antwortete ihm der Monarch auf folgende ſehr rührende Art:

Mein lieber Generallieutenant von Stutterheim! Mir gehet es ſehr nahe, daß Ihr ſelbſt, nach Eurem Schreiben vom 20ſten, alle Hoffnung zur

Digitized by Google

Wiederherſtellung Eurer Geſundheit nunmehro aufgebet. Indeſſen könnet Ihr verſichert ſeyn, daß Ihr Euer Schickſal keinen beſſern Händen, als den Meinigen anvertrauen könnet. Das Andenken Eurer, Mir und dem Vaterlande geleiſteten treuen und erſprießlichen Dienſte, wird bey Mir unvergeßlich bleiben, und nie wird Euch, bey Eurem Unvermögen zu ferneren Dienſten, verſäumen — noch viel weniger verſtoßen

Euer

Potsdam,
den 30. Jul. 1783.

beſtändig wohl affektionirter König
Friedrich.

1748 hat er ſich mit Thereſien, eine Tochter des königl. preuß. Obriſtlieutenants Chriſtian von Lettow, aus dem Hauſe Dravehn, und Auguſten von Kleiſt, verehlicht, die ihm ſechs Söhne und eine Tochter gebohren hat, von welchen bei ſeinem Abſterben nur noch zwei Söhne, die in preußiſchen Dienſten ſtanden, am Leben waren. Sein Bildniß mit einer kleinen Lebensbeſchreibung finden ſich im berliniſchen militairiſchen Taſchenkalender, für das Jahr 1789.

Otto Ludwig von Stutterheim der jüngere,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des ſchwarzen Adlerordens Ritter.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generallieutenants Joachim Friedrich von Stutterheim des älteren,

Digitized by Google

älteren, und iſt 1718 in der Lauſitz gebohren worden. Im 14ten Jahre ſeines Alters trat er in preußiſche Dienſte. König Friedrich der Zweite nahm ihn als Flügeladjutanten in ſein Gefolge, ernannte ihn 1757 im May zum Obriſtlieutenant, 1758 im Januar zum Obriſten, und gab ihm 1759 im April als Generalmajor, das erledigte von Bornſtedtſche Regiment (jetzt Jung-Bornſtedt). 1767 den 24. Auguſt ward er Generallieutenant, und erhielt 1773 im Januar den ſchwarzen Adlerorden. 1778, als der baierſche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, fiel er bei dem Könige, wegen geforderten Abſchied, dermaßen in große Ungnade, daß er ihm alle ſeine Würden und Ehrenzeichen nahm. Hierauf begab er ſich auf ſein Gut Kloſter Mansfeld, wo er 1780 den 29. März ſtarb. Er hat nützlich gedienet, und im ſiebenjährigen Kriege gegen die Schweden ein beſonderes Korps kommandiret. In der Ehe hat er mit Chriſtianen Wilhelminen, Friedr. Wilh. Leckeny, königl. preuß. Krieges- und Domainenraths, der 1752 den 16. Julius zu Berlin ſtarb, und Margarethen Chriſtinen Goslarn, Tochter gelebt, und mit derſelben einige Töchter gezeugt.

Sylvius Ferdinand von Stwolinsky,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war 1717 in Schleſien gebohren, und kam 1733 in preuß. Dienſte. 1740 im December war er gefrei-

ter

ter Korporal bei dem neuerrichteten Füſelierregiment Prinz Heinrich, und 1752 Sekondelieutenant bei den Grenadiers. 1757 den 19. Febr. befand er ſich als Stabskapitän in der harten Attake auf dem Poſten bei Hirſchfeld. 1760 ward er Major, 1771 Obriſtlieutenant, 1778 Obriſter und Kommandeur des Regiments, und 1781 den 6. Auguſt Generalmajor und Chef des erledigten von Petersdorfſchen Regiments. In den Feldzügen von 1740 bis 1779 hat er ſich brav gehalten, und ſich 1757, in der Schlacht bei Leuthen, den Orden pour le Merite erworben. Er ſtarb zu Minden 1787 im Junius unverehlicht.

Friedrich Wilhelm von Syburg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Ordens pour le Merite Ritter, auf Wackern Erbherr.

Er war 1709 den 1. Julius gebohren, und ein Sohn Otto Friedrichs von Syburg, ruſſiſch kaiſerl. Obriſten und Kommandeurs des Garderegiments, und Katharinen Louiſen von Tettau, aus dem Hauſe Sandlacken in Preußen. Im 13ten Jahre ſeines Alters kam er bei den Kadets, und war 1730 gefreiter Korporal beim Dönhofſchen Regiment (jetzt von Braun); ward 1735 den 5. May Lieutenant, 1745 wirklicher Hauptmann, 1749 den 5. Julius Major, 1757 Obriſtlieutenant, 1758 im December Obriſter, und 1765 Generalmajor. 1762 den 21. May erhielt er das Dohnaſche Regiment

(jetzt

Digitized by Google

(jetzt von Gillern), und ſtarb 1770 den 30. Auguſt auf ſeinem 4 Meilen von Königsberg belegenem Gute Wackern am Schlage, nachdem er während ſeiner 43jährigen Dienſte, ſich durch Eifer, gute Mannszucht und Bravour, ſchätzbar gemacht hatte. In der Aktion bei Saleſt und Langenſaltze hat er ſich beſonders hervorgethan, und in den Schlachten bei Hochkirchen und Torgau iſt er verwundet worden. Im Jahre 1762 kommandirte er eine Brigade bei des Prinzen Heinrichs Armee, bei der er wichtige Dienſte leiſtete. Er iſt ein großer Eiferer für Friedrich den Zweiten geweſen, und war ſo von demſelben eingenommen, daß er ihn für ganz untrüglich in Handlungen, Worten und Werken hielt. Er war mit einer gebohrnen von Holzendorf aus der Uckermark verehlicht, welche vom Könige, nach ihres Mannes Tode, ein Gnadengehalt erhielt, und 1783 den 4. December zu Königsberg ſtarb.

Otto Ludwig von Syburg,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Armee.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generalmajors Friedrich Wilhelm von Syburg, und iſt 1721 in Preußen gebohren worden. 1740 trat er bei dem Regiment Marggraf Heinrich (jetzt von Kleiſt) in preuß. Dienſte, ward 1741 Fähnrich, 1742 Sekonde- 1745 Premierlieutenant, 1757 Stabs- und 1759 wirklicher Hauptmann, 1767 Major, 1775 Obriſtlieutenant, 1778 Kommandeur des Regiments, und 1779 Obri-

ſter.

ſter. 1781 bei der Revue erhielt er ſeinen Abſchied, worauf er ſich nach Karlsruhe begab, wo ihn der Marggraf von Baaden aufnahm, und wo er 1788 den 20. May, nachdem ihn kurz zuvor der König Friedrich Wilhelm der Zweite von Preußen zum Generalmajor ſeiner Armee erhoben hatte, unverehlicht ſtarb. Von 1741 bis 1759 hat er ſich in allen Schlachten, in welchen ſich das Regiment, bei dem er ſtand, gegenwärtig befand, pflichtmäßig bewieſen, und mehrere Jahre als Regimentsadjutant, beſonders bei dem Erbprinzen, letztverſtorbenen Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt, nützliche Dienſte geleiſtet. 1759 gerieth er nebſt dem Regimente bei Maxen in die öſterreichiſche Kriegesgefangenſchaft, und ward erſt 1763, nach geſchloſſenem Frieden, aus derſelben befreiet.

Egidius Ehrentreich von Sydow,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, Kommendant von Berlin, Amtshauptman zu Giebichenſtein, auf Zollen Erbherr.

Er ward 1669 zu Zollen in der Neumark gebohren, und war ein Sohn des königl. ſchwediſchen Rittmeiſters Jochen von Sydow, auf Blumberg Erbherrn, und Sophien von Liebenthal, aus dem Hauſe Renitz. Unter Churfürſt Friedrich Wilhelms Armee hat er in den franzöſiſchen, ſchwediſchen und türkiſchen Kriegen, desgleichen in Brabant, unter dem Prinzen Eugen, und 1715 in Pommern vor Stralſund gedienet. 1710. den 1. Julius

Julius ward er Obriſtlieutenant, und ſtand als ſolcher bei dem Regiment Varenne (jetzt von Braun). 1715 wird in zuverläßigen Liſten von der preußiſchen Armee ſein Alter mit 44 Jahren, und ſeine Dienſtzeit mit 28 angegeben. 1718 den 24. Decemb. ward er Obriſter. 1729 erhielt er das Forkadeſche Regiment (jetzt von Lichnowsky), ward 1733 Generalmajor, 1735 im December Kommendant von Berlin, 1740 Generallieutenant, und 1743 den 25. May General von der Infanterie. 1741 kommandirte er das zweite Treffen der unter dem Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau bei Brandenburg zuſammengezogenen Obſervationsarmee. 1743 trat er ſein Regiment an den Obriſten von Blankenſee ab, weil er Alters- und ſeiner apoplektiſchen Zufälle wegen, nicht mehr zu dienen fähig war, erhielt aber dagegen eine Penſion von 3000 Thaler und die Amtshauptmannſchaft zu Giebichenſtein, nebſt der Kommendantenſtelle von Berlin, die er aber auch in ſeinen letzten Lebensjahren dem Generallieutenant Grafen von Hack abtrat, und ſtarb 1749 den 8. Novemb. zu Berlin, im 82ſten Jahre ſeines Alters. Er liegt auf ſeinem Gute Zollen in der Neumark begraben. König Friedrich Wilhelm der Erſte ſchätzte ihn ſehr, und zog ihn ſehr oft in ſeine Geſellſchaft, erzeigte ihm auch viel Gnade. Verſchiedene eben hier nicht her gehörige Anekdoten von dem General von Sydow finden ſich in von Benekendorfs Anekdoten und Charakterzügen König Friedrich Wilhelms des Erſten, 5. Sammlung, S. 76. u. f., worinnen unter andern erzählet wird, daß er bei verſchiedenen Belagerungen im Brabandtſchen als Trencheemajor gedienet, und ſich bei dieſer Gelegenheit ein

ſehr anſehnliches Vermögen erworben habe. Er iſt mit Annen Charlotten von Brand, aus dem Hauſe Wutzig, des königl. preuß. Obriſten und Kommendanten zu Drieſen, Melchiors von Brummſee, nachgelaſſene Wittwe verehlicht geweſen, die 1752 den 21. Sept. ſtarb, und ihm drei Söhne und drei Töchter gebohren hat.

Balzer Friedrich von Sydow,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, und Kommendant der Feſtung Küſtrin, auf Radduhn Erbherr.

Er war aus der Neumark gebürtig, und ſtand 1692 als Kapitän bei der churmärkſchen Garde zu Fuß, mit der er nach Ungarn marſchirte, und in der Schlacht bei Salenkement als Obriſtlieutenant hart verwundet ward. 1701 ward er Obriſter, den 8. Oktob. d. J. Brigadier, 1705 im Januar Kommendant von Küſtrin, 1709 den 19. Septemb., da er mit den preuß. Truppen in Dienſten der Holländer ſtand, Generalmajor, und 1730 Generallieutenant. Er ſtarb zu Küſtrin 1733 den 31. May; iſt verehlicht geweſen, und hat Kinder hinterlaſſen.

Sein Bruder Adam Wilhelm von Sydow ſtarb 1710 den 12. Julius als Generalmajor, hinterließ einen Sohn, Daniel Friedrich, der Obriſtlieutenant war.

Guſtav

Digitized by Google

Guſtav Adolph von Sydow,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Garniſonregiments.

Er ward 1709 in Pommern gebohren, und iſt ein Sohn Gürgen Heinrichs von Sydow, königl. preuß. Obriſtlieutenants, auf Blumberg Erbherrn, und Eleonoren Freyin von Puffendorf geweſen. Er diente von ſeinem 15ten Jahre an in der preußiſchen Armee. 1759 gab ihm der König Friedrich der Zweite als bisherigen Obriſten und Kommandeur des Blankenſeeſchen Regiments, in Schleſien das Mitſchefalſche Garniſonregiment. 1764 erhielt er die gebetene Dienſtentlaſſung mit einer Penſion, und ſtarb 1772 den 13. Februar im 63ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er beſonders im ſiebenjährigen Feldzuge rühmliche Dienſte geleiſtet hatte. Mit Even Beaten von Maxen, die 1779 den 21. Julius zu Schwedt ſtarb, hat er verſchiedene Kinder gezeugt.

Alexander Magnus von Sydow,

Churbrandenb. Obriſter über ein Regiment zu Pferde, auf Goſſow, Falkenwalde und Ortwig Erbherr.

Im Jahre 1678 hatte er als Chef ein Dragonerregiment, und erhielt nach Vertreibung der Schweden aus Preußen das Leibkavallerieregiment. Mehr weiß ich bis jetzt von ihm nicht anzuführen. Er war zweimal verehlicht; 1) mit N., von N..., davon ein Sohn

und zwei Töchter gebohren worden; 2) ſeit 1670 den 5. Nov. mit Even Sophien von Dewitz, aus dem Hauſe Daber, die 1679 den 2. Januar ſtarb, und drei Söhne und drei Töchter zur Welt gebracht hat.

Hans Siegmund von Sydow,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſonregiments.

Er war aus der Neumark gebürtig. Im 17ten Jahre ſeines Alters kam er bei dem magdeburgiſchen Kadettenkorps; worauf er in der Armee diente. 1741 war er Major des Lepsſchen Regiments (jetzt von Budberg), und kommandirte im Lager bei Göttin ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Alt-Anhalt und von Lehwald beſtand. 1744 erhielt er als Obriſtlieutenant, welches er 1743 im May geworden, ein anderes Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Fürſt Moritz und von Polenz zuſammengeſetzt war, welche nachmals öfters mit Grenadierkompagnieen von andern Regimentern verwechſelt wurden. Dieſes Bataillon führte er in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und nachmals in dem Treffen bei Keſſelsdorf, mit vieler Bravour an. 1745 im November ward er Obriſter, und nachmals als Kommandeur zum Quadtſchen Garniſonregiment verſetzt, welches er 1754 ſelbſt als Chef erhielt. Auch im ſiebenjährigen Feldzuge hat er ſich durch Tapferkeit hervorgethan. Bei dem Sturm auf Schweid-

Schweidnitz erhielt er den Auftrag, um die Aufmerkſamkeit der Belagerten zu theilen, einen Scheinangrif mit 300 Mann auf das Fort No. 2. zu thun. Er rückte bis an den Fuß der Anhöhe, auf welcher das Fort lag, vor, und feuerte auf ſelbiges. Die Wirkung davon war ſo gut, daß die Beſatzung, da kaum das Fort No. 1. erſtiegen war, zu kapituliren verlangte. Er ſtarb 1773 in Preußen, in einem Alter von 78 Jahren, nachdem er 62 Jahre gedienet hatte. Er iſt verehlicht geweſen, und hat einen Sohn hinterlaſſen.

Michael von Szeckuly,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Huſarenregiments.

Er ſtammte aus Ungarn her. Sein Vater war kaiſerl. Obriſter, als er 1722 das im Tolnenſer Komitat belegene Erbgut Warſchaad, an den nachmaligen bei Parma gebliebenen General Grafen von Mercy für 1100 ſpec. Dukaten verkaufte. Der Sohn trat 1726 in ſächſiſche, und 1733 in preußiſche Dienſte, in welchen letzteren er den 20. Oktob. d. J. Premierlieutenant bei den Huſaren in Preußen, und 1734 mit gleichem Patente bei den Beneckendorfſchen Huſaren (jetzt von Eben) verſetzt ward. 1741 erhielt er eine Schwadron bei dem neuerrichteten braunen Huſarenregiment, und ward 1742 im May, nach der Schlacht bei Chotuſitz, Major, 1749 im Jun. als Obriſtlieutenant Kommandeur des Regiments, 1750 im September Obriſter, und erhielt zugleich das Dewitz-

 ſche

Bogislaus Friedrich von Tauenzien,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, und Generalinſpekteur der in Schleſien ſtehenden Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur zu Breßlau, Ritter des ſchwarzen Adlerordens ꝛc.

Er ward 1710 den 18. April zu Tauenzien, im Lauenburgſchen, aus einer Familie gebohren, die durch ihn beſonders bekannt geworden iſt. Seine Aeltern waren Joachim Chriſtoph von Tauenzien, Beſitzer vorgedachten Guts, und Dorothee Sophie von Rexin. Unter fünf Brüdern, die ſämmtlich in preuß. Dienſte ſtanden, und in ſolchen geſtorben ſind, war er der zweite, kam 1725 zum berliniſchen Kadettenkorps, ward 1728 Fahnjunker bei dem großen potsdammer Leibregiment, und 1734 Fähnrich. Als König Friedrich der zweite den Thron beſtiegen hatte, ſetzte er ihn bei dem neuerrichteten erſten Bataillon Leibgarde 1740 den 4. Auguſt als Sekondelieutenant, mit dem Kapitainsrange von der Armee, und machte ihn zugleich zum Adjutanten. Als ſolcher befand er ſich bei dem Könige, als derſelbe in Schleſien einrückte, wohnte der Schlacht bei Molwitz bei, und erhielt noch in dieſem Jahre, wegen ſeines Wohlverhaltens, den neugeſtifteten Orden pour le Merite. 1744 ward er Stabskapitän bei der Garde und Major von der Armee. Zu gleicher Zeit bekam er die Anführung eines Grenadierbataillons, mit welchem er der Belagerung und Einnahme von Prag, und 1745 den 4. Jun. der Schlacht bei Hohenfriedeberg beiwohnte. Hierauf

befand

befand er ſich bei der Armee des Königs, und ſechs Wochen lang in Neuſtadt. Dieſen Poſten konnte er nur ſchwach beſetzen, und litte Mangel an Zufuhr von Lebensmitteln, demohnerachtet hielt er ſich äußerſt brav, als ihn hier der Obriſte Trenk, in der Mitte des Septembers, fünf Tage hinter einander mit einer überlegenen Macht angrif. 1753 im Julius erhielt er bei der erſten Garde eine Kompagnie, ward 1754 Obriſtlieutenant von der Armee, 1756 Major bei der Garde, und 1757 Obriſter und Kommandeur des erſten Bataillons Leibgarde. In der Schlacht bei Kollin bewieß er mit demſelben Wunder der Tapferkeit, als er ſich gegen 4 feindliche Bataillons und 2 Kavallerieregimenter, die es umringen wollten, vertheidigen muſte. Das heftigſte Kartätſchenfeuer nöthigte es zum Weichen, es machte die Arriergarde, und bei dieſer Gelegenheit ward Tauenzien durch einen Flintenſchuß im Unterleibe hart verwundet. Nach ſeiner Wiederherſtellung kam er wieder zur Armee des Königes, der ihn 1758 von Leipzig aus zur Armee des Prinzen Heinrichs ſandte, der damals im Halberſtädtſchen gegen die Franzoſen ſtand. Hier übernahm er das Jungkenſche Korps, erſtieg mit demſelben in der Nacht die Stadt Hornburg, wo er ein franzöſiſches Detachement von 350 Mann gefangen nahm, und bemächtigte ſich gleich darauf bei Anbruch des Tages des Dorfs Schladen im Hildesheimſchen, welches ebenfalls von Franzoſen beſetzt war. Hierauf kehrte er nach Leipzig zurück, und marſchirte von hier mit dem erſten Leibgardebataillon nach Breßlau. Noch im ſelbigen Jahre erhob ihn der König zum Generalmajor und Interimskommendanten zu Breßlau, wo er

 im

im Jahre 1760, als ihn Laudon belagerte und bombardirte, die gröſte Bravour und Gegenwart des Geiſtes bewieß, und ohnerachtet der ihm überall drohenden Gefahr, dennoch mit der gröſten Kaltblütigkeit die nachdrücklichſten Angriffe des Feindes aushielt, bis der Prinz Heinrich herbeikommen, und die Belagerer zum Rückzug nöthigen konnte. Der König war mit Tauenziens Betragen äußerſt zufrieden, und ſchenkte ihm ſeit dem ein noch größeres Vertrauen denn zuvor. 1761 im May erhob er ihn zum Generallieutenant, und gab ihm den ſchwarzen Adlerorden. 1762 den 22. Julius übertrug ihm der Monarch die Belagerung von Schweidnitz, gegen den kaiſerl. Generalfeldmarſchallieutenant Grafen von Guasco, den er den 9. Oktob. mit einer Beſatzung von 9000 Mann zu Kriegesgefangenen, und ſich zum Meiſter der Feſtung machte. 1763 erhielt er ein Infanterieregiment, ward Gouverneur von Breßlau, und Generalinſpekteur der ganzen ſchleſiſchen Infanterie, 1775 den 29. Junius aber General von der Infanterie. Während den letzteren Jahren des ſiebenjährigen Krieges, und verſchiedene Jahre nach demſelben, hatte er die Oberaufſicht über das königl. Münzweſen. Im baierſchen Erbfolgekriege befand er ſich bei der königl. Armee in Schleſien, und hatte den Oberbefehl des zweiten Treffens. Verſchiedenemale ward er mit beſonderen Korps detachiret, und nahm ſich dabei als ein erfahrner Feldherr. Der König gab ihm oft Merkmale ſeiner beſonderen Schätzung und Gnade, unter andern Geſchenken erhielt er auch eine Domherrenſtelle zu Brandenburg, und ein Kanonikat zu St. Sebaſtian zu Magdeburg, mit der Erlaubniß, ſolches veräußern zu können. König

Friedrich

Friedr. Wilh. der Zweite ſetzte die Gnade ſeines Onkels gegen Tauenzien fort, und gab ihm 1786 bei der Huldigung zu Breßlau davon ſchätzbare Proben, entledigte ihn auch 1788 im Auguſt, wegen ſeines hohen Alters, der Beiwohnung der Revue, und aller anſtrengenden Geſchäfte; demohnerachtet bewieß er ſtets Thätigkeit, und entzog ſich oft der ihm erlaubten Ruhe. Mit einer Tochter des ehemaligen Obriſtlieutenants und Kommandeurs der Garde, Chriſtoph Johann von Kneſebeck, hat er verſchiedene Kinder gezeugt, davon noch zwei Söhne und vier Töchter am Leben ſind. Seine Lebensbeſchreibung und Abbildung befinden ſich im berliniſchen militairiſchen Taſchenkalender für das Jahr 1784.

Rütger de Teyler,

Königl Preuß. Generalmajor.

Er war aus Holland gebürtig, und ſtand 1692 ſchon als Obriſtlieutenant beim Dohnaſchen Regiment zu Fuß, und nachmals bei dem Bataillon von Truchſes zu Königsberg in Preußen, aus welchem in der Folge das jetzige Jung-Schweriniſche Infanterieregiment errichtet worden iſt. 1710 ward er Generalmajor, und ſtarb 1711. Er war verehlicht, und iſt beerbt geweſen.

Otto Friedrich von Tempsky,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur des ehemaligen von Kowalskyſchen Garniſonregiments, und geweſener Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war 1706 den 19. Nov. gebohren, und der dritte Sohn erſter Ehe Karl Joſephs von Tempsky, auf Ober-Schreibersdorf bei Lauban Erbherrn, der 1739 ſtarb, und Eliſabeth Erdmuth von Tſchirnhaus aus dem Hauſe Häſelich, die ſchon 1714 die Welt verlaſſen hatte. Zuerſt ſtand er in churſächſiſchen, dann in würtembergiſchen Dienſten, in welchen letzteren er es bis zum Hauptmann brachte. 1740 ward er preuß. Hauptmann bei dem Thümenſchen Garniſonregiment (zuletzt von Natalis), 1758 den 28. Decemb. aber Major des Jung-Braunſchweigſchen Füſelierregiments (jetzt von Kenitz), als welcher er 1760 das Kommando des von Görneſchen Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen des letztgedachten und des Heſſen-Darmſtadtſchen Regiments zuſammengeſetzt war, und führte es mit vieler Bravour an. 1765 den 16. Junius erhob ihn der König zum Obriſtlieutenant, 1770 den 10. Jun. aber zum Obriſten, und ſetzte ihn Alters wegen zu dem Garniſonregiment von Kowalsky. Er ſtarb 1773 den 19. Novemb. zu Schildberg in der Neumark. In den Feldzügen am Rhein, und in preußiſchen Dienſten, von 1742 bis 1763, hat er beſonderen Muth gezeigt; vorzüglich in den Aktionen von Domſtädel, worinnen er gefangen und verwundet, aber bald wieder ausgewechſelt wurde,

Hohen-

Hohengiersdorf, Regenwalde, Spie, Altenburg und Pegau, und 1758 bei der Belagerung von Neiſſe. Zweimal hat er ſich verehlicht, 1) mit Helenen Tugendreich von Rotenburg, aus dem Hauſe Rotenburg, mit der er acht Söhne und eine Tochter gezeugt hat; 2) mit Frideriken Karolinen von du Roſey, aus dem Hauſe Schildberg, die ihm ſechs Töchter und einen Sohn gebohren hat.

Johann George von Tettau,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Kämmerherr, Kommandeur der Garde du Korps, Gouverneur und Oberhauptmann zu Spandau, Hauptmann zu preuß. Eylau und Bartenſtein, Erbher der Worinſchen Güter.

Er ward in Preußen aus der Ehe Hans Dietrichs von Tettau und einer von Brand gebohren. Schon 1692 ſtand er in einem hohen Charakter bei der Garde du Korps; ward 1695 den 27. Junius als Obriſter derſelben zum Kämmerer beſtellt. 1697 war er Generalmajor, und 1703 Generallieutenant. 1701 erhielt er bei der Krönung König Friedrich des Erſten, bei dem er in großen Gnaden ſtand, den ſchwarzen Adlerorden, der neu geſtiftet worden war. Er ſtarb 1713, und ward den 30. Decemb. mit großen Feyerlichkeiten begraben, nachdem er 40 Jahre lang rühmlichſt gedienet, und den Feldzügen in Ungarn, ſo wie in der Begleitung

Churfürſt

Digitized by Google

Churfürſt Friedrich des Dritten den kriegeriſchen Vorfällen am Rheinſtrohm beigewohnet, und ſich dabei bei vielen Gelegenheiten hervorgethan hatte. 1683 den 6. May verehlichte er ſich zu Potsdam, in Gegenwart des Hofes, mit Even von Wreech, damaligen churfürſtlichen Kammerfräulein, die 1705 ſtarb, nachdem ſie ihm zwei Söhne und zwei Töchter gebohren hatte.

Daniel von Tettau,

Königl. Preuß. Generalmajor, Obriſter über die Grenadierleibgarde, Kammerherr, und auf Amau, Sommerfeld und Gloſchehnen Erbherr.

Er entſproß 1670 den 6. April aus der Ehe Johann Dietrichs von Tettau, Kanzlers des Herzogthums Preußen, und Dorotheen von Bork. 1704 den 5. Januar ward er, nachdem er ſchon geraume Zeit in Dienſten geſtanden hatte, Obriſter bei des Kronprinzen Friedrich Wilhelms Regiment; 1705 den 18. April Brigadier bei der Leibgrenadiergarde, und noch im ſelbigen Jahre Generalmajor, 1706 den 6. Januar aber Kämmerer. 1703 erhielt er die Grenadiergarde (jetzt Regiment Kronprinz von Preußen). Er blieb 1709 den 11. Sept. in der Schlacht bei Malplaquet, da ihm ein Flintenſchuß am rechten Arme die Brandader zerriß; nachdem er in ſteten Kriegesdienſten geſtanden, und 16 Feldzügen beigewohnet hatte. Sein Körper wurde nach Berlin gebracht, und den 17. Oktober, in Begleitung königlicher und fürſtlicher Geſandten, unter Abfeuerung

von

Digitized by Google

von 9 Kanonen, und einer dreimaligen Salve der Leibgrenadiergarde, in der Garniſonkirche beigeſetzt. Hier ließen ihm ſeine Brüder ein Monument errichten, welches aber, da der 1720 den 12. Auguſt aufgeſprungene Pulverthurm die Kirche vernichtete, auch verlohren ging. König Friedrich Wilhelm, der ein Zeuge von Tettau's Heldentode geweſen war, und daher ſein Andenken ſehr hoch ſchätzte, befahl das gedachte Monument in der von ihm 1722 neuerbaueten Garniſonkirche wieder zu erneuern, und ſolches geſchahe durch den Hofmaler Pesne, wie es noch gegenwärtig zu ſehen iſt.

Hans von Tettenborn,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments.

Er war aus der Grafſchaft Hohenſtein gebürtig, und ein Sohn Hans von Tettenborn, geweſenen königl. preuß. Lieutenants, auf Tettenborn Erbherrn, und Marten Johannetten von Karlsburg aus Sachſen. Er ſtand bei dem alten Leibregiment König Friedrich Wilhelms des Erſten als Lieutenant, als er von deſſen Nachfolger Friedrich dem Zweiten 1740 im Auguſt in gleicher Würde bei dem erſten Bataillon deſſen neuerrichteten Leibgarde, mit dem Range eines Stabskapitäns von der Armee geſetzt ward, und wohnte in dieſer Qualität 1741 den 10. April der Schlacht bei Molwitz, ſo wie nachmals dem zweiten ſchleſiſchen Kriege bei. 1745 ward er ins Reich auf Werbung geſchickt; avancirte

den

den 20. Julius d. J. zum Premierlieutenant, und den 27. Oktob. zum Stabskapitän. 1755 den 1. Sept. verſetzte ihn der König als Obriſtlieutenant bei dem Regiment Neuwied; ward 1758 im Decemb. Obriſter, 1760 Generalmajor, erhielt 1763 das erledigte Regiment Marggraf Karl (jetzt Herzog Friedrich von Braunſchweig), in eben dieſem Jahre im Oktober aber das Regiment von Rebentiſch, und avancirte 1774 zum Generallieutenant. 1776 feierte er die funfzigjährige Zeit ſeiner Dienſte, und erhielt in eben dieſem Jahre den Alters und Schwachheits halber geſuchten Abſchied, mit einer Penſion von 1500 Thaler, worauf er 1779 den 24. Oktob. zu Königsberg in Preußen, im 71ſten Jahre ſeines Alters, an einem Steckfluß ſtarb. In den dreien ſchleſiſchen Kriegen hat er mit vielen Vorzügen gedienet, und iſt im letzteren verſchiedenemale, beſonders in der Schlacht bei Torgau, verwundet worden.

Philipp Wolfgang Teufel von Birkenſee,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war aus einer uralten adelichen Familie in der Pfalz 1722 gebohren. Trat 1743 als Fähnrich bei dem Regiment Prinz George von Heſſen-Darmſtadt in preußiſche Dienſte, ward 1744 Sekonde- und 1745 Premierlieutenant, erhielt 1756 eine Grenadierkompagnie bei dem aus bei Pirna gefangenen Sachſen errich-

teten

teten Regiment des General von Wietersheim, (deſſen Generaladjutant er geweſen war), und als ſolches 1757 untergeſteckt ward, wieder 1761 im April eine Kompagnie beim Wunſchſchen Regiment (jetzt von Kleiſt). 1760 ward er Major, 1767 Obriſtlieutenant, 1771 Obriſter, 1778 Generalmajor, und im November d. J. Chef des Sobeckſchen Regiments in Anklam. 1781 erhielt er die geſuchte Dienſtentlaſſung. Von 1745 bis 1779 hat er allen Feldzügen, und beſonders der Schlacht bei Keſſelsdorf, und den Affairen bei Goſtin und Leutmannsdorf 1762, nach welcher letzteren er den Orden pour le Merite erhielt, beigewohnet, und diente in der Kampagne von 1778 bis 1779 bei der Prinz Heinrichſchen Armee als Brigadier-Obriſter.

Reinhold von Thadden,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß und Gouverneur von Glatz.

Er ward 1712 den 2. Oktob. zu Balau in Oſtpreußen gebohren. Seine Aeltern ſind Martin Reinhold von Thadden, auf Resnechow, und Eſther von Leyden geweſen. 1726 kam er bei dem Kadettenkorps, und 1735 den 20. May als Fähnrich bei dem jetzigen von Wendeſſenſchen Regiment; 1740 ward er Sekondelieutenant und Generaladjutant des damaligen Chefs deſſelben des Generallieutenant von Bork, und befand ſich bei dem Detaſchement, welches wegen der Heerſtallſchen Unruhen im

im letztgedachten Jahre in die Stadt Maſeyk einrücken muſte. 1741 ſtand er im Lager bei Brandenburg, und befand ſich nachher in der Schlacht bei Chotuſitz. 1742 den 18. Januar verſetzte ihn der König vom Sekondelieutenant ſogleich als Kapitän beim Walraweſchen Regiment (jetzt von Borg), und gab ihm bei demſelben eine Kompagnie. 1746 ſchickte er ihn, nebſt dem Hauptmann von Foris, als Volontairs zur franzöſiſchen Armee in die Niederlande, und hier war er bei den Belagerungen von Brüſſel, Mons, Charleroi und Namur, wie auch in der Schlacht bei Rocoux gegenwärtig. 1752 den 13. Sept. ward er Major. 1756 ſtand er bei der Schwerinſchen Armee, und wohnte im folgenden Jahre der Schlacht bei Prag bei. Während der folgenden Belagerung von Prag ward er, unter Anführung des Generallieutenants von Brandes, von Jung-Bunzlau aus, nach Landshut abgeſchickt, um von dort einen großen Mehltransport nach Zittau zu eſkortiren, welches aber von den Oeſterreichern in der Nacht vom 22. bis zum 23. Julius abgebrannt ward, und ihn hinderte, ſein Geſchäft auszuführen. Hierauf kam er zur Armee des Herzogs von Bevern in der Lauſitz, welche ſich gegen die überlegene Feinde auf eine ſehr gute Art zu erhalten ſuchte. Als der Herzog nach Schleſien ging, ſchickte er den 8. Sept. Thadden mit dem erſten Bataillon des Dirickeſchen Regiments nach Liegnitz. Nachdem letzterer hier einige Vorkehrungen zur Sicherheit der Feſtung, unter dem Generallieutenant von Brandes gemacht hatte, muſte er ſein Bataillon nach Neiſſe ſchicken; er ſelbſt aber ging nach Brieg, welches der feindliche General von Draskowitz nach der Schlacht bei Breßlau

ein-

einſchloß. Thadden gab ſich alle Mühe dieſe Feſtung in Vertheidigungsſtand zu ſetzen, als der König während dieſer Beſchäftigung den Sieg bei Leuthen erfochten hatte, und ihn nach Breßlau rief, wo er nebſt dem Ingenieurobriſten von Balbi die Belagerung dieſer Feſtung führen ſollte. Nachdem ſich ſolche ergeben hatte, ward er unter dem Fürſten Moriz von Anhalt nach Liegnitz zur Belagerung geſandt, welche glücklich ausgeführt wurde. Thadden ging darauf zum Regiment nach Landshut, wo er einige Verſchanzungen machen muſte, die im folgenden Jahre 1758 die Einnahme von Schweidnitz erleichterten. Hierauf befand er ſich bei dem Dierickeſchen Korps, mit dem er nach Glatz ging, um ſolches zu decken, und als die Ruſſen in Pommern und in die Mark Brandenburg eingefallen waren, muſte er mit dem Regimente nach Küſtrin marſchiren, wo er zum Dohnaſchen Korps und darnach zur königl. Armee ſtieß, und in der Schlacht bei Zorndorf focht, aber auch ſchwer verwundet wurde. Nachdem er zu Anfang des Jahres 1759 wieder etwas hergeſtellet worden war, begab er ſich zum Regimente, welches bei Stralſund kantonirte. Von hier kam er mit den 12 Bataillons, die dem General von Diericke zugeſchickt wurden, zur Belagerung der Peenamünder Schanze, die glücklich erobert ward. Während daß der General Dohna mit ſeinem Korps den Ruſſen in Polen entgegen ging, blieb er als Oberkommendant in Küſtrin, wo er bis zu Ende des Jahres verweilte, da er dann in Berlin 600 Rekruten in Empfang nahm, die er nach Groß-Glogau zum Regimente führte, und daſelbſt die Kommendantenſtelle übernahm. 1760 ward er Brigadier, und vom

Prinzen Heinrich mit 5 Bataillons und einigen Schwadronen in die Neumark geſchickt, um dieſe Provinz gegen die Einfälle der Ruſſen, unter dem General Tottleben, zu decken; worauf er ſich wieder mit dem Prinzen vereinigte, und, indeſſen dieſer Breßlau befreiete, muſte Thadden über die Oder gehen, um die Ruſſen zu beobachten, die er denn dieſſeits der Bartſch cotoyirte, bis ihm der Prinz folgen konnte. Nach dem Siege, den der König bei Liegnitz erfochten hatte, blieb er bei dem Golzſchen Korps in Schleſien, und ward von demſelben mit 3 Bataillons und einiger Kavallerie nach Oberſchleſien geſchickt, wo er Fourage und Rekruten eintrieb. Hier ward er Generalmajor, und erhielt das Kleiſtſche Regiment (jetzt von d'Amaudruz). 1761 diente er unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg bei der Belagerung von Kolberg, 1762 bei der Belagerung von Schweidnitz, nach deſſen Eroberung er im Gebirge poſtiret ward, und am Ende des Jahres die Winterquartiere in Jauer bezog. Nach dem Frieden 1763 bezog er mit ſeinem Regimente deſſen Garniſon in Preußen; ward 1774 Generallieutenant und Gouverneur in Glatz, wo er das geweſene Fouquetſche Regiment erhielt; zu welcher Veränderung einige Irrungen Anlaß gaben, die durch die Denuntiation eines Offiziers beim Könige wider Thadden entſtanden waren. Im baierſchen Erbfolgekriege ſtand er bei der Armee des Königs, kommandirte die Infanterie des linken Flügels, und kam darauf bei dem Korps des Erbprinzen von Braunſchweig, mit dem er in Böhmen und Oberſchleſien die bekannten Unternehmungen gegen die Oeſterreicher ausführen half. 1784 im September erhielt er wegen ſeiner kränklichen Geſund-

Digitized by Google

Geſundheitsumſtände den geſuchten Abſchied, begab ſich ſodann auf ſein Gut Babenz in Oſtpreußen, wo er den 8. Decemb. ſelbigen Jahres an der Bruſtwaſſerſucht ſtarb. Er war ein Mann von ſehr ausgebreiteten Kenntniſſen mancherlei Art, kannte ſein Hauptfach ſehr genau, war brav im ſtrengſten Verſtande, und überdem ein eifriger Patriot. 1746 den 1. Junius hatte er ſich mit Chriſtianen Julianen von Folgersberg, die zuvor den Kaufmann zu Breßlau Chriſtian Friedrich Krügelſtein zur Ehe gehabt hatte, verheirathet, und mit ihr zwei Söhne gezeugt, die aber frühzeitig ſtarben; wodurch ſeine anſehnliche Verlaſſenſchaft ſeinen Vettern, den Gebrüdern von Thadden, aus dem Hauſe Reddeſtow, anheim fiel. Sein Bildniß, und eine demſelben beigefügte Lebensbeſchreibung, befinden ſich im berl. militair. Taſchenkalender, für das Jahr 1785.

Johann Leopold von Thadden,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Franz Ludewig von Thadden, Erbherr auf Reddeſtow, zeugte ihn mit Sophien Eliſabeth von Zitzwitz, die ihn 1736 im Januar zu Reddeſtow zur Welt brachte. 1749 kam er bei den Kadets zu Berlin, 1754 als Fahnjunker zum jetzigen von Rohdigſchen Grenadierbataillon, ward 1757 Fähnrich, 1758 Sekonde- und 1765 Premierlieutenant, 1766 Hauptmann von der Armee und Inſpektions-

ſpektionsadjutant des Generallieutenant von Saldern, 1769 Major beim Regiment Anhalt-Bernburg, 1777 Obriſtlieutenant und Kommandeur deſſelben, 1780 den 10. Sept. Obriſter, und 1788 den 3. Junius Generalmajor und Chef des vorgedachten Regiments. Mit dem Rohdigſchen Bataillon hat er im ſiebenjährigen Feldzuge den wichtigſten Vorfällen beigewohnt, und als Inſpektionsadjutant nützliche Dienſte mit großer Pünktlichkeit geleiſtet; wobei er aber nie aus der Acht ließ, ſich die Liebe der Soldaten eigen zu machen. 1774 erhielt er den Orden pour le Merite. Seine erſte Gattin war Chriſtiane Lucie, des verſtorbenen Geheimenraths Buſſo Heinrichs von Bülow auf Helmsdorf Tochter; die zweite, ſeit 1785 den 18. Auguſt, Rachel Juliane Charlotte, eine Tochter des königl. polniſch. und churſächſiſch. Kammerjunkers, und Oberforſtmeiſters in der Grafſchaft Manßfeld, George Auguſt Chriſtoph von Hünerbein, auf Harkerode Erbherr.

Kaſpar Ehrentreich von Thermo,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des Stettinſchen Landregiments.

Er ſtammte aus einem ſehr alten adelichen Geſchlechte, welches aus Franken ſich in die Churmark Brandenburg niedergelaſſen hat, und ſtand bei dem Anhalt-Zerbſtſchen Regiment (jetzt Scholten), bei dem er 1709 ſchon Stabskapitän war; 1737 erhielt er das Stettinſche Landregiment, und ſtarb 1750 als Obriſter zu Stettin.

Stettin. Mit Louiſen Charlotten von Stoſch hat er verſchiedene Kinder gezeugt.

Friedrich Wilhelm von Thiele,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er ward 1709 gebohren, und war der 3te Sohn des folgenden königl. preuß. Obriſten, Martin von Thiele, und Dorotheen Gregori. 1726 trat er in Kriegesdienſte, ſtand 1730 als Fähnrich bei ſeines Vaters Regiment; wohnte 1738 und 1739 den Feldzügen gegen die Türken als Volontair bei; war ſchon im letztgedachten Jahre Kapitän, und befand ſich als ſolcher 1741 den 10. April in der Schlacht bei Molwitz, worinnen er verwundet wurde. 1751 ward er bei dem Regiment Marggraf Karl (jetzt Herz. Friedr. von Braunſchweig) Major, befand ſich 1757 den 5. Decemb. im Treffen bei Leuthen gegenwärtig, und ward wiederum verwundet. 1758 im Oktob., ward er Obriſtlieutenant, im December d. J. Obriſter, und 1759 den 6. Auguſt Generalmajor. 1760 den 5. Febr. erhielt er das Regiment Ramin in Brieg (jetzt von Genzkow), und 1770 den 4. Junius den erbetenen Abſchied, mit einer Penſion von 1500 Thaler; ſeit welcher Zeit er zu Berlin ein ſtilles Privatleben führte. Er ſtarb hier 1782 den 3. Januar im 73ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er 54 Jahre lang gedienet hatte.

Martin von Thiele,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Kößlin und Kaſimirsburg.

Er war von Geburt ein Mittelmärker, und hat von Jugend, und zwar von unten auf, bei den brandenburgiſchen Truppen in den Aktionen bei Peterwaradein, Warasdin, Zenta in Ungarn, im Brabandſchen bei der Beſtürmung der franzöſiſchen Linien, in dem Gefechte bei St. Löwen, Rameillies, Oudenarde, Winnenthal und Hunskott, wie auch bei den Belagerungen von Weißenburg, Kayſerswerth, Ruremonde, Venlo, Rheinberg, Bonn, Menin, Mons, St. Venant und Stralſund, rühmlich gedienet. 1707 den 1. Nov. ward er Major beim Grumbkowſchen Regiment (jetzt von Brüneck), 1710 den 22. Januar Obriſtlieutenant, und 1718 den 6. Julius Obriſter. 1727 erhielt er das Lottumſche Regiment (jetzt von Möllendorf), 1728 aber ein neuerrichtetes Füſelierregiment (jetzt von Schönfeld). König Friedrich Wilhelm der Erſte hielt viel auf ihn, und bezeigte ihm unter andern ſeine Gnade dadurch, daß er ihm, gleich im erſten Jahre der angetretenen Regierung, 1713 den 11. May, als Obriſtlieutenant, nebſt ſeiner Frau und Kindern in den Adelſtand erhob, und nachmals die Amtshauptmannſchaften zu Kößlin und Kaſimirsburg ſchenkte. Er ſtarb 1732 in einem hohen Alter, iſt mit Dorotheen Gregori verehlicht geweſen, und hat mit ihr Kinder beiderlei Geſchlechts gezeuget.

Karl

Karl Friedrich Florian von Thielau,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war Karl Gottlob von Thielau, auf Kroltzſch in Schleſien Erbherrn, und einer von Leſſel Sohn; ward beim jetzigen von Wendeſſenſchen Regiment 1741 Fähnrich, 1745 den 7. Januar Lieutenant, 1751 den 14. December zum Bataillon Wutgenau, und 1755 zum Regiment Neu-Wied verſetzt. Nach der Schlacht bei Liegnitz, in der er ſich als Adjutant des Generals Grafen von Wied befand, ward er 1760 den 20. Auguſt Kapitän von der Armee, und endlich Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter von Thadden und von Dohna zuſammengeſetzt war, und das er bis zum 1763 erfolgten Frieden kommandirte, da er es dann nach ſeinen Standquartieren in Preußen führte, und noch im ſelbigen Jahre, wegen ſeiner bei Collin empfangenen Wunden, der Dienſte entlaſſen, und dagegen Oberforſtmeiſter im Magdeburgiſchen ward. Er ſtarb 1771 den 23. December, und iſt mit einer gebohrnen Woldeck von Arneburg verehlicht geweſen.

Digitized by Google

Auguſt Wilhelm von Thüna,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, Inſpekteur der in der Mittelmark ſtehenden Infanterieregimenter, Amtshauptmann zu Schlanſtedt und Oſchersleben.

Er war von Geburt ein Sachſe, und ein Sohn Hans Rudolphs von Thüna, auf Schlettwein Erbherrn, und churſächſiſchen Kammerherrn, und Marien Eliſabeth von Bünau, die ihn 172⅔ auf dem Gute Beſeneck zur Welt brachte. 1741 kam er mit dem Eiſenachſchen Regiment (jetzt von Erlach) in preuß. Dienſte; ward 1742 den 24. May Sekonde = 1746 den 7. Oktob. Premierlieutenant, 1759 im März wirklicher Hauptmann, 1760 den 12. May Major, 1761 Obriſtlieutenant, 1771 den 11. Julius Obriſter, 1778 den 28. Nov. Generalmajor und Chef des erledigten von Renzelſchen Regiments. Der König Friedrich der Zweite war ihm ſehr gnädig, ernannte ihn zum Inſpekteur der in der Mittelmark ſtehenden Infanterieregimenter, wobei er aber viel Verdruß hatte, den er ſich zum Theil ſelbſt zuzog; gab ihm ferner die Amtshauptmannſchaften von Schlanſtedt und Oſchersleben, und 1786 den 1. März mit einer hohen Penſion, nehmlich von 2000 Thaler, den geſuchten Abſchied. Er ſtarb 1787 im Julius zu Berlin, nachdem er, in dem 2ten und 3ten ſchleſiſchen, wie auch in dem baierſchen Erbfolgekriege, bei vielen Gelegenheiten zur Zufriedenheit ſeines Monarchen gedienet hatte, unverehlicht.

Digitized by Google

Otto Balthaſar von Thun,

Königl. Preußl. Generallieutenant von der Kavallerie, Generalinſpekteur der pommerſchen Kavallerie, Domherr des hohen Stifts zu Havelberg, und Amtshauptmann zu Johannisburg.

Er ward 1721 den 5. Sept. zu Schoſſin im Mecklenburg-Schwerinſchen gebohren. Sein Vater lebte daſelbſt als Landkavalier, und hatte eine von Halberſtadt zur Ehe. Ob er gleich zum ſtudiren beſtimmt war, ſo zog er doch die Kriegesdienſte vor, und trat in ſolche 1738 bei dem Schwarzburgſchen Regiment kaiſerlicher Kommiſſionstruppen, die damals gebraucht wurden, um die zwiſchen dem Herzog Karl Leopold von Mecklenburg mit der Ritterſchaft entſtandenen Streitigkeiten beizulegen, und avancirte 1740 zum Fähnrich. 1741 aber verließ er dieſe Dienſte, und ward dagegen Sekondelieutenant bei dem neuen Dragonerregimente, welches der Generalmajor von Naſſau auf Befehl des Königs Friedrich des Zweiten errichtete. Mit den beiden erſt berittenen Schwadronen kam Thun, unter dem Kommando des Obriſten von Kyau, zur Armee, die bei Strehlen ſtand, wohnte der ganzen Kampagne von 1741, und beſonders der Belagerung und Eroberung von Neiſſe mit bei. 1742 im Januar war das Regiment vollzählig, und zeigte bei Nappagedel die erſten Proben ſeiner Tapferkeit. 1744, beim Ausmarſch der Armee nach Böhmen, ward Thun Premierlieutenant, und diente ferner unter dem General von Naſſau. 1745 befand er ſich in der Schlacht bei Striegau, wo das

Regi-

Regiment anfänglich beim Korps de Reſerve ſtand, nachmals aber den Feind verfolgte, und das Grenadierbataillon von Schönberg niederhieb. Hierauf wohnte er verſchiedenen Scharmützeln, welche unter Naſſau's Kommando in Oberſchleſien vorfielen, bei, half die Oeſterreicher daraus vertreiben, und Koſel wieder einnehmen. 1753 ward er Stabskapitän, und rückte mit dem Regimente, unter dem Generalfeldmarſchall Schwerin, in Böhmen ein, wohnte der Schlacht bei Prag bei, wo es zuerſt bei der Reſerve ſtand, hernach aber den linken Flügel unterſtützen muſte, und den Feind zum Weichen brachte. Er erhielt dabei einen Schuß- und eilf Hiebwunden. Die 5te Schwadron, welche er bei dieſer Gelegenheit kommandiret hatte, bekam er noch in dieſem Jahre, nachdem der Obriſte von Winterfeld an ſeinen hier auch empfangenen Wunden verſtorben war. Nachdem das Regiment beim Ueberfall von Troppau einen ſtarken Verluſt erlitten hatte, ſo ward Thun ins Kanton kommandiret, um die nöthige Mannſchaft auszuheben, auch die Pferde und Montirungsſtücke herbeizuſchaffen. 1758 im September ward er Major, 1759 Kommandeur des Regiments, welches er nicht allein in der Schlacht bei Kunersdorf, ſondern auch den ganzen Feldzug hindurch anführte, auch mit demſelben, unter dem General Fink, zum Entſatz von Dresden marſchirte, welches ſich aber ſchon ergeben hatte; worauf er bei Strehlen zur Armee des Prinzen Heinrichs ſtieß. Als der General Wunſch ein öſterreichiſches Korps, welches auf Wittenberg Unternehmungen machen ſollte, davon abzuhalten verſuchte, grif Thun, als Kommandeur des Jung-Platenſchen Dragonerregiments, den Feind mit

größter

größter Bravour an, warf ihn über den Haufen, hieb auf zwei Grenadierbataillons ein, machte den Generalfeldzeugmeiſter von Gemmingen, 2 Stabsoffiziere, 20 Subalternen und 1400 Grenadiers zu Gefangenen. Der König war mit dieſer glücklichen Aktion dermaßen zufrieden, daß er nicht allein ihm, ſondern auch ſämmtlichen Stabsoffiziers und Hauptleuten gedachten Regiments den Orden pour le Merite gab. Bei Maxen gerieth er in die feindliche Gefangenſchaft, in der er bis zum Frieden bleiben muſte. 1765 ward er Kommandeur des Zaſtrowſchen Dragonerregiments, 1769 Obriſtlieutenant, 1777 aber Generalmajor und Chef des Alvenslebenſchen Dragonerregiments. Dies führte er 1778 in dem baierſchen Erbfolgekriege ins Feld, und erhielt das Krockowſche Dragonerregiment zu ſeiner Brigade, mit dem er ſich ſehr brav hielt, als der feindliche General Wurmſer die preußiſche Arriergarde, welche unter dem Kommando des General von Podewils die Artillerie deckte, bei Burkersdorf mit überlegener Macht angrif. Beim Rückzug aus Böhmen, und bei Weiskirch, bewieß er im Angeſicht des Königs die größte Bravour und Gegenwart des Geiſtes, beſonders aber bei einem nächtlichen Ueberfalle, welchen ein feindliches Korps von Huſaren und Kroaten auf Meckern, wo das Regiment kantonirte, wagte. Der Monarch war mit Thun's klugen Verhalten in dieſer gefährlichen Lage ſehr zufrieden, lobte ſolches mit ehrenvollen Ausdrücken, gab auf deſſelben Vorſprache allen Stabsoffizieren des Regiments den Orden pour le Merite, ihm aber eine große Präbende des Domſtifts zu Havelberg, mit der Freiheit ſolche zu veräußern. 1780 nach Ab-

ſterben

ſterben des General von Löllhöfel, erhielt Thun die Generalinſpektion über die pommerſche Kavallerie, und die Amtshauptmannſchaft von Johannisburg. 1787 erhob ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Generallieutenant, und gab ihm 1788, auf ſein Alters und Wunden halber gethanenes Geſuch, den Abſchied mit folgendem ehrenvollen Kabinetsſchreiben:

Mein lieber Generallieutenant von Thun! Ich ergreife nunmehr die Gelegenheit, Euren gegen Mich geäußerten Wunſch zu befriedigen, um Euch bei Eurem durch viele Bleſſuren und herannahendes Alter geſchwächten Körper in Ruhe zu ſetzen. Ich habe Euch zu dem Ende 1500 Thaler Penſion beſtimmt, mit Beibehaltung derjenigen Amtshauptmannſchaft, welche Ihr bisher gehabt, und verhoffe, daß Ihr nunmehr von Euren langwierigen, mit ſo vieler Rechtſchaffenheit, Treue und Bravour als Ruhm geleiſteten Dienſten, Euch werdet mit Bequemlichkeit ausruhen können.

Eure Inſpektion könnt Ihr an den Obriſten von Normann, vom Regiment Bayreuth, übergeben; von Eurem unterhabenden Regiment aber werde ich des nächſten anderweitig diſponiren. Ihr könnet übrigens von Mir überzeugt ſeyn, daß Ich jederzeit Euch gern bezeigen werde, daß Ich unverändert bin, Euer wohlaffektionirter König.

Charlottenburg, den 30. May, 1788.

Friedrich Wilhelm.

Thuns Bildniß, nebſt einer beigefügten Lebensbeſchreibung, befinden ſich im berliniſchen militairiſchen

Taſchen-

Taſchenkalender, für das Jahr 1790. 1745 ehlichte er Charlotten von Liebeneck, die zuvor den Freih. Heinrich von Haßlinger auf Kotwitz zur Ehe gehabt hatte, und zeugte mit ihr einen Sohn, der jetzt beim Dalwigſchen Kuiraſſierregiment dienet, und zwei Töchter.

Chriſtoph Friedrich von Thümen,

Königl. Preuß. Generalmajor, erſt Chef eines Dragoner- nachmals eines Garniſonregiments, Kommendant von Groß-Glogau, Amtshauptmann zu Kößlin und Kaſimirsburg.

Er war in der Mittelmark gebohren, und ein Sohn erſter Ehe, Melchior Heinrich von Thümen, auf Stücken Erbherrn. 1709 den 20. Januar ward er Kapitän beim Blankenſeeſchen Regiment zu Pferde (jetzt von Mengden), 1714 den 29. May Major, 172– Obriſtlieutenant, 1728 den 29. May Obriſter, als welcher er 1733 den 18. May die Amtshauptmannſchaften von Kößlin und Kaſimirsburg, und 1737 das Prinz Eugenſche Kuiraſſierregiment erhielt, und avancirte 1741 den 5. Junius zum Generalmajor. Im letztgedachten Jahre trat er ſein Regiment dem Obriſten von Werdeck ab, erhielt dagegen im September die Kommendantenſtelle von Groß-Glogau, und das daſelbſt befindliche Garniſonregiment. 1743 im Julius bekam er den erbetenen Abſchied, und ſtarb noch im ſelbigen Jahre, in einem hohen Alter, nachdem er in ſeinen jüngeren Dienſtjahren den Feldzügen in den Niederlanden und in Pommern rühmlich

Digitized by Google

rühmlich beigewohnet hatte. Er hinterließ eine Wittwe, welches eine gebohrne von Münchhauſen geweſen iſt.

Karl Eduard von Tiedemann,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1724 den 11. Nov. aus einem Geſchlechte gebohren, welches 1522 den 11. Oktob. in der Perſon des kaiſerlichen Obriſtlieutenants, George Tiedemann, von Kaiſer Karl dem 5. den Reichsadelſtand erhalten hat, und in der Woywodſchaft Pomerellen und in der Danziger Wehrung adeliche Güter beſitzt. Sein Vater, Ferdinand von Tiedemann, ſtarb 1749 als königl. polniſcher Hauptmann, und hatte ihn mit der 1753 verſtorbenen Florentinen Konkordien von Brandis gezeugt. 1743 trat er beim Flanßſchen Regiment (jetzt von Gillern) in preußiſche Kriegesdienſte, ward 1746 Fähnrich, 1756 Lieutenant, 1761 Stabs- und 1763 wirklicher Hauptmann, 1772 Major, 1782 Obriſtlieutenant, 1784 den 22. May Obriſter, und 1790 im May Chef des Goltzſchen Regiments in Stettin, 1790 den 11. Auguſt aber Generalmajor, und im Oktob. d. J. Chef des von Koſchenbahrſchen Regiments. In den Schlachten bei Chotuſitz, Groß-Jägerndorf, Zorndorf, wo er am Arme verwundet ward, und 1759 in denen vorgefallenen Aktionen bei Torgau, Korbitz, Pretſch und Noſſen, in der Affaire bei Maxen, wo er gefangen und 1760 wieder ausgelöſet ward, in den darauf fol-

genden

genden Feldzügen in Schleſien und Pommern, in der Aktion bei Leutmannsdorf, und bei der Belagerung von Schweidnitz, hat er mit vieler Bravour gedienet. Im baierſchen Erbfolgekriege zeichnete er ſich bei der Armee des Königs 1778, in dem Gefechte bei Trautenbach, ſo vorzüglich aus, daß ihm derſelbe zur Belohnung den Orden pour le Merite ertheilte. Er iſt mit einer gebohrnen Vetting verehlicht.

Chriſtoph von Tiſchberg (oder Diſchberger).

Im Jahre 1580, am Tage St. Michaelis, beſtellte Churfürſt Johann George von Brandenburg, zu Kölln an der Spree, Chriſtoph von Tiſchberg, zu Voigtsdorf geſeſſen, zum Rittmeiſter und Diener von Haus aus, mit vier reiſigen Pferden. 1581 den 11. Januar erhielt er eine Begnadigungsverſchreibung über ein Freihaus zu Beerwalde, und 1686 am Tage Johannis Baptiſt. die Beſtallung als Rath und Oberhauptmann zu Küſtrin.

Chriſtoph Ehrentreich von Trenk,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Ritter des Ordens pour le Merite, Landeshauptmann und Erbherr auf Groß-Scharlack und Schackulack ꝛc.

Er war aus einer alten preußiſchen Familie gebohren, und ſtand ſchon 1700 als gefreiter Korporal bei Marg-

Bay. Staats. München

graf Albrecht Dragoner (jetzt Leibkarabiniers). 1705 den 16. Febr. ward er Lieutenant, 1720 Major, war 1724 Obriſtlieutenant, 1730 Obriſter bei Waldau Kuiraſſier (jetzt von Dalwig), und ſtarb 1740 den 14. May zu Königsberg in Preußen als Generalmajor, in welcher Qualität er ſeinen Abſchied von der Armee erhalten hatte. Mit Marien Charlotten, einer Tochter des Hofgerichtspräſidenten, Albrecht Friedrich von Derſchau, zeugte er vier Söhne, unter denen der jetzt noch lebende kaiſerliche Major, und durch ſeine ſonderbare, nach eigenem Geſtändniſſe aber ſich ſelbſt zugezogene Schickſale, ſo bekannte Friedrich Wilhelm von der Trenk, zu bemerken iſt, und zwei Töchter.

Friedrich von der Trenk,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur zweier Grenadierbataillons.

Er ſtammte ebenfalls aus vorgedachter adelichen Familie in Preußen ab, und erhielt, nachdem er die unteren Offizierchargen durch gedienet hatte, 1742 im Febr. als Major des jetzigen von Voßſchen Regiments, bei dem er ſeit ſeinem 18ten Jahre geſtanden, ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Kalkſtein und Prinz Leopold von Anhalt zuſammengeſetzt war, mit dem er im Lager bei Brandenburg ſtand, und im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge ein anderes dergleichen Bataillon, das aus den Grenadiers der Regimenter von Holſtein und Lehwald

beſtand,

beſtand, die er bei verſchiedenen wichtigen Vorfällen mit Bravour anführte. Er ſtarb als Obriſter gedachten Regiments 1754 den 4. Januar zu Königsberg in Preußen.

Joachim Chriſtian von Treskow,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adler- und pour le Merite-Ordens, Kommendant zu Neiſſe, Chef eines Regiments zu Fuß, Landdroſt zu Berum in Oſtfrießland, Erbherr auf Deutſch-Jagel und Mückeritz im Fürſtenthum Brieg.

Er war im Magdeburgiſchen gebohren, und ein Sohn Barthold Chriſtians von Treskow. 1728 ſtand er als Lieutenant bei den großen Grenadiers König Friedrich Wilhelm des Erſten. Bald darauf verließ er dieſe Dienſte, und begab ſich in ruſſiſche, in welchen er Hauptmann der preobrazenskyſchen Leibgarde ward, und ſich als ſolcher im Kriege wider die Türken und Tataren viel Verdienſte erwarb; daher er auch ſchnell, 1739 im März zum Obriſten, und nicht lange darnach zum Hofjägermeiſter avancirte. 1743 verließ er Rußland, und bot ſeinen Arm König Friedrich dem Zweiten von Preuſſen, als ſeinem angebohrnen Landesherrn, an, der ihn den 13. April d. J. zum Obriſten und Flügeladjutanten ernannte. Hierauf diente er in Böhmen, Schleſien und in Sachſen, beſonders in der Schlacht bei Keſſelsdorf mit vielem Muthe; führte auch zu Meiſſen, bis

zur völligen Geneſung der vielen in gedachter Schlacht Verwundeten, mit einem Bataillon das Kommando. Der König war mit ihm ſehr zufrieden, und ſchenkte ihm 1746 den 6. Sept. die Droſtey Berum in Oſtfriesland, ernannte ihn 1747 den 17. May zum Kommendanten von Neiſſe, Generalmajor, Chef des geweſenen Jung-Schwerinſchen Regiments, und im September d. J. zum Ritter des Ordens pour le Merite. 1756 ſtieß er mit ſeinem Regimente zur Armee des Generalfeldmarſchall Schwerins, und wohnte 1757 den 6. May der Schlacht von Prag bei, worinnen er ſo viel Bravour bewieß, daß er gleich nach dem Treffen zum Generallieutenant erhoben wurde, und den ſchwarzen Adlerorden erhielt. Bei Kollin ward er gefangen, und nach Wien gebracht, wo er viel Ehre genoß, und 1758 im März wieder ausgewechſelt wurde. Sodann übertrug ihm der König das Hauptkommando bei der Belagerung von Schweidnitz, welches er den 15. April einnahm. Eben ſo kommandirte er bei der Belagerung von Olmütz, unter dem Feldmarſchall Keith; die aber bekanntlich aufgehoben wurde. Die Feſtung Neiſſe vertheidigte er gegen die Oeſterreicher mit ſo vieler Herzhaftigkeit, daß ſich ſolche genöthiget ſahen, beſonders bei Annäherung des Königs, mit Hinterlaſſung vieler Munition, wieder abzuziehen. Treskow ſtarb zu Neiſſe 1762 den 20. April, im 64ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er 48 Jahre in Kriegesdienſten geſtanden, und ſich in ſolchen viel Ehre erworben hatte. Er iſt mit N.... verehlicht geweſen, und hat mit ihr verſchiedene Kinder gezeuget.

Hans

Hans Otto von Treskow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant der Feſtung Stettin, und Domprälat von Camin.

Er ward 1692 aus der Ehe Otto Hilmars von Treskow, und Annen Sabinen von der Gröben, gebohren; trat im 21ſten Jahre ſeines Alters in Kriegesdienſte, ward 1713 den 15. März Kapitän des Anhalt-Zerbſtſchen Regiments (jetzt von Scholten), und wohnte 1715 der Belagerung von Stralſund bei. Sodann ſtieg er von einer Militaircharge zur andern, bis er 1742 Obriſter, und 1745 im November Generalmajor ward. 1747 im März erhielt er gedachtes Regiment als Chef, 1751 im Januar eine Präbende zu Camin, und 1752 im Oktober die Kommendantenſtelle zu Stettin. 1754 gab ihm der König, kränklicher Geſundheitsumſtände wegen, die geſuchte Dienſtentlaſſung mit einer ſtarken Penſion. Er ſtarb 1756 im 65ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er 42 Jahre lang dreien Königen von Preußen rühmlich gedienet, und ſich beſonders bei der erſten Belagerung von Prag, in der Schlacht bei Hohenfriedeberg und bei der bekannten Expedition des General von Naſſau in Oberſchleſien, hervorgethan hatte. Er iſt zweimal verehlicht geweſen, 1) mit N.. von Stotz, 2) mit einer von Lepel, ohne aus beiden Ehen Erben zu hinterlaſſen.

Digitized by Google

Karl Ludwig von Troſchke,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Infanteriebataillons.

Er iſt $17\frac{18}{19}$ zu Kroſſen aus der Ehe N.. von Troſchke, und N.. von Kalkreuth gebohren. Er kam 1736 in preuß. Dienſte, und ward 1739 den 11. März Fähnrich beim Jung-Borkſchen Füſelierregiment (jetzt von Wendeſſen), 1749 den 6. Junius Premierlieutenant, 175– Kapitän, 1759 den 4. Sept. Major, 1765 im May Obriſtlieutenant, 1771 im May Obriſter, 1779 den 19. Julius Generalmajor, 1786 den 27. May Generallieutenant. 1778 gab ihm König Friedrich der Zweite das Bataillon von Roſſieres, welches zu Silberberg in Garniſon liegt. Er iſt ein verdienſtvoller General.

George Friedrich von Trotte,

Churbrandenb. Generalmajor und Gouverneur der Reſidenz Berlin und Feſte Peiß, auf Badingen, Himmelpfort und Ribbeck Erbherr.

Er war 1604 zu Badingen in der Uckermark gebohren, und ein Sohn Levin Friedrichs von Trotte, auf Badingen, Himmelpfort und Ribbeck Erbherr, und Even von Ribbeck. Dieſe Aeltern verlohr er frühzeitig, weshalb ſeine beiden Oheime, Johann George von Ribbeck, churbrandenb. Kriegesobriſter, Kommendant und Oberhauptmann von Spandow und Potsdam, und Heine

Ribbeck,

Ribbeck, römiſch kaiſerl. Obriſter, ſeine Erziehung beſorgten, ihn erſt nach Berlin zu dem Bürgermeiſter Jakob Straßburg, darauf nach den Univerſitäten zu Leipzig, Frankfurt an der Oder und Kölln am Rhein ſandten. Nach vollendeten Studien hielt er ſich ſechs Jahre lang in den Niederlanden, und meiſtentheils zu Leiden auf. Als er in ſein Vaterland zurückgekehret war, nahm er churbrandenb. Kriegesdienſte, als Fähnrich, bei des Obriſten von Ribbeck Kompagnie an, mit der er nach Preußen zog. In den Jahren 1631 und 1632 diente er bei den churſächſiſchen Truppen, unter dem Generalfeldmarſchall Johann George von Arnim, befand ſich in der berühmten Schlacht bei Leipzig, und bewieß bei einem ſchwediſchen Regimente ſeine Bravour, welches ihm viel Ruhm erwarb. 1633 war er zu Prag, als ihn der Churfürſt George Wilhelm, als angebohrnen Vaſallen, in ſeine Dienſte zurück berief, und ihm anfänglich eine Kompagnie zu Fuß gab, darauf zum Major, und endlich zum Obriſtlieutenant des Burgsdorfſchen Regiments ernannte. 1636 ward er mit 1000 Mann auserleſener Mouſquetierer, unter dem Generallieutenant von Klitzing, nebſt dem ſächſiſchen von Arnimſchen Regimente, nach Ratenow und Werben kommandiret, welches die ſchwediſchen Truppen wiederum geräumet hatten. Bald darauf, 1639 im December, erhielt er als Obriſter das Alt-Krachtſche Regiment, weil er verſchiedene Anerbietungen in fremde Dienſte bekommen, und ſolche ausgeſchlagen hatte, eines Theils als eine Belohnung dafür. Dies Regiment beſtand aus dem gedachten, wozu noch des Komthur Goldackers, in der Werbener Schanze gelegene, und des Kapitain Maxwells

 in

in Havelberg liegende Kompagnieen ſtoßen muſten, ſo daß es 8 Kompagnieen ſtark ward. Zu gleicher Zeit ward er zum Kommendanten und Gouverneur der Feſtung Peitz ernannt. In dieſer Obriſtencharge hat er ſich bei vielen Gelegenheiten, in verſchiedenen Treffen und ſchweren Belagerungen, höchſt rühmlich erwieſen, und vielen Beifall erworben. 1651 ſandte ihn der Churfürſt, wegen der im Herzogthum Cleve entſtandenen Unruhen, mit 1000 Infanteriſten, unter dem Generalfeldmarſchall Otto Chriſtoph von Sparr dahin, wo er ſich denn auf eine ſo gute Art nahm, daß ſein Landesherr mit ihm ſehr zufrieden war. Eben ſo treu und thätig diente er im Kriege wider die Schweden und Polen, bis er auf ſein Anſuchen Erlaubniß erhielt, ſeine Kommendantenſchaft zu Peitz wieder zu übernehmen, nächſt welcher er auch das Gouvernement der Reſidenz Berlin erhielt, 1656 Generalmajor ward, und 1666 den 3. May, auf der Reiſe von Peitz nach Berlin, vom Schlage gerühret, ſtarb.

Stephan (Etienne) du Trouſſel,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments.

Er war ein franzöſiſcher Flüchtling; ſtand ſchon 1687 als Kapitän bei dem Bataillon Courneaud, und 1691 im Lüttichſchen ins Feld. Ward 1692 Obriſtlieutenant, 1702 den 27. Febr. Obriſter des Varenneſchen Regiments (jetzt von Braun), und 1706 den 8. Junius General-

Generalmajor. 1707 war er Kommendant zu Altena, in der Grafſchaft Mark, und 1708 den 20. Oktober erhielt er das Lattorfſche Regiment (jetzt von Budberg). Er ſtarb 1714 unverehlicht, und hatte in den Feldzügen in Italien, am Rhein und im Brabandſchen gedienet. 1713 führte er dem Prinzen Eugen 6000 Mann brandenburgiſcher Hülfsvölker am Oberrhein zu, und als er mit denſelben in die Winterquartiere rückte, muſte er die Grafſchaft Limpurg beſetzen. Er iſt nicht verehlicht geweſen, hat aber einen Verwandten an Kindesſtatt angenommen, welcher nebſt ſeinen Nachkommen den du Trouſſelſchen Namen führen muſte, und daher kommen die neueren Herren von du Trouſſel, welche in der preußiſchen Armee bekannt ſind.

Joachim Heinrich Erb-Truchſeß Graf von Waldburg,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Bataillons zu Fuß.

Er war ein Sohn Hans Albrechts Erb-Truchſeß Grafen von Waldburg, und Herrn zu Friedrichſtein, der 1655 verſtorben iſt, und Annen Sybillen von Packmohr, die ihn 1646 den 16. Julius zur Welt brachte. 1675 war er Obriſtlieutenant in ſchwediſchen Dienſten, und Chef einer Schwadron Dragoner, da ihn der Churfürſt Friedrich Wilhelm, als ſeinen Vaſallen, zur Armee abrief, und ſollte er damals als Major beim Hohendorfſchen Dragonerregiment angeſtellet werden. In-

zwiſchen diente er nachher aus mir unbekannten Urſachen bei der Infanterie; ward 1679 Obriſter, 1692 Chef eines Bataillon von 4 Kompagnieen, 1693 Generalmajor und 1701 Generallieutenant. 1706 errichtete König Friedrich der Erſte für ihn ein anderes Bataillon zu Fuß aus 3 Freikompagnieen, die vorher zu Königsberg in Preußen in Beſatzung gelegen, und den Herzog Boguslav von Croy, der 1684 den 7. Febr. ſtarb, zum Chef gehabt hatten, und wozu noch 2 angeworbene Kompagnieen kamen. Aus dieſem Bataillon, welches ſich beſonders in dem Feldzuge in Italien vielen Ruhm erworben hatte, und dem dazu gekommenen von Heidenſchen iſt nachher das jetzige Jung-Schwerinſche Regiment 1714 geſtiftet, und dem Generallieutenant von Löben gegeben worden. Truchſeß ſtarb 1718, und iſt mit Marien Eleonoren Freyin von Heydeck verehlicht geweſen, die 1703 die Welt verließ, und zwei Töchter und drei Söhne gebohren hat.

Friedr. Sebaſtian Wunibald Erb-Truchſeß Graf zu Waldburg,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des ſchwarzen Adler- und St. Johanniterordens Ritter, und deſignirter Komthur zu Lagow, Domherr des Stifts zu Magdeburg, Amtshauptmann zu Kolbatz, und Landdroſt zu Plettenberg.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants Joachim Heinrich Erb-Truchſeß Graf von Waldburg, und

Digitized by Google

und iſt ohngefähr 1677 in Preußen gebohren worden. 1702 trat er in preußiſche Dienſte, in welchen er 1715 den 18. May bei dem neuerrichteten Regiment von Lö⸗ben (jetzt Jüng⸗Schwerin) Major, und 1718 Obriſt⸗lieutenant ward. 1736 begleitete er als Obriſter, im Namen des Königs, den König Stanislaus von Polen, auf ſeiner Reiſe nach Frankreich durch die preußiſche Staaten bis Geldern. Dieſe Reiſe zog ihm einige Ungnade des Königs und Arreſt zu, welches aber ohne weitere Folgen war. 1739 ward er am däniſchen Hofe in wichtigen Verrichtungen gebraucht, und gehörte um dieſe Zeit zu den Geſellſchaftern des Kronprinzen Friedrichs, der ihm ſeiner Eigenſchaften wegen, ſeines Vertrauens in einem hohen Grade würdigte, und zu manchen geheimen Geſchäften brauchte, ihn auch 1740, da er kaum den Thron beſtiegen hatte, Merkmale ſeiner vorzüglichen Gnade gab; wozu gerechnet werden kann, daß er gleich das Regiment von Dönhof (jetzt von Braun) erhielt, im Auguſt d. J. Generalmajor ward, und den 13. Oktob. die Amtshauptmannſchaft zu Plettenberg bekam. Zu dieſen Gnadenbezeugungen kam noch die hinzu, daß ihm der Monarch auch die Charge eines Ober⸗hofmeiſters bei deſſen älteſten Brüder, dem Prinzen Auguſt Wilhelm, ertheilte. Gleich darauf ward er auch an den König von Großbrittanien nach Hannover ge⸗ſandt, wo er 1741 den 26. Januar anlangte, und dem⸗ſelben die Veranlaſſung des Einrückens der preußiſchen Armee in Schleſien bekannt machte. Sodann kam er wieder nach Berlin zurück, von wo er ſich zur Armee nach Schleſien begab, und der Schlacht bei Molwitz beiwohnte, in der er verwundet ward. Im Oktober deſſel⸗

deſſelben Jahres vertrieb er mit einem Korps den General Neuperg aus der Gegend von Neiſſe, bis nach Troppau. 1742 den 3. Januar ward er zum Hauptmann von Kolbatz beſtellt, befand ſich darauf in Mähren, wo den 14. May die berühmte Aktion bei Leſch vorfiel. Truchſeß war mit einem Bataillon ſeines Regiments in dieſem Orte poſtiret, als ihn die Oeſterreicher mit einigen Tauſend Kavalleriſten und Infanteriſten angriffen. Er wehrte ſich aber dagegen ſo brav, daß ihm der Feind nichts anhaben konnte, ſondern ſich mit Verluſt zurückziehen muſte; ward aber ſelbſt dabei verwundet. Wegen dieſer Bravour ertheilte ihm der König eine außerordentliche Penſion im folgenden Jahre. 1744 befand er ſich wiederum in Böhmen, erhielt im Auguſt d. J. den ſchwarzen Adlerorden, und ward 1745 im Januar Generallieutenant. Als ſolcher wohnte er den 4. Junius d. J. dem Treffen bei Hohenfriedeberg bei, worinnen er ſein Leben im 60ſten Jahre ſeines Alters verlohr. Auſſer denen angezeigten Würden, bekleidete er auch die eines Johanniterordensritter und Domherrn zu Magdeburg. Er war ein General, der viel Klugheit beſaß, und jederzeit viel Tapferkeit bewieſen hat. Wie ſchon gedacht, zogen ihm ſeine vortreflichen Talente den Umgang des Kronprinzen Friedrichs, ſeines nachmaligen Herrn zu, dem er äußerſt ergeben war, und dem zu Liebe er ſich vieler Gefahr ausſetzte. Als 1734 der Petersthurm zu Berlin einſtürzte, hatte er das Unglück, in ſeiner anſtoßenden Wohnung ſo verſchüttet zu werden, daß man ihn erſt nach dem Verlauf von dreien Tagen wieder herausziehen konnte. Er hatte dabei keinen Schaden gelitten, konnte es aber nicht leiden, daß man von dieſem

Unfalle

Digitized by Google

Unfalle ſprach, indem ihn jedesmal, wenn ſolches geſchahe, eine große Angſt überfiel. Seine körperliche Geſtalt war ſehr anſehnlich und ausgezeichnet, denn er maß 6 Fuß. Mit ſeiner Gemahlin Thereſien, gebohrnen Schapitzky von Gilgenheim, die ihn überlebte, hat er keine Kinder gezeugt.

Wolfgang Chriſtoph Erb-Truchſeß Graf von Waldburg,

Churbrandenb. Generalmajor, Gouverneur von Pillau, Hauptmann des Amts Balga und Herr von Rautenburg.

Er war Hans Albrechts Erb-Truchſeßen Freiherrn von Waldburg, Herrn zu Friedrichsſtein, der 1655 ſtarb, und Annen Sybillen von Packmohr Sohn, ward 1643 den 11. Febr. in Preußen gebohren. Von ſeinen erſten Kriegesdienſten, die ihn bis zu den hohen Chargen, die er bekleidete, heraufführten, iſt mir nichts bekannt geworden. Indeſſen iſt gewiß, daß er bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms Antheil an deren berühmten Thaten genommen hat. 1684 den 20. Jun. ward er Generalmajor und Gouverneur von Pillau. 1686 den 15. März erhob ihn Kayſer Leopold, nebſt ſeiner Ehegattin, desgleichen den Obriſten Joachim Heinrich, und den geweſenen churbrandenb. Obriſtlieutenant von der Leibgarde, Friedrich Erb-Truchſeſſen Freiherren von Waldburg, wegen ihres uralten Herkommens von dem gräflichen Geſchlecht der Grafen von Thann und Rohrdorf

dorf in den Reichsgrafenſtand, welchen ihnen Churfürſt Friedrich der Dritte 1700 den 7. Sept. beſtätigte. Er ſtarb 1688 den 26. Januar, und iſt mit Louiſen Katharinen von Rautern, Wittwe des Obriſten von Chieſe, verehlicht geweſen, mit der er einen Sohn, den nachſtehenden Generalmajor, und eine Tochter gezeuget hat.

Karl Ludwig Erb=Truchſeß Graf von Waldburg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Domprobſt zu Havelberg.

Er war, wie ſchon gedacht, ein Sohn des vorigen Generalmajors Wolfgang Chriſtophs Erb=Truchſeß Graf von Waldburg, und iſt 1685 gebohren worden. König Friedrich der Erſte ernannte ihn zu ſeinem Kammerherrn, wobei er zugleich in Kriegesdienſten ſtand. Nachher ward er Landmarſchall von Preußen und Amtshauptmann zu Inſterburg, 1713 den 15. März Obriſtlieutenant, 1715 den 10. Okt. Obriſter, und 1725 den 25. Junius Generalmajor und Kommandeur des Regiments Marggraf Albrecht zu Pferde (jetzt Leibkarabiniers). 1722 ſandte ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte an den König von Frankreich nach Rheims, und 1723 an den Kaiſer nach Prag, um beiden Monarchen zu ihren Krönungen Glück zu wünſchen. Im letztgedachten Jahre trat er die Würde eines Domprobſts zu Havelberg an, die er 1725 den 19. Decemb. an den Geheimenrath Samuel Ludwig von Lüderitz wieder abtrat.

trat. 1731 und 1737 befand er ſich in königl. Angelegenheiten in Dresden. Als 1731 der Marggraf Albrecht von Brandenburg ſtarb, ſollte deſſen hinterlaſſener älteſter Prinz, Karl, das obgedachte Kavallerieregiment haben, da er aber an deſſen Stelle ein Infanterieregiment empfing, ſo bekam ſolches Truchſeß als Chef. Er ſtarb 1738 den 24. April zu Berlin im 53ſten Jahre ſeines Alters, wo er mit großem Gepränge zur Erde beſtattet ward. Er iſt ein Mann von vortreflicher Leibesgeſtalt und von ausgebreiteten Kenntniſſen geweſen. Beſonders war er außer andern auch der franzöſiſchen Sprache vorzüglich mächtig, welches ihn zu Staatsgeſchäftem geſchickt machte. Mit Sophien Charlotten, gebohrnen Gräfin von Wylich und Lottum, die 1771 den 21. Nov. ſtarb, hat er drei Söhne und eine Tochter gezeugt.

Friedrich Ludwig Erb-Truchſeß Graf von Waldburg,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, Erbherr auf Beſtendorf.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generalmajors Karl Ludwigs Erb-Truchſeß Graf von Waldburg, und ward 1711 den 18. Oktob. gebohren. 1735 marſchirte er mit dem Prinz Eugen von Anhaltſchen Dragonerregiment (jeżt von Frankenberg) als Major nach dem Rheinſtrom, wo er der Kampagne bei der alliirten Armee beiwohnte. Ward 1739 Obriſtlieutenant, und

1741

1741 den 22. Nov. Obriſter, als welcher er 1742 den 17. May in der Schlacht bei Chotuſitz gegenwärtig war. 1750 avancirte er zum Generalmajor, und erhielt 1752 das Schönaichſche Dragonerregiment (jetzt von Gilſa). 1757 im May bekam er auf ſein wegen kränklicher Geſundheitsumſtände gethanenes Geſuch den Abſchied, und ſtarb 1777 den 29. April zu Königsberg in Preußen, im 65ſten Jahre ſeines Alters. Als der Trauchburgſcheerſche Zweig der Grafen von Truchſeß in Schwaben 1772 ausſtarb, ſuchte er mühſam die Folge in ihre Lehngüter nach, die er aber nicht erlangen konnte. Zweimal hat er ſich verehlicht: 1) mit Charlotten von Chieſe, die 1760 den 5. Dec. ſtarb, und ihm fünf Söhne und drei Töchter gebohren hat; 2) 1763 den 7. April mit Sophien von Flörcke, davon keine Kinder gebohren worden ſind.

Friedrich Adolph Rudolph von Trümbach,

Königl. Preuß. Major und Chef eines Freikorps.

Er ſtammte aus einem alten reichsritterſchaftlichen Geſchlecht, Kantons Rhoen und Werra; trat 1758 aus heſſiſchen in preußiſche Dienſte, in welchen er ein Freikorps, welches den Namen Volontairs de Pruſſe führte, errichtete, und mit demſelben gegen die Franzoſen bei der alliirten Armee ſehr nützlich gebraucht wurde. 1763 ward dies Korps reduciret, und auch er erhielt ſeine Entlaſſung, worauf er ſich nach Dänemark begab, wo

er

Digitized by Google

er ein Huſarenkorps warb, und noch 1786 als Generalmajor im 63ſten Jahre lebte.

Karl Wilhelm von Tſchiersky,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Droſt zu Eſens in Oſtfriesland.

Er iſt in Schleſien gebohren worden, und ein Sohn Joachim Friedrichs von Tſchiersky, auf Kunersdorf Erbherrn, und Sophien Magdalenen von der Heyde, aus dem Hauſe Habendorf. Er ſtand ſchon 1752 als Fahnjunker bei dem Rochowſchen Kuiraſſierregiment, und ward nachmals Adjutant des Generallieutenants von Seydlitz, mit dem er im ſiebenjährigen Kriege allen Gelegenheiten beiwohnte, wo dieſer berühmte Feldherr Lorbeeren einerndtete, und ſich unſterblich machte. Der König ſetzte Tſchiersky nach Seydlitz Tode zum Leibkuiraſſierregiment. 1769 ward er Major, 1782 Obriſtlieutenant, 1783 den 4. Junius Obriſter und Kommandeur, 1789 den 20. May aber Chef des Boſſeſchen Dragonerregiments und Generalmajor. König Friedrich der Zweite hat ihn wegen ſeines Dienſteifers verſchiedene gnädige Merkmale ſeiner beſonderen Zufriedenheit gegeben, und ſchenkte ihm 1775 den 8. Nov. die Droſtey Eſens in Oſtfriesland.

George Wolf von Tümpling,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſaren-regiments, Erbherr auf Freyrode, Krolp und Lobſchütz.

Er ward 1713 den 21. März zu Freyberg in Sachſen gebohren. Seine Aeltern ſind George Wolf von Tümpling, auf Sonna, Kursdorf und Hermsdorf Erbherr, ſachſen-eiſenbergſcher Obriſtlieutenant und Kammerjunker, und Johanne Charlotte von Karlowitz geweſen. Zwei Jahre lang war er Kadet in Dresden, dann bei des Herzogs Eberhard Ludwig von Würtemberg Leibgarde zu Pferde 5 Jahre hindurch in Dienſten, wobei er gleich 1735 den 1. Febr. Premierlieutenant ward, und in öſterreichiſchen Dienſten dem Angriffe bei Rusheim ohnweit Philippsburg beiwohnte. 1741 kam er mit dem Regimente, welches Herzog Karl Friedrich von Würtemberg-Oels dem Könige Friedrich dem Zweiten von Preußen überließ, und welches das jetzige Woldeckſche Regiment in Minden iſt, in preuß. Dienſte; ward ſogleich Stabskapitän, und erhielt 1744 den 1. Januar eine Kompagnie. 1757 den 13. Julius ward er Major, 1762 den 12. April Obriſtlieutenant, 1765 den 25. May aber Obriſter und Kommandeur. 1773 gab ihm der König das Sydowſche Garniſonregiment, welches er bis zum Jahre 1777 hatte, da er den 12. Auguſt zu Schidlitz bei Danzig, im 65ſten Jahre ſeines Alters und 63ſten ſeiner Dienſte ſtarb. Im ſiebenjährigen Kriege hat er ſich in den Treffen bei Prag, Kollin, Kunersdorf, wo er durch den Leib geſchoſſen ward, Liegnitz, Torgau und Reichenbach, bei den Belagerungen

von

Digitized by Google

von Olmüz, Dresden und Küſtrin, wie auch in den Angriffen bei Krenau, Kloſter-Wahlſtadt, Romburg in Böhmen, Fehrbellin, Hof und Holitſch, und endlich bei der Erſteigung der Siptitzer Anhöhen, rühmlich hervorgethan. 1748 den 12. Nov. verehlichte er ſich mit Vincentinen Henrietten von Runinghofen, einer Tochter des preuß. Juſtitz- und Hofgerichtsraths zu Cleve, mit der er drei Töchter und einen Sohn gezeuget hat.

Chriſtian Gottfried von Uchtländer,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und ehemaliger Kommandeur eines Grenadierbataillons, Kommendant von Stettin, Amtshauptmann zu Draheim, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er ſtammte aus einer bürgerlichen Familie in Magdeburg, wo er 1686 gebohren worden, ab. 1702 trat er in preuß. Kriegesdienſte, und ward 1709 den 2. Julius Fähnrich, und 1712 den 28. Oktob. Sekondelieutenant bei dem Regiment Marggraf Chriſtian Ludwig von Brandenburg (jetzt von Owſtien). 1718 war er Premierlieutenant. Seine folgende Avancements kann ich nicht beſtimmen. 1742 den 8. Januar ward er Obriſtlieutenant, bald darauf Kommandeur des Regiments, 1745 im Julius Obriſter, den 16. d. J. u. M. Amtshauptmann zu Draheim, 1747 im Julius Kommendant von Stettin, und 1752 im Jul. Generalmajor. Im erſten ſchleſiſchen Feldzuge kommandirte er

 ein

ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadiers der Regimenter Marggraf Karl und Herzog von Bevern beſtand, mit dem er ſich beſonders in der Schlacht bei Chotuſitz ſehr brav hielt. 1752 bekam er das Alt-Jeetzſche Regiment zu Anklam, wo er den 22. Oktober 1755 ſtarb, und den Ruhm eines wackeren Soldaten hinterließ. Ueberhaupt hat er der Schlacht bei Turin, den Feldzügen in Italien und Pommern, auch den erſten und zweiten ſchleſiſchen Kampagnen beigewohnet. Nach der Schlacht bei Hohenfriedeberg, in der er ſich beſonders hervorthat, erhielt er auſſer der gedachten Amtshauptmannſchaft den Orden pour le Merite und den Adelſtand; über welche letztere Begnadigung ich aber nichts Beſtätigendes habe auffinden können. Er iſt verehlicht geweſen, und hat einige Kinder hinterlaſſen. Seine Wittwe erhielt nach ſeinem Tode die Einkünfte der Amtshauptmannſchaft zu Draheim, und ſtarb 1757.

Heinrich von Uſſeln,

Churbrandenb. Generalmajor von der Infanterie, und Gouverneur von Berlin.

Er war von Geburt ein Heſſe, kam 1656, durch Vermittelung des Grafen von Waldeck, aus heſſiſchen in brandenburgiſche Dienſte als Generalmajor, worüber der damalige Landgraf von Heſſen-Kaſſel ſehr unzufrieden war. Er errichtete ein Regiment zu Fuß, wozu ihm das Fürſtenthum Minden und die Grafſchaft Ravensberg zur Werbung angewieſen wurden, und erhielt

auch

Digitized by Google

auch 1657 im März den Auftrag, die dem Churfürsten Friedrich Wilhelm zum Dienſt überlaſſene fürſtlich-braunſchweigiſche Truppen in die weſtphäliſche Feſtungen zu verlegen. 1658 ward er Kommendant, und 1659 Gouverneur von Berlin, welches 1657 unter ſeiner Aufſicht befeſtiget wurde. Nachmals verließ er die brandenburgiſche Dienſte und trat in fremde.

Kaſpar Rudolph von Unruhe,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war 1710 zu Grjeſel im Kroſſenſchen gebohren worden, und kam 1725 unter die Kadets. 1741 im December ſtand er als Premierlieutenant bei dem neuerrichteten Regiment von du Moulin (jetzt von Wolframsdorf), und avancirte bei der Armee fort, bis er 1756 als Major von der Armee ein Grenadierbataillon erhielt, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Heſſen-Kaſſel, einer von Salmuth und einer von la Motte zuſammengeſetzt war, und mit dem er ſich im ſiebenjährigen Feldzuge rühmlich bekannt gemacht hat. Er nahm 1763 ſeinen Abſchied. Bei dem gedachten Regiment von du Moulin ward er nicht allein mit Nutzen gebraucht, ſondern er hat auch von 1744 bis 1760, da er mit ſeinem Bataillon bei der Uebergabe von Glatz in die feindliche Gefangenſchaft gerieth, beſonders in der Schlacht bei Leuthen, wo er eine Bat-

terie eroberte, und in der Affaire bei Maxen, ſehr brav gedienet.

Adolph Detlef von Uſedom,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Huſarenregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Er iſt 1720 in Schwediſch-Pommern gebohren worden. Im 21ſten Jahre ſeines Alters trat er in ſchwediſche, und 1745 als Volontair bei dem Rueſchſchen Huſarenregiment in preußiſche Kriegesdienſte, und ward im letztgedachten Jahre Kornet, 1750 Lieutenant, 1759 Rittmeiſter, 1763 Major, 1767 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter, 1773 Kommandeur des Regiments, erhielt 1775 das erledigte Malachowskyſche Huſarenregiment, und avancirte 1778 zum Generalmajor. König Friedrich Wilhelm der Zweite erhob ihn 1787 den 24. May zum Generallieutenant, und beehrte ihn 1789 im Junius mit dem ſchwarzen Adlerorden. Von 1745 an hat er den Feldzügen in Preußen beigewohnet, und zeigte ſich beſonders 1757 den 1. Auguſt in dem Scharmützel bei Kumehlen, und 1759 bei der alliirten Armee, da er als Lieutenant, bei Eröfnung des Feldzuges, in einem glücklichen Gefechte mit den franzöſiſchen Volontairs d'Alſace allein 60 Gefangene machte. Eben ſo that er ſich im baierſchen Erbfolgekriege, bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Böhmen, rühmlich hervor. 1790 erhielt er ein eigenes Korps in Preußen

zu

zu kommandiren, mit welchem er im Julius in Schleſien einrücken muſte, um den öſterreichiſchen rechten Flügel zu beobachten; da aber der Friede mit dem Hauſe Oeſterreich geſchloſſen wurde, kehrte er wieder nach Preußen zurück.

Jaques Laumonier Markis von Varenne,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Gouverneur von Peiz.

Er war zu Vaux, ohnweit Rheims, aus einer berühmten Familie gebohren. König Ludwig der XIV. war ſein Pathe geweſen, welches ihm ſchon in der Wiege eine Kompagnie und den Hauptmannscharakter zugebracht hatte. Er verließ nach Anfhebung des Edikts von Nantes Frankreich, und kam 1686 zu Anfang des Märzmonats zu Berlin an. Als Obriſtlieutenant hatte er in franzöſiſchen Dienſten ein Bataillon des Regiments du Maine kommandiret, welches größtentheils proteſtantiſche Offiziere hatte, und ſelbſt ein Sohn von ihm ſtand bei demſelben als Fähnrich. Mit einigen von dieſen Offizieren, verſchiedenen Perſonen ſeiner Familie, und mit einem anſehnlichen Gefolge, kam er 1685 zu Frankfurt am Mayn an, wo ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm, vermuthlich auf beſondere Empfehlungen, als Obriſten in ſeine Dienſte nahm, und ihm befahl, ein Regiment von 16 ſchwachen Kompagnieen zu errichten, bei dem alle Offiziere Franzoſen ſeyn ſollten. Bald wurden 8 Kompagnieen, jede von 50 Mann, zu Soeſt

zuſammengebracht, kurz darauf 8 andere Kompagnieen, welche das 2te Bataillon des Regiments ausmachten, und wozu noch in der Folge eine Kompagnie franzöſiſcher Kadets kamm. Nicht allein alle Offiziere dieſes Regiments, welches das jetzige von Braunſche iſt, waren Franzoſen, ſondern auch ein großer Theil der Gemeinen. Es diente nachmals in Flandern, und that ſich in der Schlacht bei Malplaquet rühmlich hervor. 1688 den 12. Sept. wohnte Varenne dem feierlichen Leichenbegängniſſe des Churfürſten Friedrich Wilhelms bei, und trug das Bannier des Herzogthums Preußen. 1690 ward er Generalmajor. 1701 führte er auf königlichen Befehl den Holländern ſein Regiment zum Dienſte zu. 1703 den 31. März ward er zum Generallieutenant von der Infanterie erhoben. 1705 wollte er in venetianiſche Dienſte treten, aber ſein Regiment in preußiſchen behalten; König Friedrich der Erſte war dagegen nicht abgeneigt, allein ob ſolches wirklich geſchehen, iſt mir unbekannt. Alters wegen vertauſchte er 1715 ſein Regiment mit dem Gouvernement von Peitz, und ſtarb 1717 den 2. Decemb. zu Berlin, wo er den 8. dieſes Monats feierlich beerdiget wurde. Mit Marien Iſabellen gebohrnen Gräfin von Behlen, die noch 1719 als Wittwe lebte, hat er folgenden Sohn und einige Töchter gezeugt.

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm Markis de Varenne,

Königl. Preuſz. Obriſter, Chef eines Regiments zu Fuſz, auch Kanonikus zu Halberſtadt.

Er war des vorgedachten Generallieutenants de Varenne Sohn, und iſt ohngefähr 1698 zu Berlin gebohren worden. 1705 den 5. Sept. gab ihm König Friedrich der Erſte, aus Gnade gegen ſeinen Vater, bei deſſen Regiment eine Kompagnie. 1718 den 3. Sept. ward er Hauptmann, 1729 den 7. März Major, 1739 den 12. May Obriſtlieutenant, 1741 Obriſter und Kommandeur des Kleiſtſchen Regiments (jetzt Jung-Schwerin), und erhielt 1743 im Februar als Obriſter das Doſſowſche Füſelierregiment (jetzt Tauenzien). Er diente im erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriege mit vieler Diſtinktion, und that ſich beſonders in der Aktion bei Leſch hervor, worinnen er am rechten Fuſz verwundet ward. Er ſtarb 1744 den 11. Nov. zu Prag am hitzigen Fieber, und iſt mit Louiſen von Rochow verehlicht geweſen. Ein Sohn von ihm, Albrecht Friedrich, blieb 1757 als Flügeladjutant des Königs in Böhmen, und eine Tochter, Louiſe Wilhelmine, geweſene Staatsdame bei der Königin Eliſabeth Chriſtine von Preuſzen, ehlichte 1743 den 13. Junius den Hofmarſchall Friedrich Wilhelm Grafen von Poſadofsky; ſie war gebohren 1725 den 27. May, und ſtarb 1757 den 3. Auguſt.

Digitized by Google

Heinrich Rudolph von Baſold,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er iſt 1707 aus einem thüringiſchen adelichen Geſchlechte entſproſſen, und kam aus ſachſen-gothaiſchen 1741 in preußiſche Dienſte. 1745 den 8. Jun. ward er Major beim Leibkarabinierregiment, 1754 Obriſtlieutenant, 1758 Obriſter, und 1759 den 14. April Generalmajor und Chef des Schönaichſchen Kuiraſſierregiments (jetzt Herzog von Sachſen-Weimar). Von 1741 an hat er in allen Feldzügen die nützlichſten Dienſte geleiſtet. In der Aktion bei Wiſchau in Mähren, 1758, that er ſich beſonders hervor, und erwarb ſich dadurch den Orden pour le Merite. 1759 gerieth er mit dem Finkſchen Korps in die öſterreichiſche Gefangenſchaft bei Maxen. Nach ſeiner Zurückkunft aus derſelben, ließ ihm zwar der König ſein Regiment, bezeigte aber viel Kaltſinn gegen ihn, welches ihn denn bewog ſeinen Abſchied, den er leicht erhielt, zu fordern, worauf er in däniſche Kriegesdienſte trat.

N... Senzinger du Berger,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Chef eines Freibataillons.

Er war ein reformirter Franzoſe, kam 1758 aus holländiſchen in preußiſche Dienſte, und errichtete zu Halberſtadt

Digitized by Google

berſtadt ein Freikorps von 750 Mann aus franzöſiſchen Kriegesgefangenen. 1759 fiel er in die Ungnade des Königs, verlohr das Bataillon, und ward nach Schweidnitz in Arreſt gebracht, wo er 16 Monate lang ſaß, bis er 1762 im Oktober Gelegenheit fand zu entkommen, und ſich zu dem Korps des General Beck zu begeben. 1778 ſtand er bei der kaiſerl. Armee als Obriſtlieutenant, und kommandirte im baierſchen Erbfolgekriege, gegen die Preußen, 200 Invalide-Cordoniſten.

Otto Caſimir von Verſen,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, und ehemaliger Kommandeur des Holſteinſchen Dragonerregiments.

Er war Friedrich Wilhelms von Verſen, auf Tytzow Erbherrn, und Annen Sophien von Hagen, aus dem Hauſe Naulin, Sohn, ward 1705 in Pommern gebohren; trat 1722 in preußiſche Dienſte, und avancirte alle untere Offizierſtellen bei dem jetzigen von Wertherſchen Dragonerregiment durch, bis er 1759 im April Obriſter und Kommandeur deſſelben ward. 1763 im Auguſt erhielt er mit Generalmajorscharakter und einer kleinen Penſion den geſuchten Abſchied, worauf er ſich nach ſeinem Gute Reichenfelde in der Neumark begab, wo er 1774 ſtarb. Er befand ſich in den Schlachten bei Keſſelsdorf und Groß-Jägerndorf, wo er zwei Pferde unter dem Leibe verlohr, gegenwärtig. Im Treffen bei Crefeld bekam er eine Kontuſion. Mit glei-

cher

cher Tapferkeit diente er in der Schlacht bei Bergen, und darauf in der bei Minden, worinnen er ſich dermaßen hervorthat, daß er vom Könige dafür eine ungemein gnädige Dankſagung erhielt. Auch half er den Sieg bei Liegnitz erfechten. Zweimal hat er ſich verehlicht, 1) mit Eliſabeth von Sydow, aus dem Hauſe Hanſeburg, mit der er 23 Kinder zeugte, die ſämtlich, bis auf eine Tochter, jung wegſtarben; 2) mit Helenen, älteſten Tochter des churmärkiſchen Kammerpräſidenten, Matthias Konrad von der Oſten, auf Plate Erbherrn, die 1781 den 14. Jul. zu Reichenfeld ohne Kinder ſtarb.

Andreas Reveillas du Veyne,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, und nachmals Gouverneur der Feſtung Peitz.

Er war ein franzöſiſcher Flüchtling, der in den brandenburgiſchen Staaten willige Aufnahme fand, und bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms Dienſte nahm. 1691 den 7. Julius ward er Obriſter des Anſpachſchen Regiments zu Pferde, zur Belohnung für die Ausführung eines glücklichen Unternehmens am Rheinſtrom, davon der Feldmarſchall Flemming einen ſehr vortheilhaften, mit vielen Lobſprüchen begleiteten Bericht nach Hofe abſtattete. Im folgenden Jahre, ward er nach Savoyen geſchickt, wo er an der Ehre Theil nahm, welche die Preußen hier einärndteten. 1704 den 2. Decemb. ward er Brigadier unter dem Fürſten von Anhalt-Deſſau, 1705 den 6. Januar Generalmajor, und

1713

1713 den 27. März Generallieutenant von der Kavallerie, und Chef des Anſpachſchen Dragonerregiments (jetzt Graf von Lottum), welches auf 10 Kompagnieen geſetzt ward. 1719 trat er dieſes Regiment an den Obriſten von der Wenſe ab, und ward 1722 den 1. Jan. Gouverneur von Peitz. Er ſtarb 1726 und hat eine Tochter des königl. preuß. Geheimenraths Karl von Mieg zur Ehe gehabt.

Franz Barthold von Vinne,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war aus der Grafſchaft Schaumburg gebürtig, und ſchon ſeit dem 9. Januar 1714 als Fähnrich beim Lottumſchen, 1729 den 19. Febr. aber als Stabskapitän beim Moſelſchen Regiment (jetzt von Genzkow). Als Major kommandirte er in dem Felzuge von 1745 ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der Garniſonregimenter von Saldern und von Rettberg beſtand, und ſtarb 1747 im Nov. zu Brieg.

Heinrich Siegmund von Vippach und Mark-Vippach,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſarenregiments.

Er ward 1712 den 17. März in Thüringen aus der Ehe Julius Friedrichs von Vippach, Erbherrn auf

Tſchans-

Digitized by Google

Tſchanswitz, im Fürſtenthum Brieg, und Erdmuth Sophie von Sebattendorf gebohren. Er nahm anfänglich ſachſen-gothaiſche Dienſte an, aus welchen er 1740 als Lieutenant in preußiſche trat, und ſich bei den ehemaligen Schulenburgſchen und jetzigen von Ebenſchen Huſarenregimente, in dem erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriege mit ſo vielem Eifer hervorthat, daß er ſich dadurch die vorzüglichſte Gnade König Friedrich des Zweiten erwarb. 1746 im April erhob ihn derſelbe zum Obriſtlieutenant, und ſchenkte ihm bei der Revue im September d. J. einen prächtigen Säbel. 1748 im November ward er Kommandeur des Rueſchſchen Huſarenregiments, 1751 im Februar aber Obriſter und Chef des Natzmerſchen Huſarenregiments (jetzt Prinz Eugen von Würtemberg). Er ſtarb 1755 den 14. May zu Polniſch-Wartenberg, im 44ſten Jahre ſeines Alters, ohne von ſeiner Gattin, Helene Charlotte Gräfin von Saliſch Kinder hinterlaſſen zu haben.

Detlof Freiherr von Vittinghof,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, des Ordens pour le Merite Ritter, Chef eines Garniſonbataillons.

Er war ein Sohn Hans Wilhelms Freih. von Vittinghof, herzogl. mecklenb. Generalmajors, königl. preuß. Kammerherrn, Ritters des Ordens de la Generoſité, Kommendanten zu Danzig, Herrn auf Reetz und Ficheln im Mecklenburgſchen, der 1738 den 10. Auguſt ſtarb, und

und Katharinen Margarethen von Preen, und iſt ohngefähr 1712 in Mecklenburg gebohren worden. Nachdem er vier Jahr bei dem däniſchen Leibregimente gedienet hatte, trat er bei dem Regiment Anhalt-Zerbſt (jetzt von Scholten) in preußiſche Dienſte. Mit demſelben wohnte er den Schlachten bei Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Keſſelsdorf, Reichenbach, Breßlau, Prag, Leuthen und Hochkirch, in welchen letzteren dreien er verwundet ward, desgleichen den Aktionen bei Crenau, Holitzſch und Harte, wie auch den zweimaligen Belagerungen von Prag, und denen von Glogau und Brieg, rühmlich bei, und kommandirte 1760 ein Bataillon Freiwilliger mit vieler Bravour. 1759 im Januar ward er Major, 1765 Obriſtlieutenant, 1770 den 21. May Obriſter, und erhielt 1772 im Junius das Heydenſche Garniſonbataillon zu Kolberg. König Friedrich Wilhelm der Zweite erhob ihn 1787 den 4. Februar zum Generalmajor. Als ſein Bataillon zum Depot für andere Regimenter gemacht ward, begab er ſich nach Potsdam, wo er 1789 den 1. Julius in einem Alter von 78 Jahren, von denen er 60 in Dienſten zugebracht hatte, ſtarb. Er war mit einer Tochter des Generalmajor von Amſtel verehlicht, die ihm einen Sohn gebohren hat, der beim Regiment Kronprinz ſtehet.

August

Digitized by Google

Auguſt Wilhelm Freih. von Vittinghof,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments.

Er iſt ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generalmajors von Vittinghof, und 1729 den 18. Oktob. zu Reetz im Mecklenburgiſchen gebohren worden. 1746 den 28. Oktob. kam er bei dem jetzigen von Thaddenſchen Regiment zu Halle in Dienſten, ward 1749 den 8. März Fähnrich, 1756 den 10. März Premierlieutenant, in welcher Charge er in der Schlacht bei Kay verwundet wurde. Demohneradchtet befand er ſich noch in dem Angriffe bei Cölln, ohnweit Meiſſen, nach welchem er ſich nach Wittenberg bringen laſſen muſte, wo er 1760 im Oktober in die feindliche Gefangenſchaft gerieth, und nach Weiſſenhorn bei Ulm gebracht ward, wo er ein Jahr und ſechs Monate blieb, in welcher Zeit er 1761 den 12. May zum Stabskapitän avancirte. Nach der Auswechslung kam er 1762 im März zu Dürgentſch wieder zum Regimente, und befand ſich darauf in den Angriffen bei Adelsbach und Leutmannsdorf. Bei der Belagerung von Schweidnitz den 12. Sept. letztgedachten Jahres ward er abermals verwundet. 1764 erhielt er eine Kompagnie, und ward mit dem Range vom 1. May 1761 Kapitän, 1769 Major, 1778 Obriſtlieutenant, und 1781 den 22. May Obriſter. König Friedrich Wilhelm der Zweite, welchen er als Kronprinzen auf ſeinen Reiſen nach Rußland begleitet hatte, und deſſen Adjutant er viele Jahre lang geweſen war, erhob ihn 1787 den 25. Junius zum Generalmajor, und Chef des erſten Departements des Ober-

krieges-

kriegeskollegiums, welche Stelle er 1790 im März gegen das Regiment des Generalmajors von Hager in Frankenſtein vertauſchte, der hinwiederum ſeinen Poſten einnahm.

Johann Auguſt von Voigt,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Beeskow, Storkow und Tapiau, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1677 den 17. May zu Zerbſt gebohren. Sein Vater war Treſorier des Fürſten von Anhalt = Zerbſt, und ſtarb da ſein Sohn das ſechszehnte Jahr kaum erreicht hatte; die Mutter war eine Fräulein von Grote aus Hamburg. Seine erſten Dienſte nahm er 1691 bei dem Regiment Marggraf Albrecht zu Pferde, bei dem er ſieben Jahre lang und zuletzt als Unteroffizier ſtand. Als 1702 das jetzige Herzög Friedrich von Braunſchweigſche Infanterieregiment errichtet wurde, bat ihn ſich der neue Chef deſſelben, der Marggraf Albrecht, vom König als Fähnrich dabei aus. Dies war er zwei Jahr, eben ſo lange Lieutenant und Stabskapitän, und erhielt 1711 eine Kompagnie. König Friedrich Wilhelm der Erſte lernte ihn auf eine ihm äußerſt vortheilhafte Art kennen, bewieß ihm ſehr oft ſeine Gnade, und ſoll ihn auch, nach Angabe ſeiner hinterlaſſenen Familie, 1714 geadelt haben; worüber aber die nöthigen Beweiſe mir nicht bekannt geworden ſind,

und an ihrem gehörigen Orte ſich nicht auffinden. 1716 ward er Major, 1724 den 8. Julius Obriſtlieutenant und Kommandeur des Regiments, 1735 Obriſter, und 1738 den 20. Auguſt Amtshauptmann zu Beeskow. König Friedrich der Zweite gab ihm den Orden pour le Merite, und wegen ſeiner in der erſten ſchleſiſchen Kampagne beſonders bewieſenen Bravour 1741 den 8. May die Amtshauptmannſchaft zu Tapiau. Als er ſich für dieſe Gnadenbezeugungen bei dem Monarchen bedanken wollte, gab ſolcher dieſes keinesweges zu, und machte ihm das ſchmeichelhafte Kompliment, daß ſolche gegen ſeine Verdienſte eine Kleinigkeit wären. Den 1. Auguſt ſelbigen Jahres erhielt er das erledigte von Grävenitzſche Regiment, und 1742 den Generalmajorscharakter. Er ſtarb 1742 den 6. Auguſt zu Magdeburg, wo er in dortiger Garniſonkirche ruhet. Er hat ſich in dem ſpaniſchen Erbfolgekriege, auch in den Feldzügen von 1741 und 1742, beſonders bei der Einnahme von Glogau, rühmlich hervorgethan. 1711 verehlichte er ſich mit N..., Tochter des königlichen Raths Martin zu Meurs und N... von Boekop, die 1732 dies Zeitliche verließ, nachdem ſie zwölf Kinder gebohren hatte, von welchen fünf Töchter und ein Sohn jung ſtarben, drey Söhne und drei Töchter ihr überlebten.

George Volckmann,

Churbrandenburgiſcher Obriſter zu Fuß.

Er war von bürgerlicher Geburt, und ſuchte ſein Glück durch die Waffen, wozu ihm der dreißigjährige Krieg

hinläng-

hinlängliche Gelegenheit verſchafte. 7. Ob er zuvor in fremden Dienſten geſtanden, kann ich nicht mit Gewißheit behaupten. 1633 den 11. Nov. beſtellte ihn Churfürſt George Wilhelm zum Obriſten und Kommendanten zu Brandenburg, auch zum Chef über die Lehnspferde. In eben dieſem Jahre hatte er ein Regiment, welches damals vollſtändig gemuſtert werden, und womit er nach Schleſien marſchiren ſollte; woraus aber nichts geworden zu ſeyn ſcheinet. In eben dieſem Jahre ſtand er mit einer Beſatzung zu Berlin, welches er verließ, als Wallenſtein gegen dieſe Stadt anrückte, und ſich nach Brandenburg begab. Durch ſeine Truppen, und der bei denſelben herrſchenden übelen Mannszucht, verurſachte er dieſen armen Städten mehr Ungemach, als daß er ihnen weſentliche Hülfe geleiſtet hätte, indem er den Unterhalt für dieſelben daraus zog, welches ſehr drückend und hart war. Dies ſcheinet auch bei der neuen Regierung Churfürſt Friedrich Wilhelms zur Sprache gekommen zu ſeyn, denn Volckmann verlohr 1641 ſein Regiment und die brandenburgiſchen Dienſte, begab ſich darauf nach Danzig, und ſtarb 1648. Noch iſt zu merken, daß als ſich Churfürſt George Wilhelm, 1634 den 8. März, mit dem ſchwediſchen General Banner vereinigte, welches bei Müncheberg geſchahe, das Volkmannſche Regiment ſich auch bei den churfürſtlichen Truppen befand. Er iſt mit einer von Budden verehlicht geweſen, mit der er viel Töchter gezeuget, wie denn bekanntlich eine Tochter den kaiſerlichen Obriſten Markus von der Lütke zur Ehe hatte.

Johann von Vorhauer,

Churbrandenburgiſcher Obriſter.

Er war ein neumärkiſcher Edelmann, deſſen Geſchlecht nunmehr ausgeſtorben iſt. 1638 beſtellte ihn Churfürſt George Wilhelm zum Obriſten. 1634 that er ſich gegen die kaiſerlichen Truppen bei Frankfurt hervor, und nahm ihnen 140 Wagen, mit vielen zuſammengeraubten Gütern beladen, welche ſie nach Schleſien ſchicken wollten, ab. 1644 gab ihm Churfürſt Friedrich Wilhelm, weil er nicht im Dienſte, wegen des Staatsunvermögens, gebraucht werden konnte, 600 Thaler Wartegeld, bis zur nächſten Beförderung, die er 1649 ganz verlohr, und bald darauf geſtorben ſeyn mag. Er war mit Margarethen, Antonius von Schaplow, auf Guſo und Wulckow Erbherrn, Tochter verehlicht, mit der er auch Kinder gezeugt hat.

Karl von Voß,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er ward 1726 den 11. May in der Grafſchaft Mark gebohren, und iſt ein Sohn Moritz Leopolds von Voß. 1745 trat er bei dem jetzigen von Woldeckſchen Regiment in Dienſte, ward 1747 den 19. Januar Fähnrich, 1752 den 2. März Sekonde- 1757 den 22. Okt. Premierlieutenant, 1759 Stabs- und 1760 den 29. Nov. wirklicher Hauptmann, 1767 Major, 1775 den

20.

20. Januar Obriſtlieutenant, 1779 den 23. Januar Obriſter, 1783 Kommandeur des Regiments Buddenbrock (jetzt von Gillern), 1786 den 1. März Chef des Rothkirchſchen Regiments zu Königsberg, und den 7. März ſ. J. Generalmajor. Im ſiebenjährigen Kriege befand er ſich bei Prag, Kollin, wo ihn eine Muſketenkugel am Kopfe verwundete, bei Kunersdorf, Liegnitz, Torgau und Reichenbach, wie auch bei den Belagerungen von Olmütz, wo er am Arme verwundet ward, und von Dresden, desgleichen im Angriffe bei Hof. 1789 im Junius gab ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite, und 1790 im Oktober mit 1000 Thaler Penſion die Entlaſſung ſeiner Dienſte. 1763 hat er Friderikèn, eine Tochter des ſächſiſchen Landkammerraths von Trebra geehlicht, und mit ihr zwei Söhne und fünf Töchter gezeuget.

Joachim Adam von Voß,

Königl. Preuß. Obriſter und Kommandeur eines ſtehenden Grenadierbataillons.

Er war ein Sohn des 1734 den 19. May auf ſeinem Gute Germerſchlage in der Altemark verſtorbenen Joachim Leopolds von Voß, und trat ohngefähr 1732 in Dienſte. Bei dem Dönhofſchen Regiment (jetzt von Braun) ſtand er noch 1740 als gefreiter Korporal, dagegen ward er 1745 den 4. Junius, nach der Schlacht bei Hohenfriedeberg, Premierlieutenant, 175– Kapi-

tän, 1758 Major, 1766 den 25. May Kommandeur des Jugerslebenſchen Grenadierbataillons zu Magdeburg, 1767 im Auguſt Obriſtlieutenant, und 1771 im May Obriſter. Im letztgedachten Jahre erhielt er mit einem Gnadengehalte die erbetene Dienſtentlaſſung, und ſtarb 1772 mit Hinterlaſſung zweier Söhne und einer Tochter. Er hat in ſämtlichen dreien ſchleſiſchen Feldzügen allen Gelegenheiten beigewohnet, bei welchen das jetzige brave von Braunſche Regiment gegenwärtig geweſen iſt.

Kaſpar Joachim von Wachholtz,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Bataillons zu Fuß.

Er war von Geburt ein Pommer, und ward 1707 den 2. April Kapitän beim Anhaltſchen Regiment zu Fuß (jetzt von Thadden). 1715 ward in Regimentsliſten ſein Alter auf 38 und ſeine Dienſtzeit auf 18 Jahre angegeben. 1718 den 6. Oktober ward er Major, und erhielt 1736 den 3. Oktober ein Bataillon, welches 1734 von dem fürſtlichen Geſammthauſe Anhalt errichtet worden war, und als deſſen Kontingent, bei der am Rhein gegen die Franzoſen fechtenden Reichsarmee diente. Dieſes Bataillon, welches der Obriſte von Schwandes kommandirte, ward nachmals dem Könige von Preußen überlaſſen, und es iſt in der Folge das jetzige Regiment von Götzen in Glatz aus demſelben errichtet worden. Wachholtz ſtarb 1736 als ein

ein verſuchter Soldat, der vielen Feldzügen, beſonders an der Donau, in Italien und Pommern rühmlich beigewohnt hat.

Arnold Chriſtoph von Waldau,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Landdroſt zu Kleve, Amtshauptmann zu Orſoy, Erbherr auf Hammer und Költſchen.

Er war ein Sohn Chriſtian Sigismund von Waldau, churbrandenb. Rittmeiſters, auf Adamsdorf, Hammer und Költſchen Erbherrn, und Katharinen von Sydow, aus dem Hauſe Dobberpful, ward 1672 den 15. April zu Stoltzenfelde in Pommern gebohren, und trat, nachdem er zu Frankfurt an der Oder ſtudirt hatte, 1694 in Kriegesdienſte ſeines Landesherrn. Bis zum Jahre 1704 ſtand er bei dem Wreechſchen Regimente zu Pferde (jetzt von Mengden Kuiraſſier) als Lieutenant, und begab ſich in eben dieſem Jahre, mit Erlaubniß, in mecklenburgiſche Dienſte, in welchen er beim Kraſſauſchen Dragonerregiment eine Kompagnie erhielt, und bis 1719 blieb; während welcher Zeit er bis zum Brigadier avancirte. Als ſolcher nahm er ohngefähr 1723 ſeinen Abſchied, und blieb bis zum Jahre 1728 auf ſeinen in der Neumark belegenen Gütern Hammer und Költſchen. Sodann trat er wieder in preußiſche Dienſte, wozu der nachmalige Generalfeldmarſchall Schwerin, der ſein guter Freund war, und in Mecklenburg mit ihm zuſammen

Digitized by Google

gedienet hatte, die Veranlaſſung gab; ward 1728 Chef des Winterfeldſchen Kuiraſſierregiments, 1731 den 26. Julius Generalmajor und Droſt zu Orſoy, 1740 Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, und ſtarb 1743 den 3. April zu Breßlau, im 70ſten Jahre ſeines Alters, wo er den 17. gedachten Monats mit feierlichem Gepränge in der Eilftauſend-Jungfernkirche beerdiget ward. Im ſpaniſchen Erbfolgekriege that er ſich in der Schlacht bei Höchſtädt, in dem Treffen bei Malplaket, und in den Belagerungen von Mons und Douay hervor. In mecklenburgiſchen Dienſten wohnte er 1719 den 6. März, als Chef eines Regiments zu Pferde, der Aktion bei Walsmöhlen bei, und erhielt eine leichte Bleſſur am Kopfe. 1715 befand er ſich auch bei der Belagerung von Stralſund, und bei der Landung auf der Inſel Rügen. 1741 führte er ſein Regiment ins Lager bei Brandenburg, und darauf nach Böhmen, wo er in dem Treffen bei Chotuſitz den linken Kavalleriefügel von 20 Schwadronen kommandirte, und dabei gefährlich verwundet wurde. König Friedrich Wilhelm der Erſte würdigte ihn ſeines beſondern Vertrauens, und zog ihn oft in ſeine Geſellſchaft, wie ihn denn auch Waldau 1738 auf ſeiner Reiſe nach Holland begleitete. 1707 hatte er ſich mit Ideen Eliſabeth von Parſenow verehlicht, und mit ihr vier Söhne und vier Töchter gezeuget, davon bei ſeinem Ableben nur noch ein Sohn und eine Tochter am Leben waren. Seine Lebensbeſchreibung befindet ſich auch in Pauli Leben großer Helden, 6. Th. S. 71. u. f.

Friedrich

Digitized by Google

Friedrich Siegmund von Waldau,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, und auf Mehrentin Erbherr.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generallieutenants, Arnold Christophs von Waldau, und iſt 1682 gebohren worden. Nachdem er unter König Karl dem Zwölften von Schweden, in deſſen Dienſten den berühmteſten Feldzügen dieſes großen Kriegers beigewohnt hatte, kam er als Obriſtlieutenant in preußiſche; vermuthlich durch das Beiſpiel ſeines Bruders dazu aufgemuntert; ward 1724 den 16. Julius Obriſter des Egelſchen Regiments zu Pferde, und 1737 den 28. März Generalmajor. 1734 erhielt er das Egelſche Kuiraſſierregiment (jeꜩt Graf von der Görꜩ), und 1742 den erbetenen Abſchied. Er ſtarb im leꜩtgedachten Jahre auf ſeinem Gute Mehrentin, nachdem er noch im erſten ſchleſiſchen Feldzuge gedienet hatte.

Siegmund Rudolph von Waldau,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, Erbherr auf Gottberg und Haſſelbuſch.

Er war aus Pommern gebürtig, und Joachim von Waldau, auf Haſelbuſch Erbherrn, Sohn. Er ſtand noch 1700 als Fähnrich beim Prinz Philipp Wilhelmſchen Regiment zu Fuß, und avancirte ſo ſchnell, daß er ſchon 1713 den 6. Oktober Obriſtlieutenant ward,

und als ſolcher 1715 (in welchem Jahre ſein Alter auf 43 und ſeine Dienſtzeit auf 23 Jahre angegeben werden) bei dem Regiment Prinz Heinrich (jetzt von Kleiſt) ſtand; welches er nach des von Platen Abſterben, während der Minderjährigkeit des Prinzen, kommandirte. 1719 ward er Obriſter, 1732 Generalmajor und Chef des Schliewitzſchen Regiments (jetzt von Budberg), und ſtarb 1735 den 13. Julius zu Hamm. Er hat von der Picke auf gedienet, und den Treffen bei Höchſtädt, Kaſſano, der Eroberung von Kaiſerswerth, dem Entſatze von Turin, und auch der Belagerung von Stralſund beigewohnt, und iſt verſchiedentlich verwundet worden.

Siegmund von Waldau auf Rehrberg.

Er war unter Churfürſt George Wilhelms Regierung Landobriſter in der Neumark, das heißt, der den Oberbefehl über die Lehnpferde und das von dieſer Provinz aufgebrachte Landvolk hatte.

Joachim Auguſt von Waldau,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war 1706 in der Neumark gebohren, und diente bei dem jetzigen von Kleiſtſchen Regiment zu Fuß, bis zum Major, als welcher er 1756 das Kommando eines Grenadierbataillons erhielt, welches aus den Grenadier-

nadierkompagnieen der Regimenter Erbprinz von Darmſtadt, und Prinz Franz von Braunſchweig zuſammengeſetzt war, und blieb bei deſſen tapferen Anführung 1757 den 18. Junius in der Schlacht bei Kollin. Von 1740 an hatte er allen Feldzügen, beſonders den Schlachten bei Molwitz, Hohenfriedeberg, Prag und Kollin, wie auch den Aktionen bei Habelſchwerd rühmlich beigewohnet. Er iſt zweimal verehlicht geweſen, und hat Kinder hinterlaſſen.

George Friedrich Graf (nachmals Fürſt) von Waldeck, Pirmont und Culenburg, Herr zu Tonna,

Churbrandenb. General von der Kavallerie, und Obergouverneur aller weſtphäliſchen Feſtungen.

Er war Volraths des Vierten, Grafen von Waldeck, und Annen, gebohrnen Fürſtin von Baden Sohn, war in Kriegesſachen erfahren und berühmt, muſte alſo bereits gedienet haben, als ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm 1651 in ſeine Dienſte nahm, den 16. Sept. d. J. zum wirklichen Geheimenetats- und Kriegesrath beſtellte, und in Kriegesſachen zum Generallieutenant, und 1655 den 4. Auguſt zum Gouverneur aller in der Churmark Brandenburg und dem Fürſtenthume Halberſtadt belegenen Feſtungen ernannte. Als der Krieg mit Schweden ausbrechen wollte, bediente ſich der Churfürſt ſeiner beſonderen Thätigkeit und Erfahrung dazu, die Armee zu errichten, und Mittel zu deren Erhaltung ausfindig zu

machen,

Digitized by Google

machen, welches ein erhebliches Geſchäft war, das er gut ausführte. Im Jahre 1656 befand er ſich bei ſämtlich vorgefallenen kriegeriſchen Begebenheiten, und beſonders in der Schlacht bei Warſchau, in der er das Kommando des linken Flügels führte, gegenwärtig, und man will behaupten, er habe den Churfürſten, bei der damaligen Lage der Sachen, zwiſchen Polen und Schweden, gerathen, ſich die Souveränität von Preußen zu erwerben; ſo wie er denn an die Beilegung der Streitigkeiten zwiſchen dem Hauſe Brandenburg mit Pfalz-Neuburg, wegen der jülichſchen Erbſchaft, ebenfalls mit glücklichem Erfolge viel gearbeitet hat. 1657 hatte er bei Lyk in Preußen ein unglückliches Gefecht mit den Polen, worinnen er nicht allein viele Leute verlohr, ſondern auch den Fürſten Radzivil in die Gefangenſchaft brachte. Dieſer Vorfall verminderte ſeinen Kredit bei dem Churfürſten, wozu noch ein Zwiſt mit dem Generalfeldmarſchall Sparr kam, und er verlohr, ob er gleich darauf bei Philippowa ſich an den Feind wieder nachdrücklich rächte, und auch den Fürſten Radzivil befreiete, 1657 im Auguſt das Generalkommando über die Armee, nebſt dem Oberbefehle über alle in der Mark Brandenburg belegenen Feſtungen; erhielt aber dagegen den 28. Auguſt d. J. die Charge als General von der Kavallerie, und das Obergouvernement aller weſtphäliſchen Feſtungen, auch den 29. ſ. M. den Befehl, mit ſeinen Regimentern zu Pferde und Dragonern, zuſammen 1000 Mann ſtark, nach Weſtphalen zu marſchiren. Er verließ aber bald darauf die brandenburgiſche Dienſte, nahm ſchwediſche, und nicht lange darnach kaiſerliche an. In den letzteren ward er anfänglich General der

Kreis-

Kreistruppen, endlich aber kaiſerlicher, wie auch der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande Generalfeldmarſchall. In dieſen Chargen machte er ſich bei dem Kaiſer Leopold ſo beliebt, daß ihn derſelbe 1682 in dem Reichsfürſtenſtand erhob. 1687 begab ſich der Fürſt gänzlich in die Dienſte der Generalſtaaten als Generalfeldmarſchall und Gouverneur von Maſtricht. In den St. Johanniterorden war er bereits 1652 aufgenommen, und auf die Komthurey Lagow deſigniret worden. Nachdem er 1657 in ſchwediſche, als damals für den Churfürſten feindliche Dienſte gegangen war, entſetzte man ihn ſeiner Komthurey durch einen beſondern Kapitelsſchluß; er ward aber 1662, nach dem Oliviſchen Frieden, wieder in dieſelbe eingeſetzt, und 1679 zum Ordensſenior, ſo wie 1689 den 4. Decemb. zum 29ſten Heermeiſter inſtalliret. Dieſer Würde genoß er aber nur kurze Zeit, und begab ſich Alters und körperlicher Schwachheit wegen nach ſeiner fürſtlichen Reſidenz Arolſen, wo er den 9. Novemb. 1692 im 73ſten Jahre ſeines Alters ſtarb, nachdem er zuvor an den König von Großbrittannien und an die Generalſtaaten der vereinigten Niederlande ein Dankſagungsſchreiben abgeſandt hatte, worinnen er für die ihm erwieſene Wohlthaten rührend ſeine Empfindungen ausdrückte. Er wird als ein thätiger und kluger Hrrr gerühmt, der in Staats- und Kriegesgeſchäften große Kenntniſſe beſeſſen, und ſolche mit großem Eifer ausgeführet hat, ſo wie ſich auch ſein übriger Charakter durch Leutſeeligkeit und Annehmlichkeit im Umgange mit hohen und niederen Perſonen beſonders ausgezeichnet haben ſoll. Mit Eliſabeth Charlotten, Grafen Wilhelm von Naſſau-

Siegen

Siegen Tochter, hatte er ſich 1643 vermählet, und mit ihr drei Prinzeſſinnen gezeuget.

Joſias Graf von Waldeck,

Churbrandenburgiſcher Generalmajor von der Infanterie.

Er war ein Sohn Philipps Grafen von Waldeck, der in kaiſerlichen Kriegesdienſten 1645, in dem Treffen bei Tabor, ſein Leben verlohr, und Annen Katharinen Gräfin von Witgenſtein. Kam durch Vermittelung des vorgedachten Fürſten George Friedrichs in brandenburgiſche Dienſte, und ward 1655 zum Obriſten von der Infanterie, und 1656 zum Generalmajor ernannt. In dieſer Würde befand er ſich in der Schlacht bei Warſchau, und verließ 1660 ſeine Chargen. Nachmals hat er ſich in anderen kriegeriſchen Vorfällen einen nicht geringen Ruhm erworben, und führte 1668 die braunſchweig-lüneburgiſchen Hülfstruppen nach Kandien, wo er 1669 den 16. Julius am Schienbeine verwundet wurde, und darauf den 8. Auguſt ſtarb. Mit Wilhelminen, gebohrnen Prinzeſſin von Naſſau-Siegen, hat er ſieben Kinder beiderlei Geſchlechts gezeugt, die Imhof in Notitia procer. Germ. L. VI. Cap. XIX. p. 469. aufgeführet hat.

Volrath

Digitized by Google

Volrath Graf von Waldeck,

Churbrandenb. Obriſter und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er hatte 1655 ein Regiment zu Fuß von zehn Kompagnieen in brandenburgiſchen Dienſten, zuſammen 1000 Mann ſtark, welches er in der Schlacht bei Warſchau anführte, und nachmals mit demſelben im Kleveſchen ſtand. Er war Obriſter, und ich vermuthe, weil ich ſonſt nichts von ihm aufgezeichnet finde, daß er die brandenburgiſchen Dienſte bald wieder verlaſſen habe.

Siegmund von Wallenrodt,

Churbrandenb. Landesobriſter des Herzogthums Preußen, Hauptmann zu Oletzko, auf Draulitten, Pinnow und Kuckow Erbherr.

Er war ein Sohn Siegmunds von Wallenrodt, auf Köckſten Erbherrn, und Annen von Schönaich, aus dem Hauſe Karnitten, die ihn 1604 den 1. Jul. zu Köckſten zur Welt brachte. Nach einer guten Erziehung begab er ſich in den niederländiſchen Krieg, und ward 1620 Soldat bei den Truppen Wilhelms Grafen von Naſſau. Dies war er 5 Jahre lang, und wohnte während dieſer Zeit den vorgefallenen Belagerungen mit ſo vieler Tapferkeit bei, daß ihn der Graf zum gefreiten Korporal bei ſeiner Leibgarde ernannte. Bei der Belagerung von Herzogenbuſch befand er ſich als Lieutenant, und ward bei der von Philippine in Flandern tödtlich verwundet.

wundet. Ueberhaupt diente er von 1620 bis 1635 bei den Belagerungen von Steinbergen, Breda, Broll, Herzogenbuſch, Maſtricht, Rheinberg, Philippine und Schenckenſchanz, und bewieß dabei viel Muth. 1636 berief ihn Churfürſt George Wilhelm nach Berlin, und ernannte ihn zum Major bei dem Infanterieregiment des Obriſten von Dargitz, bald darauf zum Obriſtlieutenant, und brauchte ihn mit einigen Kompagnieen zur Beſatzung des Paſſes Oderberg, und nachher zur Beſchützung der Stadt Frankfurt an der Oder. 1641 ward er Landobriſter in Preußen. Er ſtarb 1649 den 13. März im 45ſten Lebensjahre. Mit Margarethen von der Marwitz, Adam Reeders auf Wansdorf und Schwandte Wittwe, zeugte er einen Sohn und vier Töchter.

George Heinrich von Wallenrodt,

Churbrandenb. Obriſter und Innhaber eines Regiments zu Fuß.

Er war ein Sohn des churbrandenb. Oberregimentsraths und Kanzlers in Preußen, Martin von Wallenrodts auf Pachollen, ward 1620 den 24. Junius in Preußen gebohren, und begab ſich, nachdem er Wiſſenſchaften und Sprachen erlernet hatte, in ſeinem 18ten Jahre auf Reiſen. Er hielt ſich einige Jahre in Frankreich auf, und genoß, ſo lange er in dieſem Lande blieb, eine jährliche Penſion von 4000 Livres, die er 1643 von der verwittweten Königin Annen von Oeſterreich bekommen hatte. 1645 beſtellte ihn König Uladislaus von

von Polen zum Gouverneur ſeines Prinzen, und befahl ihm, weil er den franzöſiſchen Hof genau kannte, ſeinen Geſandten, Grafen Gerhard von Dönhof, Weiwoden von Pommerellen, der wegen der Anwerbung um die Prinzeſſin Marie Gonzaga von Nevers nach Paris geſchickt wurde, zu begleiten. Als er 1647 nach Polen zurück kam, ward er in der Aufſeherſtelle über den königlichen Prinzen beſtätigt, und erhielt zugleich eine Kompagnie bei dem Kavallerieregiment des Grafen Johann von Dönhof. Nach des Prinzen Abſterben begab er ſich in churbrandenburgiſche Dienſte, und wurde 1649 Amtshauptmann zu Neidenburg und Soldau. 1655 bewieß er bei dem ausbrechenden Kriege gegen die Schweden einen thätigen patriotiſchen Eifer, indem er auf ſeine Koſten 5 Schwadronen warb; zu dieſen fügte der Churfürſt noch 2 Kompagnieen Dragoner hinzu, und übertrug ihm darüber das Kommando mit Obriſtlieutenantscharakter. Im folgenden Jahre wurden dieſe Reuter noch mit 3 Schwadronen Kuiraſſier verſtärkt, und zu einem Regimente gemacht, worüber Wallenrodt zum Obriſten ernannt ward, und ſolches in der berühmten Schlacht bei Warſchau anführte. 1659 reiſte er nach Pommern zu dem Churfürſten, um denſelben um Einwilligung zu ſeiner vorhabenden Verehligung mit Annen Beaten von Goldſtein zu bitten; dieſe erhielt er nicht allein, ſondern auch zugleich die Anwartſchaft auf eine Landrathsſtelle und die Amtshauptmannſchaft zu Tapiau; allein es überfiel ihn eine tödtliche Krankheit, die ihm im Hauptquartiere, in dem Städtgen Grimm, den 12. Oktob. d. J. den Tod zuzog.

Digitized by Google

Siegmund Friedrich von Wallenrodt,

Churbrandenburgiſcher Obriſter über ein Regiment zu Pferde, auf Draulitten Erbherr.

Er war ein Sohn Siegmunds von Wallenrodt, auf Groß- und Klein-Preſſen, churbrandenb. Obriſtwachtmeiſters, und Suſannen von der Gröben, und ward 1620 den 11. Decemb. gebohren. 1635 diente er bei den Truppen Churfürſt George Wilhelms von Brandenburg, und ward 1640 Lieutenant. Bald darauf begab er ſich in kaiſerl. Dienſte, und erhielt 1650 die Charge eines Obriſtlieutenants bei dem polniſchen Regimente, welches ſein Bruder kommandirte, und an deſſen Stelle er 1654 Obriſter und Kommandeur ward. Nicht lange darnach verließ er auch dieſe Dienſte, und übernahm bei der ſchwediſchen Armee ein Regiment zu Pferde, wurde aber vom Churfürſten Friedrich Wilhelm abgerufen, und erhielt von demſelben ein Regiment, und 1661 die Amtshauptmannſchaft zu Angerburg. Er ſtarb 1666 den 10. December.

Adam Chriſtoph Graf von Wallenrodt,

Königl. Preuß. Staatsminiſter und Landhofmeiſter, auch Ritter des ſchwarzen Adlerordens, ehemaliger Obriſter von der Kavallerie, und beſtimmter Chef eines Regiments zu Pferde.

Er war ein Sohn Gottfrieds von Wallenrodt, Amtshauptmanns zu Morungen und Liebſtadt, und deſſen zweiten

ten Gattin Marien von Nettelhorſt. Da ihm ſein Vater frühzeitig abſtarb, beſorgte deſſen Bruder, der Landhofmeiſter Johann Ernſt von Wallenrodt, ſeine Erziehung. Bis ins 16te Jahr ſeines Alters ſtudirte er im Jeſuiterkloſter zu Bromberg. 1662 bezog er die Univerſität zu Königsberg, begab ſich 1664 auf Reiſen, hielt ſich ein Jahr zu Duisburg, und zwei zu Jena auf, und ſtudirte auch eine Zeitlang auf der Univerſität zu Tübingen. 1668 im März reiſte er über Holland nach Frankreich, wo er zwei Jahre lang blieb, und worauf er, nachdem er auch England und Dänemark geſehen hatte, 1671 im Jul. wieder in ſeinem Vaterlande Preußen anlangte. Bald darauf trat er in Kriegesdienſte ſeines Landesherrn, und ward bei dem churprinzlichen Infanterieregiment Lieutenant, mit dem er auch im folgenden Jahre den Feldzug am Rheinſtrom mitmachte. Nachdem der Traktat zu Voſſem den Frieden wieder hergeſtellet hatte, nahm er bei den holländiſchen Truppen Dienſte, und erhielt bei dem Eulenburgſchen Regiment, für welches er Mannſchaften angeworben hatte, eine Kompagnie, und 1674 im März die Stelle eines Majors, als welcher er bei der Belagerung von Graves gegenwärtig war. Im folgendem Jahre aber rief ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm zurück, und ernannte ihn 1675 den 15. Julius zum Obriſtlieutenant beim Schliebenſchen Dragonerregiment, an ſeines Vetters Adam Sigismund von Wallenrodt Stelle. 1677 im Januar erhielt er die Beſtallung als Obriſter über ein Regiment zu Pferde, welche Gnade er aber verbat, indem er die Verwaltung ſeiner erheiratheten Güter übernahm. 1688 im März ward er Amtshauptmann zu Raſtenburg, und im May d. J. zu Tapiau. 1690

 im

im May ertheilte ihm Churfürſt Friedrich der Dritte die Landrathsſtelle zu Schacken, und nachdem er einige Jahre Hauptmann zu Brandenburg und Landrathsdirektor geweſen, ward er im Jul. 1697 Obermarſchall, welches Amt er auch bei der Krönung König Friedrich des Erſten verſahe, und von demſelben in den Grafenſtand erhoben, und mit dem ſchwarzen Adlerorden beehret ward. Gleich darauf ward er als Geſandter an den königl. polniſchen Hof geſandt, und nachdem er nach ſeiner Rückkunft die Landhofmeiſterwürde erhalten, ward er nach Berlin berufen, um bei den Feierlichkeiten der Vermählung des Königs mit der Prinzeſſin von Mecklenburg gegenwärtig zu ſeyn. Nachdem er ſeine anſehnliche Aemter zum Wohlgefallen ſeines Landesherren, und zum Beſten des Staats, aufs beſte verwaltet hatte, ſtarb er 1711 den 5. Nov. 1675 im Oktober ehlichte er die einzige Tochter und Erbin ſeines Vettern, des Landhofmeiſters Johann Ernſt von Wallenrodts, mit der er den Beſitz weitläuftiger Güter erhielt, und auch Kinder gezeuget hat.

Gerhard Kornelius von Walrawe,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef des Pionierregiments und Ingenieurkorps, Ritter des Ordens de la Generoſité, und nachmals des pour le Merite.

Er war aus einem guten Patriziergeſchlecht in Weſtphalen gebohren. König Friedrich Wilhelm der Erſte zog ihn

ihn auf Empfehlung des Fürſten Leopolds von Anhalt-Deſſau, der ihn zu kennen Gelegenheit gehabt hatte, aus den Dienſten der Generalſtaaten, in welchen er Kapitän geweſen war, als Májor in die ſeinige, und bediente ſich ſeiner Geſchicklichkeit im Feſtungsbau, die dadurch beſonders berühmt geworden war, daß er ſogar die Reichsfeſtungen Philippsburg und Kehl, auf kaiſerlichen Befehl, hatte verbeſſern müſſen, um die Feſtungen Stettin, Magdeburg und Weſel, mit neuen Befeſtigungswerken zu verſehen, und in wehrbaren Stand zu ſetzen. 1724 den 11. Oktob. erhob er ihn, in der Würde eines Obriſtlieutenants, nebſt ſeinem Vetter Friedrich Wilhelm, in den Adelſtand, und avancirte ihn nachmals zum Obriſten. König Friedrich der Zweite machte ihn 1741 den 4. May zum Generalmajor und Chef des Ingenieurkorps, und bediente ſich ſeiner bei den Belagerungen von Brieg, Prag und Koſel, die er dirigirte. 1742 errichtete er ein Pionnierregiment (jetzt von Borg), welches er als Chef erhielt, und wozu 200 Bergleute aus dem Harz genommen, und zwei Mineurkompagnieen beigefügt wurden. Dies Regiment bekam Neiſſe zur Garniſon, wo Walrawe auf königlichen Befehl die Feſtungswerke, ſo wie die von Brieg, anſehnlich verſtärken muſte. Im erſten ſchleſiſchen Kriege bemühete er ſich Kommendant zu Neiſſe zu werden, nahm aber dabei ſo ſchlecht gewählte Maßregeln, daß er den Generalfeldmarſchall Grafen von Schwerin bei dem Könige in Mißkredit zu ſetzen ſuchte, wodurch er aber ſeinen Zweck nicht erreichte, und ſich bei dem erſteren ſehr herunter ſetzte, da ſeine Angaben als falſch befunden wurden (ſiehe Büſchings Lebensbeſchreibungen gelehrter und

berühmter Männer I. Th. S. 346. u. f.). Eben ſo brachte er ſich in ſehr übelen Ruf, durch ſein Betragen bei der Eroberung von Prag 1744, da er den Pallaſt des Grafen Gallas plünderte, die prächtigen Meubles wegſchlepte, und ſich dadurch ein großes Vermögen erwarb. 1745 nahm er im Namen des Königs den Einwohnern von Koſel, bei deſſen Einnahme er beſchäftiget geweſen war, den Eid der Treue ab, und hielt dabei eine feierliche Rede. So groß die Gnade des Monarchen gegen ihn geweſen war, ſo belohnte er ſolche doch mit Untreue, wozu ihn ſeine übertriebene Habſucht verleitete. Der Monarch war ſchon längſt von ſeinen unrichtigen Handlungen unterrichtet geweſen, bewieß aber viel Langmuth, um ſeiner noch zu ſchonen, bis er endlich von allem, was Walrawe ausgeübt hatte, völlig überführt war, ſeinem gerechten Zorn den Lauf, denſelben 1648 den 12. Febr. zu Potsdam arretiren, und eine ſtrenge Unterſuchung wider ihn anordnen ließ. Dieſe muſte der General von Winterfeld zu Magdeburg mit ihm vornehmen, und die von Walrawen geführten Fortifikationsbaurechnungen genau durchſehen, da es ſich denn zeigte, daß er nicht nur die zu jedem Fortifikationsbau angewieſene Gelder aus einer Rechnung in die andere geworfen, ſondern auch in ſolchen viele Poſten als baar bezahlt angegeben, auch mit Quitungen belegt, ſolche aber lange nachher oder gar nicht bezahlt, und noch eine Menge unrichtiger Quitungen eingeſchoben hatte, ſo daß ein Defekt von mehr als 50000 Thaler zum Vorſchein kam, auch ſich noch überdem fand, daß die Feſtungswerke ſo ſchlecht angelegt waren, daß es den Feinden ſehr leicht geworden wäre, ſich ihrer, im Falle

eines

eines Angriffes, zu bemächtigen. Sein Urtheil fiel dahin aus, daß er ſämtliche Chargen und Würden verlohr, und Zeitlebens zum Feſtungsarreſt verdammt wurde. Dieſer ward ihm auf der Feſtung Magdeburg, in einem in der Sterſchanze befindlichen Gefängniſſe, welches er ſelbſt erbauet, und worinnen vor ihm noch niemand gefangen geſeſſen hatte, angewieſen. Und hier ſtarb er, nach etlichen zwanzig Jahren, 1773 den 16. Jan. Die Geſchicklichkeit dieſes Mannes war zu ſeiner Zeit ſchätzbar, allein ſein Herz deſto ſchlechter und leichtſinniger. Er beging nicht allein die Untreue, von der hier eben Anzeige geſchehen iſt, gegen ſeinen Herrn, ſondern ſtürzte auch mit vielem Leichtſinn ehrliche Männer durch falſche Angaben bei dem Könige, der anfänglich viel auf ihn hielt, ins Verderben. Ein Beiſpiel davon war der Ingenieurhauptmann von Materne, der vor einigen Jahren zu Spandau ſtarb, und der bloß auf boshafte Beſchuldigungen von Walrawen ſeiner Ehre beraubt, und zur lebenswierigen Feſtungsgefangenſchaft verurtheilt wurde. Die Unſchuld dieſes Mannes entdeckte ſich endlich, und der König bot ihm die Freiheit wieder an, allein Materne ſchlug ſie aus, und ſtarb lieber in dem Elende, worinnen er ſo lange unſchuldig gelebt hatte. So führte auch Walrawe einen ſehr anſtößigen Lebenswandel, ſowohl in der Ehe, als in anderen Lagen, und ſelbſt die katholiſchen Geiſtlichen, deren Religion er zugethan war, bezeugten öffentlich darüber ihren Unwillen, welches ihm aber ſehr gleichgültig war. Er war ein Wollüſtling in einem ſehr hohen und ausſchweifenden Grade; bigot bis zur Uebertreibung, und vieler böſen Thaten fähig.

Balthaſar Wilhelm von Walther und Kronegk,

Königl. Preuß. Major, Chef eines Grenadierbataillons, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war Adolph Wilhelms von Walther und Kronegk, der 1768 in Polen ſtarb, und Sophien Eliſabeth von Schreibersdorf, aus dem Hauſe Mittel-Ullersdorf, Sohn, ward 1721 den 8. Januar in Schleſien von dieſen proteſtantiſchen Aeltern gebohren. Die Jeſuiten entführten ihn in zarter Jugend aus dem väterlichen Hauſe, brachten ihn nach Breßlau, wo ſie ihn in ihrem Kollegium daſelbſt in der katholiſchen Religion erzogen. Hier blieb er bis zum Jahre 1741, da dieſe Stadt in preuß. Beſitz kam. Dieſe Gelegenheit benutzte er, entwich heimlich, und nahm bei dem Truchſeßſchen Regiment (jetzt von Braun) Kriegesdienſte an. Den erſten und beinahe den ganzen zweiten ſchleſiſchen Feldzügen wohnte er als Junker, und in ſolchen beſonders den Schlachten bei Molwitz und Hohenfriedeberg bei, nach welcher letzteren er Fähnrich, 1749 den 7. Januar aber Sekondelieutenant ward. Hierauf, und beinahe während dem ganzen ſiebenjährigen Kriege hindurch, verſahe er bei dem Chef des Regiments, bei dem er ſtand, Adjutantendienſte, und zwar mit deren großen Beifall. 1763 rückte er als Stabskapitän, wozu er 1760 im Junius ernannt worden war, in Berlin ein, und erhielt bald darauf eine Kompagnie. 1773 den 24. Junius ward er Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der jetzigen Regimenter von Braun und Alt-Bornſtedt beſtand,

ſtand, und bekam 1774 im Januar den Orden pour le Merite. Als der baierſche Erbfolgekrieg ausbrach, ging er zwar mit ins Feld, aber ſeine Geſundheitsumſtände waren von der Beſchaffenheit, daß er um ſeine Dienſtentlaſſung bitten muſte, die er 1778 im May, mit einer Penſion von 200 Thaler, einige Jahre darauf aber eine Kompagnie bei dem berliniſchen Invalidenkorps zur Verſorgung bekam. Während ſeiner langjährigen Dienſte hat er 11 Schlachten, vielen Belagerungen und Aktionen beigewohnt, ohne jemals verwundet worden zu ſeyn. In der Schlacht bei Roßbach nahm er einen franzöſiſchen Herzog, im Angeſicht ſeiner Bedeckung, die aus Kuiraſſier beſtand, allein gefangen. Im Dienſte war er ſehr eifrig, und hat manchen guten Offizier und Soldaten gezogen. 1788 ehlichte er noch im hohen Alter ein Fräulein von Prittwitz.

Chriſtoph Adolph von Wangenheim,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie und Kammerherr.

Er war ein Sohn Georgens von Wangenheim, fürſtl. braunſchweigſchen Jägermeiſters, und diente in den Feldzügen Churfürſt Friedrich Wilhelms am Rhein, in Pommern und Preußen. 1677 war er Rittmeiſter, und muſte vom 15. bis zum 25. Oktob. d. J. das belagerte Stettin, mit dem Obriſten von der Marwitz, öfters auffordern. 1681 den 3. Oktober beſtellte ihn Churfürſt Friedrich der Dritte zu ſeinem Kämmerer, und

 ſandte

ſandte ihn 1691 in Legationsgeſchäften nach Dresden. 1692 ward er Generalmajor, kommandirte 1700 das Leibregiment zu Pferde, und avancirte 1697 den 6. Novemb. zum Generallieutenant von der Kavallerie. Er ſtarb 1709, und hat von ſeiner Gattin, einer gebohrnen von Kanitz, verſchiedene Kinder erhalten.

Friedrich Nikolaus von Wangenheim,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur des Gablenzſchen Füſelierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war zu Winterſtein im Gothaiſchen 1709 gebohren worden, und nach Rudolphi Gotha diplomatica, in Geneal. derer von Wangenheim, Tab. 4. ein Sohn des vorgedachten Generallieutenants, welches aber in Zweifel ſtehet. Kam 1740 aus ſachſen-eiſenachſchen in preußiſche Dienſte, ward 1746 den 30. Julius Major, 1756 Obriſtlieutenant, 1758 Obriſter und Kommandeur des Gablenzſchen Regiments (jetzt von Erlach), und 1760 Generalmajor. Er ſtarb 1762 im Februar, nachdem er den Feldzügen der Preußen von 1744 bis 1762 rühmlichſt beigewohnt hatte, und in den Schlachten bei Hohenfriedeberg und Kay verwundet worden war. Er iſt mit einer gebohrnen Freyin von Scher-Toß verehlicht geweſen, die vom Könige Friedrich dem Zweiten 1784 eine Penſion erhielt.

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm von Wangenheim,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Füſelier-regiments, des deutſchen Ordens Ritter.

Er ward 172½ im Sachſen-Gothaiſchen gebohren, und kam mit dem Sachſen-Eiſenachſchen Bataillon, woraus das jetzige von Erlachſche Regiment errichtet worden iſt, in preußiſche Dienſte; ward 1742 den 24. Jun. Fähnrich, 1745 den 7. Sept. Sekonde- und 1752 den 6. Sept. Premierlieutenant, 1760 den 18. Febr. Chef einer Grenadierkompagnie, 1768 den 2. Okt. Major, 1777 den 20. Januar Obriſtlieutenant, 1781 den 4. Oktob. Obriſter, 1788 den 1. Jun. aber Generalmajor und Chef des erledigten von Lehwaldſchen Füſelierregiments. 1790 im Oktob. erhielt er mit einer Penſion von 1000 Thaler ſeine Dienſtentlaſſung. Er hat von 1744 bis 1779 bei der preuß. Armee wohl gedienet, iſt Ritter des deutſchen Ordens und daher unverehlicht.

Friedrich Juſt von Wangenheim,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ſtammte aus dem Gothaiſchen, und kam 1742 mit dem dem Könige von Preußen überlaſſenen Kontingentbataillon des fürſtlichen Hauſes Schwarzburg in deſſen Dienſte, als Hauptmann und Innhaber einer Grenadierkompagnie, die zu dem Grenadierbataillon ſtieß, welches

welches nachmals zu Treuenbrietzen ſein Standquartier hatte, und ſich durch ſeine Bravour ſehr hervorgethan hat. 1744 diente er bei der Belagerung von Prag, und bis zum Dresdner Frieden, bei verſchiedenen anderen Gelegenheiten, mit vorzüglichem Muth. 1753 im Julius ward er Major, und erhielt 1756 ein Grenadierbataillon, welches aus den 4 Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Grabow und von Langen beſtand; 1758 bekam er ein anderes, ſo aus 2 Kompagnieen von dem neuerrichteten Garniſonregiment von Langen, einer Kompagnie vom Bataillon von Grollmann, und einer vom Bataillon von Grape zuſammengeſetzt war, und diente mit demſelben auf eine ſo ausgezeichnete Art, daß er ſich dadurch die Gnade des Königs in einem hohen Grade, und nach der Schlacht bei Prag, den Orden pour le Merite erwarb. 1759 ward er Obriſtlieutenant, bat aber, wegen körperlicher Schwachheit, gleich nach dieſem Avancement, um ſeine Dienſtentlaſſung, die er mit Mühe erhielt. Er iſt 1775 geſtorben, und hat außer der Ehe Kinder gezeugt, welche nachmals legitimirt worden ſind.

Karl Emanuel von Warnery,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Huſarenregiments, des Ordens pour le Merite Ritter, nachmals königl. polniſcher Generalmajor.

Er ward 1720 im März aus einer im Pays de Vaud blühenden adelichen Familie, zu Morges im Kanton Bern,

Bern, gebohren. Sein Vater war daſelbſt Gouverneur, und die Mutter eine gebohrne von Hemmhof. Sehr jung trat er bei dem Regiment Desportes in ſardiniſche Kriegesdienſte, und wohnte im 14ten Jahre ſeines Alters, im Kriege zwiſchen Frankreich und Spanien, mit den ſardiniſchen Hülfstruppen, 1734 den 29. Junius, dem Treffen bei Kaſtagnetta, und den 19. Sept. d. J. der Schlacht bei Guaſtalla bei. Da im folgenden Jahre Friede ward, nahm er als Fähnrich den Abſchied, und 1737, in dem Kriege den Oeſterreich mit den Türken angefangen hatte, kaiſerl. Dienſte an, und ward Lieutenant beim Regiment Königsegg, und Adjutant des General Lentulus. Als ſolcher befand er ſich im Jahre 1738 bei verſchiedenen wichtigen Affairen, verließ aber darauf die Armee, übernahm dagegen bei der ruſſiſchen als Hauptmann eine Grenadierkompagnie, die er 1740 in der Kampagne wider die Schweden anführte, und in der Schlacht bei Wilmannsſtrand verwundet ward. Auch 1742 verließ er die ruſſiſchen Dienſte, und kam, bei ſeiner Reiſe durch Berlin, auf Vermittelung des franzöſiſchen Geſandten am preußiſchen Hofe, Grafen von Courten, eines gebohrnen Schweitzers, in preußiſche. Friedrich der Zweite gab ihm bei dem Natzmerſchen Huſarenregimente (jetzt Prinz Eugen von Würtemberg), welches damals auf 10 Schwadronen geſetzt wurde, davon die letzte. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege diente er mit Beifall ſeiner Vorgeſetzten, in den Schlachten bei Striegau und Sorr, und erhielt auch den Auftrag, das ſchleſiſche Gebirge, in welchem ein feindlicher Obriſtlieutenant mit 300 Pferden umherſtreifte, nur mit 100 Pferden zu decken. So ſchwer dieſes war, ſo führte

er

er doch alles mit ſo vieler Vorſicht und Klugheit aus, daß er ſeinen Gegner in der Nacht, durch die gefährlichſten Gebirgspaſſagen in den Rücken überfiel, und mit Anbruch des Tages ſo unvermuthet überraſchte, daß er nicht Zeit übrig hatte mit ſeinen Leuten aufzuſitzen, und Warnery ihn nebſt 7 Offizier und 160 Mann gefangen nahm, die übrigen aber zerſtreute. Zur Belohnung dieſer wackern That erhob ihn der König, vom jüngſten Rittmeiſter, zum Major. Eben ſo muthig bewieß er ſich, 1745 den 23. November, in dem Gefechte bei Katholiſch-Hennersdorf, worinnen der König 3 ſächſiſche Kuiraſſierregimenter über den Haufen warf. Als der ſiebenjährige Krieg ausbrach, befand er ſich als Obriſtlieutenant, wozu er außer der Tour avancirt war, bei der Kolonne, die der Generallieutenant von Leſtewitz aus Schleſien nach Sachſen führte, und machte ſich durch die perſönliche Einnahme der Bergfeſtung Stolpe außerordentlich berühmt. Ob gleich dieſe Begebenheit hier und da erzählet worden iſt (man findet ſie unter andern in dem berliniſchen geneal. militair. Taſchenkalender für das Jahr 1787, mit einer Abbildung in Kupfer), ſo verdient ſie doch auch hier aufs neue eine Wiederholung. Als die Preußen in der Gegend gedachter Feſtung gekommen waren, berathſchlagte man ſich darüber, ob man, um ſchußfrey zu ſeyn, ſo nahe, als möglich, am Fuße des Berges weg marſchiren, oder einen großen Umweg machen ſollte; als ſich Warnery, von dem Obriſten von Szekuly, einen Trompeter und einen Huſaren, denen in der Nähe ein Offizier und 20 Huſaren folgen ſollten, ausbat; indeſſen ſollten die Regimenten nur rechts weg marſchiren, da er denn den Kommendanten

mit

mit Kapitulationsvorſchlägen aufhalten, und verhindern wollte, daß er nicht ſchießen laſſe. Ein ſonderbarer Fall wäre es, fügte er ſeinem Antrage zu, wenn ſich die Feſtung an Huſaren ergäbe. Man geſtand ihm alles zu, zog aber, ohne daß er es merkte, die 20 Huſaren zurück. Unterwegens ſtieß Warnery auf einen Soldaten aus der Feſtung, der ihm ſagte, wie ſtark die Beſatzung ſei, und daß ſie zwar ſcharfe Patronen, aber keine geladene Gewehre hätten. Mit ſeiner Begleitung, und dem Major von Bayar, der ſich freiwillig zu ihm geſellet hatte, ritt er alſo getroſt auf einem Wege, der im Zickzack nach der Feſtung führte, und ehe er es ſich verſahe, befand er ſich vor dem Schlagbaum, und vor zwei Schildwachten mit aufgepflanzten Bajonets. Er hielt ihnen die Piſtolen vor die Stirne, und zwang ſie ihre Gewehre in den Graben zu werfen, worauf er ſie mit der Abfertigung, ſie ſollten hingehen, wohin ſie wollten, nur nicht wiederkommen, ſonſt würde er ſie zuſammenhauen oder gefangen nehmen, um ſie alsdann unter die preußiſche Infanterie zu ſtecken, fortſchickte. Er ritt weiter, kam an den Schlagbaum bei einer Zugbrücke, und behandelte die daſelbſt ſtehende Schildwache eben ſo. Nachdem er drei Brücken paſſirt war, und das Seil einer Sturmglocke, welche die Schildwache anziehen wollte, abgehauen hatte, ſo kam er endlich bei dem Thore an, wo er die Schildwache ebenfalls ohne Lärmen entwafnete. Hierauf rief er den 20 Huſaren, die er nicht weit hinter ſich zu ſeyn glaubte, aus vollem Halſe: Marſch! Marſch! zu. Auf dieſes Geſchrey kam ein Unteroffizier aus der Thorwachtſtube, und wollte Lärm machen. Warnery ſetzte ihm aber das Piſtol auf die

Bruſt,

Bruſt, und trieb ihn auf dieſe Art wieder in die Wachtſtube, wo er ihn ſo lange einſperrte, bis ſein Huſar die Gewehre ſämtlich in den Graben geworfen hatte. Dann ließ er den Unteroffizier und alle ſeine Soldaten heraus, und befahl ihnen ihre Patronen ebenfalls in den Graben zu werfen, und nachher die Feſtung zu verlaſſen. An dem Thore ließ Warnery den Huſaren zurück. Er ſelbſt aber begab ſich nach dem Paradeplatz. Als er Appell blaſen ließ erſchien der General von Liebenau, Gouverneur von der Feſtung, dem er mit Ungeſtüm den Degen abforderte, weil, wie er ſagte, die Feſtung nunmehr den Preußen gehöre. Allein der ſächſiſche General zog den Degen, und ſchrie: man ſollte die Feinde entweder gefangen nehmen, oder vor den Kopf ſchießen. Die bisher unbemerkt gebliebene Hauptwache ſprang hierauf aus einem Keller hervor, und grif nach den Gewehren, die in einem bretternen Verſchlag lagen. Warnery, den dieſe Gefahr zum äußerſten brachte, drückte ſein Piſtol auf den Gouverneur ab, und ſchoß ihn in den Leib, daß er fiel (dies war der erſte Schuß, der in dieſem Kriege fiel). Das andere Piſtol richtete er auf die Wache. Wider ſeinen Willen ging ſie los. Solches, und der Fall des Generals, bewog die Wache, die plötzlich von einem paniſchen Schrecken überfallen wurde, ſich zu ergeben, und Warnery ſchickte ſie eben ſo wie die anderen aus der Feſtung. Indeſſen kamen die Huſaren noch nicht, ob er gleich ſchon den Trompeter und den Major Bayar nach ihnen geſchickt hatte. Daher war er feſt entſchloſſen, eher zu ſterben, als ſeine Beute fahren zu laſſen, und blieb deshalb wohl eine Stunde auf dem Platze, wo er noch einige vorübergehende Soldaten

nach

nach und nach gefangen nahm. Als endlich Niemand mehr zum Vorſchein kam, ſo kehrte er nach dem erſten Schlagbaume zurück. Von hier ſahe er einen einzelnen Huſaren herum flankiren, den er an den Obriſten von Puttkammer ſchickte, der ſelbſt, bei Anbruch der Nacht, mit 30 Huſaren in die Feſtung kam. Durch dieſe wunderbare Einnahme gedachter Bergfeſtung geriethen 4 Offiziere und 74 Gemeine in die preußiſche Kriegesgefangenſchaft, und 12 Kanonen wurden erbeutet. Als ſich hierauf der öſterreichiſche Feldmarſchall Broun, nachdem er die ſächſiſche Armee bei Pirna vergeblich zu befreien geſucht hatte, aus den Gegenden von Schandau an der Elbe zurückzog, und eine Arriergarde von 500 Huſaren und 200 Grenadier formiret hatte, verfolgte Warnery ſolche mit weniger als 400 Huſaren, und ſahe endlich den glücklichen Augenblick ab, die 500 feindliche Huſaren bis hinter die Grenadier zu treiben. Er ſchickte ihnen zwei Trupps nach, die ſie bis in ein Gehölz verfolgten. Dadurch wurden die Grenadier, bei welchen Laudon als Obriſtlieutenant ſtand, gezwungen Rechts um kehrt zu machen. In dem Augenblick fiel Warnery über ſie her, und ſie wurden bis auf 3 Mann, und Laudon, im Angeſicht der Huſaren und 12 andern Grenadierkompagnieen, die ſchon jenſeits des Diſtlees waren, in die Pfanne gehauen. Da nun Warnery von dieſem Vorfalle dem Könige, der ſich auf dem Marſche befand, ſchriftlichen Bericht abſtattete, ſchrieb ihm derſelbe mit Bleiſtift auf dem Kouverte zurück: Vous avés fait des merveilles. Dem Monarchen blieb dieſe That unglaublich, bis er ſich von der Zuverläßigkeit derſelben unterrichtet hatte, und ſie bewunderte. Er umarmte

armte Warnery, als er ſich ſelbſt bei ihm meldete, und hing ihm den Orden pour le Merite, den er einem anweſenden General abnahm, perſönlich um. Einige Tage vor dieſer Affaire machte das kleine Korps, bei dem er ſtand, einen Rückzug, und nahm ein Lager, in dem es gefangen genommen werden, und der ſächſiſchen Armee Gelegenheit geben konnte zu entwiſchen. Da er nun den kommandirenden General, der dies angeordnet hatte, nicht überreden konnte, in ſeiner bisherigen Stellung eine Aenderung vorzunehmen, ſo erſtattete er darüber einen etwas zu aufrichtigen Bericht an den Generallieutenant von Winterfeld, der die Blockade von der ſächſiſchen Armee beſorgte. Auf deſſen Befehl muſte das alte Lager noch in der nemlichen Nacht bezogen werden, und Warnery muſte in der Eil nichts beſſeres, als den König von dieſer Sache, durch Winterfelds eigenhändigen Brief über gedachte Veranſtaltung, zu unterrichten. Die Ungnade, worinnen der kommandirende General bei dem Könige fiel, war die Folge von dieſer Handlung. Dieſer Mann hatte aber hohe Gönner, und bediente ſich ihrer, um die unverſöhnliche Feindſchaft, welche er von dieſer Zeit an auf Warnery geworfen hatte, ihm recht fühlbar zu machen, trug auch das Meiſte dazu bei, daß er nachmals mit dem Könige zerfiel. Während des Treffens bei Reichenberg war Warnery mit 600 Pferden zur Reſerve poſtiret, um den Rücken der preußiſchen Armee zu decken, und ihre Wagen, ſo wie ſolche ankommen würden, in Empfang zu nehmen. In dem Augenblick, da die Armee gegen den Feind anrücken wollte, erfuhr er, daß ein Korps Oeſterreicher von 8000 Mann, unter dem General Maquire, hinter derſel-

derſelben, eine halbe Meile vom Schlachtfelde, in Schlachtordnung ſtände, und ſich bereits der Wagen bemächtiget hätte. Um nun zu verhindern, daß der Feind dem Herzoge nicht in den Rücken fiel, und wo möglich die Wagen wieder zu gewinnen, beſchloß Warnery alles äußerſte zu verſuchen, und zog ein Bataillon von Münchow, welches zur Eſkorte der Wagen beſtimmt war, an ſich, und mit dieſer Hand voll Leute zwang er den Feind, mit Verluſt eines Detachements, den Weg den er gekommen war, wieder zurückzunehmen, und 500 bereits eroberte Wagen in Stich zu laſſen, ohne ſich etwas mehr als der Karoſſe des Prinzen Friedrichs von Würtemberg bemächtigen zu können; wogegen aber der Karren des General von Maquire mit deſſen Feldtoilette den Preußen in die Hände fiel. In dem Treffen bei Prag ſtand Warnery mit 5 Schwadronen des Regiments, welches er kommandirte, hinter dem linken Flügel der Infanterie; da er aber hier ſo bald keinen Nutzen ſchaffen konnte, ſo näherte er ſich perſönlich der erſten Linie, um die Stellung der Feinde und die der Preußen zu unterſuchen. Er fand der letzteren ihre fehlerhaft, weil die preußiſche Kavallerie, die an einen See ſtieß, nicht über 150 Schritte vorrücken konnte, ohne von den feindlichen Huſaren, die einen Haken formirt hatten, in die Flanke genommen zu werden. Er beſchloß daher den See umzugehen, dem Feinde in den Rücken zu fallen, und dadurch den Angrif der dieſſeitigen Kavallerie auf denſelben zu erleichtern. Um dazu keinen Augenblick zu verliehren, kehrte er ſogleich zu ſeinem Trupp zurück, und kommandirte: links um! — Er muſte ihn, da er etwa nur aus 380 Pferden beſtand, auf

 zwei

Digitized by Google

zwei Glieder ſetzen, und ging darauf längſt dem See, ihn rechts laſſend, herauf. Als dies der feindliche Befehlshaber von Haddick bemerkte, zog er, ohne ſeine Stellung zu verrücken, etwa 8 Schwadronen aus dem zweiten Treffen, um Warnery zu beobachten. Beide näherten ſich dabei ſo unmerklich, und blieben einander zur Seite. Da Warnery der ſchwächere Theil war, ſo muſte er große Lücken laſſen, um nicht überflügelt zu werden. Indem ſahe er, daß ſeine linke Flügelſchwadron der feindlichen rechten zuvor gekommen war, und ſolche ſogleich überflügeln konnte, er kommandirte alſo: Front, und vorwärts Marſch! und nun grif er mit dem Säbel in der Fauſt an. Seine Schwadronen waren gut gerichtet und geſchloſſen, die feindlichen aber weniger. Beide waren einander ſchon ſo nahe, daß Frontemachen und Einhauen faſt ein und eben dieſelbe Bewegungen waren. Der Chock war äußerſt lebhaft, hartnäckig und ſehr ſtreitig; es koſtete auf beiden Seiten viel Menſchen, dem Feinde aber dennoch mehr, denn überall ward er geworfen, und Warnery ſchickte ihm auf der Flucht zwei Schwadronen nach. Indeſſen entdeckte er aufs neue, daß 180 feindliche Pferde durch eine ſeiner Intervallen ihm im Rücken gekommen waren. Daher ließ er zwei Schwadronen rechts umkehrt machen, und trieb damit die feindlichen Huſaren gegen den See, wo ſie ſich zu Kriegesgefangenen ergaben. Nachdem er ſich hierauf wieder formiret hatte, ſo fiel er in den Haken der feindlichen Huſaren, die 5 Schwadronen von Wartenberg und 200 Dragoner am See eingeſchloſſen hatten, welche ſich nicht vertheidigen konnten. Dieſe befreiete Warnery, und zwang überdem 200 feindliche

liche Huſaren ſich zu ergeben. Da er von dieſen keine mehr ſahe, ſo formirte er die ſeinigen, ſo gut er konnte, und rückte gegen den linken Flügel der öſterreichiſchen Kavallerie an. Wie ihn dieſe erblickte, machte ſie Halt. Warnery that desgleichen, weil ſeine Huſaren ſich um die Hälfte vermindert hatten. Indeſſen hielt er doch dadurch dieſe Kavallerie auf, und ſie rückte keinen Schritt vorwärts, ſondern blieb unthätig. Auſſer dieſen rühmlichen Thaten, die er ausführte, befand er ſich noch bei anderen wichtigen Vorfällen, und beſonders in der Schlacht bei Kollin. Nach dem widrigen Ausgange derſelben, machte er mit 5 ſchwachen Schwadronen die Arriergarde, bis auf der ſächſiſchen Grenze, wobei verſchiedene Aktionen vorfielen, in denen er ſich ſämmtlich brav hielt. Als der König zur Armee kam, ernannte er ihn zum Chef des Wartenbergſchen Huſarenregiments (jetzt von Köhler). Mit der Hälfte deſſelben ward er in die Feſtung Schweidnitz kommandiret, und in derſelben, bei der erfolgten Uebergabe, von den Oeſterreichern gefangen. Dieſen Vorfall benutzten ſeine Widerſacher ihn zu ſchaden, indem ſie ihm zur Laſt legten, er habe ſich dieſe Gefangenſchaft ſelbſt zugezogen. Warnery, als er ſolches erfuhr, drang auf eine Unterſuchung, und berief ſich auf eine ſchriftliche Ordre, deren Befolgung ſein Betragen rechtfertigen ſollte. Dieſe Unterſuchung zog ſich aber ſehr ins Weite, und es wurden ſo viele Perſonen darin verwickelt, daß der König, um der Sache nur ein Ende zu machen, Warnery den von ihm aus Verdruß geſuchten Abſchied bewilligte. Hierauf begab er ſich auf ſein Gut Langenhof in Schleſien, wo er blieb, bis der jetzt regierende König von Polen den

 Thron

Thron beſtieg, da er dem deſſen Dienſte als Generalquartiermeiſter annahm, und nachmals in ſelbigen bis zum Generalmajor avancirte. Da ihm aber nicht lange darnach ſeine Geſundheitsumſtände dieſen Dienſt beſchwerlich machten, ſo erlaubte ihm der König von Polen, die Penſionen, welche er von ihm und dem Fürſten Czartoriſky empfing, bei ſeiner Familie in Schleſien verzehren zu können. Nachmals verkaufte er auch ſein gedachtes Gut, und begab ſich nach Breßlau, wo er den 8. May 1786 im angetretenen 67ſten Jahre ſtarb. Er hat ſich durch ſeine bekannte militäriſche Schriften, beſonders über den dritten Feldzug König Friedrich des Zweiten, die mit großer Freimüthigkeit und Beurtheilungskraft, aber auch mit einiger Partheilichkeit und nicht völliger Richtigkeit niedergeſchrieben ſind, einen allgemeinen vortheilhaften Ruf erworben, und pflegte von ſich ſelbſt zu rühmen, daß er niemals einen vorgenommenen Streich aufgegeben; daß ihm nie ein Angrif mißlungen, und daß er nie geſchlagen worden ſey. Dies ſchrieb er dem gründlichen Studium ſeines Metiers, und den Lokalkenntniſſen, die er ſich von den verſchiedenen Gegenden, in welchen er agirte, zu verſchaffen geſucht hatte, zu. Während ſeines Aufenthals in Breßlau, beſuchte er, wenn das Wetter es erlaubte, täglich die Parade, und unterhielt ſich mit den Offiziers mit einer angenehmen Munterkeit, und mit dem größten Scharfſinn, über militäriſche Gegenſtände. 1747 den 20. April hatte er ſich mit Louiſen Henrietten von Koſchenbar, aus dem Hauſe Obernick, verehlicht, und mit ihr neun Kinder gezeuget, davon vier bei ſeinem Ableben vorhanden waren. Seine Lebensbeſchreibung befindet

befindet ſich auch in den ſchleſiſchen Provinzialblättern, für das Jahr 1786, 5. St. S. 473. u. f.

Friedrich Wilhelm von Wartenberg,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Generalintendant des Montirungsweſens von der geſammten Armee, des ſchwarzen Adlerordens Ritter, und Erbherr auf Trampe ꝛc.

Er war der zweite Sohn des geweſenen königl. preuß. Lieutenants und Erbherrn auf Lugendorf in der Priegnitz, Hans Balthaſars von Wartenberg, und Magdalenen Sophien von Grävenitz, aus dem Hauſe Schilde, die ihn 1725 den 4. April zu Lugendorf zur Welt brachte. 1738 kam er zum Kadettenkorps zu Berlin, bei dem er kurz vor dem Tode König Friedrich Wilhelm des Erſten zum Unteroffizier avancirte. Als ſolcher hatte er 1741 die Wacht auf dem Schweitzerſaal, als ihn König Friedrich der Zweite im Vorübergehen bemerkte, und ihn zu ſeinem Leibpagen ernannte. Wartenberg begleitete ſeinen Herrn im Winterfeldzuge in Mähren, und wohnte auch der Schlacht bei Chotuſitz bei. 1743 machte ihn der König zum Lieutenant und Flügeladjutanten, und nahm ihn noch in dieſem Jahre auf ſeiner Reiſe nach dem Anſpach- und Bayreuthſchen Hofe mit. Als der Monarch bei der Rückkehr, ohnweit dem Kloſter Nieder-Schönfeld, die Armee Kaiſer Karl des Siebenten beſahe, die hier unter dem Feldmarſchall Grafen von Seckendorf kampirte, und dieſer

den König zur Tafel eingeladen hatte, ſpeiſte Wartenberg mit an derſelben. Auch im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge befand er er ſich bei dem Könige, und wohnte im September der Belagerung und Eroberung von Prag bei. Als der Monarch nach Berlin ging, bat ihn Wartenberg um die Erlaubniß, unter dem alten Fürſten von Deſſau der Winterkampagne in Oberſchleſien beiwohnen zu dürfen, die er auch erhielt. Bei Eröfnung der Kampagne, im Jahre 1745, kam er wieder zum Könige nach Neiſſe, und bewieß darauf in dem Treffen bei Hohenfriedeberg ſo vielen Dienſteifer, daß er zum Hauptmann erklärt wurde, und den erfochtenen Sieg dem königlichen Hauſe zu Berlin bekannt machen muſte. Eben ſo befand er ſich auch in dem Treffen bei Sorr, und blieb, als der König nach der Reſidenz ging, bei dem Erbprinzen Leopold von Anhalt-Deſſau in Schweidnitz, der ihn befehlichte zwei Kolonnenwege, von da bis Naumburg am Queis, aufzuſuchen, welcher ſich die Armee auch bediente, als ſie im November in die Lauſitz drang. Hierauf befand er ſich in dem Gefechte bei Katholiſch-Hennersdorf, und begab ſich nach der Schlacht bei Keſſelsdorf nach Dresden, wo der Friede den 23. Decemb. geſchloſſen wurde. Während den Jahren 1746 bis 1756 blieb er in Potsdam als Flügeladjutant des Königs, und that bei dem Regiment Garde Dienſte. Im ſiebenjährigen Feldzuge befand er ſich ſtets im Gefolge Friedrichs des Zweiten, und alſo bei den vorzüglichſten Vorfällen deſſelben, als, im Sept. 1756 bei der Einſchließung des ſächſiſchen Lagers bei Pirna, den 1. Oktob. in der Schlacht bei Lowoſitz, 1757 den 6. May im Treffen bei Prag, und der darauf

auf erfolgten Belagerung, und den 18. Jun. bei Kollin. Nach der letzteren Schlacht begleitete er den König nach Sachſen, wo er den Treffen bei Roßbach, und nachher in Schleſien bei Leuthen beiwohnte. Am Tage des letzteren Sieges ernannte der König Wartenbergen zum Major, und bediente ſich ſeiner während der Belagerung von Breßlau, und den Winter hindurch, zu beſonderen Aufträgen, mit vielem Nutzen. Im Jahre 1758 befand er ſich im Gefolge des Monarchen, beim Feldzuge in Mähren, und bei der Belagerung von Olmütz. Als der König hierauf den Ruſſen in der Neumark entgegen ging, blieb er bei der Armee des Marggrafen Karls, die ſich den 13. Sept. bei Dresden mit der königlichen wieder vereinigte, und nach der Lauſitz marſchirte, wo am 14. Oktob. der nächtliche Ueberfall bei Hochkirchen vorfiel. Noch im ſelbigen Jahre befand er ſich bei dem Entſatz von Dresden und Neiſſe, womit ſich die kriegeriſchen Geſchäfte bis zum folgenden endigten. Auch 1759 blieb er um die Perſon des Königs, bis nach der Schlacht bei Kay, da er zum Prinzen Heinrich kam, und bei deſſen Armee diente. Als der König, gegen das Ende des Feldzuges, den Oberbefehl in Sachſen wieder übernahm, bekam Wartenberg den Auftrag, die Elbe von Zehren bis Torgau, gegen den General Beck, der von Dresden längſt dieſem Fluſſe marſchirte, zu ſichern. Dabei fiel aber, auſſer einer Kanonade bei Rieſa, und einer andern bey Belgern, nichts vor. Der General Beck aber, da er auf Torgau nichts ausrichten konnte, zog ſich nach Dresden zurück. Im Januar 1760 muſte er nach Berlin gehen, um daſelbſt die Ablieferung der Rekruten, der Mondirungsſtücke und Pferde für die

Armee zu beſchleunigen. Bei Eröfnung des Feldzuges langte er wieder bei der Armee an, und befand ſich bei der Belagerung von Dresden, und in den folgenden Schlachten bei Liegnitz und Torgau. Gegen das Ende dieſes Jahres erhielt er wiederum den Auftrag, die Rekruten und Montirungstransporte für die Armee zu beſorgen. Als er hierauf 1761 wieder zur ſelbigen in Schleſien kam, ernannte ihn der König den 9. April zum Obriſtlieutenant, und ſchickte ihn gleich darnach zum Goltzſchen Korps, welches gegen die Ruſſen in Polen diente, und das nach des Generallieutenants von der Goltz Tode der General von Zieten kommandirte. Im Winter von 1761 bis 1762 ward er wieder in obgedachten Geſchäften zu Berlin gebraucht. Während des Feldzuges von 1762 wohnte er, im Gefolge des Königs, allen Vorfällen bei, und befand ſich beſonders bei der Belagerung von Schweidnitz. Nach der Einnahme dieſer Feſtung, den 9. Oktober, ging er wieder nach Berlin, wo er, da der Frieden erfolgte, blieb, und 1763 den 6. April Obriſter ward. Gleich darauf gab ihm der König das Departement von der Armirung, Montirung und Rekrutirung der Armee, welches bisher der Generallieutenant von Maſſow gehabt hatte. 1770 den 28. May ward er Generalmajor, 1781 den 15. Junius Generallieutenant, und 1784 den 25. März Ritter des ſchwarzen Adlerordens. Durch ſeinen großen Dienſteifer hatte er ſich die Gnade des Königs Friedrich des Zweiten in einem ſehr hohen Grade erworben, und gelangte dadurch zu einem anſehnlichen Vermögen, welches ihm derſelbe aus eigener Bewegung, nach und nach, in beträchtlichen geſchenkten Geldſummen zufließen ließ.

Dage-

Digitized by Google

Dagegen ſuchte er die beſtmöglichſte Erſparungen bei denen Bedürfniſſen der Armee auszumitteln, worüber er ſich Mißgunſt zuzog, dagegen aber völlig geſichert war, indem er bloß dem Willen des Königs gemäß diente. Als König Friedrich Wilhelm der Zweite, im Jahre 1787, das Oberkriegeskollegium errichtete, erhielt Wartenberg ſeinen Abſchied, und ſein Departement ward demſelben einverleibet. Man fand bei einer angeſtellten Unterſuchung ſeiner bisherigen Geſchäfte, daß er weder den Tadel verdiente, den ununterrichtete Leute von ſeinem wohlgeführten Amte gegen ihn verbreitet hatten, noch durch Eigennützigkeit ſein Vermögen zu erwerben bemühet geweſen war. Er begab ſich nach ſeinem Gute Trampe, wo er in ſtiller Ueberzeugung, rechtſchaffen gehandelt zu haben, lebt. Seine ihm untergeordnete Bediente liebten und ehrten ihn, weil er ſich leutſelig und gütig gegen ſie bezeigte, und auf einen ganz freundſchaftlichen Fuß mit ihnen umging. Er iſt unverehlicht. Sein Bildniß, und eine demſelben zugefügte Lebensbeſchreibung, finden ſich im berl. militär. Taſchenkalender, für das Jahr 1786.

Kaſimir Graf Kolbe von Wartenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor und bevollmächtigter Miniſter im ſchwäbiſch. Kreiſe, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, und Domherr zu Halberſtadt.

Er war ein Sohn Johann Kaſimirs Grafen Kolbe von Wartenberg, königl. preuß. Oberkämmerers, und Katharinen

tharinen von Rickers, welche ihn 1699 den 6. May zu Berlin zur Welt brachte. König Friedrich Wilhelm ertheilte ihm die vorgedachte Würden, und auch 1730 den Charakter als Generalmajor, den er aber durch wirkliche Kriegesdienſte nicht in Ausübung gebracht hat. Er ſtarb 1772 den 2. Oktober, und hat mit Marien Sophien Wilhelminen Eleonoren, Gräfin von Solms-Rödelheim, drei Söhne gezeugt.

Hartwig Karl von Wartenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Kanonikus zu Magdeburg, Mitbelehnter des im perlebergſchen Kreiſe belegenen Männerlehns Untze und Nebelin, Erbherr auf Schönfeld im kreutzburgſchen Kreiſe.

Er war ein Sohn des 1733 den 4. May verſtorbenen preuß. Rittmeiſters, Alexander Wicharts von Wartenberg, und deſſen zweiten Gattin, Katharinen Dorotheen von Platen, aus dem Hauſe Kuhwinkel, ward 1711 den 3. April gebohren. Nach einer guten häußlichen Erziehung kam er 1725 bei dem Kadettenkorps, und befand ſich in dem Gefolge König Friedrich Wilhelms des Erſten, der ihm ſehr gnädig war, im Luſtlager bei Mühlberg. 1731 ward er gleich Sekondelieutenant, und 1731 als ſolcher nach Rußland geſandt, um die ruſſiſche Armee auf preußiſchen Fuß bringen zu helfen.

Digitized by Google

Bei ſeiner Ankunft erhielt er den Charakter eines Premierlieutenant bei den ruſſiſch kaiſerlichen Kadets, und wohnte, mehrentheils unter dem berühmten General Münnich, in den Jahren 1732 bis 1739, den Feldzügen wider die Polen, Tataren und Türken bei, und fand dabei Gelegenheit, ſich auf eine vorzügliche und mannigfaltige Art in der Kriegeskunſt zu üben, und die Vortheile zu erwerben, die ihn nachmals als einen geſchickten General von der Kavallerie bekannt machten. Friedrich der Zweite rief ihn nach ſeiner Thronbeſteigung zurück. Er war in ruſſiſchen Dienſten bis zum Sekondelieutenant avanciret, in preußiſchen ward er Major, und that ſo lange bei dem Natzmerſchen Ulanenregiment Dienſte, bis ihn der König 1741 den 2. März bei dem neuerrichteten Bandemerſchen Huſarenregiment als Obriſtlieutenant anſtellte. Im erſten ſchleſiſchen Kriege diente er mit vielem Eifer, und machte ſich dadurch rühmlich bekannt. 1744 im December fochte er wider die Inſurgenten in Oberſchleſien, nahm die Stadt Pleſſe ein, wo er, ohne eigenen großen Verluſt, eine beträchtliche Anzahl der Feinde theils tödtete, theils gefangen nahm, und glücklich nach Koſel brachte. Dieſe That verſchafte ihm den Orden pour le Merite. Im Januar des folgenden Jahres that er ſich unter dem General Naſſau, bei verſchiedenen gefährlichen Gefechten, die in Oberſchleſien bis im April in Menge vorfielen, mit ganz beſonderer Bravour hervor. Den 20. April d. J. ward er Obriſter und Chef des Malachowskyſchen Huſarenregiments. Der König bezeigte ihm überdem, wegen ſeines Wohlverhaltens, ſeine gnädigſte Zufriedenheit, in ſehr aufmunternden Handſchreiben, die

die ſeinen bewieſenen Muth lobten, und ſchenkte ihm nicht allein 1750 das Gut Golmenglin im Zerbſtſchen, das er mit königlicher Bewilligung an einen Grafen von Metſch verkaufte, erklärte ihn 1751 den 3. Sept. zum Generalmajor, ſondern befahl auch, daß ſich jährlich Offiziere, von denen in der Mark Brandenburg und in dem Magdeburgiſchen ſtehenden Kavallerieregimentern, nach Schleſien zu Wartenbergs Regiment begeben muſten, um deſſen vorzügliche Manöuvres zuzuſehen, und daraus Vortheile für den Dienſt zu ziehen. 1753 beſchenkte ihn der Monarch wieder mit einer anſehnlichen Präbende im Stifte Eſſen, und bei dem bekannten Kampement bei Spandau mit einem türkiſchen reich mit Steinen beſetzten Säbel, auch, da er 1755 das Gut Schönfeld von einem Grafen von Pückler kaufte, mit dem ſchleſiſchen Einzöglingsrechte. 1756, als der Krieg ausbrach, ſtieß er mit ſeinem Regimente zur Armee des Generalfeldmarſchalls Schwerin, bei der er die Avantgarde machte, und den Feind in Reſpekt erhielt. Er befand ſich bei dieſen Unternehmungen ſehr oft in großer Gefahr, wie denn ſein Pferd bei Schmirſitz zweimal in den Kopf geſchoſſen wurde. Beim Rückzuge aus Böhmen in die Winterquartiere, die in der Grafſchaft Glatz bezogen werden ſollten, machte er wieder die Arriergarde, mit ſo vieler Geſchicklichkeit und Klugheit, daß die Feinde den Preußen nichts anhaben konnten. Der König, der davon unterrichtet worden war, ſchenkte ihm, noch vor Ende des Jahres, ein Kanonikat zu Magdeburg. 1757 bahnte er dem Schwerinſchen Heere den Weg beim Einrücken in Böhmen. Bei Alt-Bunzlau an der Elbe fand er 1500 Panduren und

Huſaren

Huſaren vor, die den Weg ſtreitig machen wollten. Wartenberg grif ſie mit dem grôßten Feuer an, verlohr aber dabei durch eine feindliche Muſketenkugel, den 2. May Abends um acht Uhr ſein Leben, welches bei lângerer Fortdauer den preußiſchen Waffen noch viele Vortheile verſchaft haben wûrde; weshalb denn auch ſein Verluſt vom Kônige und von der Armee ſehr bedauert wurde. Sein Kôrper ward zu Alt-Bunzlau bei den Petrinern begraben. Er hatte ſich mit Rudolphinen Wilhelminen Charlotten Freyin von Dyhrn 1756 ehelich verlobt, allein die Ehe ward wegen des eingetretenen Krieges nicht vollzogen. Wartenberg beſaß viele Vollkommenheiten; er war Menſchenfreund und ein eifriger Chriſt; ſprach franzôſiſch und ruſſiſch; verſtand die Kriegesbau- und Befeſtigungskunſt, und überhaupt den Kavalleriedienſt dermaßen, daß er zum Muſter für die preußiſche Armee ward. Sein früher Tod ward daher mit Recht als ein großer Verluſt betrachtet. Ein Bildniß von ihm, und eine Lebensbeſchreibung, hat Pauli in ſeinem Leben großer Helden, 2. Th. S. 153. u. f. eingeſchaltet.

Digitized by Google

Alex. Herrm. Reichsg. von Wartensleben, Herr zu Freyendorf,

Königl. Preuß. Generalfeldmarſchall, wirklicher Geheimerkriegesrath, Gouverneur der Reſidenz Berlin, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, und Chef eines Regiments zu Fuß ꝛc.

Er ward 1650 den 16. December zu Lippſpring in Weſtphalen, aus der Ehe Hans Herrmanns von Wartensleben, auf Eckſten, Ottleben und Nordholt Erbherrn, und Eliſabeth von Haxthauſen, aus dem Hauſe Lippſpring, gebohren, ward durch die Vorſorge des Biſchofs von Paderborn, Ferdinands von Fürſtenberg erzogen, aber auch von ihm zur Annahme der katholiſchen Religion gereitzt, welchen Verſuchungen aber der junge Wartensleben ſtandhaft auswich. Vermuthlich war dies mit ein Bewegungsgrund, daß ihn die Landgräfin Sophie von Heſſen-Kaſſel, Schweſter des Churfürſten Friedrich Wilhelms von Brandenburg, nicht lange darnach an ihren Hof nahm, und mit dem jungen Landgrafen gemeinſchaftlich erziehen ließ. Seine erſten Kriegesdienſte nahm er bei zuwachſenden Jahren bei den Truppen, welche Herzog Johann Friedrich von Hannover der Republik Venedig nach Kandien zur Hülfe ſandte. Zu Koſtnitz am Bodenſee befiel ihm aber eine Krankheit, die verhinderte, daß er ſein Vorhaben ausführen konnte, und deshalb begab er ſich, nach ſeiner Wiederherſtellung, mit Empfehlungen an den großen Turenne, und den Pfalzgrafen Chriſtian von Birkenfeld, nach Frankreich, wo er bei den Grand-Mouſquetairs Dienſte annahm.

Der

Der erwähnte Pfalzgraf ſorgte in der Art für ihn, daß er ihn in ſein Gefolge als Freiwilligen mit nach Arras nahm, und ihm bald darauf bei einem Regimente im Elſaß eine Fahne gab. 1667 marſchirte er, unter Turenne's Anführung, in die ſpaniſche Niederlande, wohnte daſelbſt der Belagerung von Ryſſel bei, wobei er verwundet wurde, und ward 1668 Lieutenant und Adjutant des Regiments Elſaß. Als 1672 König Ludwig der Vierzehnte die Holländer mit Krieg überzog, half er unter Chemilly's Kommando Maſeyk erobern, und befand ſich bei verſchiedenen auf einander folgenden Belagerungen. 1673 rief ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm, der den Holländern Hülfe leiſten wollte, als einen angebohrnen Vaſallen, in ſeine Dienſte zurück. Wartensleben erhielt den Abſchied erſt nach vielen überſtandenen Schwierigkeiten, die ihm gemacht wurden. Nachdem er aber entlaſſen worden war, diente er als Freiwilliger bei der brandenburgiſchen Garde zu Pferde am Oberrhein. Bei ſeiner nachherigen Anweſenheit in Kaſſel beförderte ihn ſeine Patronin, die obgedachte Landgräfin, zum älteſten Hauptmann des heſſiſchen Infanterieregiments von Brügge, und ſandte ihn 1674 an den Marſchall Crequi ab, um denſelben, wegen der vom franzöſiſchen Heere ſtark ausgeſchriebenen Kontributionen, zu einer gelinderen Behandlung der Grafſchaft Schaumburg zu bewegen; welches Geſchäft er zur Zufriedenheit ſeiner Prinzipalin ſehr gut ausführte, bei dieſer Gelegenheit auch den ganzen Sommer über bei der franzöſiſchen Armee blieb, und während dieſer Zeit vielen adelichen Häuſern die Erlaſſung der ausgeſchriebenen Lieferungen bei den kommandirenden Generals bewürkte.

Digitized by Google

Nach dieſem begab er ſich wieder zur Armee am Ober-rhein, that ſich bei manchen Vorfällen hervor, ward aber auch einigemale verwundet. 1675 überließ Heſſen-Kaſſel dem Könige Chriſtian dem Fünften von Dänemark, wider die Schweden, das Regiment von Offenkeller zum Dienſt, mit welchem Wartensleben als Major nach Dänemark ging, 1676 bei Yſtadt in Schonen landete, Helſingborg, Landskron und Chriſtianſtadt erobern, und ſodann Malmoe einſchließen half, auch dem Treffen bei Lunden und Landkron beiwohnte. Desgleichen war er bei der Einnahme der Inſel Rügen gegenwärtig, und ward in der für die Dänen unglücklichen Schlacht, 1678 den 8. Februar, in der ſie der Graf von Königsmark ſchlug, verwundet und gefangen. Er erhielt aber bald ſeine Freiheit wieder, und ob ihm gleich König Chriſtian der Fünfte, nach erfolgtem Frieden, ſeine Dienſte, und das Kommando über die Garde anbot, ſo ſchlug er ſolches dennoch aus, und ging wieder nach Kaſſel zurück. Hier ernannte ihn der Landgraf, 1680 den 10. Julius, zum Obriſtlieutenant bei dem Regiment ſeines Bruders des Prinzen Philipp, übertrug ihm auch bald darauf die Anführung der Garde. 1683 wohnte Wartensleben, als Generaladjutant des Fürſten von Waldeck, dem Entſatze von Wien bei, und war 1684 bei der Belagerung der Feſtung Ofen gegenwärtig. Im letztgedachten Jahre den 30. Dec. ward er Obriſter, und erhielt des Prinzen Philipps Regiment, nebſt der Oberamtmann- und Kommendantenſchaft von Ziegenhayn. Als die Venetianer den Landgrafen um Hülfe wider die Pforte erſuchten, ward er nach Venedig geſandt, um deshalb mit ihnen Unterhandlungen

Digitized by Google

lungen zu pflegen; und da ſolche zu Stande gekommen waren, führte er das Regiment des Obriſten du Mont, 1687, perſönlich nach Morea, wo er ſich bei verſchiedenen Vorfällen zeigte und hervorthat, bald aber Befehl zur Rückkunft erhielt. Indeſſen hatte Frankreich ſeine Waffen gegen Deutſchland gewendet, der Landgraf gab Wartensleben den Auftrag ein Leibregiment Dragoner zu errichten, um ſolches dem Kaiſer zur Hülfe zu geben, und da ſolches zu Stande gebracht war, führte er es ſeiner Beſtimmung zu, und leiſtete damit bei den darauf gefolgten Begebenheiten wichtige Dienſte. 1688 hatte er das Unglück, durch ſein Pferd, bei Laufen, von einer über den Necker gehenden Brücke, in den Strom geworfen zu werden, und in Gefahr, ſein Leben einzubüßen, zu gerathen. Glücklich aber ward er gerettet, und wohnte darauf 1689 der Belagerung und Eroberung von Mainz bei. Sein Dienſteifer zog ihm eine Krankheit zu, die ihn nicht in geringe Gefahr ſetzte, da er aber wieder hergeſtellet worden war, ernannte ihn der Landgraf 1690 den 25. Februar zum Generalmajor, in welcher Würde er die heſſiſche Infanterie gegen die Franzoſen anführte, und ihnen damit nicht wenig zu ſchaffen machte. 1691 trat er als General in die Dienſte des Herzogs Friedrich von Sachſen-Gotha, und bekam als Chef ein Kuiraſſier- und Infanterieregiment, nebſt dem Oberbefehl über ſämtliche gothaiſche Truppen, und die Einrichtung des Kriegesſtaats, den er auch gleich abänderte, und in einen beſſeren Stand, als zuvor, verſetzte, auch eine anſehnliche Truppenvermehrung veranſtaltete. Dieſe Völker ſollte er dem Kaiſer Leopold, der ſich darum beworben hatte, am Rhein

zuführen; er war aber kaum mit ihnen bis Nürnberg gekommen, als er den Tod des Herzogs von Sachſen-Gotha erfuhr, und daß er bei deſſen nachgelaſſenen beiden Prinzen zum Vormund ernannt worden war. Dies veranlaßte ſeine Rückkehr, wodurch bei dem kaiſerlichen Heere eine große Lücke entſtand, die der Kaiſer, nebſt den fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kreiſen, durch ein neues Bündniß mit dem gothaiſchen Hofe wieder auszufüllen ſuchten. Derſelbe ließ ſich ſolches auch gefallen, und Wartensleben, der dazu nicht wenig beigetragen hatte, ward vom Kaiſer 1691 den 27. Decemb. zum Generalfeldmarſchalllieutenant beſtellt. 1692 begab er ſich mit den gothaiſchen Truppen zur Reichsarmee, welche der Marggraf von Bayreuth kommandirte. Während des folgenden Feldzuges that er ſich in Flandern und am Oberrhein auf eine auszeichnende Art hervor, und verlohr bei einem Angriffe der franzöſiſchen Verſchanzungen durch eine Kanonenkugel das Pferd unterm Leibe, ſo, daß er zur Erde fiel, und viele harte Quetſchungen bekam. 1693 diente er am Oberrhein unter dem Marggrafen Ludwig von Baden, und ward von demſelben an den Kaiſer nach Wien geſandt, um demſelben, ſtatt ſeiner Perſon, von dem Zuſtande des Reichsheeres Nachricht zu geben, bei welcher Gelegenheit er ſich denn die Achtung des Kaiſers in einem hohen Grade zu erwerben wuſte. Nach ſeiner Zurückkunft bei der Armee beförderte er die Vereinigung der churſächſiſchen, brandenburgiſchen und heſſiſchen Truppen, mit den Reichsvölkern, und vermittelte mit beſonderer Klugheit den Streit zwiſchen dem Churfürſten von Sachſen, dem Marggrafen Ludwig von Baden, und dem Landgrafen von Heſſen,

wegen

wegen des Oberbefehls bei der Reichsarmee. Sowohl in dieſem als dem folgenden Feldzuge führte er eine Brigade von drei Regimentern an, und wohnte mit ſelbigen den vorzüglichſten Aktionen mit Tapferkeit bei. 1694 verlangten ihn die Venetianer unter ſehr vortheilhaften Bedingungen in ihre Dienſte, welches aber Churfürſt Johann George der Vierte von Sachſen, und der Prinz von Baden zu hintertreiben bemühet waren. Der erſtere ſuchte ihn in die ſeinigen zu ziehen, ſtarb aber während den darüber angeſtellten Unterhandlungen. Daher blieb Wartensleben im Dienſt des Kaiſers, der ihn 1695 zum Generalfeldzeugmeiſter erhob, welches er bis zu dem 1697 erfolgten Ryswickſchen Frieden blieb. Venedig ſowohl, als auch der König von Polen, bewarben ſich hierauf wiederholt eifrig um ſeine Perſon, welches jedoch die Anerbietungen König Friedrich des Erſten von Preußen überwogen, der ihn 1702 im Auguſt in ſeine Dienſte als wirklichen Geheimenkriegesrath, Generalfeldmarſchall und Gouverneur von Berlin zog. Einige Tage nachher erhielt er die aus 4 Bataillons beſtehende Leibgarde, der er durch den König ſelbſt vorgeſtellet wurde, und von ihm im folgenden Jahre den ſchwarzen Adlerorden, nebſt dem Regiment zu Pferde erhielt, welches bis dahin der Generalfeldmarſchall von Barfus gehabt hatte. Dieſe gedachte Leibgarde nahm darauf den Namen von ihm an. Für die preußiſchen Hülfstruppen in den Niederlanden, am Rhein und an der Donau, hatte Wartensleben in der Reſidenzſtadt Berlin eine Menge wichtiger Beſorgungen, wovon noch die vorhandenen Geheimekriegesraths-Protokolle von dieſen Jahren zeugen. 1705 den 17. Oktob. ward er

Amtshauptmann zu Saarmund und Potsdam, und erhielt den 28. Sept. d. J. das Gehalt von 4000 Thaler, welches der Graf von Barfus bisher genoſſen hatte. 1706 den 11. März bekam er, da ihm ſeine übrigen Aemter genug beſchäftigten, auf ſein Anſuchen die Entlaſſung als Geheimerkonferenzrath, und den 29. ſelbigen Monats erhob ihn Kaiſer Joſeph in des Heil. Röm. Reichs Grafenſtand. 1708 begleitete er den König von Preußen in das Karlsbad, und ſuchte nachher bei demſelben verſchiedentlich die Anführung einer Armee im Felde nach, welches ihm aber nicht bewilligt ward, da der König ſeines Raths und ſeiner Einſichten in der Nähe benöthigt war. Nach Abſterben König Friedrich des Erſten, beſtätigte deſſen Nachfolger auf dem Thron, Friedrich Wilhelm der Erſte, Wartensleben in ſeinen Ehrenſtellen und Aemtern, und bediente ſich ſeiner, während des pommerſchen Feldzuges 1715, zu Berlin mit Nutzen, indem er für die Armee und deren Unterſtützung ſorgen muſte. Bis zum Jahre 1723 bemühete er ſich noch ſehr ſich in ſeinen hohen Aemtern thätig zu beweiſen, aber nun fingen ſeine Kräfte an ſich zu verliehren, und beſonders ihn das Gehör zu verlaſſen. Daher bat er um ſeine Dienſtentlaſſung, worauf er 1723 den 17. April die Erlaubniß erhielt, ſein Regiment abzutreten, und ſich nach ſeinen Gütern in Sachſen begeben zu können. Im folgenden Jahre kam er wieder zu Berlin an, und hier erhielt er ſich bei einer ſehr ſchwächlichen Geſundheit bis zum Jahre 1734, in welchem er den 26. Januar, in einem Alter von 83 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen, die Welt verließ. Sein Bildniß iſt von A. B. König, nach einem vortreflichen Porträt von Pesne,

ſehr

Digitized by Google

ſehr gut in Kupfer geſtochen. Wartensleben hat ſich zweimal verehlicht, als 1) 1676 den 12. März zu Brunſuppe mit Sophien Dorotheen, einer Tochter des Generals Peter von May, die 1684 ſtarb, und drei Söhne und zwei Töchter gebohren hat; 2) 1693 mit Annen Sophien, Wieprechts von Treskow auf Lobede und Schartecke, und Annen Sophien von Teutleben, Tochter, die 1735 den 2. Januar ihren Geiſt aufgab, und ſieben Söhne und vier Töchter zur Welt brachte.

Leop. Alex. Reichsg. von Wartensleben,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanfanterie, des St. Johanniterordens Senior, und reſidirender Komthur und Landvoigt zu Schievelbein, Ritter des Ordens pour le Merite, Landdroſt zu Hetter, Rees und Iſſelburg, Freyherr der Herrlichkeit Wertherbruch und Mitteldonk, Erbherr auf Freybergsdorf ꝛc.

Er war der vierte Sohn zweiter Ehe des vorgedachten Generalfeldmarſchalls, Alexander Herrmann Reichsgraf von Wartensleben, und iſt 1710 den 1. Oktob. gebohren worden. Im funfzehnten Jahre ſeines Alters, 1725 den 25. April, ward er Fähnrich beim Glaſenapſchen Regiment (jetzt Alt-Bornſtedt), und 1728 den 1. Januar als Sekondelieutenant bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelm des Erſten zu Potsdam verſetzt, bei dem er 1737 im May zum Stabskapitän

avancirte. 1730 begleitete er den König in das berühmte Luſtlager bei Mühlberg. König Friedrich der Zweite, mit dem er als Kronprinz im vertrauten Umgange gelebt hatte, und unter andern Beiſpielen davon auch von ihm, 1738 den 12. Auguſt, zu Braunſchweig in den Freimäurerorden aufgenommen worden war, ernannte ihn, gleich nach ſeiner Thronbeſteigung, zum Obriſten und Generaladjutanten. Im Gefolge des Monarchen wohnte er den erſten und zweiten ſchleſiſchen Feldzügen bei. 1750 den 20. May ward er Generalmajor, und erhielt 1756 im May, auf ſein Geſuch, mit Generallieutenantscharakter den Abſchied. 1731 den 16. Auguſt war er zum Johanniterritter geſchlagen, und auf die Komthurey Schievelbein angewieſen worden. 1759 ward er Senior dieſes Ordens, und hatte 1762 die Ehre, den Prinzen Ferdinand in denſelben aufzunehmen, und auch als Ordensmeiſter, zu welcher Würde er ſelbſt mit vorgeſchlagen worden, einzuführen. Er ſtarb als reſidirender Komthur zu Schievelbein 1775 den 21. Sept. zu Berlin, im 65ſten Jahre ſeines Alters. 1737 den 24. März vermälte er ſich mit Annen Frideriken, Tochter des Grandmaitre von der Garderobe, Paul Anton von Kamecke, mit der er ſechs Söhne und drei Töchter gezeuget hat.

Herrmann

Digitized by Google

Herrmann Reichsg. von Wartensleben,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Regiments Kuiraſſier, des St. Johanniterordens Ritter, und reſidirender Komthur zu Lagow, Domherr und Koadjutor der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, Domherr und Senior der hohen Stifskirche zu Brandenburg, Erbherr auf Meſeberg, Baumgarten, Schönermark und Rauſchendorf ꝛc.

Er war ebenfalls ein Sohn des oberwähnten Generalfeldmarſchalls Reichsgrafen von Wartensleben, aus der zweiten Ehe, und ward 1700 den 25. Julius zu Gotha gebohren. Seine Erziehung war ſtandesmäßig. 1711 ſandte ihn ſein Vater in der Geſellſchaft ſeines älteren Bruders, Johann Wilhelm Auguſt, nach Genf, wo er bis 1714 blieb, da er zurück berufen, und von König Friedrich Wilhelm dem Erſten zum Lieutenant bei dem Gens d'Armesregiment ernannt wurde. Er wohnte in dieſer Qualität dem pommerſchen Feldzuge, und beſonders der Belagerung von Stralſund, und der Landung auf der Inſel Rügen, wo er ſeinen älteſten Bruder, Heinrich Friedrich, Major des Finkenſteinſchen Regiments, verlohr, bei. 1716 erhielt er bei ſeines Vaters Regiment zu Pferde eine Kompagnie, den Orden de la Generoſité, und ward noch in eben dieſem Jahre Domherr des hohen Stifts zu Brandenburg, deſſen Senior er nachmals geworden iſt. 1718 ſetzte der König die ſchwere Kavallerie auf jetzigen Fuß, das Regiment Wartensleben zu Pferde muſte Kompagnieenweiſe zu andern Regimentern ſtoßen, und unſer Graf von Wartensleben

Digitized by Google

kam mit ſeiner Kompagnie zum Leibkuiraſſierregiment, bei dem er 1722 Major, und zugleich, ob er ſchon ältere Offiziere vor ſich hatte, wegen ſeines Dienſteifers Kommandeur ward. 1729 den 30. Junius ernannte ihn der König zum Obriſtlieutenant. Um eben dieſe Zeit nahm ihn der Johanniterorden zum Ritter auf, und wieß ihn auf die Komthurey Lagow an; 1734 aber erhielt er eine Majorpräbende bei dem hohen Stifte zu Magdeburg. Beſonders hatte der alte Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau ſein Zutrauen auf ihn geſetzt, und daher ſchlug er ihn dem Könige 1735 als Kommandeur bei ſeines Sohnes, des Prinzen Friedrich Heinrich Eugen Regiment vor, welches der König jedoch nicht genehmigte, den Grafen aber 1738 im Januar zum Obriſten erhob, und in eben dieſem Jahre, auf eine vorzügliche Art, ſeine gnädige Aufmerkſamkeit auf ihn äußerte. Der General Truchſeß war geſtorben, ſein erledigtes Regiment bekam der Graf von Wartensleben, da aber bei demſelben zwei alte Obriſten ſtanden, er aber der jüngſte von der Armee war, ſo verſetzte der König die Obriſten von Bonin und von Werdeck zu andern Regimentern, und gab dem geweſenen Truchſeßſchen den Namen des Leibkarabinierregiments, welchen es noch bis jetzt führet. 1740 im December rückte Wartensleben mit dem Regimente nach Schleſien, wo er in der Schlacht bei Molwitz, 1741 den 10. April, in die feindliche Kavallerie, die ſchon den Sieg in Händen zu haben glaubte, mit ſeiner Schwadron einhieb, und eine Standarte eroberte. Bei dieſem muthigen Gefechte ward ſein Pferd zweimal verwundet, und demſelben beide Zügel abgehauen, ihm aber ward das Kollet an

verſchie-

verſchiedenen Orten zerhauen, eine Kugel ſtreifte ihm hart am rechten Knie, eine andere fuhr ihm unter dem linken Arme hinein, und blieb nahe am Rückgrad ſitzen, wo ſie nachmals ausgeſchnitten werden muſte; endlich bekam er noch einen Schuß mit gehacktem Blei unterm Kinne im Halſe, der ihm dem Tode ganz nahe brachte. Er ließ ſich darauf nach Breßlau und von da nach Berlin bringen, um daſelbſt ſeine Heilung beſorgen zu laſſen, die ſehr ſchmerzhaft war, indem das im Halſe ſteckende Blei mit vieler Gefahr ausgeſchnitten werden muſte. Der König wollte ſeine treuen Dienſte gern belohnen, und gab ihm daher, weil die Karabiniers im Felde dienten, das erledigte Regiment des verſtorbenen Generalfeldmarſchalls Grafen von Katte, welches damals im Lager bei Brandenburg ſtand. Allein, ſo gern Wartensleben ſolches übernehmen wollte, ſo ließen ſolches ſeine empfangenen Wunden nicht zu, und nöthigten ihn vielmehr um ſeine Dienſtentlaſſung zu bitten, die er in den gnädigſten Ausdrücken erhielt. Eine Kugel, die ſich im Halſe an der Luftröhre feſtgeſetzt hatte, verurſachte ihm große Schmerzen. Kein Wundarzt wollte ſie eher, als bis im Jahre 1745, da ſie ſich geſenkt hatte, herausſchneiden. Den 31. Sept. d. J. ward die Operation vorgenommen, und die Kugel, welche mit vielen Haken verſehen war, glücklich herausgebracht. Durch die dabei erlittene Schmerzen war aber ſeine Geſundheit dermaßen geſchwächt worden, daß er nur eine ſtille und ruhige Lebensart für die Zukunft wählen muſte, und ſeinen Eifer, dem Staate zu dienen, nicht befriedigen konnte. 1752 wählte ihn das hohe Domſtift zu Magdeburg zum Dechanten, und im September d. J. ward

er

er als Koadjutor deſſelben eingeführt und beſtätigt. Als 1758 den 11. Julius der Statsminiſter von Viereck ſtarb, ward er an deſſen Stelle reſidirender Komthur zu Lagow, welche Komthurey er aber des Krieges wegen nicht eher als im Jahre 1761 in Beſitz nehmen konnte. 1763 hatte er die Ehre den Prinzen Ferdinand durch den feierlichen Ritterſchlag in den St. Johanniterorden aufzunehmen, deſſen Heermeiſter er zugleich ward. Indeſſen nahmen ſeine Kräfte immer mehr und mehr ab. 1764 trat er daher ſeine brandenburgiſche Dompräbende, mit königlicher Erlaubniß, an den Hofmarſchall Grafen von Reuß ab, und hielt ſich ſeit dem Junius 1764 auf ſeinem Gute Meſeberg auf, von wo er ſich krank nach Berlin bringen ließ, und hier, den 20. Oktob. d. J., im 65ſten Jahre ſeines Alters, die Welt verließ. 1723 den 9. Febr. hatte er ſich mit Dorotheen Johannen Albertinen, einer Tochter des Vicepräſidenten, Domprobſts zu Havelberg, Erbjägermeiſters der Churmark Brandenburg, Amtshauptmans von Kotbus und Peitz, und Erbherrn auf Lichterfelde, Meſeberg ꝛc., Wilhelms von der Gröben, und Helenen Eliſabeth von Lüderitz, aus dem Hauſe Lüderitz, die 1707 den 2. Sept. gebohren war, und 1755 den 16. Jan. ſtarb, nachdem ſie einen Sohn und vier Töchter gebohren hatte, vermählet. Sein Leben befindet ſich auch in Pauli Leben berühmter Helden, 1. Th. S. 267. u. f. weitläuftiger beſchrieben.

Ludwig

Ludewig Anton von Wechmar,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Huſarenregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, auf Zedliß, Schweinern und Vorwerk-leipe in Schleſien Erbherr.

Er war den 20. Julius 1712 aus der Ehe Konrad Reinholds von Wechmar, ſachſen-meinungſchen Hofraths und Oberamtmanns zu Salzungen, und Beaten Marien von Auerochs, gebohren worden, und kam, nachdem er in heſſiſchen und churſächſiſchen Dienſten geſtanden, 1740 in preußiſche bei den Huſaren als Major. 1742 im May, nach der Schlacht bei Chotuſitz, ward er Obriſtlieutenant, 1746 im Auguſt Obriſter, und erhielt das Soldanſche Huſarenregiment (jetzt von Gröling), 1757 im Febr. aber, wegen ſchwächlicher Geſundheitsumſtände, ſeine Dienſtentlaſſung mit einem Gnadengehalte. Seitdem hielt er ſich auf ſeinen Gütern in Schleſien auf, wo er 1787 ſtarb. In preußiſchen Dienſten hat er ſich beſonders in der Schlacht bei Chotuſitz, wo er ſich den Orden pour le Merite verſchafte, und in dem Scharmützel bei Jaromirz rühmlich hervorgethan, ſo wie in heſſiſchen und ſächſiſchen den Feldzügen am Rhein und in Polen beigewohnet. Er war mit N... von Witzleben, aus dem Hauſe Wolmirſtedt, verehlicht, die ihm eine zahlreiche Familie gebohren hat.

Julius Friedrich von Weckhorſt,

Königl. Preuß. Brigadier.

Er ward 1696 den 7. Auguſt Obriſtlieutenant beim Alt-Dönhoffſchen Regiment (jetzt Graf von Henkel), 1704 den 20. Jan. Obriſter, und 1709 den 7. Auguſt Brigadier. Mehr weiß ich von ihm nicht anzuführen.

Karl Heinrich von Wedell,

Königl. Preuß. Generallieutenant, wirklicher geheimer Etats- und Kriegesminiſter, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Sein Vater war George Wilhelm von Wedell, uckermärkiſcher Landrath and Obergerichtsdirektor, die Mutter, Marie Salome von Eickſtedt, welche ihn 1712 in der Uckermark zur Welt brachte. Seine Kriegesdienſte trat er bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelms des Erſten an, von dem ihn König Friedrich der Zweite 1740 zu dem Bataillon Grenadiergarde (jetzt von Rohdich), welches von dem erſteren ſtehen blieb, und von dieſem wieder 1743 im Auguſt zum Kleiſtſchen Regiment (jetzt Jung-Schwerin) als Chef einer Kompagnie verſetzte. Bei dieſem Regimente ward er 1743 Major, 1751 im September Obriſtlieutenant, 1752 im Junius Ritter des Ordens pour le Merite, 1756 im May Obriſter, und 1758 im Januar Generalmajor und Chef, erſtlich des Schultzſchen (jetzt von Wendeſſen), im ſelbigen Jahre aber des Meyeringſchen Regiments, zu welcher

welcher Zeit ihm der König zugleich die beim Stifte St. Nikolai zu Magdeburg erledigte Seyfartſche Präbende ſchenkte. Hierauf erhielt er das Kommando eines eigenen Korps, mit welchem er gegen die Schweden fochte, und ſie von dem weiteren Eindringen in die Mark Brandenburg abhielt. Beſonders brav hielt er ſich den 28. September dieſes Jahres in der Aktion bei Fehrbellin. 1759 im März erhob ihn der König zum Generallieutenant, und ſandte ihn den 22. Julius d. J., als jüngſten Generallieutenant von der Armee, zu den Truppen, welche der Graf von Dohna gegen die Ruſſen kommandirte. Der Monarch war mit den bisherigen Unternehmungen des letzteren gegen die Feinde unzufrieden geweſen, und ſchrieb daher an ihn:

Mein lieber Generallieutenant Graf von Dohna! Ich habe in Erwägung der jetzigen Umſtände, worinnen ſich die euch untergebene Armee befindet, für das Beſte und die Wohlfart des Landes, und in Anſehung der preſſanten Nezeſſität, für unumgänglich nöthig erachtet, gegenwärtige Ordre an euch und eure Armee zu ſtellen, welche laut meines Willens auf das ſtrickteſte exekutiret werden, und derſelben die genaueſte Parition geleiſtet werden ſoll.

Da ich nicht ſelbſt wegen der hieſigen Umſtände zur Dohnaiſchen Armee abgehen kann, um das Kommando von ſelbiger zu übernehmen: ſo ſchicke ich den Generallieutenant von Wedell mit meiner Ordre und expreſſen Befehl dahin ab. So lange nun dieſe Kommiſſion dauert; ſo ſtellet er meine Perſon vollkommen vor, und ſoll ihm von allen Generals, Generallieutenants, Generalmajors, Stabs-

Stabsoffiziers, bis auf den gemeinſten Mann, dieſelbe Parition geleiſtet werden, als wenn ich ſelbſt da und zugegen wäre, und habe ich ihm ernſtlich aufgegeben, den erſten, ſo auf ſein Wort nicht ſogleich alles, was er befiehlt, exekutiren, und demſelben mit allem Gehorſam nachleben wird, ſogleich in Arreſt ſetzen zu laſſen, da ich denn wider ſolchen Refraktaire durch ein geſchwornes Kriegesrecht, als gegen einen widerſpenſtigen und meyneidigen Offizier ſprechen laſſen werde. Auf daß nun dieſer mein ausdrücklicher Wille und Befehl bei der ganzen Armee kund werde: ſo ſoll alles obige bei der Parole befohlen werden. Er, der Generallieutenant von Wedell, ſtellet bei der dortigen Armee vor, was ein Diktator bei der Römer Zeiten vorſtellte. Alſo müſſen alle und jede Offiziers, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, ihm den ſchuldigen Gehorſam leiſten, welcher mir zukömmt, und, ſeine des Generallieutenants von Wedell, Diſpoſition mit Treue, Fleiß und Bravour exekutiren, als wenn ich ſelbſt zugegen wäre. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Schmotſeiffen,
den 20. Julius 1759.

Friedrich.

Dem Grafen von Dohna ſchrieb der König eigenhändig:

Vous êtes trop malade pour Vous charger du Commandement. Vous férez bien de Vous faire tranſporter ou à Berlin ou dans un endroit où Vous pourrez remettre Votre ſanté. Adjeu!

ce 20me

Féderic.

Dohna

Dohna verließ nach dieſem erhaltenen Befehle ſeine bisher untergehabte Armee, deren Kommando Wedell übernahm, und lieferte, dem Willen des Königs gemäß, den 23. d. M. das unglückliche Treffen bei Paltzig (oder wie es auch benannt wird, bei Kay oder Züllichau). Der widrige Ausgang deſſelben konnte ihm nicht beigemeſſen werden, da er blos gethan hatte, was er thun ſollte; welches ihn auch gegen alle weitere Verantwortung ſchützte. Er wohnte darauf noch den folgenden Feldzügen bei, bis ihn der König 1761 den 27. Jan. zum wirklichen Geheimen-Etatsminiſter und Chef des Kriegesdepartements, von Marſch- Einquartierungs- Servis- Magazin- Proviant- Salpeter- Gold- und Silbermanufaktur-, auch alle zum potsdamſchen Waiſenhauſe, dem Invalidenweſen-, und dazu gehörigen Hauſe- und Kaſſen-Sachen, an des verſtorbenen Etatsminiſter von Katt Stelle, ernannte. Dieſen Poſten verwaltete er mit vielem Dienſteifer und großer Rechtſchaffenheit, und erhielt 1779, nach 52jährigen Dienſten, die geſuchte Entlaſſung von demſelben. Er begab ſich darauf auf ſeine in der Uckermark liegende Güter, wo er 1782 den 2. April auf ſeinem ohnweit Prenzlow befindlichen Gute Göritz, im ſiebenzigſten Lebensjahre, verſtarb. Er war ein Mann von einer vorzüglichen Leibesgröße und ehrwürdigen Anſehen, und hat mit einer gebohrnen von Bröcker einen Sohn und zwei Töchter gezeugt.

Johann von Wedell,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war ein Sohn des 1715 noch lebenden königl. preuß. Amtskommiſſarius Rüdiger Chriſtian von Wedell, iſt zu Steinbuſch $16\frac{79}{80}$ gebohren worden, und trat 1696 in churbrandenb. Dienſte, bei dem Regiment Marggraf Chriſtian Ludwig (jetzt von Owſtin); ward bei demſelben 1701 Sekondelieutenant, 1706 im Oktober Kapitän, 1737 den 27. Nov. Major, als welcher er zum Moſelſchen Regiment verſetzt, und 1721 den 3. März Obriſtlieutenant ward. 173– avancirte er zum Obriſten, und erhielt 1739 das Goltzſche Regiment in Magdeburg (jetzt von Kalkſtein). 1741 erhob ihn König Friedrich der Zweite zum Generalmajor, als welcher er 1742 im Julius zu Kuttenberg, an denen in der Schlacht bei Chotuſitz am Kopf und an der rechten Lende empfangenen Wunden, im 64ſten Jahre ſeines Alters ſtarb, nachdem er 48 Jahre lang gedienet, und den Schlachten bei Höchſtedt, Kaſſano, Turin, Kalcinato, und den Belagerungen von Namur, Kaiſerswerth, Rheinberg, Landau, Pizzighitone, Toulon, Suſa, Exilis, Feneſtrelles, Stralſund und Wismar, rühmlich beigewohnet hatte, und nahm zehn Wunden mit ins Grab. Mit Chriſtinen Eliſabeth, Tochter Ewald Friedrichs von Güntersberg auf Kalies, und Margarethen Urſulen von Zitzwitz, hat er Kinder beiderlei Geſchlechts gezeugt.

George

George von Wedell,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war ein Bruder des obgedachten Generallieutenants Heinrich von Wedell, und ſtand anfänglich bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelm des Erſten, von welchem ihn König Friedrich der Zweite, 1740 im Auguſt, als Lieutenant, mit Majorsrang von der Armee, bei ſeiner neuerrichteten Garde zu Fuß ſetzte, und im December gedachten Jahres zum Kommandeur eines Grenadierbataillons ernannte, welches aus den Grenadierkompagnieen der Regimenter Garde und von Derſchau beſtand. Mit demſelben wohnte er, 1741 den 10. April, der Schlacht bei Molwitz bei, und ward den 14. May d. J. Stabskapitän des erſten Bataillons Garde. 1743 den 16. May erhielt er den Obriſtlieutenantscharakter von der Armee, und 1745 den 28. Julius eine Kompagnie bei gedachtem Bataillon. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege machte er ſich nebſt ſeinem Grenadierbataillon ſehr berühmt, indem er mit demſelben bei Sulowitz dem Prinzen von Lothringen, nebſt der ganzen öſterreichiſchen Armee, 5 Stunden lang den Uebergang über die Elbe ſtreitig machte, ohnerachtet er in einem Feuer von 50 Kanonen ſtand, und ſich doch endlich glücklich zur Armee zurückzog, nachdem er von dem Bataillon 2 Offiziers und 100 Mann verlohren hatte. Dieſe ſchöne kriegeriſche Handlung erwarb ihm den Ehrennamen des preußiſchen Leonidas, mit welchem ihn auch König Friedrich der Zweite in ſeinen Schriften belegte.

Der Prinz von Lothringen war ebenfalls über dieſe ſeine ſtandhafte Bravour ſo in Bewunderung geſetzt worden, daß er zu den Offiziers, die ihn begleiteten, ſagte: die Königin von Hungarn würde glücklich ſeyn, wenn ſie in ihrer Armee Offiziers hätte, die dieſem Helden gleich wären. Er verdiente ſich hier, außer dieſen rechtmäßigen Lobſprüchen, auch den Orden pour le Merite, nebſt einer Amtshauptmannſchaft, und blieb 1745 den 30. Sept. in der Schlacht bei Sorr.

Ernſt Sigismund von Wedell,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war aus der Neumark gebürtig, und trat 1722 in preußiſche Dienſte; er avancirte bei dem Forkadeſchen Regiment (jetzt von Lichnowsky) bis zum Major herauf, und kommandirte im ſiebenjährigen Feldzuge ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Forkade und von Winterfeld beſtand. Er hatte ſich ſchon in den erſten ſchleſiſchen Kriegen, beſonders in der Schlacht bei Sorr, in welcher er verwundet worden war, rühmlich hervorgethan, und den Orden pour le Merite erworben. Er blieb 1758 den 25. Auguſt in dem Treffen bei Zorndorf, im 54ſten Jahre ſeines Alters. 1743 den 18. Oktober verehlichte er ſich als Hauptmann mit Louiſen Henrietten, einer Tochter des Generals von der Infanterie,

terie, Egidius Ehrentreich von Sydow, mit der er zwei Töchter gezeuget hat.

Sebaſtian George von Wedell,

Königl. Preuß. Major und Chef eines pommerſchen Landbataillons.

Er hat mit gedachtem Bataillon gegen die Schweden und Ruſſen mit vieler Bravour gefochten. Den erſten und zweiten Feldzügen hat er als Offizier von der Garde beigewohnt; nahm 1751 als Hauptmann den Abſchied, und übernahm 1757 aus Patriotismus das Kommando gedachten Bataillons.

Wolf von Wedell.

Im Jahre 1552, Dat. Küſtrin, am Sontage nach Johannes Baptiſte, nahm Marggraf Johann, Wolf von Wedell, mit 50 Pferden, in Beſtallung, mit Wartegeld, auf jedes Pferd 5 Thaler.

George Ernſt von Wedell,

Churfürſtl. Brandenburgiſcher Hauptmann.

Er kommandirte 1633 das neumärkſche Landvolk.

Ernſt von Weiler,

Churbrandenb. Generalmajor und Chef des Artilleriekorps.

Er war aus einer ſehr angeſehenen Patrizierfamilie zu Berlin gebohren, und ein Sohn Chriſtians Weiler, churbrandenburgiſchen Amtskammerraths und Hofrentmeiſters, auf Veblefauz und Staffelde Erbherrn, und Katharinen Hahrin. Unter Churfürſt Friedrich Wilhelm hat er bei deſſen Artillerie den berühmten Feldzügen am Rhein und in Pommern beigewohnt, und ward von ihm 1677 zum Obriſtlieutenant und Chef der damals vorhandenen Artillerie, und 1683 zum Obriſten beſtellt. Churfürſt Friedrich der Dritte erhob ihn 1689 im Auguſt, im Lager vor Bonn, bei deſſen Belagerung er das Geſchütz auf eine ſo vortheilhafte Art dirigirte, zum Generalmajor. 1691 erhob ihn Kaiſer Leopold in den Adelſtand, welchen den 13. Oktob. d. J. der Churfürſt beſtätigte. Er iſt alſo nicht 1690, wie die allgemeinen Nachrichten ſagen, ſondern etwa 1693 geſtorben. Mit Sophien Fritzen erzeugte er folgenden Sohn.

Chriſtian Ernſt von Weiler,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef der Artillerie, auf Falkenrede Erbherr.

Er war des vorgedachten Ernſt von Weiler Sohn, und diente, wie ſein Vater, in den Feldzügen der letzteren

Hälfte

Hälfte des vorigen Jahrhunderts, bei der Armee Churfürſts Friedrich Wilhelms. Er ward 1683 Oberzeugmeiſter, 1690 Obriſter und Chef der vorhandenen Artillerie; entwich aber mit einer Baroneſſe von Blumenthal nach der Schweitz, aus Liebe zu derſelben. Trat darauf in öſterreichiſche Dienſte, in welchen er ſerſt Kommendant von Breßlau geweſen iſt, und 1717 als Generalmajor in Wien ſtarb. Zu ſeiner Entweichung hatte ihm das böſe Betragen ſeiner Frau gegen ihn, und die Neigung zu gedachtem Fräulein hauptſächlich Anlaß gegeben. Er erhielt auf ſein Geſuch nachmals Verzeihung von König Friedrich dem Erſten, und 1712 einen Salvumkonduktum, um nach Berlin kommen, und ſeine Angelegenheiten, wegen des Guts Falkenrede in Ordnung bringen zu können, doch mit der ausdrücklichen Bedingung, ſich weder an ſeine Frau zu rächen, noch ſich über die beſtimmte Zeit in den königlichen Landen aufzuhalten. Er verehlichte ſich erſtens zu Berlin mit Eleonoren Fritzen, die er, wie gedacht, verließ, darauf zweitens zu Breßlau, mit Dorotheen Sophien Behmer, eines Patriziers daſelbſt einzige Tochter, die nachmals den Obriſtlieutenant Guſtav Freiherrn von Horn, der vor Belgrad als Obriſtlieutenant des Holſteinſchen Regiments blieb, wieder ehelich verbunden hat.

Balth. Ludw. Chriſt. von Wendeſſen,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant von Breßlau, des Ordens pour le Merite Ritter.

Sein Vater war Ernſt Ludwig von Wendeſſen, königl. preuß. Hauptmann, und die Mutter Helene Sophie von Fink, aus dem Hauſe Kaſſau im Mecklenburgiſchen, die ihn 1724 den 9. Nov. im Mecklenburgiſchen zur Welt brachte. Da ihm ſeine Aeltern frühzeitig abſtarben, übernahm ſein Onkle, der mecklenburg-ſchwerinſche Hofmarſchall, Balthaſar Henning von Wendeſſen, ſeine Erziehung, und brachte es dahin, daß er zu Anfang des Jahres 1740 als Junker bei dem Regimente, welches den Kronprinzen Friedrich zum Chef hatte, kam. Dieſer ſetzte ihn, gleich nach ſeiner Thronbeſteigung, zum Kalkſteinſchen Regiment (jetzt von Möllendorf), und bei dieſem ward er 1743 Fähnrich, 1744 Sekonde- 1749 Premierlieutenant, 1757 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1762 Major, 1772 Obriſtlieutenant, 1774 Ritter des Ordens pour le Merite, und 1775 Obriſter. Im letztgedachten Jahre ſetzte ihn der König als Kommandeur zum Renzelſchen Regiment, ſchenkte ihm 1780 eine Präbende beim Stift St. Gangolfi zu Magdeburg, erhob ihn 1782 den 25. May zum Generalmajor, und gab ihm das erledigte Flemmingſche Regiment zu Breßlau, von welcher Stadt und Feſtung er auch Kommendant ward. 1789 den 20. May ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Generallieutenant. Er hat allen Feldzügen ſeit 1741 rühmlich beigewohnt, und iſt in der Schlacht bei Sorr einmal, in der bei

Kollin

Kollin aber zweimal verwundet worden. Im baierſchen Erbfolgekriege bewieß er ſeine Bravour in dem Ueberfalle, den die Oeſterreicher 1778 den 12. Nov. in der Nacht auf Weiskirchen unternahmen, worinnen er mit dem erſten Bataillon des Renzelſchen Regiments ſtand. Er iſt als ein unerſchrockner Soldat bekannt, und im Dienſte eifrig und anhaltend. Mit N.. von N... hat er Kinder beiderlei Geſchlechts gezeuget.

George Joachim von der Wenſe,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Chef eines Dragonerregiments, Erbherr auf Hattorf, Meurs, Dedenhauſen ꝛc.

Er war ein Sohn George Friedrichs von der Wenſe, der 1694 den 31. Auguſt als fürſtl. ſächſiſch. merſeburgſcher Hofmarſchall und Kammerrath ſtarb, und Katharinen Ehrengard von Alvensleben. 1692 ſtand er bereits als Kapitän des Anſpachſchen Dragonerregiments in churbrandenb. Dienſten, ward 169- Major, 1700 den 3. Januar Obriſtlieutenant, 1705 den 11. Junius Obriſter beim du Veyneſchen Regiment Dragoner, und 1718 den 6. Junius Generalmajor. 1719 trat ihm der Obriſte du Veyne ſein Regiment ab, worauf er 1725 zu Kößlin ſtarb. Er iſt verehlicht geweſen, und hat Kinder hinterlaſſen.

Ernſt Ferdinand von Werdeck,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Er war George Siegmunds von Werdeck, und Sophien von Kracht, Sohn, und iſt 1687 den 5. März gebohren worden. Ward 1709 den 27. Auguſt Lieutenant bei dem Regiment Marggraf Albrecht zu Fuß (jetzt Herzog Friedrich von Braunſchweig), von welchem er 1714 im September zu dem Regiment Dragoner verſetzt ward, welches eben dieſen Marggrafen zum Chef hatte (jetzt Leibkarabiniers); ward 1719 Major, war 1730 Obriſtlieutenant, und avancirte 1738 zum Obriſten. Als König Friedrich Wilhelm der Erſte den Grafen Herrmann von Wartensleben gern befördern wollte, und ihm das Truchſeßſche Regiment gab, bei dem Werdeck als weit älterer Obriſter ſtand, ward er deshalb zum Leibregiment verſetzt. Bei dieſem blieb er bis zum Jahre 1741, da ihm der Generalmajor von Thümen ſein Regiment abtrat (jetzt von Zabeltitz und von Frankenberg), und er ward im May d. J. Generalmajor. 1742 den 17. May blieb er in der Schlacht bei Chotuſitz, nachdem er in den Feldzügen des ſpaniſchen Erbfolgekrieges, von 1700 bis 1712, in Italien, Teutſchland und den Niederlanden, und nachmals 1715 in Pommern, rühmlich gedienet hatte. Er war mit Even Roſinen von Salchow verehlicht, der Tochter eines ehemaligen Konrektors zu Sandow, welche, nachdem ihr König Friedrich Wilhelm der Erſte den Adelſtand ertheilet hatte, 1784 den 16. März ſtarb, und einen Sohn, den jetzigen

gen Landesdirektor der Altemark, Fridrich Karl Ferdinand von Werdeck, und einige Töchter gebohren hat.

Dietrich von dem Werder,

Churbrandenburg. Geheimerrath, Kriegesobriſter, Hauptmann zu Alt-Gattersleben ꝛc.

Er war Gebhards von dem Werder, auf Werdershauſen Erbherrn, und Katharinen von Hahn Sohn, ward 1584 den 17. Januar im Anhältſchen gebohren, und bei ſeinem nahen Anverwandten, Hans von Bodenhauſen, landgräflich heſſiſchen Stadthalter zu Kaſſel erzogen. Hierauf nahm ihn Landgraf Moritz zum Kammerpagen an, ſchickte ihn nach Marpurg, ließ ihn in Wiſſenſchaften und ritterlichen Künſten wohl unterrichten, in Italien und Frankreich reiſen, und nahm ihn, nach ſeiner Zurückkunft, als Kammerjunker und Stallmeiſter an ſeinen Hof. Während der jülichſchen Unruhen begab er ſich in Kriegesdienſte, und befand ſich 1610 bei der Belagerung der Feſtung Jülich als Rittmeiſter. Nach geendigter Kampagne zog er wieder an den landgräflichen Hof, ward bei ſeiner Ankunft Oberhofmarſchall und Geheimerrath, und zu vielen Geſandſchaften an den däniſchen, ſächſiſchen, brandenburgiſchen und andern Höfen nützlich gebraucht. Er wohnte auch zweien kaiſerlichen Wahltägen bei, und begab ſich, da der dreißigjährige Krieg ganz Deutſchland verwüſtete, auf ſeine Güter, um daſelbſt den Reſt ſeines Lebens in Ruhe zuzubringen. Nach der Schlacht bei Leipzig aber folgte er

er den anhältſchen Herrſchaften nach Halle, wo ihn König Guſtav Adolph von Schweden ſprach, ſich gegen ihn ſehr gnädig bewieß, und in ſeinen Dienſten ein Regiment zu Fuß gab. Dies wollte er anfänglich nicht annehmen, da aber der König deshalb den General Banner an ihn abſchickte, übernahm er es, und diente damit von 1631 bis 1635. Da nun die kaiſerlichen Avokatorien ergingen, nahm er ſeinen Abſchied, und begab ſich wieder nach den anhältſchen Landen, denen er dadurch großen Nutzen geſtiftet hat, daß er die Kriegesdrangſalen von denſelben möglichſt durch ſeine Bemühungen abwendete, und ward daher zum Unterdirektor des Fürſtenthums ernannt. 1646 ſchickte ihn die Landgräfin von Heſſen-Kaſſel an den Churfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg ab, um mit ihm, wegen der Vermälung des Landgrafen Wilhelms und der Prinzeſſin Hedwig Sophie von Brandenburg zu traktiren; welches Geſchäfte er auch glücklich zu Stande brachte. Der Churfürſt, der ſeine Perſon hatte ſchätzen lernen, beſtellte ihn in dieſem Jahre, den 25. Januar zu Königsberg in Preußen, zu ſeinem Geheimenrath, Kriegesobriſten und Hauptmann des Amts Alten-Gatersleben, mit 500 Thaler Gehalt, welches nachmals erhöhet, 1652 aber wieder auf 500 Thaler herabgeſetzt ward. Werder ſtarb 1657 den 18. Dec. auf ſeinem Gute Reinßdorf, im 74ſten Jahre ſeines ehrenvollen Alters. Er war ein Mitglied der zu ſeiner Zeit nützlichen und berühmten fruchtbringenden Geſellſchaft, mit dem Namen des Vielgekrönten, und machte ſich durch verſchiedene, beſonders poetiſche, Schriften bekannt. 1618 den 21. Julius ehlichte er zu Kaſſel Dorotheen Katharinen

einen von Waldau, aus dem Hauſe Schwanowitz, und als dieſe 1627 den 12. Februar, nachdem ſie einen Sohn und vier Töchter gebohren hatte, ſtarb, 1629 zweitens Julianen Urſulen von Pöblis, Adolph Wittichs von Kroſegk Wittwe, die 1655 dies Zeitliche verließ, und mit der er eine Tochter gezeugt hat.

Paul von Werner,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Huſarenregiments, Ritter des Ordens pour le Merite und Amtshauptmann zu Naugarten.

Er ward 1707 den 11. Decemb. zu Raab in Ungarn gebohren. Seine Aeltern waren Johann Paul von Werner, kaiſerl. Obriſtwachtmeiſter des Huſarenregiments Ebergeni, und Marie Katharine von Streit. Im 16. Jahre ſeines Alters trat er in kaiſerliche Krieges-dienſte, und ward 1731 Kornet bei dem Nadaſtiſchen Huſarenregiment, 1733 Lieutenant und 1735 Rittmeiſter. Während der 29 Jahre, da er bei der kaiſerl. Armee ſtand, wohnte er 8 Feldzügen gegen Spanien, 8 gegen Frankreich, 6 gegen die Türken, und 4 gegen die Preußen bei, und machte darinnen manche ſchätzbare militäriſche Erfahrungen, die ihn ausbildeten. In der Schlacht bei Bitonto ward er gefangen, und befand ſich 1737 in dem unglücklichen Treffen bei Banjalukka, und 1739 bei Kroczka; ſo wie 1741 mit der ungariſchen Armee in der Schlacht bei Molwitz, und 1742 bei Czaslau. Unerwieſene Nachrichten, die geglaubt und

ſehr

ſehr oft nachgeſchrieben worden ſind (ſ. Voltaire Siècle de Louis XV. it. Schleſien vor und nach dem Jahre 1740, 2. Th. p. 21.), erzählen: Werner habe Gelegenheit gehabt, den König Friedrich den Zweiten, als er das Schlachtfeld bei Molwitz verließ, gefangen nehmen zu können, welches er aber nicht gethan, da ihm derſelbe verſprochen habe, ihn künftig zu ſeiner Zufriedenheit zu belohnen. Werner war aber damals nicht Huſar oder Wachtmeiſter, wie dieſe Nachrichten fälſchlich angeben, ſondern bereits ſeit 1735 Rittmeiſter. Als ſolcher diente er auch nachmals in Bayern und am Rheinſtrom, wo er unter dem Prinzen von Lothringen die Avantgarde machte, 1744 über dieſen Fluß ging, und dabei durch einen Schuß am rechten Fuße verwundet ward. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge focht er in der Schlacht bei Sorr, 1745 den 30. September, in dem Treffen bei Rocoux 1746, und in dem bei Laſfeld 1747. Ohnerachtet er in dieſen gedachten Feldzügen die möglichſte Bravour bewieſen hatte, ſo blieb er doch im Avancement zurück, und konnte es nicht weiter als zum Rittmeiſter bringen. Dies bewog ihn den kaiſerlichen Dienſt zu verlaſſen, und 1750 in preußiſche zu treten, in denen er willig vom Könige aufgenommen, und 1751 den 3. Dec. als aggreirter Obriſtlieutenant bei dem Wechmarſchen Huſarenregiment angeſetzt wurde. 1753 im December erhielt er die erledigte Schwadron des Obriſtlieutenant Otto Ernſt von Gersdorf. 1756 befand er ſich, als Kommandeur gedachten Regiments, bei der Armee des Generalfeldmarſchalls Grafen von Schwerin, der ihn, wegen ſeiner Klugheit, Wachſamkeit und Bravour, ſeines beſonderen Vertrauens würdigte.

digte. Das erſte Unternehmen, welches er hier glücklich ausführte, war, daß er mit 300 Pferden von Glatz aus, eine Ravage von vielen Meilen, im Rücken der öſterreichiſchen, unter dem Fürſten Pikkolomini ſtehenden Armee, machte, und bei dem Einmarſch in Böhmen, in der Affaire bei Schmirſitz, den Grund zu der Achtung legte, in welcher das Wernerſche Huſarenregiment den ganzen ſiebenjährigen Krieg über ſtand. 1757 im Februar ward er Chef dieſes braven Regiments. In der Schlacht bei Prag war der linke Flügel der preußiſchen Reiterei ſchon dreimal zum Weichen gebracht worden, als die Reſerve unter Anführung des General von Ziethen, in die feindliche einhieb, drei Treffen der Oeſterreicher durchbrach, und ſelbige, bei einem wiederholten Angriffe, ſo in die Flucht trieb, daß ſie nicht weiter zum Vorſchein kam. Werner machte bei dieſer Attake mit ſeinem Regimente die Spitze. In dem Treffen bei Kollin befand er ſich bei der Kavallerie des preußiſchen linken Flügels, der zuerſt angrif, den Feind ſchlug, das Schlachtfeld behauptete, und den Rückzug des Königs deckte. Hierauf ſtand er mit dem Regimente in der Lauſitz, und dann bei der Armee, ſo unter dem Oberbefehl des Herzogs von Bevern Schleſien decken ſollte. Bei Klettendorf, ohnweit Breßlau, hieb er mit ſeinen Huſaren zwei Bataillons Kroaten nieder. 1757 den 22. Novemb. ſtand er während der Schlacht bei Breßlau, unter Ziethens Anführung, auf dem linken Flügel, und hieb in die fliehende Feinde ein, welche die preußiſchen Grenadiers aus Kleinburg vertrieben hatten. Den Sieg bei Leuthen half er dadurch befördern, daß er mit ſeinem Regimente in der Frühe anrückte, und den feindlichen

lichen Vorpoſten, unter dem General von Noſtitz, der aus zwei ſächſiſchen und zwei öſterreichiſchen Huſarenregimentern beſtand, ſchlug und zerſtreuete. 1758 im September ernannte ihn der König, außer der Tour, zum Generalmajor, und gab ihm den Orden pour le Merite. Als der Monarch im Oktober der Feſtung Neiſſe, welche der General de Ville belagerte, zur Hülfe kommen wollte, führte Werner auf dem Marſch dahin, die ſchöne Aktion bei Landskrone, gegen die öſterreichiſchen Grenadies à Cheval aus, und ging, nachdem Neiſſe entſetzt worden war, mit dem Regimente nach Koſel, welches ebenfalls von den Feinden eingeſchloſſen war, und die er zwang ſolches zu verlaſſen. Im Frühjahr 1759 trieb er, durch ſein vortrefliches Manoeuvre, den General de Ville, mit deſſen größten Verluſt, gänzlich aus Schleſien. 1760 ſtand er theils unter dem General Fouquet, theils allein detaſchirt, theils unter dem Prinzen Heinrich. Als dieſer letztere, im Auguſt d. J., zum Entſatz von Breßlau anrückte, überfiel Werner die Prinz Joſephſche Dragoner, und richtete ſie völlig zu Grunde. Der König machte ihm dafür ein Geſchenk von 2000 Thaler. Nach dem Entſatz von Breßlau erhielt er das Kommando eines eigenen Korps, um der von den Ruſſen belagerten Feſtung Kolberg zur Hülfe zu kommen. Er marſchirte von Glogau dahin ab, und kam, nachdem er vom 5. Sept. an einen Marſch von mehr als 40 Meilen gemacht hatte, den 18. d. M. daſelbſt an. Noch an demſelben Tage ſchlug er die Belagerer, an der ſüdlichen Seite der Stadt, an beiden Ufern der Perſante weg, worauf die Ruſſen keinen weitern Angrif abwarteten, ſondern am folgenden Tage ihr

Lager

Lager und die Münderſchanze, nebſt Zurücklaſſung einer großen Menge Geſchütz und Munition, verließen. Das Fußvolk rettete ſich auf die Flotte, die Kavallerie aber nahm zu Lande zerſtreuet die Flucht, und ward bis in Polen getrieben. Dieſe wackere That erwarb ihm einen großen Ruhm und allgemeine Bewunderung. Sultzer bewog eine Geſellſchaft Patrioten, ihm zu Ehren eine Gedächtnißmünze prägen zu laſſen, welche Werners Tapferkeit verewigte. Der König gab auf Anſuchen dieſer Geſellſchaft dazu ſeine Einwilligung, und ſchickte davon Wernern eine goldene und zwanzig ſilberne zu. Die Hauptſeite deſſelben ſtellet ſein und des braven Obriſten von Heiden Bruſtbild dar, die Rückſeite aber die Stadt Kolberg, unter dem Sinnbilde einer am Strande der Oſtſee ſitzenden, mit einer Mauerkrone gezierten Frau, die ſich an das Wapenſchild der Stadt lehnet. Aus dem Meere ſteigt ein Ungeheuer hervor, das Dampf und Feuer aus ſeinem Rachen auf die Stadt Kolberg ſpeiet. Zwiſchen dem erſchrockenen Frauenzimmer und dem Ungeheuer tritt ein Held, als ein anderer Perſeus, zu ihrer Beſchützung hervor, und zwingt daſſelbe, durch Vorhaltung ſeines mit dem preußiſchen Adler gezierten Schildes, und durch ſein gezücktes Schwerd, ins Meer zurück zu kehren (dieſe Gedächtnißmünze hat Spieß in den brandenburgiſchen Münzbeluſtigungen 4. B. S. 271. näher beſchrieben). Der König belohnte Wernern ferner dadurch, daß er ihn, außer ſeiner Tour, 1761 den 20. Febr. zum Generallieutenant erhob, auch eine erledigte Domherrenſtelle von 2000 Thalern Einkünften in Minden gab, und nun vertrieb dieſer wackere Mann, noch im Reſt des Jahres 1760, die Schweden aus der

Mark Brandenburg und Vorpommern (ſein Tagebuch von den im Jahre 1760 ausgeführten Unternehmungen, vom Entſatz von Kolberg, und von der Affaire bei Paſewalk, befindet ſich im hiſtor. Portefeuille, für das Jahr 1785, Monat Auguſt, S. 246. u. f.). 1761 ſtand er wieder unter dem Prinzen von Würtemberg bei Kolberg, welches die Ruſſen mit verſtärkter Macht zum drittenmale belagerten. Vergeblich ſuchte der Prinz die Stadt mit Lebensmitteln, woran ſie einen großen Mangel litt, zu verſorgen, und muſte ſich bloß in ſeinem verſchanzten Lager gegen die Feinde zu erhalten ſuchen. Werner, der an allem, was während dieſes mühſeeligen Feldzuges vorgefallen war, Antheil genommen, und dem Feinde viel Abbruch gethan hatte, verließ im September mit einem Detaſchement das gedachte Lager, um dem aus Polen herbeieilenden General von Platen entgegen zu gehen, und ſich mit ihm zu vereinigen, hatte aber dabei das Unglück von den Ruſſen gefangen genommen zu werden. Er ward nach Königsberg gebracht, wo er bis zu Ende des Jahres 1762, da Peter der Dritte den ruſſiſchen Thron beſtieg, blieb. Dieſer Kaiſer ließ ihn als einen Freund nach Petersburg holen, überhäufte ihn mit Ehre und Geſchenken, und bemühete ſich ihn durch ſchmeichelhafte und ehrenvolle Anerbietungen in ſeine Dienſte zu ziehen, die Werner aber ausſchlug, und dagegen lieber die ihm gegebene Freiheit, zur preußiſchen Armee zurück gehen zu können, annahm. Der König gab ihm bei ſeiner Ankunft in Schleſien das Kommando eines beſonderen Korps, mit welchem er von Oberſchleſien aus bis in Mähren vordrang, hernach aber ſich unter dem Herzoge von Bevern der königlichen Armee

in

in Niederſchleſien bei Peterswalde näherte. Hier führte er unter den Augen des Königs die glänzende Aktion bei Reichenbach aus, in welcher Daun mit einem großen Verluſte von mehr als drittehalb Tauſend Menſchen und 7 Standarten Schweidnitz zu verlaſſen gezwungen ward; welches ſodann an den König überging. Darauf zog er ſich wieder nach Oberſchleſien, wo er den Winterkordon regulirte, und dies war im ſiebenjährigen Kriege ſein letztes erhebliches Geſchäft. Der König der Werners Verdienſte nun hinlänglich hatte kennen lernen, und ſelbige vorzüglich ſchätzte, bewies ſich auch während des folgenden vieljährigen Friedens oft auf eine beſonders gnädige Art gegen ihn; überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen und anſehnlichen Geſchenken. 1767 im Oktober gab er ihm ein außerordentliches Jahrgehalt und die Amtshauptmannſchaft zu Naugarten. Im baierſchen Erbfolgekriege, 1778-79, bekam Werner das Kommando eines kleinen Obſervationskorps, welches hernach durch ein größeres unter dem Generallieutenant von Stutterheim verſtärkt wurde, worüber beide, bis zur Ankunft des Herzogs von Braunſchweig, den Oberbefehl führten. Das erheblichſte, welches in dieſem Kriege vorfiel, und unſern Werner betraf, war, daß ſein Regiment die öſterreichiſche Kavallerie beim Dorfe Tetſchen angrif und ſchlug. Er ſtarb 1785 den 25. Januar auf ſeinem Gute Pitſchin in Oberſchleſien, im 78ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er dem Hauſe Oeſterreich 29 und dem Könige Friedrich dem Zweiten 33 Jahr 8 Monate mit Ruhm und Ehre treu gedienet hatte. Sein Lebenslauf befindet ſich in Spieß Münzbeluſtigungen, 4. B. S. 271.; ferner in dem berl. militär. Taſchenkalender

 für

für das Jahr 1783, wo auch ſein Bildniß beigebracht iſt, und endlich im hiſtoriſchen Portefeuille für das Jahr 1785, Monat Auguſt, S. 244. u. f. verſchieden beſchrieben. Er war ſeit dem 20. Auguſt 1756 mit Annen Marien Dorotheen Appollonien, Tochter Ludwig Jaroslavs von Schimonsky, Erbherrn auf Priſowitz und Pojanow verehlicht, und dieſe hat ihm fünf Söhne gebohren, davon bei ſeinem Ableben nur einer, Auguſt Albrecht Joſeph Ludwig Karl, der 1763 den 23. Januar gebohren war, lebte.

Philipp Auguſt von Werther,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Er war ein Sohn Hans Heinrichs von Werther, auf Studenitz im Dramburgſchen Kreiſe Erbherrn, iſt ohngefähr $17\frac{29}{30}$ in der Neumark gebohren worden. Sein Geſchlecht ſtammt zwar aus Thüringen, und ſchreibet ſich eigentlich von Werthen, gehöret aber nicht zu dem reichsgräflich und freiherrlichen Geſchlecht von Werther. Es hat ſich auch in Preußen nieder gelaſſen, und unterſcheidet ſich von dem letztgedachten durch ein ganz verſchiedenes Wapen. 1745 trat er in preußiſche Kriegesdienſte bei dem Möllendorfſchen Dragonerregiment als Fahnjunker. Während des ſiebenjährigen Krieges, da er in Preußen, Pommern und bei der alliirten Armee diente, avancirte er die unteren Offizierſtellen durch, und ward 1770 Major, 1782 Obriſtlieutenant, 1784

den

den 24. Sept. Obriſter, 1790 im April Chef des Rohrſchen Dragonerregiments, und den 11. Auguſt ſ. J. Generalmajor. Er iſt verehlicht und hat Kinder; ein Sohn von ihm, Heinrich Auguſt Alexander Wilhelm, ſtehet als Lieutenant bei ſeinem Regimente.

Jahn von Weverlingen.

Er war ein braunſchweigiſcher von Adel. 1589 in den heiligen Oſtern, beſtellte Churfürſt Johann George von Brandenburg, Jahn von Weverlingen für einen Rittmeiſter über 300 Pferde.

George Wetzel,

Churbrandenb. Obriſter und Chef eines Regiments von Hauß aus.

Er war ein gebohrner Neumärker, und beſaß das Gut Schönenfließ. Als 1643 die Vaſallen in der Neumark den Lehnseid an den Churfürſten Friedrich Wilhelm ablegen muſten, ward angezeigt, daß Georgen Wetzels auf Schönfließ Sohn, Obriſtlieutenant in ſchwediſchen Dienſten ſey, und für ſeine Perſon einen Gevollmächtigten geſandt habe. Er avancirte in ſolchem bis zum Obriſten von der Infanterie und Kommendanten der Feſtung Manßfeld. Als Churfürſt Friedrich Wilhelm 1655 ſich wider die Schweden rüſtete, rief er Wetzeln, als ſeinen angebohrnen Vaſallen ab, und gab ihm ebenfalls

als Obriſten ein Regiment zu Fuß, welches 1656 den 14. Julius zu Salzwedel gemuſtert wurde, und 1512 Köpfe ſtark war. Mehr iſt mir von ihm nicht bekannt worden. Er war mit einer gebohrnen Carree, aus einem vornehmen ſchottländiſchen Geſchlecht verehlicht, mit der er verſchiedene Kinder gezeugt hat.

Adam von Weyherr,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Garniſonbataillons, Landeshauptmann der Altmark, Vizedom zu Camin, Droſt zu Bochum in der Grafſchaft Mark, auf Schmuckentin, Wulckow, Cölpin ꝛc. Erbherr.

Er war der jüngſte Sohn Chriſtians von Weyherr, auf Mulckentin, Storckow, Parlin ꝛc. Erbherrn, und Annen Eliſabeth von Jwatzhof. Bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelms des Erſten ſtand er als Major, da er ihm 1725 die Droſtey Wetter gab. Dabei avancirte er bis zum Obriſten und Kommandeur, und ſtand bei dieſem Monarchen in großen Gnaden. Nach dem 1719 erfolgten Abſterben Chriſtoph Friedrichs von Manteufel, ohne männliche Erben, erhielt er 1723 den 8. Junius deſſen hinterlaſſene Lehngüter Grundhof, Kölpin, Gervin und Privvenow. 1739 den 8. März ward er zum Landeshauptmann der Altemark beſtellt. 1740 den 23. Junius erhob ihn König Friedrich der Zweite zum Generalmajor, und gab ihm eins aus den älteſten Leuten der potsdamiſchen großen Grenadier errichte-

richtetes Garniſonbataillon, welches zu Acken im Magdeburgiſchen ſein Standquartier erhielt, und zuletzt den Generalmajor von Hülleſſen zum Chef hatte. In dieſem letztgedachten Jahre ward ſein Alter auf 53 Jahre und ſeine Dienſtzeit auf 38 angegeben. Er ſtarb 1744 den 10. Dece. auf dem Schlabberndorfſchen Gute Sieten, und hat den Feldzügen in Brabant, am Rheinſtrom und in Pommern beigewohnt. 1738 verehlichte er ſich mit Charlotten Sabinen von Schlabberndorf, die ihm einige Töchter, aber keine männliche Erben gebohren, und nach ſeinem Tode ein anſehnliches Vermögen ererbet hat.

Chriſtian Rudolph von Weyherr,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war 1709 den 19. April gebohren. Sein Vater iſt George Rudolph von Weyherr, churbrandenburgiſcher Lieutenant, und auf Parlin und Mulckentin Erbherr geweſen. Seit dem Jahre 1725 ſtand er bei dem Bayreuthſchen Dragonerregiment, ward 1731 Fähnrich, 1737 Lieutenant, 1756 Stabshauptmann, 1758 Schwadronschef, 1759 im May Major, 1769 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter und Kommandeur des Regiments, 1773 Ritter des Ordens pour le Merite, 1778 Generalmajor, und im März d. J. Chef des erledigten Wiersbitzkyſchen Kuiraſſierregiments. Er hat

 ſeit

ſeit 1741 allen Feldzügen beigewohnet, und ſich beſonders in den Schlachten bei Hohenfriedeberg, Breßlau, Leuthen und Torgau rühmlich hervorgethan. Im baierſchen Erbfolgekriege ſtand er mit dem Regimente bei dem Korps des Prinzen von Anhalt-Bernburg in Sachſen. 1750 vermälte er ſich mit Amalien Karolinen Jakobinen, einer Tochter Philipp Jakobs von Weyherr, auf Benz Erbherrn, die ihm aber keine Kinder gebohren, und nach ſeinem Tode ſich wieder mit dem Lieutenant von Wiersbitzky, von ihres geweſenen Mannes Regiment verehlichte.

Franz Karl Ludwig Graf von Wied zu Neu-Wied,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, und Chef eines Füſelierregiments.

Er war der jüngſte Sohn des 1737 den 17. Septemb. verſtorbenen regierenden Grafen zu Neu-Wied, und Ritters des ſchwarzen Adlerordens, und Louiſen Charlotten, Tochter des preußiſchen Generalfeldmarſchalls Alexander Burggrafen von Dohna, und iſt 1710 den 19. Oktober gebohren worden. Durch ſeinem vorgedachten mütterlichen Großvater kam er in preußiſche Kriegesdienſte, und erhielt 1730 im May bei dem Sydowſchen Regiment (jetzt von Lichnowsky) eine Kompagnie. 1736 ward er als Major zum Kleiſtſchen Regiment (jetzt Jung-Schwerin) verſetzt, nahm aber 1737 ſeinen Abſchied, ging

ging nach Ungarn, und ward kaiſerl. Obriſtlieutenant bei dem Dragonerregiment Savoyen, mit dem er bis zu Ende des Krieges mit den Türken diente. 1740 kam er von neuem in preußiſche Dienſte, in welchen ihn König Friedrich der Zweite, 1742 den 18. April, zum Obriſten und Kommandeur des damaligen Dohnaſchen Füſelierregiments ernannte. 1744 den 31. May muſte er mit 400 Mann, die aus der Weſelſchen Beſatzung gezogen worden, abgehen, um von Oſtfriesland Beſitz zu nehmen, welches Geſchäft er glücklich ausführte. 1746 den 27. Julius erhielt er das Riedeſelſche Regiment (jetzt von Woldeck), und ward 1749 den 28. Sept. Generalmajor, und 1758 den 3. April Generallieutenant, 1760 den 16. Auguſt aber, wegen ſeines Wohlverhaltens in der Schlacht bei Liegnitz, Ritter des ſchwarzen Adlerordens. Er verlohr 1765 den 9. Okt. zu Neu-Wied, allwo er ſich mit königl. Erlaubniß eine Zeitlang aufgehalten hatte, durch einen unglücklichen Schuß, im 55ſten Jahre ſeines Alters, das Leben. Im ſiebenjährigen Kriege diente er 1756 in Sachſen, 1757 in Böhmen und Schleſien, und machte zur Zeit der Schlacht bei Breßlau zu Brieg alle Vertheidigungsanſtalten. Nach des Königs Ankunft in Schleſien ward er bei der Belagerung von Breßlau, und 1758 bei der von Olmütz gebraucht. Hierauf fochte er in den Treffen bei Zorndorf, Kunersdorf, Liegnitz und Torgau. Oefters befehlichte er ein eigenes Korps, mit welchem er ſich beſonders in den ſchleſiſchen Gebirgen brav hielt, und that 1762 einen Einfall in Böhmen, der ihn in dieſem Kriege vorzüglich auszeichnete. Nach der Uebergabe von Schweidnitz führte er ein Korps

nach Sachſen, und 1763, nach dem Frieden, ſein Regiment in deſſen Standquartiere im Minden zurück.

George Ludwig von Wiersbitzky,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Aus der Ehe Daniels von Wiersbitzky, Erbherrn der ohnweit Goldapp in Oſtpreußen liegenden Güter Dorſchen, Wilkaſchen ꝛc., der ehedem bei dem jetzigen Graf Henkelſchen Regiment geſtanden hatte, und einer von Rauter, war er der zweite von vier Söhnen, und iſt 1717 gebohren worden. 1730 kam er zu den Kadets in Berlin, und 1733 als Freykorporal bei dem Sydowſchen Regiment (jetzt Lichnowsky). 1737 ward er Lieutenant, und befand ſich als ſolcher 1741 den 10. April in der Schlacht bei Molwitz, den 27. und 28. ſ. M. bei der Belagerung von Brieg, wobei er in den Approchen, unter dem Kommando des Generallieutenants von Kalkſtein, diente; und dies geſchahe auch bei der Belagerung von Neiſſe. Im Jahr 1742 ward der Feldzug früh eröfnet, die Armee rückte in verſchiedenen Korps in Mähren ein, und ein Theil davon drang ſogar bis ins Nieder-Oeſterreichiſche. Bei dieſem Marſche wurde die letzte Brigade, ſo aus 4 Bataillons beſtand, und von dem Generalmajor von Selchow befehligt wurde, im Städtchen Auſterbitz von einem weit ſtärkeren Korps Oeſterreicher eingeſchloſſen, die ſo kühn wurden, daß ſie ſogar in die Vorſtadt eindrungen, und ſolche beſetzt hiel-

ten.

Digitized by Google

ken. Die Gefahr war bei dieſer Gelegenheit für die Preußen ſehr groß, und ſie muſten, dem Anſcheine nach, dem überlegenen Feinde gewiß in die Hände fallen, als ſich, auf dem gehaltenen Kriegesrath, der dahin ausfiel, drey Offiziere freiwillig zur königlichen Armee abzuſchicken, und derſelben ihre Gefahr bekannt zu machen, Wiersbitzky, nebſt dem Lieutenant von Seelchow Glaſenappſchen, und dem Fähnrich von Keller Prinz Moritzſchen Regiments erboten, dieſes gefährliche Geſchäfte freiwillig auszuführen, welches ohne allen Einwand angenommen ward. Durch Begünſtigung der Nacht ſchlichen ſie ſich demnach durch die vom Feinde beſetzte Vorſtadt, und kamen mit einer ſehr mühſamen und überaus behutſamen Art durch alle übrige Poſten derſelben. Die polniſche Sprache, die Wiersbitzky ſehr gut verſtand, leiſtete ihm dabei ſehr wichtige Dienſte, denn er verſchafte ſich dadurch Wegweiſer, bei denen er ſich für einen öſterreichiſchen Offizier ausgab. Nach Zurücklegung eines Umweges von mehr denn ſechs Meilen, langten ſie alle drey glücklich zu Wiſchow, als dem ihnen beſtimmmten Orte an. Daſelbſt fanden ſie den Obriſten und Kommandeur des Dönhoffſchen Regiments, Grafen von Dönhof, mit 2 Bataillons, das Dragonerregiment Alt-Möllendorf, nebſt 100 Huſaren. Nach abgeſtattetem Bericht an den Grafen, beſchloß dieſer, auf das ſchleunigſte dem eingeſchloſſenen Korps mit dem ſeinigen zur Hülfe zu eilen. Sobald dieſes letztere nun an dem beſtimmten Orte, wo man es ſehnlichſt erwartete, ankam, ward es, beſonders das Möllendorfſche Dragonerregiment, von den öſterreichiſchen Dragonern und Huſaren auf das lebhafteſte angegriffen, that aber auch dagegen

gegen ſo kräftigen Widerſtand, daß die Feinde weichen muſten, und dadurch die eingeſchloſſene 4 Bataillons Preußen Zeit erhielten, ſich ohne Verluſt eines Mannes aus Auſterlitz zu ziehen, ſich mit dem Sukkurs zu vereinigen, und zur Hauptarmee zu ziehen. Der General von Selchow war über den guten Ausgang dieſes Unternehmens ſo vergnügt, daß er den dreien Offizieren versprach, ſie bei dem Könige zu rühmen, und ihn dahin zu bewegen, ihre ausgeſtandene Gefahr angemeſſen zu belohnen; allein es blieb bei dieſem bloßen Verſprechen, das er nicht erfüllte, und Wiersbitzky war ſo uneigennützig, daß er dieſe ganze Handlung nur für Dienſtpflicht anſahe, und ſich daher um keine beſondere Belohnung Mühe gab. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge wohnte er der Belagerung von Prag bei, und hatte nach derſelben das Unglück, als am 27. Nov. eine Brigade, unter dem Kommando des Generallieutenants Grafen von Truchſeß, bei Jaromirsz in Böhmen, von den Oeſterreichern angegriffen wurde, folgendermaßen ſehr hart verwundet zu werden. Ein in einem Graben liegender Pandur ſchoß, während dem vorüber marſchiren der Preußen einige Mann todt. Wiersbitzky, der dies ſahe, nahm dem ihm zunächſt gehenden Musquetier die Flinte weg, und zielte auf den Panduren. Das Gewehr verſagte, ging aber in dem Augenblicke loß, da er den Burſchen ſchelten will, daß er ſolches nicht in beſſerem Stande halte, und der Schuß ſtreckte ihn als todt darnieder. Die Oeſterreicher rückten heran, und das Regiment eilte zur Gegenwehr, Wiersbitzky blieb liegen und ward geplündert. Ein marodirender Tambour, der ihm auch die Stiefeln abziehen will, brachte es durch ziehen und

rütteln

rütteln bei ſeiner Operation dahin, daß der Verwundete Zeichen des Lebens von ſich gab. Aus Mitleiden brachte ihn der Tambour mehr zu ſich, ſchenkte ihm einen alten Rock, den er ſchon erbeutet hatte, und führte ihn nach dem Städtchen Nachod, wo preußiſche Truppen ſtehen ſollten. Hier traf ihn ein Unteroffizier Sydowſchen Regiments an, der zum Brod holen kommandiret war; dieſer erkannte ihn, nahm ihn mit ſich, brachte ihn aber, da das Regiment den andern Tag marſchiren muſte, in ein Mönchskloſter, wo er geheilet ward. Der Schuß war durch den Mund gegangen, hatte einen Kinnbacken ganz zerſchmettert, die Zähne herausgeriſſen, und einen Zahn durch die Zunge getrieben, der bei der Kur erſt beim Genicke herausgenommen werden muſte. Die Zunge ſelbſt muſte zweimal geſchnitten werden, und zwanzig Wochen lang dauerte es, ehe Wiersbitzky ſich der Sprache wieder bedienen konnte. Dieſe Schmerzen ertrug er mit bewundernswürdiger Geduld, und kaum war er wieder hergeſtellt, ſo eilte er gleich zum Regimente. Der Prinz Auguſt Wilhelm von Preußen, der ihn ſchon vor der zweiten ſchleſiſchen Kampagne bei ſeinem Kuiraſſierregiment ſetzen wollte, erinnerte ſich ſeiner wieder, und erbat ihn ſich vom Könige für ſein gedachtes Regiment, zu welchem Wiersbitzky 1745, vierzehn Tage vor der Schlacht bei Hohenfriedeberg, kam, da der Monarch ſeine Einwilligung gegeben hatte, und dritter Lieutenant ward. Er wohnte dem Treffen bei Hohenfriedeberg und bei Sorr mit vieler Bravour bei, und ward nach erfolgtem Frieden Generaladjutant des Prinzen von Preußen, welches ihm Gelegenheit gab, ſtets um die Perſon deſſelben zu ſeyn, der ihm zu dem Ende

eine

eine eigene Wohnung auf ſeinem Palais zu Berlin angewieſen hatte. 1746 den 8. März ward Wiersbitzky Rittmeiſter und bekam eine Kompagnie. 1756 rückte er mit der königlichen Armee in Böhmen ein, wohnte der Schlacht bei Lowoſitz bei, und befand ſich in der bei Kollin mit dem Regimente auf dem preußiſchen linken Flügel, der das Glück hatte die Feinde zurückzutreiben. Bei dieſer Gelegenheit verlohr er ein Pferd unterm Leibe, welches ihm noch im ſelbigen Jahre, in der Aktion auf dem Nollendorfer Berge, da die Armee aus Böhmen nach Sachſen zurückging, wiederfuhr. Hierauf bewieß er ſeine Tapferkeit in den Schlachten bei Breßlau und bei Leuthen, und befand ſich nachmals bei dem kleinen Korps Kavallerie, mit welchem der General von Drieſen die 4000 Mann Oeſterreicher, unter dem Kommando des kaiſerlichen Obriſten von Bülow, welche Liegnitz beſetzt hatten, blokkiren ſollte, da ſich aber ſolche, auf die Ankunft des Fürſten Moritz, mit Bedingung eines freien Abzuges ergaben, ſo befahl der Fürſt, daß Wiersbitzky ſolche mit 200 Pferden bis Königszahn an der böhmiſchen Gränze eſkortiren muſte. Hierauf half er die Belagrrung von Schweidnitz decken, und muſte dabei mit ſeinem Kommando von 300 Pferden eine heftige Kanonade ausſtehen. Nach der Einnahme dieſer Feſtung rückte er mit dem Regimente zur Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen. Von hier aus ward er mit 300 Pferden zu dem kleinen Korps kommandiret, mit welchem der Generallieutenant von Drieſen in Franken einfiel, bis gegen Bamberg vorrückte und ſolches einnahm. Nach der Rückkehr in Sachſen muſten die Kuiraſſierregimenter Prinz Heinrich und Marggraf

Friedrich,

Friedrich, unter dem Kommando des General Ziethen, zur Dohnaſchen Armee ſtoßen, welches den 7. Auguſt bei Frankfurt geſchahe. Mit derſelben fochte Wiersbitzky in der Schlacht bei Zorndorf, und muſte in der Nacht darauf den Wahlplatz mit 200 Pferden decken, damit nicht die Verwundeten durch die ruſſiſchen leichten Truppen geplündert und verletzt werden möchten. Hiernächſt kam er wieder mit gedachten beiden Regimentern zur Armee des Prinzen Heinrichs, die Dresden, welches Daun belagerte, entſetzen ſollte. 1759 befand er ſich bei dem Korps, welches der General von Itzenblitz nach Bamberg führte, und damit die dortigen feindlichen Magazine zu Grunde richtete. Bei Aufnahme der Magazine entdeckte Wiersbitzky in einem alten herrſchaftlichen Schloſſe eine große Summe Geldes. Statt ſolches, wie er hätte thun können, ſich zuzueignen, oder mit den übrigen Offizieren zu theilen, zeigte er dieſen Fund geradezu dem Prinzen Heinrich an, der ihm in einem beſonderen Briefe, der noch bei ſeiner Familie aufbewahret wird, in den gnädigſten Ausdrücken ſeinen Beifall über ſeine edle und uneigennützige Denkungsart äußerte. Gleich nach dieſer Expedition ward er mit dem Regimente, unter dem Kommando des General Fink, nach der Gegend von Bautzen abgeſchickt, und muſte bei Hoyerswerda mit 200 Pferden die Huſaren unterſtützen, welche unter Anführung des Obriſten von Belling ein öſterreichiſches Detaſchement angriffen, wobei verſchiedene feindliche Offiziere und über 100 Gemeine gefangen genommen wurden. Von hier aus muſte das Finkſche Korps durch einen ſchleuninigen Marſch zur Armee des Königs bei Frankfurt an der

Oder

Oder ſtoßen, und darauf erfolgte den 12. Auguſt die Schlacht bei Kunersdorf, in der Wiersbitzky ein Pferd, durch eine Kartätſchenkugel, unterm Leibe verlohr. Im Jahre 1760 den 15. Auguſt folgte bekanntlich das Treffen bei Liegnitz. Als die Armee des Nachts dahin aufbrach, hatte das Prinz Heinrichſche Kuiraſſierregiment die Spitze, und folglich am erſten Gelegenheit ſich mit dem Feinde einzulaſſen. Wiersbitzky ward durch den General Ziethen mit einer Schwadron abgeſchickt, eine feindliche Batterie wegzunehmen, welche durch ein heftiges Feuer die preußiſchen Truppen ſehr beunruhigte. Indem er nun einige Schritte vorwärts marſchirte, fiel auf das Kommando eine Salve von öſterreichiſchen Grenadiers, welche ſich in einem Fichtenbuſche verſteckt hatten. Da es ihm nun nothwendig ſchien auf dieſe Grenadier einzuhauen, und er noch durch eine andere Schwadron Unterſtützung erhielt, brach er auf ſie ein, machte 300 davon gefangen, und zerſtreuete die übrigen. Der König hatte dies bemerkt, und ſchickte noch während der Aktion den Flügeladjutanten, Major von Götzen, an ihn ab, welcher ihm den Orden pour le Merite brachte, und zugleich bekannt machte, der Monarch habe ihn zum Obriſtlieutenant erhoben. Das ganze Regiment zog auch von dieſer That Nutzen, indem es die ſchöne Gegend von Weißenfels zum Winterquartiere erhielt, da es zuvor noch in der Schlacht bei Torgau gefochten, und ſich den Ruhm erworben hatte. 1761 im Januar kommandirte Wiersbitzky das Regiment bei der Expedition in Thüringen, unter dem General von Syburg. Hier kam es bei Langenſaltze zu einem ſtarken Gefechte mit den Sachſen und Franzoſen. Der Feind

ward

ward mit einem Verluſte von 4000 Mann in die Flucht geſchlagen. Den 22. Julius d. J. rückte das Regiment mit dem General von Ziethen in Polen ein, um die Ruſſen, welche in Schleſien vordringen wollten, zu beobachten, und vereinigte ſich, nachdem es die Abſichten des Feindes vereitelt hatte, wieder mit der königlichen Armee. 1762 befand ſich Wiersbitzky mit demſelben in der Aktion bei Reichenbach, und ward nach der Einnahme von Schweidnitz, unterm Kommando des Generals Grafen von Neuwied, zur Prinz Heinrichſchen Armee nach Sachſen detachiret. Zur Schlacht bei Freyberg kam das Regiment zu ſpät an, ward aber bei der Expedition auf den Taranter Wald gebraucht, wo es einige Kanonen erbeutete, und 400 Oeſterreicher zu Gefangenen machte. Hierauf ward es unter dem Kommando des General von Schmettau ins Thüringiſche beſtimmt, um daſelbſt den Kordon zu ziehen, und hier blieb es bis zum Frieden ſteben. 1764 ward Wiersbitzky Obriſter, und 1765 Kommandeur des Czettritzſchen Dragonerregiments. 1768 den 26. Sept. erhielt er das 1767 erledigte Prinz Heinrichſche Kuiraſſierregiment, und 1769 den 21. Sept. den Generalmajorscharakter. Er ſtarb den 9. März 1778 zu Kyritz, bei der eifrigſten Beſchäftigung, das Regiment bei dem entſtandenen baierſchen Erbſolgekriege marſchfertig zu machen, an einer Erkältung, und dem Zurücktritt eines Ausſchlages, den er ſich 1753 auf der Werbung in den Reichsſtädten zugezogen hatte. 1750 den 22. Sept. hatte er ſich mit Julianen Sophien, Tochter des priegnitziſchen Landesdirektors, Ritters des Johanniterordens, Erbtruchſeß der Mark Brandenburg, auf Schilde und Gott-

berg Erbherrn, Ernſt Wilhelms von Grävenitz, und Helminen Frideriken von Rohr, aus dem Hauſe Penzlin, damaligen Stiftsfräulein zu Heiligengrabe, verehlicht, und mit ihr neun Söhne und vier Töchter gezeuget.

Leopold Friedrich Ludwig von Wietersheim,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Füſelierregiments.

Er ward 1700 zu Wörbzig im Anhalt-Köthenſchen gebohren. Nachdem er einen guten häuslichen Unterricht genoſſen hatte, kam er 1715 auf das königl. Pädagogium zu Halle, und bezog 1718 den 14. Oktober die daſige Friedrichs-Univerſität. Seine anſehnliche Leibeslänge zog die Aufmerkſamkeit des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau an ſich, und bewog denſelben ihn zu Kriegesdienſten willig zu machen, die er auch 1719 als Fahnjunker bei deſſen Regiment (jetzt von Thadden) annahm. 1720 ward er Fähnrich, und 1723 im Auguſt bei dem Leibregiment König Friedrich Wilhelm des Erſten verſetzt. Bei dieſem avancirte er weiter fort, und war 1740, als der König ſtarb, Hauptmann. König Friedrich der Zweite ernannte ihn, im Junius gedachten Jahres, zum Obriſtlieutenant des neuerrichteten Regiments Prinz Ferdinand von Braunſchweig (jetzt von Kenitz). 1741 ward er nach Demmin geſandt, um daſelbſt die Kompagnie ſchwarzburgſcher Truppen, welche in Roſtock als kaiſerliche Kommiſſionsbeſatzung geſtanden hatten, in preußiſche Dienſte zu übernehmen. 1742 im

im May ward er Kommandeur vorgedachten Regiments, welches er in beſonders guten Stand, durch ſorgfältige Waffenübungen, die er mit demſelben vornahm, ſetzte. 1743 im May erhob ihn der König zum Obriſten, in welcher Würde er 1744 das Regiment aus ſeinem Standquartiere zu Soldin nach Böhmen in die Kampagne führte. Anfänglich kam er mit demſelben in Böhmisch-Aiche auf Poſtirung zu ſtehen, nach der Eroberung von Prag aber, in dieſe Stadt zur Beſatzung. Beim Abzuge führte er das Regiment nach Schleſien zurück, wobei es viel litt. 1745, zu Ende des Jahres, wohnte er damit der Belagerung von Koſel bei. 1750 den 18. May ward er Generalmajor, blieb aber Kommandeur des letzterwähnten Regiments, bis er 1752 den 30. Sept. das Derſchauſche (jetzt Graf von Herzberg) erhielt, mit dem er 1756 im Auguſt nach Sachſen ins Feld rückte. Nach der Gefangennehmung des ſächſiſchen Heeres bei Pirna erhielt er das aus gefangenen Sachſen errichtete neue preußiſche Regiment von Rochow, welches er im beſten Zuſtand ſetzte, und auf das fertigſte in den Waffen übte; dabei aber ſeine Geſundheit ſehr zerrüttete. Gegen das Ende des Jahres 1757 ward dies Regiment untergeſteckt, und er bekam dagegen das Kalkreuthſche, welches ebenfalls aus gefangenen Sachſen beſtand. In der Schlacht bei Breßlau kommandirte er auf dem rechten Flügel das Regiment Brandeis und ein Bataillon von Kalkreuth, und wohnte nachher dem Angriffe auf Pilsnitz, ſo wie 1758 dem ganzen Feldzuge in Sachſen bei. Im Decemb. d. J. bezog er, unter dem Generallieutenant von Itzenblitz, mit mehrern Truppen, zu Zwickau die Winterquartiere. Hier über-

fiel ihn eine Gemüthskrankheit, die ihn zu ferneren Dienſten unfähig machte. Er erhielt 1759 ſeine Dienſtentlaſſung, und begab ſich auf ſein Gut Wörbzig, wo er 1761 ſtarb. Mit einer Kaufmannstochter aus Quedlinburg, Namens Saalfeld, hat er einige Töchter gezeugt.

Franz Ludolph Ferdinand von Wildau,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Sein 1738 den 24. Oktober zu Ratſchau, ohnweit Temeswar in Ungarn, als kaiſerlicher Hauptmann des Walczeckſchen Infanterieregiments, verſtorbener Vater, Leopold von Wildau und Lindewieſe, erzeugte ihn mit Marien Eliſabeth, Peter Ludolph Langes, ehemaligen kaiſerlichen Lieutenants und Bürgers zu Sagan Tochter, und er iſt in Schleſien ohngefähr 172$\frac{5}{6}$ gebohren worden. 1744 trat er bei dem Leſtwitzſchen Regiment (jetzt von Tauenzien) in Dienſte, und war 1748 bei demſelben Fähnrich, 1755 Sekondelieutenant, 1764 Hauptmann; ward 1768 Major, 1771 den 13. Jan. Obriſtlieutenant, 1775 den 6. Julius Obriſter, 1780 im Auguſt Kommandeur des Thaddenſchen Regiments (jetzt von Götzen), 1786 den 30. December Chef des geweſenen Graf Henkelſchen Regiments, 1787 den 21. May Generalmajor, und 1789 im Junius bei der Revue in der Gegend von Heiligenbeil Ritter des Ordens pour le Merite. Er hat dem ganzen ſiebenjährigen Kriege und dem baierſchen Erbfolgekriege rühmlich beigewohnt.

Karl

Karl Ludwig von Willemey,

Königl. Preuß. Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er war aus Braband gebürtig, trat 1728 im 28ſten Jahre ſeines Alters bei dem Flanßſchen Regiment in Dienſten, war 1730 noch Korporal, 1740 Sekondelieutenant, 1750 Kapitän, und 1756 Major; als ſolcher erhielt er 1758 das Kommando eines Grenadierbataillons, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Kalnein und von Dohna beſtand. Mit demſelben diente er im ſiebenjährigen Kriege bei vielen wichtigen Gelegenheiten, und gerieth bei Maxen, 1759, in die öſterreichiſche Gefangenſchaft. Nach ſeiner Befreyung ward er 1764 ſeiner Dienſte entlaſſen, nachdem er 37 Jahre lang gedienet hatte.

Hans Karl von Winterfeld,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Gouverneur der Feſtung Kolberg, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Amtshauptmann zu Taplacken in Preußen, Erbherr auf Schmarſow und Zuſedom in der Uckermark, und auf Borſchow, Barſchütz und Bohelack in Schleſien.

Er ward 1709 in der Uckermark aus der Ehe George Friedrichs von Winterfeld, auf Woddow, Fahrenwalde,

Schmarſow ꝛc. Erbherrn, und Chriſtinen Eliſabeth von Malzahn, aus dem Hauſe Wolde, gebohren; und kam nach einem guten und gründlichen, doch nur auf die nöthigſten Gegenſtände des Lebens ſich erſtreckenden, Unterricht in die Güſtrowſche Schule, wo er aber nur eine kurze Zeit blieb, indem ihn ſeines Großvaters Brudersſohn, der Generalmajor George Levin von Winterfeld, im 14ten Jahre ſeines Alters bei ſeinem Regimente anſtellte. Einige Monate muſte er die Dienſte eines gemeinen Reiters thun, ehe er dem Regimente als Fahnjunker vorgeſtellet wurde. Ein Jahr darauf ward er Kornet, welches er aber nur kurze Zeit war, indem ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, wegen ſeiner anſehnlichen Leibesgeſtalt, zu ſeinem Leibregimente nahm, und bald darauf zum Adjutanten ernannte. Dieſer Poſten gab ihm nicht allein Gelegenheit, ſehr oft um die Perſon des Königs zu ſeyn, ſondern er machte ſich auch dadurch den Dienſt in allen ſeinen Theilen bekannt, und empfahl ſich zugleich König Friedrich dem Zweiten. Dieſer nahm ihn bei Antritt ſeiner Regierung als Major von der Armee und Flügeladjutanten zu ſich, ohne daß er zuvor Kapitän geweſen war. Im erſten ſchleſiſchen Kriege kommandirte er ein Grenadierbataillon, mit dem er ſich bei der Einnahme von Großglogau, und in der Schlacht bei Molwitz, in der er verwundet worden war, befand. 1741 den 17. Januar ward er mit Uebergehung der Obriſtlieutenantscharge Obriſter und Generaladjutant. Hierauf ſandte ihn der König nach Petersburg, um die Abſichten des Wiener Hofes, der Rußland auf ſeine Seite zu ziehen ſuchte, durch ihn, weil er ein naher Verwandter des damals in Petersburg am Hofe viel gelten=

geltenden Feldmarſchall Münnich's war, zu vereiteln. Dies Geſchäft führte er auch zur Zufriedenheit des Monarchen aus, und war nach ſeiner Rückkunft noch in der Schlacht bei Chotuſitz, die den Frieden von 1742 zu Wege brachte, gegenwärtig. Zu Anfange des zweiten ſchleſiſchen Feldzuges zeichnete er ſich gleich in den Aktionen bei Schmiedeberg und Landshut durch vorzügliche Tapferkeit aus, deshalb erhob ihn der König, mit dem Range vom 1. December 1743, zum Generalmajor. Hierauf befand er ſich in dem Treffen bei Hohenfriedeberg, nach welchem er den fliehenden Feind nach Böhmen verfolgte, und ſodann die Grafſchaft Glatz deckte. Während der Schlacht bei Sorr ſtand er gegen den bekannten feindlichen Partheigänger, Obriſten von der Trenk, nach derſelben aber fochte er gegen die Inſurgenten in Oberſchleſien, und vertrieb darauf die Oeſterreicher, welche in Niederſchleſien einen Einfall gethan hätten. Bei Hennersdorf ſchlug er die ſächſiſchen Regimenter, machte dabei eine anſehnliche Anzahl Gefangene, nebſt einer beträchtlichen Beute, und zwang den Feind ſich völlig nach Böhmen zurück zu ziehen. Nach dem zu Dresden geſchloſſenen Frieden brauchte ihn der König zu vielen wichtigen Geſchäften, und unter andern auch als Unterſuchungskommiſſarius in der berüchtigten Sache des General von Walrawe. 1745 den 23. Junius ward er zum Amtshauptmann zu Tapiau beſtellt. 1756 den 21. May ward er Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, und bald darauf Gouverneur der Feſtung Kolberg. Um eben dieſe Zeit erhielt er das bis dahin erledigt geweſene gräflich Hakſche Infanterieregiment, nebſt denen ſeit Abſterben des

Grafen von Hak aufgehobenen faſt zweijährigen Einkünften von dieſem Regimente. Im ſiebenjährigen Feldzuge half er 1756 die ſächſiſche Armee in dem feſten Lager bei Pirna einſchließen, und führte den Oberbefehl über die Truppen, welche in der Gegend von Wehlen ſtanden. Der König ſandte ihn darauf an den König Auguſt den Dritten von Polen, um ihn zum Beitritt gegen Oeſterreich zu bewegen, allein die deshalb geflogene Unterhandlung blieb fruchtlos, da Auguſt dem Wiener Hofe anhängig blieb. Indeſſen muſte Winterfeld aus dem Dresdener Archive auch diejenigen Urkunden, ohnerachtet der perſönlichen Widerſetzlichkeit der Königin, abholen, welche die ſächſiſchen Plane gegen Preußen bezeugten, und unterzeichnete den 18. Oktob. d. J. den Traktat, der wegen der Feſtung Königsſtein geſchloſſen ward. Bei der Eröfnung des Feldzuges im Jahre 1757, befand er ſich bei der Kolonne, mit welcher der Feldmarſchall Schwerin in Böhmen einrückte, unterſtützte deſſen Eroberungen, und that den fliehenden Oeſterreichern bei Reichenberg, beſonders deren Nachzug, großen Schaden. In der Schlacht bei Prag, den 6. May, führte er den linken Infanterieflügel an, und wurde dabei am Halſe verwundet, weshalb er bei Kollin nicht gegenwärtig ſeyn konnte. Nach ſeiner Wiederherſtellung ſtand er bei dem Heere, welches unter der Anführung des Prinzen von Preußen nach der Lauſitz marſchiren ſollte, wobei er nicht mehr die ehemalige Thätigkeit zeigen konnte, indem alles widrig ausſchlug. Hierauf ward er mit 14000 Mann abgeſchickt, um die Zugänge im böhmiſchen Gebürge zu beſetzen, wodurch er den Feinden die Zufuhr der nöthigen Lebensmittel abſchnitt.

Indeſſen

Indeſſen der König der franzöſiſchen und Reichsarmee nach Sachſen entgegenging, und das Kommando der zurück gebliebenen Armee dem Herzoge von Bevern übertragen hatte, theilte dieſer ſolche in drei Hauptkorps ein, von denen das eine, unter Winterfelds Oberbefehl, bei Radewitz poſtirt ſtand. Hier fiel den 30. Auguſt zwiſchen ihm und dem Nadaſtiſchen Korps ein hitziges Gefecht vor, und den 7. Sept. ein anderes ohnweit Görlitz am Moysberge, in welchem ihm eine Kugel den Rückgrad zerſchmetterte, und er, vergnügt darüber, daß er den Untergang des preußiſchen Hauſes, dem er ganz ergeben war, nicht erleben dürfe, bald darauf ſtarb. Der König war über ſeinen Verluſt äußerſt gerührt, und drückte ſeinen Schmerz in folgenden merkwürdigen Worten aus: wider die Menge meiner Feinde werde ich wohl Mittel finden können; aber ich werde wenige Winterfelds antreffen. Der Monarch hatte Recht, denn es war dieſer Mann ein ſeltenes Beiſpiel eines thätigen und treuen Dieners, der mit unglaublicher Schnelligkeit eine Menge von ſchweren und wichtigen Aufträgen ausführte, und durch deſſen Hände ſo viele Sachen von der äußerſten Bedeutung mit ſo glücklichen Erfolg gingen.

Der General Warnery erzählt in ſeinen Campagnes de Fréderic II. p. 212. u. f. von Winterfelds Ende und Charakter folgendes Merkwürdige, welches ich hier an ſeinem rechten Orte zu ſtehen glaube. Winterfeld war zu Görlitz, wo er einen Brief ſchrieb, als man ihm die Annäherung des Feindes anzeigte, welches er nicht glauben wollte. Einen Augenblick darauf hörte man einige Kanonenſchüſſe, und bat ihn daher, ſeine

 Befehle

Befehle zu geben. Er antwortete: er wiſſe gar wohl, daß dies nur von Kroaten herkäme, die ihn rekognosciren wollten, und fuhr fort zu ſchreiben, bis ihm das Infanteriefeuer aus ſeinem Irrthum zog. Schleunig ſetzte er ſich darauf zu Pferde, und eilte zu ſeinem Korps. Er nahm das Regiment Manteufel, mit dem er auf die feindlichen Grenadiere losging, und ſolche zum Theil zurück trieb. Allein dies geſchahe zu ſpät, und er hätte dagegen mit dem ganzen Korps vorwärts rücken ſollen, da nun das ganze Regiment vernichtet, und er getödtet wurde. Man behauptet, daß ihn der Prinz Karl von Bevern, der nachmals in däniſchen Dienſten ſtand, hätte unterſtützen ſollen; aber Niemand weiß, ob dieſer Befehl hatte vorzurücken oder nicht; das iſt aber gewiß, daß ihm der König ſeitdem alle mögliche Kränkungen zufügte, die ihn endlich nöthigten, ſeinen Abſchied zu nehmen. Die Feinde gewannen dabei nicht viel, da ſie ſelbſt in ihren Berichten geſtehen, daß ihre Grenadiers durch den großen Verluſt, den ſie hier erlitten hätten, zum Weichen gezwungen worden wären. Der unſrige beſtand in 1900 Mann, einigen Fahnen und Kanonen. Winterfelds Tod ſetzte den Herzog von Bevern in große Verlegenheit, indem er nicht wuſte, was er anfangen ſollte, weil dieſer General den Befehl und die Geheimniſſe des Königs in Verwahrung hatte, welche er nach ſeiner Verwundung irgend Jemanden anzuvertrauen keine Zeit mehr übrig hatte. Man könnte von Winterfeld ſagen, er ſei am hellen Tage überraſcht worden; aber, er verachtete den Feind zu allen Zeiten, und die Verwirrung unſerer Angelegenheiten hatten auch ihn ganz verwirrt. Er ſagte mir: wenn es den Preußen

ſchief

ſchief ginge, ſo ſei er entſchloſſen, ſich bei der erſten Gelegenheit tödten zu laſſen. Man kann ihn, wie ich ſchon geſagt habe, als die Urſache dieſes Krieges anſehen. Er war liſtig, hatte überall Spione und Ausſpäher, und bezahlte ſie ſehr gut. Wie er mir ſagte, hatte er nie einen anderen Lehrmeiſter, als einen alten Grenadierunteroffizier gehabt. Darüber war er ſehr verlegen, nichts gelernt zu haben, welches denn auch den König bewog, ihm ſtets gelehrte Leute zuzugeben, um ihn in Sachen, die nicht in ſein Hauptfach einſchlugen, zu unterſtützen, denn Winterfeld war ſowohl ſein Miniſter als ſein General. Niemals iſt irgend Jemand mit glücklicheren Geiſtesgaben verſehen geweſen, noch hat eine einnehmendere Geſtalt, noch kriegeriſcheres Anſehen gehabt, als er. Seine Befehle waren kurz und bündig. Da er übrigens Menſch war, ſo hatte er auch ſeine Fehler. Man beſchuldiget ihn eines übertriebenen Ehrgeitzes, daß er nie Jemand ſeines gleichen habe leiden können, unverſöhnlich geweſen ſei, die Schmeichelei geliebt, und gerne kleine Neuigkeiten, ſelbſt von ſeinen Bedienten, gehöret habe, welchen er denn noch überdem leicht Glauben beimaß, und dadurch manchem ehrlichen Manne Schaden zuzufügen verleitet ward. Ob er gleich dem Weine ſehr hold war, ſo hinderte ihm doch ſolches in ſeinen Arbeiten nicht, und ſetzte ſeinen Kopf in keine Unordnung. Der König ſchien ihn zu bedauern. Man hält es für gewiß, daß er es geweſen ſei, der in der Armee das Mißtrauen Eines gegen den Andern, und eine kriechende Mine eingeführet habe, welches zuvor nicht geweſen ſei, aber ſehr nach Sklaverey ſchmeckte, den Dienſt verſchlimmerte, und bei den Truppen das

Point

Point d'Honneur verminderte. Es war ein Unglück für einen Huſarenoffizier, wenn er ſein Avancement durch einen anderen Kanal als den ſeinigen ſuchte. Außerdem aber war er ein großer Mann, brav, großmüthig, erkenntlich und unermüdet. Er hatte große Entwürfe in ſeinem Kopfe, und zog in ſeines Herren Dienſte ſo viel ungariſche Offiziere, als er nur konnte, obgleich der größte Theil davon nicht viel taugte. Da er nun unſere Armee für unüberwindlich hielt, ſo dachte er an nichts weniger, als ein Korps nach Ungarn marſchiren zu laſſen, und daſelbſt die Mißvergnügten und Proteſtanten aufzuwiegeln, um ſich der öſterreichiſchen Bothmäſſigkeit zu entziehen: alsdann glaubte er, daß in wenigſtens zwei Jahren die deutſche Regierungsform verändert, und Friedrich Kaiſer ſeyn ſollte. Da er ſchon Rechnung auf die in Prag eingeſchloſſene öſterreichiſche Armee gemacht hatte, ſo war ſchon von ihm ein Plan entworfen worden, um ſolche unter die alten preußiſchen Truppen zu vertheilen, damit der Fehler vermieden würde, den man mit den gefangenen Sachſen begangen hatte. Moritz und Schlabberndorf, welcher Schleſien dirigiret hatte, hatte er in Furcht geſetzt.

An einem andern Orte dieſes Werks, S. 188. ſagt Warnery: Winterfeld ſei nach der Schlacht von Prag nicht mehr derjenige geweſen, der er vorher war, und daß dieſes von der Wunde hergerühret ſei, welche er darinnen empfangen habe, und die ihn verhinderte den Kopf zu drehen. Beſonders ſolle er ſich, bei dem Marſch des Prinzen von Preußen nach Zittau, ſo benommen haben, daß man nicht habe begreifen können, wie er ſolches als ein erfahrner General, und ſo in Ruf

ſtehender Mann habe thun können. — Dieſe Charakteriſtik Winterfelds, welche hie und da ſchwankend zu ſeyn ſcheinet, bleibt dem Urtheile eines Jeden unterworfen. Ich füge nur noch hinzu, daß man ihn für die Urſache anſahe, daß der König, nach dem unglücklichen Marſche des Prinzen von Preußen aus Böhmen, mit demſelben völlig zerfiel. Gewiß iſt es, daß der König, nachdem er ſich mit der prinzlichen Armee vereiniget hatte, nur bloß mit Winterfeld zu thun hatte, und daß es alſo wohl in deſſen Belieben ſtand, dem Monarchen den Vorgang zu ſchildern wie er wollte (Verſchiedenes, dieſe Begebenheit betreffende, kommt in denen zu Küſtrin 1788 herausgekommenen Anekdoten und Charakterzügen von König Friedrich dem Zweiten 1. St. vor). Der König ließ ihm, auf dem Wilhelmsplatze zu Berlin, eine Statue von weißem Marmor errichten; wovon man eine in Kupfer radirte Abbildung im berl. militär. Kalender, für das Jahr 1786, findet. Auch hat ihm Rhode in der Garniſonkirche zu Berlin ein Denkmal aufgeſtellet. Alle dieſe Abbildungen ſehen dem berühmten Feldherrn wenig oder gar nicht ähnlich. Winterfeld war mit Julianen Dorotheen, Hans Heinrich Leopolds Freiherrn von Malzan, Erbherrn der freien Herrſchaft Penzlin, und Barbaren Eleonoren gebohrnen von Malzan, Tochter verehlicht, und hat mit ihr vier Kinder gezeugt, welche aber ſämtlich vor ihm ſtarben.

George

George Levin von Winterfeld,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Pferde, des teutſchen Ordens Ritter, Haus-Komthur der Balley in Niederſachſen, Landdroſt zu Ravensberg, Herr der Güter Kugellack und Breitenſtein in Preußen, und Kuzerau und Menckin in der Uckermark.

Er ward 1674 zu Kuzerow in der Uckermark, aus der Ehe Adam Valentins von Winterfeld, churbrandenburgiſchen Kammerherrn, und Eliſabeth Charlotten von Hacke, aus dem Hauſe Bergen, gebohren. In dem älterlichen Hauſe ward er ſowohl, als auf dem Gymnaſium zu Stettin, in nützlichen Wiſſenſchaften, zu Betretung einer bürgerlichen und gelehrten Laufbahn, unterrichtet; da er aber mehr Neigung für den Soldatenſtand als für das Studiren empfand, ſo ward er 1692 Kadet bei der churfürſtl. brandenb. weißen Garde. Fünf Jahre lang diente er als Unteroffizier, und wohnte vier Feldzügen in Brabant, und in ſolchen beſonders den Belagerungen von Huy und Namur bei, bei welchen Gelegenheiten er ſich dermaßen hervorthat, daß er 1698 zur Belohnung ſeiner Bravour eine Fahne erhielt. 1702 bewogen ihn gewiſſe Umſtände, die brandenburgiſchen Dienſte mit den mecklenburgiſchen zu verwechſeln, in welchen er Kapitän beim Kraſſauſchen Regiment ward, zwei Kompagnieen, eine zu Pferde und eine zu Fuß, aus eigenen Mitteln errichtete, und nachher unter dem Kommando des Obriſten von Meerheim nach dem Oberrhein marſchirte, wo er während des Feldzuges zur Charge eines Majors ge-

langte.

Digitized by Google

langte. Er befand ſich bei den Schlachten und Belagerungen von Kayſerswerth, Landau, Venlo, Rheinbergen, Rüremonde, Bonn, Lüttich und Höchſtedt gegenwärtig, und zog ſich durch ſeine überall bewieſene ausgezeichnete Bravour die Aufmerkſamkeit des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau zu, der ihn dem Könige Friedrich dem Erſten ſo nachdrücklich empfahl, daß ihn derſelbe zu ſeinem Generaladjutanten ernannte. Hierauf verließ er die mecklenburgiſchen Dienſte, und ward dagegen in preußiſche zu dem Regiment Marggraf Ludwig, von dieſem aber zu dem Anhalt-Deſſauſchen (jetzt von Thadden) verſetzt, bei dem er 1710 zum Obriſten avancirte, welches er acht Jahre lang war. Neun Jahre aber diente er, theils unter dem Kommando des Prinzen Eugen, der ihn ſehr ſchätzte, theils unter Anführung des Fürſten Leopolds von Deſſau, vorzüglich in den Expeditionen bei Kaſſano, Kalcinato, Turin, Toulon, Suſa, Exiles, Feneſtrelles ꝛc., und zeigte ſowohl bei den vorgedachten als dieſen Begebenheiten, die größte Unerſchrockenheit. In der Schlacht bei Höchſtädt verlohr er ein Pferd unterm Leibe, und bei der Belagerung von Turin ward er am Kopfe gefährlich verwundet, wobei ſein Leben in große Gefahr gerieth. 1715 wohnte er dem Feldzuge in Pommern, und 1717 der Belagerung von Belgrad in Ungarn bei, wohin er die beiden Prinzen von Anhalt, Guſtav und Leopold, geführet hatte. 1718 erhielt er das du Portailſche Regiment zu Pferde (jetzt Herzog von Sachſen-Weimar), und ward 1721, im Lager bei Wangitten, zum Generalmajor, und 1723 zum Droſten von Sparenberg im Mindenſchen beſtellt. 1724 ſchenkte ihm König Friedrich

rich Wilhelm der Erſte die anſehnlichen Kugellackſchen Güter in Preußen. 1716 hatte ihn der teutſche Orden zum Mitgliede aufgenommen, und zum Hauskomthur der niederſächſiſchen Balley erklärt. Er ſtarb 1728 den 21. Febr. im 54ſten Jahre ſeines Alters. Sein Bildniß iſt von J. P. Kilian in Kupfer geſtochen.

Karl Ludwig von Winterfeld,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Bublitz, Domherr des hohen Stifts zu Camin, auf Dalmin ꝛc. Erbherr.

Er war der zweite Sohn des 1742 als preuß. Hauptmann verſtorbenen Adam Ernſt von Winterfeld, auf Dalmin Erbherrn, und Dorotheen Gottlieben Hedwig von Karſtädt, aus dem Hauſe Kaltenhofen, welche ihn 1726 den 19. May zur Welt brachte. Nachdem er bei dem Prinzen Auguſt Wilhelm von Preußen Leibpage geweſen war, kam er 1745 als Fähnrich zu deſſen Infanterieregiment, ward dabei 1748 Sekonde- 1756 Premierlieutenant, 1758 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1760 Major, 1771 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter, 1778 Kommandeur des Regiments, 1781 den 7. Auguſt Generalmajor, und erhielt im ſelbigen Jahre das erledigte Regiment, welches den Herzog von Bevern zum Chef gehabt hatte. Er hatte den Schlachten bei Keſſelsdorf, Reichenberg, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch, Zorndorf, Liegnitz, Torgau und Rei-

chenbach

chenbach rühmlich beigewohnet, und bei allen dieſen Gelegenheiten Bravour bewieſen. Nach dem Treffen bei Torgau erhielt er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite, 1776 den 24. November die Amtshauptmannſchaft zu Bublitz, nach der Affaire bei Neuſtadt, im baierſchen Erbfolgekriege, eine außerordentliche Penſion, und 1780 eine Domherrenſtelle zu Camin, auch noch im ſelbigen Jahre im März die beim Kapitulo-Kanonikorum zu Sittard im Jülichſchen erledigte Presbyterialpräbende. Er ſtarb 1784 den 4. März zu Stettin, im 58ſten Jahre ſeines Alters und 34ſten ſeiner Dienſte. Sein liebenswürdiger Charakter, der ihm Jedermann zum Freunde machte, zog eine allgemeine Betrübniß über ſeinen Tod nach ſich.

Rudolph Heinrich von Winterfeld,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef des ſchleſiſchen Artilleriekorps.

Er war ein Sohn George Friedrichs von Winterfeld, auf Woddow, Fahrenwalde und Malmow, und einer von Malzahn Sohn, und Bruder des obgedachten Generallieutenants, Hans Karl von Winterfeld. Ward 1720 den 25. April zu Schmarſow in der Uckermark gebohren, und kam 1738 als Korporal zum Artilleriekorps; ward 1741 den 19. Nov. Sekonde-, 1744 den 12. Auguſt Premierlieutenant, 1753 den 7. Novemb. Stabs- und 1758 den 13. März wirklicher Hauptmann. Major iſt er nicht geweſen, ſondern ward gleich 1761

den 27. Decemb. Obriſtlieutenant, 1763 Kommandeur und Chef des dritten Artillerieregiments, 1765 den 20. May Obriſter, und den 4. Oktob. 1776 Chef des ſchleſiſchen Artilleriekorps, bei welcher Gelegenheit er nach Neiſſe kam, wo er 1788 in der Mitte des Märzmonats ſtarb. Er hat ſämtlichen Feldzügen König Friedrich des Zweiten beigewohnt, und beſaß vortrefliche Wiſſenſchaften, beſonders in ſo fern ſie ſein Fach angingen. Der Dienſt war ſeine Lieblingsbeſchäftigung, ſo wie ſein Eifer unbeſchränkt, die Leute ſeines unterhabenden Regiments recht brauchbar und geſchickt zu machen. Deshalb war er unermüdet, ſie ſtets nützlich zu beſchäftigen, und mit den nöthigen Sachen näher in Bekanntſchaft zu bringen, wodurch er dem Könige manchen braven und geſchickten Offizier zugezogen, auch ſein Andenken bei der Artillerie unvergeßlich gemacht hat. Er war mit einer gebohrnen von Brieſt verehlicht, davon ein Sohn 1789 als Sekondelieutenant bei dem Alt-Bornſtedtſchen Regimente ſtand.

Kaſpar Detlof von Winterfeld,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſonbataillons.

Er war ein Bruder des vorgedachten Generalmajors, George Levin von Winterfeld, und ward 1696 im May Lieutenant des Dönhoffſchen Regiments in Preußen (jetzt Graf von Henkel), 1703 den 31. May Kapitän, 1709 den 16. März Major, 1714 den 7. Sept. Obriſtlieutenant,

tenant, und 1721 Obriſter und Chef des Garniſonbataillons von Wobſer, welches in Pillau zur Beſatzung ſtand, und nach ſeiner folgenden Verſtärkung zuletzt (1787) das nachmalige von Pirchſche Garniſonregiment geweſen iſt. Er ſtarb 1724, und hat den Feldzügen zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts, mit obgedachten Regimentern rühmlich beigewohnet.

August Graf von Sayn und Witgenſtein,

Königl. Preuß. Oberhofmarſchall, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Generaldirektor der Domainen, Oberdirektor des Salz- und Münzweſens, Oberberghauptmann, Chef eines Dragonerregiments, Hauptmann der Lande Beeskow und Storckow.

Er ward 1663 gebohren, und war ein Sohn des 1700 verſtorbenen Guſtav Grafen von Sayn und Witgenſtein, und Auguſten Helenen de la Place. Ward 1702 preuß. Oberhofmarſchall, 1703 den 19. Januar Ritter des ſchwarzen Adlerordens, erhielt 1704 das Präſidium der churmärkſchen Amtskammer, wie ſolches der Graf von Lottum vor ihm gehabt hatte, und nach und nach die obgedachten hohen Aemter, die ihm einen ausgebreiteten Wirkungskreiß in den preußiſchen Staaten gaben. 1705 ward für ihn aus 2 Kompagnieen Taſchen- und 2 Kompagnieen Küchendragonern ein Dragonerregiment von 8 Kompagnieen errichtet, das nachmals der Generalmajor von Pannewitz erhielt, und welches das jetzige von

 Dalwig-

Dalwigſche Kuiraſſierregiment iſt. 1710 im December fiel er durch Kabale in Ungnade des Königs, ward arretiret, und 1711 den 19. May erſt wieder in Freiheit geſetzt, aber auch zugleich ſeiner Dienſte entlaſſen; worauf er ſich auf ſeine Güter begab, wo er 1735 im Auguſt ſtarb. Zweimal vermälte er ſich, 1) 1703 mit Konkordien Frideriken, Grafen Wilhelms von Witgenſtein-Valendar Tochter, und als dieſe 1709 den 4. Junius ſtarb, 2) 1715 den 3. Januar mit Albertinen Amalien, Tochter Heinrich Friedrichs Grafen von Leiningen-Weſterburg, die 1723 den 15. May die Welt verließ. Aus beiden Ehen ſind Kinder gebohren worden.

1657 erhielt ein Graf von Witgenſtein in brandenburgiſchen Dienſten ein Regiment zu Fuß, welches 1655 in Hinterpommern auf 6 Kompagnieen errichtet ward.

George Boguslav von Wobſer,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Kommendant von Pillau, und Chef des dortigen Beſatzungsbataillons, Ritter des Ordens de la Generoſité, auf Ganten, Linckau und Cojeiten Erbherr.

Er war ein Pommer von Geburt, hatte ſchon dem Churfürſten Friedrich Wilhelm gedienet, und ſtand 1691 als Major beim Dohnaſchen Regiment (jetzt Amaudruz). 1705 ward er Generalmajor, 1712 Ritter des Ordens de la Generoſité, und 1718 den 17. Julius Generallieute-

Lieutenant, 1722 den 1. Jan. Kommendant zu Pillau, und war Chef des daſigen Beſatzungsbataillons, nachmaliges und jetzt aufgehobenes Garniſonregiment von Pirch. Er ſtarb 1724.

Joachim Wozislaus von Wobſer,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Garniſonbataillons, Landdroſt zu Meurs.

Er ward 1685 den 12. Oktob. in Pommern gebohren, und wohnte mit dem Alt-Dohnaſchen Regiment den Schlachten bei Höchſtedt und Malplaquet, wie auch den Belagerungen von Kayſerswerth, Mons und Oudenarde bei. 1714 ſtand er als Hauptmann bei dieſem gedachten Regimente, avancirte darauf weiter, und ward 1730 als Obriſtlieutenant, Droſt des Fürſtenthums Meurs, 1737 den 13. May Obriſter und Kommandeur des Doſſowſchen Regiments, von welchem er zu dem Flanßſchen verſetzt ward. 1743 erhielt er ein neuerrichtetes Garniſonbataillon (jetzt Regiment von Eichmann), und ward 1745 im Oktob. Generalmajor. Seiner kränklichen Geſundheitsumſtände wegen gab ihm der König Friedrich der Zweite die Entlaſſung ſeiner Dienſte, ließ ihm aber die Droſtey Meurs zum lebenswierigen Genuß. Er machte davon aber nur kurzen Gebrauch; denn er ſtarb 1746 den 14. Julius, im 61ſten Lebensjahre. Im Dienſt war er ſehr ſtrenge, und wuſte dadurch bei den Soldaten Ordnung zu erhalten. Mit einer gebohrnen Heringen aus Meurs, die ihm viel

Digitized by Google

Vermögen und das Gut Terborg zubrachte, hat er einen Sohn und eine Tochter gezeugt.

Eggert George von Woedtke,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur des Kalkſteinſchen Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war der dritte Sohn des Hauptmanns Joachim Hennings von Woedtke, der ihn mit Eliſabeth von Güntersberg zeugte, und dieſe brachte ihn 1698 im Julius auf dem Gute Sydow ohnweit Cößlin zur Welt. Im 13. Jahre ward er Kadet zu Magdeburg, und kam darauf bei dem Dönhofſchen Regiment (jetzt von Braun). Bei dieſem ward er 1718 den 20. Decemb. Sekonde, 1724 den 12. Julius Premierlieutenant, und 1732 den 11. April als Stabskapitän zum Kalkſteinſchen Regiment (jetzt von Möllendorf) verſetzt. 1732 den 17. Junius erhielt er eine Kompagnie, und ward ſeit dieſer Zeit mehrentheils auf Werbungen, in der Schweitz, im Baaden-Durlachſchen und in dem Elſaß, mit dem größten Nutzen gebraucht, indem er dem Regimente aus dieſen Gegenden die ſchönſten Leute verſchafte. 1740 den 30. Julius avancirte er zum Major, und rückte mit dem Regimente, unter Anführung des Herzogs von Holſtein, den 27. Decemb. in der Gegend von Glogau in Schleſien ein. Im März des folgenden Jahres wohnte er der unternommenen Ueberrumpelung dieſer Feſtung bei, und marſchirte darauf im April zur Schlacht bei

Molwitz,

Digitized by Google

Molwitz, die aber ſchon geendiget war, als er mit dem Regimente anlangte. In ſelbigem und folgendem Monate half er Brieg belagern und einnehmen, und befand ſich bei noch mehreren Vorfällen dieſes Feldzuges. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege marſchirte er 1744 mit dem Regimente nach Böhmen, ward bei der Belagerung von Prag öfters in den Laufgraben kommandiret, und aus dem Lager bei Thein zur Bedeckung der Bäckerey und der Kranken abgeſchickt. Nach ſeiner Rückkunft befand er ſich unter dem Fürſten Leopold von Anhalt in Oberſchleſien, wo er die ſo bekannte als beſchwerliche Winterkampagne mit aushielt. 1745 den 24. Jan. ward er Obriſtlieutenant. Den 4. Junius d. J. diente er in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, und den 30. Sept. in der bei Sorr mit vielem Muthe. In der letzteren ward er mit einer Flintenkugel im rechten Schenkel durch das dicke Fleich geſchoſſen. Kaum war er verbunden, als er wieder zu Pferde ſtieg, und bis zum Ende der Schlacht gegenwärtig war. Der König belohnte dieſen Dienſteifer mit dem Orden pour le Merite. 1747 den 7. Junius ward er Obriſter, und 1756, gleich nach Aufbruch der Armee, da er das Regiment nach Sachſen geführet hatte, Generalmajor. Um eben dieſe Zeit befiel ihn aber eine Unpäßlichkeit, welche ihn nöthigte zu Dresden zu bleiben; ſodann begab er ſich nach denen in Zwickau angewieſenen Winterquartieren, wo er den 23. Nov. 1756 ſtarb, und auf ſeinem Gute Woedtke in Pommern begraben ward. Mit Johannen Louiſen, einer Tochter des königl. preuß. Kammerherrn und Johanniterordens-Kanzler, Hieronimus Freiherrn von Grappendorf, und Charlotten Julianen von Brand, aus dem

 Hauſe

Hauſe Lüpke, hat er drei Töchter, die jung ſtarben, und vier Söhne gezeugt. Sein Leben befindet ſich auch in Pauli Leben großer Helden, V. Th. S. 265. u. f. beſchrieben.

Friedrich Gideon von Wolcky,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Huſarenregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt ein gebohrner Sachſe, und trat zu Anfang des ſiebenjährigen Krieges in preußiſche Dienſte; avancirte bei dem jetzigen gräflich Goltzſchen Huſarenregiment alle Offizierſtellen durch, und ward 1762 Major, 1778 Obriſtlieutenant, und 1785 den 21. May Obriſter und Kommandeur vorgedachten Regiments. König Friedrich Wilhelm der Zweite gab ihm 1787 im April das Wuthenowſche Huſarenregiment in Preußen, und erhob ihn den 20. May zum Generalmajor. Durch ſeine gut geleiſteten Dienſte im ſiebenjährigen Kriege hat er ſich die Gnade König Friedrich des Zweiten zu eigen gemacht, und erhielt von ihm, zum Beweiſe derſelben, 1775 bei der Revue den Orden pour le Merite. Er iſt verehlicht, und hat verſchiedene Kinder gezeugt, von denen die Söhne bereits in der preuß. Armee dienen.

Digitized by Google

Hans Chriſtoph von Woldeck,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß.

Aus der Ehe des geweſenen preuß. Rittmeiſters und Erbherrn auf Gnevicko in der Priegnitz, Chriſtophs von Woldeck, und Hedwig von Welzin, ward er 1712 gebohren. 1727 kam er zu den Kadets in Berlin, und 1730 als Fahnjunker zum Sydowſchen Regiment (jetzt von Lichnowsky). Ward 1734 Fähnrich, 1738 Sekonde- und 1740 den 11. Auguſt Premierlieutenant bei dem neuerrichteten von Münchowſchen Regimente in Brandenburg (jetzt von Raumer). Mit demſelben rückte er 1741 den 12. Febr. von Potsdam, wo ſolches errichtet worden, nach Berlin, und von hier den 4. März in Schleſien ein. 1742 wohnte er dem Feldzuge in Oberſchleſien bei, wo das Regiment in Troppau zu ſtehen kam. In der Aktion bei Wigſtädtel half er mit dem zweiten Bataillon das Kannenbergſche Dragonerregiment, welches der Feind ins Gedränge gebracht hatte, retten. 1744 befand er ſich bei der Belagerung von Prag, und ſtieß nach deſſen Eroberung mit dem Regimente zu den Truppen, welche unter dem Oberbefehle des Generallieutenants von Naſſau ſtanden; hatte auch an den Scharmützeln bei Kammerburg und Schwartz-Koſteletz rühmlichen Antheil. Auch im folgenden Jahre ſtand er beim Naſſauſchen Korps, bis zum erfolgten Frieden. 1748 den 14. May ward er Stabs- und 1753 den 28. May wirklicher Hauptmann. 1756 den 1. Oktober wohnte er der Schlacht bei Lowoſitz bei, wo ſich ein Bataillon von Münchow die Ehre erwarb, daß

das Regiment den Grenadiermarſch ſchlagen durfte. 1757 den 21. April befand er ſich im Treffen bei Reichenberg, den 18. Julius d. J. in der Schlacht bei Kollin, den 22. Nov. in der bei Breßlau, und den 5. Decemb. in der bei Leuthen, worinnen das Regiment von Münchow, nach dem eigenen Zeugniſſe des Königs, Wunder der Tapferkeit zeigte. 1759 den 1. Julius avancirte Woldeck zum Major. Nach der Affaire bei Maxen gerieth er in die öſterreichiſche Gefangenſchaft, kam nach Mautern im Oeſterreichiſchen, und erſt nach geſchloſſenem Frieden wieder zum Regiment. 176– ward er Obriſtlieutenant, 1771 den 1. Jun. Obriſter, 1778 den 23. März aber Generalmajor und Chef des Steinkellerſchen Regiments. Im baierſchen Erbfolgekriege kommandirte er bei der Armee des Prinzen Heinrichs eine eigene Brigade, und ward 1786 den 6. May Generallieutenant. Er ſtarb 1789 den 26. Junius zu Berlin, im 77ſten Jahre ſeines Alters und 59ſten ſeiner Dienſtzeit, unverehlicht, ob er gleich außer der Ehe einen Sohn und eine Tochter gezeuget hatte. Er war ein Mann von ſehr gutem Charakter, und einer anſehnlichen Leibesgröße. Lange Zeit trug er keinen Zopf, weil er im ſiebenjährigen Kriege eine Wunde am Kopfe erhalten hatte, welche ihm ſolches nicht verſtattete, und dies zeichnete ihn aus. Kurz vor ſeinem Ende aber fing er wieder an ſich den Zopf zuzulegen. Sein Leben und ein Schattenriß von ihm befindet ſich im berl. militär. Taſchenkalender für das Jahr 1788.

Hans

Hans George Woldeck von Arneburg,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, und Erbherr auf Storckow.

Er ward 1712 im April zu Storckow in der Altmark gebohren. Seine Aeltern waren Chriſtoph Friedrich Woldeck von Arneburg, auf Storckow und Rohrbeck Erbherr, und Eleonore Margarethe von Kruſemark. Nachdem er einige Jahre in Berlin nützlichen Unterricht genoſſen hatte, trat er 1731 als Fahnjunker bei dem Regiment Gens d'Armes in preuß. Kriegesdienſte; ward 1735 Kornet, 1738 Lieutenant, und erwarb ſich durch gute Werbungen im Reiche die Gnade König Friedrich Wilhelm des Erſten. 1741 machte er den erſten ſchleſiſchen Feldzug mit; that ſich bei einem, im April 1742, im Dorfe Schorwitz, ohnweit Olmütz, von den Feinden unternommenen Ueberfall ſo hervor, daß ihn der König den Orden pour le Merite zur Belohnung ſeiner Bravour gab. In der Schlacht bei Sorr bewieß er nicht weniger Tapferkeit, verlohr dabei ein Pferd unterm Leibe, ward aber auch dafür auf dem Wahlplatze zum Stabsrittmeiſter ernannt. 1748 erhielt er eine Kompagnie, ward 1756 Major, und wohnte den 1. Oktob. d. J. der Schlacht bei Lowoſitz bei, nach welcher er, da alle ältere Offiziere vor ihm theils getödtet, theils verwundet worden waren, als Interimskommandeur das Regiment in die Winterquartiere führte. In dem Treffen bei Roßbach zog er ſich durch ſeine bewieſene Bravour die beſondere Aufmerkſamkeit des Königs zu, der ihn außer der Tour zum Obriſtlieutenant erhob.

In

In der Schlacht bei Zorndorf kommandirte er eine Brigade, die aus den Kuiraſſierregimentern Prinz Heinrich von Preußen und Marggraf Friedrich beſtand, und ward, da er ſich allen Gefahren ohne Rückhalt ausſetzte, durch eine Falkonetkugel am linken Schenkel ſtark gequetſcht. 1759 ward er Obriſter; 1760, nach der Schlacht bei Torgau, Kommandeur des Regiments, 1764 aber Generalmajor und Chef des erledigten Kuiraſſierregiments von Schmettau. 1769 den 11. Jun. erhielt er mit einer Penſion von 1500 Thaler den geſuchten Abſchied. Er ſtarb 1785 den 4. Januar, nachdem er 39 Jahre lang gedienet, und während ſolcher Zeit den Schlachten bei Molwitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowoſitz, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Liegnitz und Torgau rühmlichſt beigewohnt hatte. Mit Louiſen Margarethen, einer Tochter des Obriſtlieutenants Heinrich von Beville, hat er zwei Söhne und zwei Töchter gezeuget.

Alexander Friedrich von Woldeck,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er war ein jüngerer Bruder des vorgedachten Generallieutenants Hans Chriſtophs von Woldeck, und iſt 1720 zu Vehlow in der Priegnitz gebohren worden. Seine Dienſte fing er, vom Jahre 1738, bei dem Kalkſteinſchen Regiment (jetzt von Möllendorf) an, bei dem er bis zur Stelle eines Premierlieutenants avanciret war, als

als der ſiebenjährige Krieg ausbrach. 1756 ward er Kapitän, 1762 Major und Kommandeur eines Grenadierbataillons, welches aus den vier Grenadierkompagnieen der Regimenter Marggraf Karl und von Rammin beſtand, das er bei verſchiedenen Gelegenheiten gut anführte. 1772 ward er ferner Obriſtlieutenant, 1773 den 1. Junius Obriſter, 1782 Chef des Loſſowſchen Füſelierregiments in Minden, den 23. May ſ. J. Generalmajor, und 1789 den 20. May Generallieutenant. Er iſt in den Schlachten bei Breßlau, Kunersdorf und Freyberg verwundet worden. 1774 erhielt er von König Friedrich dem Zweiten den Orden pour le Merite. Mit einer gebohrnen von Welzin hat er verſchiedene Kinder gezeuget.

Euſtachius von Wolffen.

Im Jahre 1598, den 9. Februar, beſtellte Churfürſt Joachim Friedrich von Brandenburg Euſtachius von Wolffen zum Geheimenrath, Hofmeiſter und Obriſten von Haus aus.

Karl Friedrich von Wolffersdorf,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Zieſar und Altona.

Er iſt 1717 zu Zelle bei Schneeberg in Sachſen aus einer alten Familie gebohren worden, davon einige

Glieder

Glieder den Reichsgrafenſtand erhalten haben. Sein Vater Karl Auguſt von Wolffersdorf, churſächſiſcher Obriſtlieutenant und Domherr zu Merſeburg, zeugte ihn mit Chriſtinen Erdmuth von Tümpling. Nachdem er eine gute häußliche Erziehung erhalten hatte, nahm er bei den churſächſiſchen Truppen Dienſte, und avancirte die unteren Offizierſtellen durch, bis er 1747 Major und 1754 Obriſtlieutenant ward. Als die ſächſiſche Armee bei Pirna gefangen genommen ward, und der gröſte Theil davon preußiſche Dienſte anzunehmen beſtimmt wurde, nahm Wolffersdorf ſolche auch an, und ward Obriſter bei dem aus dergleichen Gefangenen errichtetem Regiment von Hauß. Nachdem aber ſolches zu ſeyn bald aufhörte, er aber ſeine Treue gegen den König unverletzt erhalten hatte, ſetzte ihn derſelbe 1758 zum Regiment Heſſen-Kaſſel, ernannte ihn 1763 mit Generalmajorscharakter zum Chef des erledigten Jung-Schenkendorfſchen Regiments, und 1776 zum Generallieutenant, als welcher er 1781 im May ſtarb. Er hat ſich ſtets mit vieler Tapferkeit bei allen Vorfällen gezeigt, wo es vorzüglich darauf ankam, und dieſe verband er überdem mit Kaltblütiggkeit und Gegenwart des Geiſtes, die ihm die gröſte Ehre erwarben. Beſonders vorzüglich iſt von ihm folgende Handlung, die hier erzählt zu werden verdienet. (Sie iſt auch in dem militär. Taſchenkalender für das Jahr 1787 angebracht, und durch einen Kupferſtich von Chodowiecky anſchaulicher gemacht worden.)

Als der Generallieutenant von Fink nach der Schlacht bei Kunersdorf Sachſen verlaſſen muſte, um zum Könige zu ſtoßen; drang der Prinz von Zweybrück in das

ganz

ganz entblößte Sachſen, und die feſten Orte dieſes Landes gingen nach und nach für die Preußen verlohren. Der Generalmajor von Hauß mußte Leipzig übergeben, und der Generalmajor von Horn Wittenberg räumen; ſpäterhin übergab der Generallieutenant Graf von Schmettau auch Dresden. Der Obriſte von Wolffersdorf muſte nach tapferer Vertheidigung Torgau verlaſſen, und zeigte noch beim Ausmarſch der Truppen die gröſte Standhaftigkeit und Geiſtesgegenwart bei folgendem merkwürdigen Vorfalle.

Den 8. Auguſt kam er mit dem Heſſen-Kaſſelſchen Regimente als Kommendant nach Torgau, um dieſen, wegen eines Magazins, Lazareths und vieler Munitionsſtücke wichtigen Ort zu vertheidigen. Allein derſelbe war in dem ſchlechteſten Zuſtande. Demohnerachtet wehrte ſich der Obriſte vortreflich darinnen, und er erhielt dieſen ſchwächſten Ort Sachſens zum längſten. Am 10. Auguſt ward der Sturm von der öſterreichiſchen Armee angefangen, aber von den Preußen glücklich abgeſchlagen, welche jetzt und die folgenden Tage nicht bloß vertheidigungsweiſe agirten, ſondern auch durch Ausfälle dem Feind ungemeinen Schaden zufügten. Dieſer errichtete darauf Batterien, welche aber von den Belagerten demolirt wurden. Am 12. kam Prinz Karl von Stollberg, Generalfeldmarſchallieutenant der Reichsarmee, mit 10 Bataillonen, 15 Schwadronen, und einem großen Train ſchwerer Artillerie ins feindliche Lager vor der Stadt an, und ſetzte die Belagerung aufs heftigſte fort. Dennoch hielt ſich der tapfere Obriſte bis zum 14. Auguſt, und verurſachte den Belagerern ungemein vielen Verluſt. Endlich aber muſte dieſer

ganz

ganz unhaltbare Ort doch aufgegeben werden, deſſen Vertheidigung während der ganzen Zeit den Belagerten nur 31 Todte und 86 Verwundete gekoſtet hatte, und wobei jetzt die Garniſon die ehrenvollſte Kapitulation erhielt, indem verabredet ward, daß alle preußiſche Soldaten, nebſt Rekruten und Reconvaleſcirten mit klingendem Spiel, fliegenden Fahnen, und der ſämtlichen Artillerie mit brennenden Lunten aus Torgau marſchiren und nach Wittenberg gehen ſollten.

Den 15. Morgens um 8 Uhr geſchah der Ausmarſch, nachdem vorher alle Equipage mit hinlänglicher Bedeckung vor der Elbſchanze aufgefahren war, in folgender Ordnung. Erſt kamen 50 Huſaren, dann das Regiment Heſſen-Kaſſel, dann alle in Torgau befindliche Reconvaleſcirte und Rekruten von der preuſſiſchen Armee; nach dieſen das Garniſonbataillon von Grollmann, darauf das Bataillon von Hofmann; und nachdem alles aus Torgau herausgegangen war, was vermöge der Kapitulation mit weggehen ſollte (z. B. das Feldpoſtamt), ſo marſchirte auch das Salmuthſche Bataillon aus der Stadt. — Der Prinz von Stollberg, die Generals Kleefeld und Luzinsky, und viele öſterreichiſche und ſächſiſche Offiziere von der Reichsarmee, hielten, nach vorher darüber getroffener Verabredung, unweit des Ausganges der Elbſchanze, und ſahen die Beſatzung mit klingendem Spiel ausziehen. Als der Obriſte von Wolffersdorf den erſten Zug des Kaſſelſchen Regiments vorbeigeführt hatte, begab er ſich zu dem Prinzen, um demſelben auf etwannige Fragen zu antworten, und um alles Vorbeimarſchirende ſelbſt zu ſehen. Allein wie nun zwei Kompa-

gnieen

gnieen des Grollmannſchen Bataillons vorbei marſchiret waren, rief der Generaladjutant des Prinzen mit lauter Stimme (welches auch viele anweſende Offiziere von allen Seiten thaten): „Wer ein braver Sachſe iſt, wer „gut kaiſerlich oder von der Reichsarmee iſt, der trete „aus; Sr. Durchlaucht geben ihm Schutz.“ Worauf die Soldaten des gedachten Bataillons, die mehrentheils Sachſen, und feindliche Deſerteurs oder Kriegesgefangene waren, plötzlich auseinanderliefen, ſich zum Theil hinter den Palliſaden, auch wohl in den äußern Graben unter der Brücke verſteckten, zum Theil auch truppweiſe gegen die Elbe in die Schiffe hinabliefen.

Dieſer ſo unvermuthete Vorfall ereignete ſich nicht ſo bald, als der Obriſte Wolfersdorf hervorſprang, den Soldaten des Bataillons zurief, dieſes zu unterlaſſen, ſonſt würden ſie dafür mit Galgen und Rad beſtraft werden; wobei er ſelbſt einen ſolchen Ausreißer mit der Piſtole gleich todtſchoß, und den bei ihm ſeienden Huſaren und Offizieren den Befehl gab ein gleiches zu thun, mit dem Verſprechen: „für jeden Mann, den ein Hu„ſar todtſchießen oder niederhauen würde, einen Dukaten zu bezahlen,“ welches auch nachher gehalten ward. Der Prinz von Stollberg ſchien dieſes übel zu nehmen, und ermahnte den Obriſten hiervon abzuſtehen. Allein dieſer, mit der ſchnelleſten Geiſtesgegenwart, ſchickte ſogleich ſeinen Regimentsadjutanten an die vorbeimarſchirende Bataillone, mit der Ordre: „ſolche alle ſogleich „wieder zurück zu bringen, und die Kanonen in der „Schanze aufführen, abbrotzen, und mit Kartätſchen „laden zu laſſen.“ Dem eben vorbeimarſchirenden Hofmannſchen Füſelierbataillon rief der Obriſte ſelbſt laut

zu: „Das ganze Bataillon halt! Front! Macht Euch fertig!“ Als dies in gröſter Geſchwindigkeit geſchehen war, zog der Obriſte eine Piſtole mit zwei Läufen, welche er immer in der Degenkuppel bei ſich führte, ſpannte die Hähne, wandte ſich zum Prinzen, und beklagte ſich über den Bruch der Kapitulation (denn der 11te Artikel derſelben hieß ausdrücklich: „So lange die „königl. preuß. Garniſon nicht durch die Schanze aus„marſchiret iſt, wird keinem Deſerteur von beiden „Theilen die Freiheit verſtattet; dagegen ſolche ausge„liefert werden ſollen,“). Während des Hin- und Herredens darüber, wozu ſich auch die andern Offiziere von der Reichsarmee geſellten, wurden verſchiedene dieſer Deſerteure niedergeſchoſſen, und zum Theil ganz nahe bei dem Prinzen, welchen dieſes um ſo mehr jammerte, da Er ſich ſelbſt als die Urſache davon anſah. Der Obriſte beſtand indeſſen auf die genaueſte Erfüllung der Kapitulation, ſonſt würde er ſelbſt hiermit den Prinzen gefangen nehmen, und würde das Bataillon auf Ihn und Sein ganzes Gefolge anſchlagen laſſen. Es ward alſo bewilligt: die Deſerteure, welche ſich zum Theil unter den Mänteln der Kroaten verſteckt hatten, wieder auszuliefern, einen Stabsoffizier zur Geiſſel mitzugeben, und durch das zur Eskorte beſtimmte öſterreichiſche Kommando die Deſertion zu verhindern. — Dieſer Vorfall koſtete den Preußen 68 Mann, worunter auch ein Unteroffizier, die bei dieſem Tumulte erſchoſſen wurden; allein die Standhaftigkeit des Obriſten von Wolfersdorf hatte nun auch die glückliche Folge, daß er, ohne einen einzigen Mann weiter zu verlieren, glücklich am 16. Auguſt in Wittenberg ankam. Hier fand er einen königlichen

Digitized by Google

niglichen Befehl aus dem Lager zu Fürſtenwalde, vom 13. Auguſt datirt, der ihm die verlohrne Schlacht bei Kunersdorf meldete, und ihm auf die beſtmöglichſte Art in Torgau zu kapituliren befahl. Den andern Tag bekam er Ordre, um die Gegend von Berlin zu decken, nach Wuſterhauſen zu marſchiren, wo er auch den 19. ankam. Noch bezeigte ihm der König in einem Schreiben vom 21. Auguſt aus Fürſtenwalde: „Seine ganz „beſondere Satisfaktion über den in Torgau, während „der Belagerung ſowohl, als bei dem Ausmarſch der „unterhabenden Garniſon, bezeigten Dienſteifer und „Fermeté!“

Außerdem machte Wolfersdorf mit dem Regiment Heſſen-Kaſſel in der Aktion bei Hof ſo ſchöne Bewegungen, wodurch er den Feind wider deſſen Vermuthen überflügelte, zugleich auch im Rücken und in der Seite kam, und dadurch zum Weichen nöthigte. Den kaiſerlichen General Brentano trieb er vom Trachenberge, nd that ſich mit dem erſten Bataillon von Heſſen-Kaſſel in der Aktion bei Torgau, wo er den Rathsweinberg erſtieg, die Kanonen erbeutete, und dem Feinde ein ſo heftiges Feuer aus dem ſchweren Geſchütze in die Seite anbrachte, dermaßen hervor, daß der Sieg auf Seiten der Preußen völlig entſchieden ward. Bei Maxen wollte er ſich durchſchlagen, muſte aber der Uebermacht des Feindes weichen, und ſich demſelben zum Gefangenen ergeben, worauf er erſt 1763 den 31. Julius wieder zum Regiment kam. Dies ſuchte er geſchwind in der beſten Verfaſſung zu ſetzen, und manoeuvrirte damit 1764 und 1765 mit ſo vieler Fertigkeit, daß der König, der ſolchem einmal mit beiwohnte, ſehr davon eingenommen

 wurde,

wurde, und ihm ſeine Gnade vielfältig, und beſonders dadurch bewieß, daß er ihm 1765 ein Kanonikat in Bielefeld, 1768 ein Mannlehngut in der Grafſchaft Mark, Oſthof genannt, ſchenkte, und 1777 den 13. Januar die Amtshauptmannſchaft zu Zieſar gab. Der Monarch überſahe ihm daher auch viele Fehler, die Wolfersdorf beſonders darin zeigte, daß er mit den Landeskollegien ſich wegen der Werbung, und der Freiheit derjenigen Unterthanen vom Kriegesdienſte, die vermöge ihrer anerkannten Nützlichkeit dem Staate mehr Vortheil ſchaffen, wenn ſie arbeiten, als wenn ſie die Waffen tragen, in viele Verdrießlichkeiten ſetzte; wodurch denn viele Klagen wider ihn entſtanden. Der König pflegte öfter von ihm zu ſagen: das iſt auch einer von den Sachſen, die ich gezogen habe. Ueberhaupt hatte Wolfersdorf in Sachſen gezeigt, daß er ein geſchickter Offizier ſei, und dies geſchahe beſonders bei Torgau, Wittenberg, Leipzig, Dresden, Roßwein, Delen, Schilde, Noſſen, Reichenbach, Dippoldiswalde, Dohna, Maxen, Aue und Aſch, wobei er verſchiedene Kotuſionen an den Armen und Beinen, und einige leichte Bleſſuren erhielt. Er war übrigens ein thätiger Mann, äußerte viel Feinheit im Betragen gegen Perſonen, von denen er glaubte, daß ſie auf ihn Einfluß haben könnten, und war im Dienſt genau und promt. Sein Regiment war eins der ſchönſten in der preuß. Armee, wozu er es durch ſeine unabläßige Bemühungen, es zu verbeſſern, gemacht hatte. Verehlicht iſt er nicht geweſen, es befand ſich aber 1790 von ihm eine legitimirte Tochter zu Berlin.

Adam

Adam Heinrich von Wolfframsdorf,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt im Schwarzburgſchen aus einer alten adelichen Familie gebohren worden, und kam 1741 zu dem jetzigen von Rombergſchen Regiment, bei dem er die unteren Offizierſtellen durchavancirte, bis er 1764 Major, 1773 Obriſtlieutenant, und 1777 den 25. Jan. Obriſter ward. 1785 den 5. April erhielt er das Kellerſche Regiment zu Großglogau, und den 20. May d. J. den Charakter als Generalmajor. König Friedrich Wilhelm der Zweite ertheilte ihm 1787 den Orden pour le Merite, und erhob ihn 1790 den 11. Auguſt zum Generallieutenant. Während ſeiner langjährigen Dienſte hat er den Schlachten bei Molwitz, Chotuſitz, Keſſelsdorf, Breßlau, Leuthen, Liegnitz, den Gefechten bei Görlitz, Domſtädel und Hahn, wo er verwundet worden, wie auch den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Prag und Breßlau rühmlich beigewohnt. Er iſt mit Sophien Charlotten Dorotheen Hickmann verehlicht, und hat mit ihr verſchiedene Kinder gezeugt. 1787 den 26. Febr. erlaubte der König ſeinen Stiefſöhnen, dem Lieutenant des Artilleriekorps, Johann Wilhelm Herrmann, und dem Regimentsquartiermeiſter des Stwolinskyſchen Regiments, Johann Heinrich Herrmann, welche er an Kindesſtatt aufgenommen, den von Wolfframsdorfſchen Namen and das Wapen dieſes Geſchlechts zu führen.

Moritz Franz Kaſimir von Woyersnow,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Generaladjutant des Königs, Erbherr auf Camſow, Baztow und Wiegarten.

Er ward 1708 in Pommern aus der Ehe Moritz George von Woyersnow und Annen Eliſabeth von Manteufel, aus dem Hauſe Popelow gebohren, und trat 1723 als Fahnjunker beim Grumbkowſchen Regiment (jetzt von Brüneck) in Dienſte. Als König Friedrich der Zweite zur Regierung kam, verſetzte er ihn zum du Moulinſchen Regiment (jetzt von Wolfframsdorf), bei dem er 1747 im Auguſt Major ward. 1751 im Auguſt erhielt er vom Monarchen, deſſen Gnade er ſich durch ſeinen Dienſteifer zu erwerben gewußt hatte, eine Präbende beim Stifte zu Minden zum Geſchenk, und ward 1752 im März von demſelben zum Flügeladjutanten und Obriſtlieutenant erhoben, bekam auch bald darauf die Oberaufſicht des Jägerkorps zu Pferde. 1756 im May avancirte er zum Obriſten, und begleitete in dieſem Jahre dem Könige ins Feld; wohnte den Operationen in Sachſen bei, und hatte daran einen nicht geringen Antheil. 1757 ward er den 6. May in der Schlacht bei Prag verwundet, bald aber wieder hergeſtellt, worauf er noch den Treffen bei Roßbach und Leuthen beiwohnte, und gleich nach dem letzteren, den 5. December, zum Generalmajor avancirte. In dieſer Würde ſchickte ihn der König zur Armee des Grafen von Dohna, welche gegen die Ruſſen ſtand. 1758 im Auguſt befand er ſich in der Schlacht bei Zorndorf, und half im September die Ruſſen aus Landsberg vertreiben. 1759 im Febr. ſandte

ſandte ihn der König mit einem beſonderen Korps aus Schleſien nach Polen. Er nahm ſeinen Weg über Liſſa nach Poſen, verderbte die in der dortigen Gegend ſich befindende ruſſiſche Magazine, und zog ſich nicht eher wieder nach den ſchleſiſchen Grenzen zurück, bis es ihm ſelbſt anfieng an Unterhalt für ſeine Truppen zu mangeln. Bei dieſer Gelegenheit hob er den Fürſten Sulkowsky, der die von der Republik Polen ergriffene Neutralität überſchritten, und den Ruſſen allen möglichen Vorſchub gethan hatte, in ſeiner Reſidenz Liſſa auf, und brachte ihn gefangen nach Glogau. Hierauf kam er wieder zur Dohnaſchen Armee, die im Junius den Ruſſen nach Polen entgegen ging, führte die Avantgarde, und rekognoſcirte den 30. d. M. die Feinde im Lager bei Poſen, ohne daß ſie ihn daran verhinderten. In der unglücklichen Schlacht bei Kay, welche hierauf den 23. Jul. folgte, koſtete ihm ſein Dienſteifer das Leben. Sein guter Charakter, ſeine edle Denkungsart, und beſondere Talente für den Kriegesdienſt, machten dem Könige und der Armee ſeinen Verluſt empfindlich. Er war mit Marien Louiſen von Suckow verehlicht, die 1757 zu Dresden im 40ſten Jahre ſtarb, und ihm einen Sohn, der als Lieutenant bei der Garde du Korps ſtand, und 1769 im Zweikampf blieb, und eine Tochter gebohren hat.

Peter Chriſtoph von Woyersnow,

Königl. Preuß. Major Manteufelſchen Regiments, und Kommandeur eines Grenadierbataillons.

Er ward 1712 in Pommern gebohren, und kam 1729 als Junker zum Grumbkowſchen Regiment (jetzt von Brüneck); war 1740 Sekondelieutenant, und rückte, nachdem er den erſten und zweiten ſchleſiſchen Feldzug mitgemacht hatte, 1756 als Kapitän ins Feld; avancirte ferner zum Major, als welcher er 1760 das Kommando eines Grenadierbataillons erhielt, das vor ihm der Obriſte von der Thann gehabt hatte. Er führte ſolches aber nur kurze Zeit an, indem er den 23. Jun. d. J. in der Aktion bei Landshut blieb.

Friedrich Ernſt von Wrangel,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Kommendant der Feſtung Kolberg, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt 1720 den 7. April zu Ambohten in Kurland gebohren worden. Seine Aeltern waren Ewald Chriſtoph von Wrangel, heſſen-kaſſelſcher Obriſtlieutenant, auf Abellen in Liefland Erbherr, der 1760 den 2. Junius zu Ambohten ſtarb, und Marie Louiſe von Henning. 1740 trat er in preuß. Dienſte bei dem jetzigen von Owſtienſchen Regiment, und ward, nachdem er die unteren Offizierſtellen durchgegangen war, 1768 Major, 1777 Obriſtlieutenant, und 1779 den 5. Julius Obriſter.

Obriſter. 1787 ernannte ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite zum Kommendanten von Kolberg, und den 20. May d. J. zum Generalmajor. Er hat allen Feldzügen König Friedrich des Zweiten beigewohnet, und erwarb ſich 1757 bei Prag den Orden pour le Merite. Dieſer würdige General iſt ſeit 1773 den 2. Julius mit Sophien Louiſen Eliſabeth, einer Tochter des königl. preuß. Majors, Martin Friedrich von Below, verehlicht, und hat mit ihr Kinder gezeugt.

Helm (Helmott) Wrangel,

Churbrandenb. Obriſter, Chef eines Regiments zu Pferde.

Er war von Geburt ein Liefländer, und ein naher Vetter des damaligen berühmten ſchwediſchen Generalfeldmarſchalls Wrangel. Von Jugend auf hatte er in ſchwediſchen Dienſten geſtanden, und trat nachmals in churbrandenburgiſche, in welchen ſein Schwager der Obriſte von Buttlar ſtand, und vermuthlich zu dieſer Veränderung die Veranlaßung war. Er hatte ein Regiment zu Pferde, mit welchem, und 2 Kompagnieen des Goldackerſchen Regiments, er 1639 den 1. Febr. aus Gardelegen, wo er in Beſatzung ſtand, zu den Schweden überging. Der Churfürſt ließ ihm deshalb, in einem beſonders dazu niedergeſetzten Kriegesgericht, den Prozeß machen, welches ihm denn ein hartes Urtheil fällte, nach dem ihm, wenn er wieder habhaft gemacht werden könnte, durch den Scharfrichter die beiden Vorderfinger,

finger, mit welchen er geſchworen, als einem Meineydigen abgeſchlagen, die Zunge aus dem Halſe geriſſen, der Körper aber in vier Theile zerſtückt, und ſolche auf den Landſtraßen aufgehenkt werden ſollten. Dieſe Sentenz wurde gedruckt verbreitet, auch einigermaßen an ſein Bildniß vollſtrecket, welches aufgehenkt wurde. Wrangel bemühete ſich nach Möglichkeit bei dem Churfürſten zu rechtfertigen, welches aber zu würken nicht fähig war. Als Churfürſt Friedrich Wilhelm die Regierung angetreten hatte, ſuchte der ſchwediſche Generallieutenant Torſtenſohn, 1643, durch Vorſchreiben es bei demſelben dahin zu bringen, daß Wrangel den 21. Auguſt d. J. Pardon erhielt.

Wolmar von Wrangel,

Churbrandenb. Obriſter und Kommandeur der Churfürſtlichen Leibgarde, auch Kommendant von Berlin.

Er war auch ein gebohrner Liefländer, und ward 1679 den 6. Oktob. Obriſter und Kommandeur der Leibgarde (jetzt Alt-Bornſtedt). 1683 wird ſein Alter auf 49 Jahre und ſeine Dienſtzeit auf 34 angegeben, von welchen letzteren er 28 Jahre im Soldatenſtande zugebracht hat. Er ſtarb 1685 den 5. Jan. zu Berlin, und hat mit Annen Hellekraft von Berterche, die 1687 den 25. May im Amte Marienfließ ſtarb, einen Sohn und eine Tochter gezeugt.

Joachim

Joachim Friedrich von Wreech,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie, Obriſter des Leibdragonerregiments, Amtshauptmann der Aemter Himmelſtedt und Kartzig, auf Büſſow, Krining, Gralow, Pollichen, Zantock ꝛc. Erbherr.

Er ſtammte aus einem alten adelichen Geſchlecht in der Neumark, und war ein Sohn Joachims von Wreech, churbrandenb. Direktors des Friedebergſchen Kreiſes, und Katharinen von Brand, aus dem Hauſe Hermsdorf, die ihn 1650 den 22. Nov. zur Welt gebracht hatte. Bei der Armee Churfürſt Friedrich Wilhelms diente er in den Kampagnen im Elſaß und in Pommern, warb 1672 als Kornet Dragoner, wohnte der berühmten Schlacht bei Fehrbellin bei, und avancirte 1692 zum Obriſten beim Leibregiment Dragoner. 1695 ward er Generalmajor, 1704 den 9. Febr. Generallieutenant, und 1715 den 15. May General von der Kavallerie. 1701 führte er 10 bis 12 Schwadronen Kavallerie nach dem Kleveſchen, wo er unter dem Oberbefehl des Generallieutenants von Heyden zu ſtehen kam. 1704 den 5. Jan. ward er zum Gouverneur von Geldern ernannt, und den 25. Sept. d. J. zum Hauptmann von Kartzig und Himmelſtedt beſtellt. Ueberhaupt hat er ſich in den Feldzügen zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts viel Ehre erworben. Als der Graf Dietrich von Dohna 1686 bei Ofen erſchoſſen ward, erhielt er als damaliger Obriſtlieutenant an deſſen Stelle das Kommando über das Leibdragonerregi-

ment,

ment, welches er 1713 dem Generalmajor Peter von Blankenſee abtrat. Es iſt ſolches das jetzige von Mengdenſche Kuiraſſierregiment. Er ſtarb 1724 den 9. April im 74ſten Jahre ſeines Alters. 1682 den 14. Novemb. vermälte er ſich mit einer Tochter des königl. däniſchen Feldmarſchalls Adams von Weyherr, Katharinen Amalien, mit der er einen Sohn und vier Töchter gezeuget hat.

Adam Friedrich von Wreech,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef des Leibkuiraſſierregiments, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Johanniterordens, Amtshauptmann zu Himmelſtedt und Kartzig.

Er war ein Sohn des vorgedachten Generals von der Kavallerie, und iſt 1689 den 28. May gebohren. Nach einer gut eingerichteten Erziehung begab er ſich auf Reiſen. Als er wieder zurückgekommen war, nahm er eine Kammerjunkerſtelle an, die er aber bald mit Kriegesdienſten verwechſelte, und in ſolchen 1708 bei dem Leibdragonerregiment trat, auch ſich mit demſelben noch in dieſem Jahre in der Schlacht bei Oudenarde hervorthat. 1713 ward er Kapitän, nachdem er während der Feldzüge in den Niederlanden bei dem General von Natzmer Adjutantendienſte verrichtet hatte. 1714 trat ihm ſein Vater, mit königlicher Bewilligung, die Amtshauptmannſchaften von Himmelſtedt und Kartzig ab. 1715 wohnte er dem pommerſchen Feldzuge bei, ward 1717 Major,

Major, und 1719 den 18. Oktober Obriſtlieutenant, als welcher er bei dem Lottumſchen Regiment zu Pferde (jetzt von Ilow Kuiraſſier) ſtand. Nicht lange darnach avancirte er zum Obriſten bei dem kronprinzlichen Regimente zu Pferde. 1731 den 16. Auguſt nahm ihn der St. Johanniterorden zu Sonnenburg feierlich zum Mitgliede auf. 1741 ward er Generalmajor, als welcher er im Lager bei Gentin unter dem Kommando des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau ſtand, 1743 im May Generallieutenant, und 1744 im Januar Ritter des ſchwarzen Adlerordens. 1736 hatte er das Leibkuiraſſierregiment als Obriſter und Chef erhalten, welches er 1746, nachdem er wegen ſeiner Dienſtentlaſſung wiederholte Anſuchung gethan hatte, dem Generalmajor von Katzler abtrat, und an eben dem Tage der Uebergabe dieſes Regiments, den 27. Auguſt, zu Schönebeck ſtarb. Beſonders hat er im zweiten ſchleſiſchen Kriege ſich vorzüglich thätig bewieſen, und hatte an dem erfochtenen Siege bei Keſſelsdorf großen Antheil. Der König Friedrich der Zweite ſchätzte ihn ſehr. Mit Eleonoren Louiſen von Schöning, einer Tochter des königl. polniſchen und churſächſiſchen Kammerherrn, Obriſten der Leibgarde zu Fuß ꝛc. Johann Ludwigs von Schöning, die zu ihrer Zeit das ſchönſte und gelehrteſte Fräulein war, hat er verſchiedene Kinder gezeugt.

Karl

Karl Chriſtian Erdmann regierender Herzog von Würtemberg-Oels und Berhſtadt,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie, Stadthalter von Breßlau, Ritter des ſchwarzen Adler, Elephanten, St. Huberts, und de l'Union parfaite Ordens.

Er ward 1716 den 25. Oktob. gebohren. Etwa im 14ten Jahre ſeines Alters erſuchte der damals regierende Herzog von Würtemberg-Stuttgard ſeinen Vater, damaligen Prinzen Chriſtian Ulrich von Würtemberg-Oels, der zu Wilhelminenort im Fürſtenthum Oels reſidirte, ihm denſelben zuzuſenden, welches geſchahe. Der Prinz ging darauf nach Würtemberg, ſtudirte zu Tübingen, und ward im 17ten Jahre ſeines Alters Obriſter der würtembergiſchen Truppen. Da indeſſen ſein Vater 1734 den 1. Febr. ſtarb, ſo ward er unter Aufſicht eines Vormundes nach Wien gebracht, wobei die eigentliche Abſicht war, ihn dort zur Annahme der katholiſchen Religion zu bewegen, die ſein Vater und der Herzog Karl Alexander bereits angenommen hatten. Da aber ſeine Frau Mutter Charl. Philippine davon Nachricht erhielt, ſchickte ſie eine Eſtafette an ihn ab, welche ihm die erdichtete Botſchaft bringen muſte, ſeine Frau Mutter läge in den letzten Zügen, und wünſche ihn noch einmal zu ſprechen. Der Prinz reiſte daher eilig ab, und ward durch dieſe Liſt vor den Nachſtellungen der Katholiken geſichert. Hierauf trat er in däniſche Kriegesdienſte, in welchen ihn König Chriſtian der Vierte zum Obriſten von der Kavallerie ernannte, und ihn ſo lieb gewann, daß er täglich um ſeine Perſon gegenwärtig ſeyn muſte.

1736

1736 ward er Generalmajor von der Kavallerie, und 1739 Kommendant der Leibgarde zu Pferde, welche zu Koppenhagen garniſonirte. Da er nun hier ſeine Gemahlin herbrachte, wieß ihm der König aus beſonderer Achtung das nahgelegene Schloß Freudenlaut zum Sommeraufenthalt an, gab ihm die Orden vom Elephanten und de l'Union parfaite; ſo wie er denn auch bei einer andern Gelegenheit den pfälziſchen Hubertsorden erhielt. 1743 kampirte er in dem Lager, welches ſich bei Koppenhagen zuſammengezogen hatte, und gegen Schweden beſtimmt war, aber bald wieder aufgehoben wurde, da ſich der Frieden erhielt. 1744 legte der regierende Herzog von Oels, Karl Friedrich, ſeines Vaters Bruder, ihm zum Beſten die Regierung nieder, und behielt ſich nur die Herrſchaft Medzibor vor. Der Prinz verließ deshalb Koppenhagen, und nahm als Herzog den 15. Oktober in Schleſien die Huldigung an, worauf er nach dem erſteren Orte zurückkehrte. 1745 den 8. Febr. fiel ihm auch, nach dem Tode des letzten Herzogs zu Bernſtadt, Bernſtadt zu. 1746 den 6. Auguſt ſtarb der König Karl der Sechſte von Dänemark, welches den Herzog bewog 1747 ſeinen Abſchied zu fordern, den er auch erhielt. Dagegen ernannte ihn König Friedrich der Zweite 1747 im Oktober zum Generallieutenant von der Kavallerie, und ertheilte ihm die Ehrenſtelle eines Stadthalters von Breßlau. Seit dieſer Zeit beſchäftigte er ſich mit der wohlthätigen Regierung ſeines Herzogthums, welches ſich nach dem 1761 den 18. Dec. erfolgten Ableben ſeines Onkels noch mit der Herrſchaft Medzibor vermehrte, und führte 1748 das trefliche und allgemein bewunderte Luſtſchloß Karlsruh auf, wo er

den

den Sommer über ſich aufzuhalten pflegt. 1787 im Aug. erhielt er während des Aufenthalts König Friedrich Wilhelms des Zweiten, da er demſelben wegen Unpäßlichkeit nicht aufwarten konnte, von ihm den ſchwarzen Adlerorden. 1741 den 28. April hat er ſich mit Marien Sophien Wilhelminen, einer Tochter Friedrichs Ernſts Reichsgrafen von Solms-Laubach vermält, und mit ihr eine Prinzeſſin, Friderike Sophie Charlotte Auguſte, gezeugt, welche an den Herzog Friedrich Auguſt von Braunſchweig vermält geweſen, aber auch bereits verſtorben iſt. Da er nun keine männliche Erben hat, ſo iſt dieſem gedachten Herzog von Braunſchweig die Regierungsfolge in dem Herzogthum Oels verliehen worden. Sein Bildniß, nebſt einer ausgedehnteren Lebensbeſchreibung, finden ſich im berl. militär. Taſchenkalender für das Jahr 1784.

Friedrich Eugen Herzog von Würtemberg-Stuttgard,

ehemaliger Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, jetzt des ſchwäbiſchen Kreiſes General von der Kavallerie, Innhaber eines Dragonerregiments, des ſchwarzen Adler- und Würtemb. großen Ordens Ritter.

Er war 1732 den 21. Januar aus der herzoglichen Ehe Karl Alexanders Herzogs von Würtemberg-Stuttgard, des H. R. R. Generalfeldmarſchalls und Ritter des goldenen Fließes, der 1737 den 12. März ſtarb, und

und Marien Auguſten, gebohrnen Fürſtin von Thurn und Taxis, entſproſſen. Erziehung, Reiſen und Ausbildung waren ſeinem fürſtlichen Stande angemeſſen. 1749 kam er als Obriſter in preußiſche Dienſte, und erhielt das Alt-Würtembergſche Dragonerregiment (jetzt von Kalkreuth) als Chef. 1750 wohnte er zu Berlin dem prächtigen Karouſſel bei, und befand ſich bei der griechiſchen Quadrille. 1753 im December erhielt er den ſchwarzen Adlerorden. 1755 im Junius wohnte er den Unternehmungen der franzöſiſchen Truppen auf Minorka bei, wo ſein Bruder Prinz Ludwig das Kommando führte. 1756 im Oktober ward er Generalmajor. In dem Treffen bei Reichenberg grif er die feindliche Kavallerie mit vieler Tapferkeit an, tödtete den General Purpurati, und erbeutete 3 Standarten und einige Kanonen. Eben ſo that er ſich in der Schlacht bei Prag hervor, und gerieth dabei in Gefahr ſein Leben zu verlieren. Schon war er von den Feinden umringt, als ſolches ein Dragoner ſahe, hinzu ritte, und einem feindlichen Reiter von hinten den Kopf ſpaltete. In demſelben Augenblicke ward dem Prinzen das Pferd unterm Leibe erſchoſſen, der Dragoner gab ihm das ſeinige, bemächtigte ſich des, welches der erlegte Reiter gehabt hatte, und dadurch retteten ſich beide aus dieſer großen Gefahr. Der König machte dieſen Dragoner, deſſen Name bekannt zu werden verdiente, zum Lieutenant. 1757 im December, nach der Schlacht bei Leuthen, die er beigewohnt hatte, ward der Prinz zum Generallieutenant erhoben, und befand ſich im folgenden Jahre bei der Armee des Königs, mit der er den Einfall in Mähren vornahm, kommandirte auch dabei und nachher ein

beſonderes Korps. 1759 den 12. Auguſt wohnte er dem Treffen bei Kunersdorf bei, und ward darinnen in die Schulter geſchoſſen. Der Heilung wegen begab er ſich hierauf nach Schwedt zu ſeinem Herrn Schwiegervater, dem Marggrafen Friedrich Wilhelm. Hier drang 1760 den 21. Febr. eine Koſakenpartei, unter Anführung des Hauptmanns Dekowatſch ein, nahmen beide Prinzen gefangen, führten ſie eine halbe Meile mit ſich fort, wo der Marggraf dem Hauptmann eine ſchriftliche Anweiſung auf eine Summe Geldes, und der Prinz einen Revers von ſich geben muſten, ſich zur Kriegesgefangenſchaft zu ſtellen, ſo bald es des letzteren Geſundheit verſtatten würde. Hierauf erhielten ſie die Freiheit wieder. Kaum hatte aber der Herzog von Bevern zu Stettin von dieſem Vorfalle Nachricht bekommen, als er den Major von Stulpnagel mit einigen Huſaren den Feinden nachſchickte, welche ſolche auch bei Pyritz einholten, und nach einem hitzigen Scharmützel die Flucht zu nehmen zwangen, nachdem ſie zugleich den Revers des Prinzen, nebſt demjenigen, der ſolchen an den Grafen von Tottleben überbringen ſollte, habhaft geworden waren. Nach ſeiner Wiederherſtellung erhielt der Prinz das Kommando eines Korps gegen die Ruſſen und Schweden. Mit dieſem befand er ſich bei der mit vielen Beſchwerlichkeiten verbundenen Belagerung von Kolberg, im Jahre 1760, und eilte im Oktober Berlin zur Hülfe, welches von den Ruſſen berennet worden war. Die Oeſterreicher, die ſich mit denſelben verbanden, machten es unmöglich die Stadt zu retten, und daher zog er ſich, nach einer Kanonade und einigen Scharmützeln, über Spandau zurück. Im November

deſſelben

deſſelben Jahres wohnte er der Schlacht bei Torgau bei, und ward vom Könige nach derſelben wieder nach Pommern geſandt, um den General Werner zu verſtärken. Als dies geſchehen war bezog er ſeine Quartiere im Mecklenburgiſchen; wo er einen Kordon gegen die ſchwediſche Armee ziehen ließ, und Kontributionen eintrieb. Dabei hielt er aber gute Mannszucht, und zeigte ſeine Neigung zu den Gelehrten beſonders dadurch, daß er der neuen Univerſität Bützow einen beſondern Schutzbrief ertheilte, der ſie völlig ſicherte. Im Jahre 1761 zeigte er wiederum beſondere Thätigkeit um Kolberg, welches die Ruſſen aufs neue angriffen, zu retten, und führte mit dem General Werner gemeinſchaftlich das Kommando bei dieſer Expedition. Die Preußen erduldeten hier unausſprechlich viel Ungemach, und bei der Wuth des harten Winters und des Mangels an Lebensmitteln, konnte ihre Tapferkeit nicht gegen einen ſo überlegenen und mit Nothwendigkeiten wohl verſehenen Feind ausdauren, und ſie muſten es geſchehen laſſen, daß die wichtige Feſtung Kolberg den Ruſſen in die Hände fiel. Dies geſchahe im December, und der Prinz, der alles angewendet hatte um ſie zu retten, zog ſich darauf, nachdem er die erſten Bewegungen der Ruſſen in der Gegend von Stettin beobachtet hatte, ins Mecklenburgiſche, um ſowohl die Schweden daraus zu vertreiben, als darin die Winterquartiere zu beziehen. Hierauf folgten noch einige Scharmützel mit den Schweden im folgenden Jahre, da ſich alsdann der Friede näherte. Den 10. April ward zwiſchen dem Prinzen und dem ſchwediſchen Generallieutenant von Ehrenſchwerdt ein Waffenſtillſtand zu Ribnitz geſchloſſen, worauf den 20. May der Frieden

wirklich erfolgte. Der Prinz verließ ſodann im April das Herzogthum Mecklenburg, und begab ſich zur Armee nach Sachſen. Im Auguſt deckte er mit ſeinem Korps die Belagerung von Schweidnitz, nach deſſen Einnahme auch bald die Ausſöhnuug mit den Ruſſen und Oeſterreichern erfolgte. 1769 im May verließ der Prinz die preußiſchen Dienſte, und begab ſich zu ſeinem Herrn Bruder nach Stuttgard, wo er ſich ſeitdem aufgehalten hat, bis er nachher ſeine Reſidenz zu Mümpelgard aufſchlug. Nachmals nahm er das Generalat von der Kavallerie des ſchwäbiſchen Kreiſes, und ein Dragonerregiment als Chef an, erhielt auch den ruſſiſchen St. Andreasorden. 1753 den 29. Nov. vermälte er ſich mit Frideriken Sophien Dorotheen, älteſten Prinzeſſin Tochter des Marggrafen Friedrich Wilhelms von Schwedt, von welcher acht Prinzen und drei Prinzeſſinnen gebohren worden ſind.

Friedrich Ludwig Alexander Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. und der Republik Polen Generallieutenant, Chef eines Preuß. Kuiraſſierregiments, auch Herzogl. Würtemb. und des ſchwäbiſchen Kreiſes Generalmajor.

Er iſt des folgenden Bruder, und ward 1756 den 30. Auguſt gebohren. Nachdem er ebenfalls unter Aufſicht des Majors Mauclerc wohl erzogen worden war, kam er 1775 den 18. Junius in preußiſche Dienſte als Obriſt-

Obriſtlieutenant von der Infanterie, mit einer Penſion von 2000 Thaler, bis er in der Armee placiret ſeyn würde. Dies geſchahe 1778 den 13. April, da er Kommandeur, und 1779 Obriſter bei dem von Möllendorfſchen Regiment (jetzt von Kenitz) ward. 1782 den 25. Sept. erhob ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm das erledigte Mauſchwitzſche Kuiraſſierregiment. 1790 im April nahm er mit königl. Bewilligung als Generallieutenant und Gouverneur von Warſchau polniſche Dienſte an, erhielt aber den 11. Auguſt d. J. gleichen Charakter bei der preuß. Armee, und behielt ſein Regiment bei. Er hat dem baierſchen Erbfolgekriege beigewohnt, und vermälte ſich 1784 den 30. Auguſt mit Marien Annen gebohrnen Fürſtin Czartoriska.

Friedrich Wilhelm Karl Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, auch Herzogl. Würtemberg. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, des Ruſſiſchen St. Andreas- und Würtemb. großen Jagdordens Ritter; jetzt Ruſſiſch-Kayſerl. Generallieutenant und Gouverneur von Finnland.

Er iſt ein Sohn des vorgedachten Prinzen, und 1754 den 7. Nov. gebohren worden. Nachdem er ſeinem Stande gemäß erzogen worden war, und beſonders zu Lauſanne ſeiner Beſtimmung angemeſſene Unterweiſungen

 erhalten

erhalten hatte, kam er 1774 im Junius in preußiſche Dienſte, und ward als Obriſter bei dem Lölhöfelſchen Kuiraſſierregiment angeſetzt, deſſen Kommandeur er 1776 im Decemb. ward. Mit demſelben rückte er, als der baierſche Erbfolgekrieg ausgebrochen war, zur Armee des Prinzen Heinrichs nach Sachſen, und erhielt 1778 das von Krokowſche Dragonereegiment. 1781 nahm er als Generalmajor den Abſchied, und begab ſich in ruſſiſche Dienſte, in welchen er Generallieutenant und Gouverneur von Finnland ward. 1780 den 11. Oktob. vermälte er ſich mit Karolinen Frideriken, älteſten Prinzeſſin Tochter des regierenden Herzogs von Braunſchweig, Karl Wilhelm Ferdinand, mit welcher er zwei Prinzen und zwei Prinzeſſinnen gezeugt hat.

Eugen Friedrich Heinrich Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Huſarenregiments.

Ebenfalls ein Bruder des vorgedachten Prinzen, ward 1758 den 21. Nov. gebohren, und 1778 Obriſtlieutenant, 1781 aber Obriſter bei dem von Zitzwitzſchen Regiment (jetzt von Raumer) in preuß. Dienſte. 1782 den 18. März erhielt er das Podjurskyſche Huſarenregiment, und ward 1786 den 1. Julius Generalmajor. 1787 den 21. Jan. vermälte er ſich mit Louiſen, gebohrnen Fürſtin von Stollberg, Wittwe des Herzogs Karl von Sachſen-Meinungen, davon ein Prinz gebohren worden.

Digitized by Google

Ludwig Eugen Johann Prinz von Würtemberg-Stuttgard,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Dragonerregiments, gegenwärtig Königl. Franzöſiſcher Generallieutenant, Obriſter über ein Franzöſiſch-Deutſches Kavallerie- und Herzogl. Würtembergiſches Infanterieregiment, Ritter des Franzöſiſch. Heil. Geiſt- und Würtembergiſchen großen auch Maltheſer-Ordens.

Er iſt ein Sohn Karl Alexanders Herzogs von Würtemberg-Stuttgard, und ward 1731 den 6. Januar gebohren. 1742 ward er Obriſter in preußiſchen Dienſten, und erhielt das Sonsfeldſche Dragonerregiment (jetzt von Schmettau); wohnte den erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriegen bei, und nahm 1749 den Abſchied, worauf er in franzöſiſche Dienſte ging, und in ſolchen vorgedachte Chargen erhielt. Jetzt lebt er zu Waſſerlos bei Hanau. 1762 den 10. Auguſt vermälte er ſich mit Sophien Albertinen, Auguſt Gottfried Dietrichs Grafen von Beichlingen, churſächſiſch. wirklichen Geheimenraths, Tochter, und hat mit ihr zwei Prinzeſſinnen gezeugt.

Digitized by Google

Karl Eugen jetzt regierender Herzog von Würtemberg=Stuttgard,

ehemaliger Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Füſelierregiments.

Karl Alexanders Herzog von Würtemberg=Stuttgard, und Marien Auguſten, Fürſtin von Thurn und Taxis, Sohn, ward 1728 den 11. Auguſt gebohren. 1743 errichtete König Friedrich der Zweite für ihn aus Reichsrekruten, unter denen viel Würtemberger waren, zu Brandenburg ein Füſelierregiment, und ernannte ihn, als damaligen Erbprinzen, zum Obriſten und Chef deſſelben. Es führte ſeitdem ſeinen Namen, und ward von den Generalmajors von Götz, Rintorf, Schwerin, Pfuhl und von Schöning kommandiret. Als er ſich aber 1757 gegen den König erklärte, verlohr er dies Regiment, und es bekam den Generalmajor von Bülow zum Chef, von dem es auch den Namen, ſo wie von den nachfolgenden Chefs führte.

George Ludolph von Wulffen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, auf Fürſtenfelde Erbherr.

Er ward 1719 in der Mittelmark Brandenburg gebohren, und iſt ein Sohn Philipp Adolphs von Wulffen, und Sophien Louiſen Henrietten gebohrnen von Wulffen. Im 16ten Jahre ſeines Alters kam er bei dem jetzigen von Ilowſchen Kuiraſſierregimente in Kriegesdienſte;

dienſte; ward bei demſelben 1742 Lieutenant, 1752 Stabs- und 1755 wirklicher Rittmeiſter, 1757 Major, 1764 Obriſtlieutenant und 1769 Obriſter. 1772 erhielt er das erledigte von Czettritzſche Dragonerregiment, und avancirte 1774 zum Generalmajor. 1782 ereigneten ſich beim Regiment verſchiedene Irrungen, welche eine Unterſuchung veranlaßten, nach deren Beendigung er ſeinen Abſchied erhielt. König Friedrich Wilhelm der Zweite begnadigte ihn mit einer Penſion. Seit 1740 bis 1759, da er mit dem Regimente, bei dem er ſtand, bei Maxen gefangen ward, hat er allen Feldzügen beigewohnet, und iſt unter andern in der Schlacht bei Chotuſitz verwundet worden. Seine Gemahlin iſt Charlotte von der Marwitz.

David Adolph von Wulffen,

Königl. Preuß. Brigadier, Chef eines Regiments zu Fuß, Landrath im Greiffenhagenſchen Kreiſe, Amtshauptmann zu Schlanſtedt, Schwedt und Wildenbruch, des St. Johanniterordens Ritter, Erbherr auf Seelchow, Splinterfelde ꝛc.

Er war ein Sohn Kaſpar Dietlofs von Wulffen, königl. ſchwediſchen Landraths des Greiffenhagenſchen Kreiſes in Pommern, und einer von Steinwehr. Schon 1692 ſtand er beim Schlabberndorfſchen Bataillon als Obriſtlieutenant. 1703 trat ihm der Generallieutenant Freih. von Schlabberndorf, der Gouverneur von Küſtrin geworden war, ſein Regiment (jetzt von Badberg) ab, und

er war damals Obriſter. Avancirte bald darauf zum Brigadier und Kommandeur zu Weſel, als welcher er im Sturm am Schellenberge, wo er den erſten Angrif thun muſte, 1704 ſein Leben verlohr. Er war mit Henrietten Dorotheen von Dankelmann verehlicht, mit der er eine Tochter gezeugt hat.

Friedrich August von Wulffen,

Königl. Preuß. Obriſter, Kommandeur des Kadettenkorps, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1704 aus der Ehe Hans Chriſtophs von Wulffen, auf Lohburg und Padegrim Erbherrn, und Sybillen Hedwig von Mengerſen, gebohren, und trat, nachdem er ſtudiret hatte, in ſächſiſche Dienſte, aus welchen ihn König Friedrich der Zweite zurück berief, und als Hauptmann beim Sonsfeldſchen Dragonerregiment (jetzt von Schmettau) ſetzte, bei welchem er weiter avancirte, bis er 1749 Obriſter, und bald darauf Kommandeur des gedachten Regiments ward. 1753 im December ernannte ihn der König zum Chef des Kadettenkorps zu Berlin, als welcher er 1757 den 7. Julius, im 53ſten Jahre ſeines Alters, an der Bruſtkrankheit ſtarb. Er hat den Feldzügen in Polen, und dem erſten und zweiten ſchleſiſchen Kriege beigewohnet, und ſich durch ſein Wohlverhalten den Orden pour le Merite erworben.

Johann

Digitized by Google

Johann Jakob von Wunſch,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des ſchwarzen Adler- und pour le Meriteordens.

Man iſt in Zweifel, wegen der Abkunft dieſes verdienten Mannes, ſowohl in Abſicht ſeines Vaterlandes, als ſeiner Aeltern, geweſen, weil er ſelbſt nie etwas davon geäußert hat; indeſſen ſagen die mehreſten Nachrichten von ihm, er ſei 1717 im Würtembergiſchen gebohren, welches ſein Dialekt zu bewahrheiten ſchien, und ſein Vater ſoll in öſterreichiſchen, ſein Großvater aber in ſächſiſchen Dienſten geſtanden haben. Im 16ten Jahre ſeines Alters trat er als Kadet in herzoglich würtemb. Dienſte, fochte darauf mit den Truppen, welche der Herzog von Würtemberg dem Kaiſer zur Hülfe gegeben hatte, wider die Türken, und wohnte von 1737 bis 1739 den Feldzügen in Ungarn, und beſonders den Schlachten bei Banjaluka, Kornia, Meadia, Kruzka und Panczowa bei. Als der Belgrader Frieden erfolgt war, ſahe er ſich nur zum Lieutenant avancirt, und keine Ausſichten zu weiterer Beförderung; daher nahm er 1742 ſeinen Abſchied, und trat in baierſche Dienſte als älteſter Premierlieutenant beim Huſarenregiment Frangipani. Dies Regiment ging nach dem Tode Kaiſer Karl des Siebenten, da der Friede mit Oeſterreich und Baiern wieder hergeſtellet worden war, in holländiſche Dienſte, und rückte 1745 im December in Brüſſel ein, welches im Januar des folgenden Jahres von den Franzoſen ganz unvermuthet belagert ward.

Das

Das Regiment zog ſich des Nachts glücklich heraus, und kam durch den Sonierwald zu Mons an, worauf es zur alliirten Armee ſtieß, und bei dieſer wohnte Wunſch den Treffen bei Rocoux und Laffeld, auch verſchiedenen wichtigen Scharmützeln bei. Während dem war er zum Rittmeiſter avanciret, und da er ſich beſonders bei jeder Gelegenheit hervorgethan hatte, ſo ſetzten ihn die Generalſtaaten, zur Erkenntlichkeit für ſeine Dienſte, nach dem Achener Frieden auf Penſion. Als der ſiebenjährige Krieg ausgebrochen war, trat er bei dem im Winter 1756 neuerrichteten von Angenelliſchen Freikorps, als älteſter Kapitän, in preußiſche Dienſte. Nach aufgehobener Belägerung von Prag ward er Major, an die Stelle des beim Rückzuge erſchoſſenen Major von Ried, und befand ſich in dieſem 1757ſten Jahre in den Schlachten bei Breßlau und Leuthen. Nach der Wiedereroberung von Breßlau ernannte ihn der König zum Obriſtlieutenant, und trug ihm auf ein eigenes Freibataillon zu werben. Dies war im Jahre 1758 ſchon im brauchbaren Stande, ſo daß er damit der frühen Expedition im Hildesheimſchen beiwohnen konnte, und darauf in Sachſen einrückte. Von hier aus that er verſchiedene Einfälle in Böhmen, forcirte den großen Paß zwiſchen Reizenhain und Basberg, ging bei Aſch über Königswarte, nahm dem Feinde bei Weinberg 2 Kanonen ab, und drang bei Joachimsthal bis Plate vor, wobei er jedesmal Gefangene machte. Bei der erſten Belägerung, die Daun auf Dresden vornahm, vertrieb Wunſch den Feind jenſeit der Neuſtadt beim weißen Hirſch, mit 3 Bataillons und einiger Kavallerie, und behauptete ſich hier bis zum Rückzuge nach Böhmen,

worauf

worauf er ſein Winterquartier bis Zehiſt bekam. Im Februar 1759 befand er ſich bei der Expedition des General von Knobloch auf Erfurt, verfolgte dabei den feindlichen General Guaſco, und ſchlug jenſeit Ilmenau, bei der Glashütte am Thüringerwalde, ein feindliches Detachement aus einem Verhack heraus, wobei er eine Kanone eroberte und viel Gefangene machte. Der König war mit dieſer ſeiner glücklichen Thätigkeit ſo zufrieden, daß er ihm in Cammerburg das Freibataillon des dimittirten Majors von Monjou gab, wodurch das ſeinige, mit dem es zuſammenſtieß, zu einem Regiment wurde. Hierauf half er den General Broun aus Saalfeld verjagen, verfolgte ihn bis Gräfenthal, und wagte ſich mit ſeinem Vortrupp bis an den Koburger Paß, wo er einen Offizier und 30 Huſaren gefangen nahm. Beim Einfalle des Prinzen Heinrichs in Böhmen, machte er mit 5 Bataillons und 5 Schwadronen die Avantgarde; ſchlug den Feind aus beiden Redouten und dem Verhacke vor Nollendorf, mit deſſen großen Verluſt an Todten und Gefangenen; verdarb das große Magazin in Außig, ſetzte dem Feinde über den Pascopol nach, vernichtete große Vorräthe an Mehl und Brod, ſo wie das große Magazin zu Budin, brannte ſodann bei ſeinem Rückzuge die Brücke über die Eger ab, und kam ohne Verluſt wieder bei der prinzlichen Armee in Sachſen an. Als nun der Prinz wieder ins Reich rückte, befand ſich Wunſch bei dem Korps des General von Knobloch, welches auf Bamberg zu marſchirte; machte dabei die Avantgarde, kam in Bamberg, als der Feind auf der andern Seite flohe, bemächtigte ſich nicht allein des dortigen großen Magazins, ſondern verderbte auch, mit Hülfe einer

einer Verſtärkung, die ihm der Prinz zugegeben hatte, die übrigen Vorräthe, die der Feind jenſeit des Mains angelegt hatte, und rückte bis Marktbreid vor. So machte er beim Rückzuge aus Franken wieder die Arriergarde beim Itzenplitzſchen Korps, bis dieſſeits Hof, und ging von da nach Marienberg. 1759 den 11. Julius avancirte er zum Obriſten. Der Prinz ſchickte ihn hierauf mit ſeinem Regimente und 7 Schwadronen grüner Huſaren aus, die Gegend von Außig in Böhmen zu rekognoſciren. Um dies zu bewerkſtelligen, muſte er erſt ein feindliches Detachement bei Nollendorf aus einer Schanze treiben, wobei der kommandirende feindliche Major blieb, und das Detaſchement viele Todte und Verwundete einbüßte. Indeſſen nun der Prinz mit der Armee aufgebrochen war, um durch die Lauſitz nach Schleſien zu gehen, muſte Wunſch zum Könige nach der Mark kommen, der ihn zwei Tage vor der Schlacht bei Kunersdorf zum Generalmajor ernannte, und nach ſeinem Uebergange über die Oder bei der Brücke poſtirte. Während der Schlacht ſelbſt nahm Wunſch mit 3 Bataillons und 2 Huſarenregimentern, nach der königlichen Diſpoſition, Frankfurt ein, machte die Beſatzung gefangen, zog ſich aber, da er nach dem verlohrnen Treffen keine Verſtärkung erhielt, noch vor Tagesanbruch aus der Stadt, und ſtieß zum Könige bei Reitwein, der mit ſeinem Betragen äußerſt zufrieden war, und ihn ſogleich wieder mit 3 Bataillons und den ſchwarzen Huſaren nach Fürſtenwalde ſchickte, um den feindlichen Streifereien Einhalt zu thun, wobei viel Koſaken niedergehauen und gefangen gemacht wurden. Nach dieſer Expedition muſte er mit einem Korps von 11 Bataillons, den Plet-

Digitized by Google

tenbergſchen Dragonern und 300 Huſaren nach Sachſen gehen. Ohnweit Wittenberg nahm er 126 feindliche Kuiraſſierer gefangen, und den 28. Auguſt dieſe Feſtung ein, worinnen er ein anſehnliches Magazin fand; bemächtigte ſich ferner Torgau, wo er auch große Vorräthe in die Hände bekam, und belegte beide Städte mit hinlänglicher Garniſon. Nachdem er nun von Magdeburg aus ſchwere Artillerie an ſich gezogen hatte, eilte er dem belagerten Dresden zur Hülfe. Ehe er über Kosdorf Groſſenhayn erreichte, machte er 60 Huſaren gefangen, erfuhr aber auch daſelbſt die Uebergabe von Dresden. Demohnerachtet rückte er in der Nacht weiter vor, warf das Vehlaſche Korps glücklich über den Haufen, und verfolgte den fliehenden Feind bis an die Scheunen vor Dresden. Hier ließ er den Obriſtwachtmeiſter von Wolffersdorf mit 2 Bataillons auf dem Drachenberge ſtehen, und rückte auf der Ebene vor, konnte aber, da die Kapitulation ſchon geſchloſſen war, Dresden nicht mehr retten. Nachmittags wollte ihn der General Macquire angreifen, Wunſch überfiel ihn aber, ehe er ſich formiren konnte, und zog ſich darauf ruhig bis nach Großenhain zurück, ohne vom Feinde, der an dieſem Tage einen großen Verluſt an Todten und Gefangenen erlitten hatte, verfolgt zu werden. Auf dem Marſch erfuhr er, daß der Feind Torgau aufgefordert hatte, deshalb eilte er, um die daſige Garniſon mit 3 Bataillons und 3 Schwadronen zu verſtärken. Bei dieſer Gelegenheit gerieth er mit den Oeſterreichern in eine Aktion, wobei er ſich, indem er gegen 16 Bataillons und 37 Schwadronen, unter dem Kommando des Generalfeldzeugmeiſters St. André und von 17 Generalen, mit 8

Batail-

Bataillons und 8 Schwadronen mit einer bewunderns⸗würdigen Bravour den Sieg und die größte Ehre er⸗warb. Der Feind ward in die Flucht geschlagen, ver⸗lohr ſein ganzes Lager mit dem Gepäcke, 8 Kanonen, 16 Munitionswagen, 26 Offiziere, und 850 Mann Gefangene; wogegen Wunſch nur 80 Todte und Ver⸗wundete hatte. Nach dieſer herrlichen That bezog er erſt das Lager bei Torgau, und ſchloß ſich ſodann an das Finkſche Korps, welches er bei Eulenburg wieder ver⸗ließ, und auf Leipzig, wo er den Grafen von Hohenlohe zwang, ihm den 13. Sept. dieſe Stadt nicht allein zu räumen, ſondern ſich auch, nebſt der Beſatzung, zu Kriegesgefangenen zu ergeben. Nachdem Wunſch hier den Major Keller mit einer Beſatzung gelaſſen hatte, verband er ſich wieder mit dem Finkſchen Korps, und verſchanzte ſich bei Siebeneichen. Hier wollte ihn der Feind, den 21. September, mit Hülfe eines ſtarken Nebels überfallen; Wunſch empfing ihn aber mit einer lebhaften Kanonade, und ſchlug ſeinen zweimaligen An⸗grif glücklich ab. Als ſich der Feldmarſchall Daun über die Elbe gezogen hatte, und Fink nach Strehlen mar⸗ſchirte, machte Wunſch die Arriergarde, hielt den feind⸗lichen General Brentano ab, daß er nichts unternehmen konnte, und beobachtete darauf das Korps des General Buckow, welches bei Oehlen ſtand. Hier rettete er den Obriſten von Wolffersdorf, der die Kühnheit gehabt hatte, ſich mit einem ihm ſechsmal überlegenen Feinde in eine Kanonade einzulaſſen, durch ein geſchicktes Ma⸗noeuvre. Dann vereinigte er ſich mit dem General von Sebentiſch bei Schilda, wo es mit dem Buckowsſchen Korps zu einer Kanonade kam, und zog ſich darauf

nach

Digitized by Google

nach Torgau, wo er mit dem Prinzen Heinrich zuſammenſtieß. Der General Fink rückte gegen den Feldmarſchall Daun bis Vogelſang vor, wobei Wunſch den rechten Flügel des Feindes rekognoſcirte, den Adjutanten des Herzogs von Ahremberg gefangen nahm, und aus deſſen bei ſich habenden Briefſchaften viel Erläuterungen über die Abſichten des Feindes verſchafte. Nach dieſem muſte er mit 6 Bataillons und dem Jung-Platenſchen Dragonerregimente über Wittenberg gehen, und ſich mit dem General Rebentiſch vereinigen, welches bei Kemberg geſchahe, und wobei er das Kommando führte. Den 29. Oktober ſchlug er daſelbſt den Feind in die Flucht. Das Brentanoſche Korps verlohr dabei ſeine Bagage, eine Kanone und 7 Pulverwagen, 24 Offizier und 1800 Gemeinen. Dieſe hier bewieſene Tapferkeit verſchafte ihm den Orden pour le Merite. Bei Maxen, den 20. Nov. 1759, gerieth er mit dem Finkſchen Korps in die öſterreichiſche Gefangenſchaft, aus der er erſt nach erfolgtem Frieden wieder zurück kam. Bei dieſer Gelegenheit war er der feſten Meinung geweſen ſich nicht zu ergeben, ſondern durchzuſchlagen. Der König, welcher dies erfahren hatte, ließ ihm auch in dieſer Rückſicht alle Gerechtigkeit wiederfahren, und befreyete ihn von den kriegesrechtlichen Anſprüchen, die er auf die übrigen Generale machte, die bei Maxen ihre Schuldigkeit nicht ſo ausgeübt hatten, als ſie es bei mehrerer Entſchloſſenheit wohl hätten thun können. 1763 erhielt Wunſch das Finkſche Regiment (jetzt von Kleiſt), und ward 1771 den 23. May Generallieutenant. 1778, bei entſtandenem Erbfolgekriege, ging er mit der berliniſchen Garniſon nach Schleſien, wo er ein beſonderes

Korps von 20 Bataillons zur Anführung erhielt, mit ſolchen die Grafſchaft Glatz bezog, und darauf in Böhmen einrückte. Er deckte ſodann die Gemeinſchaft zwiſchen der Armee und der Feſtung Glatz, wie auch den Train, das Proviantweſen und die Bäckerey. Nach wieder hergeſtelltem Frieden beſorgte er das Auswechslungsgeſchäfte. König Friedrich Wilhelm der Zweite ſetzte die Gnade gegen Wunſch fort, welche ihm ſein großer Onkle bewieſen hatte; er erhob ihn 1787 den 20. May zum General von der Infanterie, und den 22. ſ. M. zum Ritter des ſchwarzen Adlerordens. Dieſe Ehre genoß er aber nicht mehr lange, denn er ſtarb 1788 den 18. Oktob. zu Prenzlow, im 71ſten Jahre ſeines Alters an der Bruſtwaſſerſucht. Mit einer gebohrnen le Roi, aus Wien gebürtig, hat er einen Sohn gezeugt, der 1759 als Lieutenant ſeines Freiregiments in Böhmen blieb. Sein Bildniß, nebſt einer Lebensbeſchreibung, befinden ſich im militäriſchen Taſchenkalender für das Jahr 1785.

Alexander Ludwig von Wurm,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef über 4 Schwadronen Huſaren.

Er war ein Sohn Johann Sigismunds von Wurm auf Grimderode, und Annen Dorotheen Spiegeln, aus dem Hauſe Dieſenberg, ward 1686 zu Hannover gebohren, und kam 1701 in preußiſche Dienſte. 1740 im Julius ward er als Obriſtlieutenant Obriſter, und brach den 9.

Decemb. d. J. mit 3 Schwadronen Huſaren, welche König Friedrich Wilhelm der Erſte, bei dem er in Gnaden ſtand, in der Mark Brandenburg errichtet hatte, und woraus das jetzige von Ebenſche Huſarenregiment entſtanden iſt, nach Schleſien auf. 1741 im Junius hatte er das Unglück eine ihm aufgetragene Affaire nicht wohl auszuführen, weshalb ihm König Friedrich der Zweite eine Penſion von 1000 Thaler gab, und ihn nachmals bei dem Röderſchen Garniſonregiment verſetzte. Er ſtarb 1749 im Junius. 1719 den 31. Okt. hatte er ſich mit Marien Tugendreich von Auerswald verehlicht, und mit ihr verſchiedene Kinder gezeugt.

Johann Leonard von Wutgenau,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Füſelierregiments.

Er war aus Schleſien, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts gebohren worden, und kam 1741, da er vorher Stadtmajor zu Breßlau geweſen war, in preuß. Dienſte als Obriſter und Kommandeur des Kalſowſchen Regiments. 1746 erhielt er das Wobeſerſche Bataillon (jetzt Regiment von Eichmann), und bekam 1755 den Abſchied.

Heinrich Jordan von Wuthenow,

Königl. Preuß. Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments.

Er war aus dem Anhalt-Köthenſchen gebürtig, und war ſchon 1693 im März Major des Anhaltſchen Regiments zu Pferde, welches damals in Brüſſel lag. 1704 ward er Obriſter, und 1710 den 21. Januar Brigadier von der Kavallerie, als welcher er beim Marggraf Albrechtſchen Regiment (jetzt Leibkarabiniers) ſtand. 1713 den 12. May avancirte er zum Generalmajor, und 1721 den 28. May zum Generallieutenant. 1717 erhielt er ein neuerrichtetes Dragonerregiment, welches aus 600 Mann Sachſen errichtet wurde, die König Auguſt der Erſte von Polen dem Könige Friedrich Wilhelm dem Erſten zum Erſatz verſchiedener Koſtbarkeiten, beſonders von chineſiſchem Porzellain, überließ. Er ſtarb 1727 im May in einem hohen Alter, und hat von Jugend auf dem preußiſchen Hauſe, am Rhein, in Ungarn, in den Niederlanden, in Italien und Pommern mit vielem Ruhme gedienet, und ſich vorzüglich 1707 als Obriſter in dem Treffen bei Neerwinden, 1708 bei den Belagerungen von Lille, Gent, in der Schlacht bei Oudenarde, 1709 bei der Belagerung von Turin, in der Schlacht bei Malplaquet und der Belagerung von Mons, ſo auch 1715 bei der Landung auf der Inſel Rügen hervorgethan. Iſt mit Louiſen Henrietten von Krummenſee verehlicht geweſen, und hat mit ihr gezeugt: Hünert von Wuthenow, der 1759 zu Stettin, im 63ſten Jahre, als Obriſter, Kommendant der Feſtung Pillau, und Ritter des Ordens pour le Merite

Merite ſtarb; nachdem er 42 Jahre lang gedienet, und mit dem Kalneinſchen Regiment, von 1715 bis 1756, allen Feldzügen beigewohnet hatte.

Friedrich Wilhelm von Wuthenow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments.

Seine Aeltern waren Hans von Wuthenow, auf Logow und Seegeletz Erbherr, und Eliſabeth Hedwig von Werder, die ihn in der Priegnitz 172⅔ zur Welt brachte. Bei dem Leibkarabinierregiment diente er bis zum Lieutenant, und ward 1758 im April zu dem Warneryſchen Huſarenregiment verſetzt, wo er bald eine Schwadron erhielt, hernach 1760 Major, 1772 im September Obriſtlieutenant, 1775 den 4. Januar Obriſter, 1780 Chef des Owſtinſchen Huſarenregiments, und 1786 den 28. Junius Generalmajor ward. 1755 gab ihm König Friedrich der Zweite bei der Revue den Orden pour le Merite. 1787 erhielt er ſeine Dienſtentlaſſung, nachdem er ſich, beſonders im ſiebenjährigen Kriege, bei vielen Gelegenheiten hervorgethan, und ein Auge dabei verlohren hatte. In Sachſen hat er ſich verehlicht, ſoll aber keine Kinder haben.

Friedrich Freiherr von Wylich,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie.

Er war ein Sohn Dietrichs Freiherrn von Wylich zu Diersfort, Waldniel, Wilack ꝛc., und Florentinen Annen Freyin von Spaen zu Ringenberg, und iſt ohngefähr 170⅚ im Kleviſchen gebohren worden. 1721 trat er bei dem Goltzſchen Regiment in Kriegesdienſte; war 1732 Premierlieutenant, und 1740 Stabskapitän. Als König Friedrich der Zweite, als Kronprinz, dies Regiment erhalten hatte, gehörte er mit zu denen Offizieren deſſelben, welche auf ſeinem Schloſſe zu Reinsberg Wohnung hatten, an ſeiner Tafel täglich ſpeiſten, und ſeines vertrauten Umganges genoſſen. Als dieſer Herr 1740 den Thron beſtiegen hatte, ernannte er Wylich zum Major und Flügeladjutanten, und in dieſer Qualität begleitete dieſer ihm in den erſten zweien ſchleſiſchen Feldzügen. 1742 den 6. May ward er Obriſtlieutenant, 1745 den 4. Junius Obriſter, im Novemb. d. J. Generaladjutant, 1753 den 12. Sept. Generalmajor, 1756 im Oktober Chef des ehemaligen ſächſiſchen und bei Pirna gefangenen Graf Brühlſchen Infanterieregiments, welches aber bald auseinander lief, und 1763 Generallieutenant. 1741 kommandirte er ein Grenadierbataillon, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Kleiſt und von Sydow beſtand, und half 1741 den 10. Auguſt, unter Anführung des Generalfeldmarſchalls Graf von Schwerin, Breßlau einnehmen und beſetzen. Dies Bataillon behielt er bis 1742 im April, da es verändert ward, und

und kommandirte im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge ein anderes, welches aus den Grenadierkompagnieen der damaligen Regimenter von Bonin und von Truchſeß zuſammengeſetzt war, und befand ſich mit demſelben bei den vorzüglichſten Gelegenheiten. 1756 den 9. Sept. langte er mit der Avantgarde des Königs vor Dresden an, und muſte dieſe Stadt mit 2 Bataillons von Wietersheim, 1 Bataillon von Neuwied, und dem Grenadierbataillon von Wangenheim beſetzen. Nach dieſem bediente ſich der König ſeiner, bis zum 1763 erfolgten Frieden, auf verſchiedene Art, und ernannte ihn einigemale, bei Auswechslung der Gefangenen, zum Kommiſſarius. Er ſtarb 1770 im Auguſt zu Potsdam plötzlich, und ward den 28. d. M. in der daſigen Stadtkirche beigeſetzt. 1746 den 14. April hatte er ſich mit Sophien Wilhelminen Frideriken, Tochter des Feldmarſchalls von Kalkſtein, und damaligen Statsdame der Königin, verehlicht, und mit ihr einen Sohn und eine Tochter gezeugt. Sie ſtarb 1755 den 16. April, im 32ſten Jahre ihres Alters, zu Potsdam.

Johann Ernſt von Zabeltitz,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Chef eines Dragonerregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war 1729 in der Lauſitz gebohren. Sein Vater, Karl Sigismund von Zabeltitz, ſtarb 1739 auf ſeinem Gute Niedewitz, als ein Landedelmann. Im 19ten

Jahre ſeines Alters trat er bei dem jetzigen von Gilſaſchen Dragonerregiment in preußiſche Kriegesdienſte; ward 1749 Fähnrich, 1751 Lieutenant, 1758 Stabskapitän, 1771 Major und Schwadronchef, 1782 Obriſtlieutenant, 1784 den 24. Sept. Obriſter, 1790 den 11. Auguſt Generalmajor, und im Oktober d. J. Chef des Borkſchen Dragonerregiments. Im ſiebenjährigen Kriege hat er den Schlachten bei Lowoſitz, Prag, Kollin, Kunersdorf, Rosbach und Reichenbach, in welcher er verwundet worden, beigewohnet, und erwarb ſich 1778 durch ſeine Bravour, welche er in der Nacht vom 25. bis zum 26. Oktober, da der Feind das Thunſche Dragonerregiment in dem Dorf Meckern überfallen wollte, bewieſen hatte, den Orden pour le Merite.

Friedrich Ernſt von Zabeltitz,

Königl. Preuß. Obriſter, Chef eines Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt 1720 in Schleſien gebohren worden, kam 1741 als Gefreiter bei dem neuerrichteten Jung-Dohnaſchen Füſelierregiment (jetzt von Vittinghof), und ward bald darauf Fähnrich. 1750 ſtand er als Sekondelieutenant bei den Grenadiers dieſes Regiments, und avancirte weiter fort, bis er 1761 den 10. Julius Major ward, und 1764 im Oktober das Buſchſche Grenadierbataillon erhielt. 1772 den 20. May ward er Obriſtlieutenant, und 1773 den 20. May Obriſter. Er ſtarb 1773 den 27. Auguſt zu Neiſſe, in einem Alter von 50 Jahren, und

und hat ſich während ſeines 35jährigen Dienſtes jederzeit brav bewieſen. Mit N.. von der Marwitz, die ihm überlebte, und nach ſeinem Tode vom Könige eine Penſion erhielt, hat er eine Tochter gezeugt.

Mich. Konſtant. von Kalinova-Zaremba,

Königl. Preuß. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Die Familie, aus welcher er 1711 den 15. Septemb. zu Kimelen im Großherzogthum Litthauen gebohren worden, iſt eine der älteſten, angeſehenſten und zahlreichſten in Polen, wo ſie ſich in drei Linien ausgebreitet hat. Sein Vater, Johann, bewohnte das gedachte Gut Kimelen, ohne öffentliche Bedienung, und hatte Katharinen von Mickulitz zur Ehe. Der Sohn trat ſehr jung in preußiſche Kriegesdienſte; denn ſchon im 10ten Jahre ſeines Alters, 1721, brachte ihn der ſchwediſche General von der Infanterie, Graf von Dohna, zu ſeinem Bruder, dem preußiſchen Feldmarſchall und Gouverneur zu Königsberg, Grafen Alexander von Dohna, als Page. Da aber dieſer damals eine ſolche Perſon nicht nöthig hatte, kam er in gleicher Qualität bei dem Kommandeur dieſes Regiments, Grafen Ludwig von Dohna, nachherigen Feldmarſchall und Geſandten am Wiener Hofe. Darauf ward er Freikorporal bei gedachtem Regimente (jetzt von d'Amaudruz), und als der Graf Ludwig von Dohna, 1733, das jetzige von Genzkowſche Regiment

 erhielt,

erhielt, nahm dieſer Zaremba mit zu demſelben, um ihn als Fähnrich anzuſtellen. Dergleichen Stelle war aber nicht mehr ledig, und er muſte noch ein Jahr lang warten, ehe er ſie erlangen konnte. Hierauf ward er auf Werbungen ins Reich geſandt, wodurch er Gelegenheit erhielt, oft bei der kaiſerlichen Armee am Rheinſtrom gegenwärtig zu ſeyn, und auch der Belagerung von Philippsburg beizuwohnen. 1735 ward er Sekondelieutenant, und 1737 von ſeinen glücklich geweſenen Werbungen abgerufen. Drei Jahre nachher verließ er die preußiſchen Dienſte, wozu ihn ſein Vater zwang, um bei dem Fürſt Radzivilſchen Dragonerregiment eine erledigte und für ihn beſtimmte Rittmeiſterſtelle zu übernehmen. Er erhielt den Abſchied mit Mühe, und da auch dieſe Veränderung mit ſeiner Neigung für den preußiſchen Dienſt gar nicht übereinſtimmte, ſo ſuchte er den Fürſten von Radzivil ſowohl, als ſeinen Vater, mit allem Beſtreben dahin zu bewegen, daß ſie ihm erlaubten, in ſelbige wieder zu treten. Er kam darauf als Premierlieutenant beim jetzigen von Kleiſtſchen Regiment, und wohnte mit dem Grenadierbataillon von Luck dem zweiten ſchleſiſchen Feldzuge, und in ſolchem 1744 der Belagerung und Eroberung von Prag, den Einnahmen von Neuhaus, Budweis und Tabor, wie auch der Aktion bei Braunau, in der er eine auf der Retirade zurückgebliebene Kanone nachholte, und dabei zweimal verwundet wurde, rühmlich beiwohnte. Bei Löwenberg führte er die Avantgarde, mit der er zuerſt angrif, und 1 Rittmeiſter, 2 Subalternen und 96 Gemeinen von den ungariſchen Inſurgenten gefangen nehmen, 20 Mann aber niederhauen half. 1745 befand er ſich in der Schlacht

bei

bei Hohenfriedeberg, bei der Avantgarde, unter Anführung des Generallieutenants du Moulin, welche die Sachſen von ihrem vortheilhaften Poſten von den Spitzbergen vertrieb, nachher in den Treffen bei Sorr und bei Keſſelsdorf, nach welchem letzteren er Stabskapitän, und 1746 Kompagniechef ward. Als der ſiebenjährige Krieg ausgebrochen war, kam er mit dem Regimente zu dem Korps des Generalfeldmarſchalls Grafen von Schwerin, rückte mit ſolchem in Böhmen ein, und verrichtete in der blutigen Schlacht bei Prag Majorsdienſte. Dabei that er ſich dermaßen hervor, daß ihn der König gleich nach der Schlacht zum überkompletten Major ernannte. Nach dem unglücklichen Treffen bei Kollin marſchirte er mit dem Korps des Prinzen von Preußen aus Böhmen nach Sachſen, und muſte vorher mit dem 2ten Bataillon den Kaltenberg von den Panduren räumen, damit der Marſch nicht aufgehalten wurde. Hierauf eſkortirte er mit dem Regimente den Prinzen nach Dresden, brachte einen Tranſport unter beſtändigem Scharmuziren nach Bautzen, und eilte ſodann der belagerten Feſtung Schweidnitz zur Hülfe. Hier hatte der Feind ein Fort bereits erobert, als ſich Zaremba erbot, ſolches wieder wegzunehmen, wogegen ſich aber die kommandirenden Generals von Seers und von Grumbkow ſetzten, weil ſie bereits geſonnen waren, die Feſtung zu übergeben, welches auch den 14. geſchahe, und er gerieth mit der Garniſon in die feindliche Gefangenſchaft, aus welcher er erſt im folgenden 1758ſten Jahre ranzionirt wurde, und nach Koſel zum Regiment kam. Sogleich ward er mit demſelben zur Bedeckung des Tranſports abgeſchickt, welcher zur königlichen Armee, die

Olmütz

Digitized by Google

Olmütz belagerte, gebracht werden ſollte. Unterweges überfielen die kaiſerlichen Generale Laudon, Ziskowitz und St. Ignon dieſen Transport, bei Bautſch und Domſtädel, und zerſtreueten die Bedeckung, wobei das zweite Bataillon des Kreuzſchen Regiments viel litte, das erſte aber, unter Zaremba's kluger und tapferer Anführung, den Reſt der Wagen glücklich rettete. Der König war mit dieſem Betragen des Regiments ſo zufrieden, daß er es, als es zur Armee nach Olmütz kam, gleich hinter der Garde marſchiren ließ. Es kam hierauf zu dem Korps des Generallieutenants de la Motte-Fouquet in Schleſien, wo Zaremba Hirſchberg und die umliegende Gegend, ſechs Wochen hindurch, gegen die umherſtreifende feindliche Partheien ſicherte. 1759 im April ſchickte ihn der General Fouquet nach Hof in Mähren, wo er die Oeſterreicher angreifen wollte, mit einem groſſen Transport Munitionswagen, woraus aber nichts ward, da der Feind dieſe Abſichten erfahren hatte. Vielen Ruhm erwarb ſich auch Zaremba in der Affaire bei Konradswaldau, wo er mit ſeinem Bataillon, von 300 Freiwilligen, die linke Flanke des damaligen Raminſchen Regiments deckte, welches 1000 Panduren von einer Anhöhe herunter treiben ſollte. Dem General Beck, der mit 18 Kanonen, und einer überlegenen Anzahl von Leuten, die Panduren unterſtützen ſollte, hielt er davon durch ſo gut gewählte Manöuvres ab, daß der Berg nicht allein von den Preußen glücklich erſtiegen ward, und den Namen der Raminſche Berg bekam und behielt, ſondern ſich auch der General de Ville ganz aus dem preußiſchen Schleſien zurückziehen muſte. Von dieſem Dienſteifer ſtattete Fouquee dem Könige den vor-

theil-

theilhafteſten Bericht ab, und wandte ihm dadurch des Monarchen Gnade zu, die er ihm bis an ſein Lebensende angedeihen ließ. Ferner grif er mit gedachtem Bataillon Freywilligen, und dem Rathſchen Grenadierbataillon, Hultſchin, welches 500 Oeſterreicher beſetzt hatten, an, machte 2 Offiziere und 7 Gemeinen gefangen, und würde noch mehr gethan haben, wenn das Rathſche Bataillon die Brücke hinterm Schloſſe gehörig beſetzt gehalten hätte. Mit gleichem Muthe ſchlug er den Angrif zurück, den die Kroaten bei einem nächtlichen Ueberfalle des Lagers, auf den Anhöhen von Bärsdorf, bei Thannhauſen, auf den linken Flügel unternahmen, welchen Zaremba mit dem zweiten Bataillon des Regiments beſetzt hatte. 1762 den 19. April ward er nach der Wiedereroberung von Schweidnitz Obriſtlieutenant, und ſtand um dieſe Zeit als Intendant bei dem Korps, welches unter Anführung des Grafen von Neuwied nach Sachſen in die Winterquartiere einrückte, wo es bis zum bald darauf erfolgten Frieden ſtehen blieb. 1765 ward Zaremba Obriſter, 1770 Generalmajor und Chef des Regiments, deſſen Ruhm er, wie vorgedacht, mit erwerben helfen. 1776 bekam er den Orden pour le Merite. Im baierſchen Erbfolgekriege befand er ſich bei der Armee des Königs, und kommandirte die Brigade des rechten Flügels im erſten Treffen. Den 23. Nov. 1778 vereitelte er den Angrif, den die Oeſterreicher auf das in Weiskirch liegende von Thünaſche Regiment machten, und bewieß ſich überhaupt bei allen Vorfällen während dieſes Feldzuges ſo brav und vorſichtig, daß er ſich die Schätzung des Königes immer mehr und mehr zu eigen machte. Nach erfolgtem Frieden erhielt

er,

er, nebſt dem Generalmajor von Pannewitz, die Regulirung des Verkaufs der Pferde, von den märkiſchen, pommerſchen und ſchleſiſchen Regimentern. 1779 ſchenkte ihm der König die Domprobſtey zu Minden, mit der Erlaubniß, ſolche veräußern zu können, und ladete ihn zu dem Ende nach Potsdam ein. 1782 erhielt er die Würde eines Generallieutenants, und im nemlichen Jahre die eines Ritters vom ſchwarzen Adlerorden. Im Sommer 1785 wurde er durch einen Anfall vom Schlage an Armen und Füßen gelähmt. Der Gebrauch des Warmbrunner Bades ſtellte ihn bis auf eine gewiſſe zurückbleibende Schwäche wieder her. 1786 fiel er in eine ſo ſtarke Ohnmacht, die den Reſt ſeiner Kräfte weggenommen zu haben ſchien; er kam zwar wieder ins Leben zurück, büßte ſolches aber doch den 30. Auguſt d. J. zu Brieg ein, und ward den 3. Sept. militäriſch auf dem von ihm ſelbſt gewählten umzäunten Platz, hinter dem Dorfe Brieſen, bei Brieg, begraben. Er hinterließ den beſtimmteſten Ruhm eines würdigen und dienſteifrigen Generals, der ſtets ſeinem Feinde mit Unerſchrockenheit unter die Augen gegangen war. Der König Friedrich der Zweite unterhielt ſich gern mit ihm, und vergnügte ſich an ſeine biedere und naive Antworten, die er auf die ihm gegebene Fragen erwiederte. So verſchafte er bei einer ſolchen Gelegenheit den Offiziers ſeines Regiments Achſelbänder, da er hörte, daß der König ſeine Offiziers, die ſich im baierſchen Erbfolgekriege im Hauptquartiere verſammlet hatten, meine blanke Herren nannte, wozu ſich Zaremba nicht zählen wollte, weil die Regimentsuniform, die er trug, ſehr einförmig und ohne Beſetzung war. Um dieſem Mangel abzu-

abzuhelfen, gab der König dem Regimente Achſelbänder. Man hat noch viel Anekdoten von ihm aufbewahret, die man in den Anekdoten und Charakterzügen von König Friedrich dem Zweiten zerſtreuet antrift. Sein Bildniß, nebſt einer Lebensbeſchreibung, befinden ſich im berliniſch. militär. Taſchenkalender für das Jahr 1786. Er hatte ſich zweimal verehlicht, 1) mit Dorotheen Sophien, des Hauptmanns Bernd von Malzahn, auf Wolde Erbherrn, Tochter; 2) 1768 mit Fräulein d'Agoult von Bonneval. Aus erſter Ehe ſind zwei Töchter gebohren worden.

Bernhard Asmus von Zaſtrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt 1699 zu Kölpin gebohren worden, und war ein Sohn Bernd Chriſtians von Zaſtrow, Erbherrn auf Kölpin, und deſſen erſten Gattin, Margarethen Hedwig von Hechthauſen. Acht Jahre lang diente er dem Churfürſten von Hannover, nachmaligen König von Großbrittanien als Page. 1716 rief ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte, als ſeinen angebohrnen Vaſallen, zurück, und ernannte ihn bei dem neuerrichteten Regiment von Schwendy (jeßt von Beville) zum Fähnrich. Bei dieſem war er 1740 Kapitän, und ward von König Friedrich dem Zweiten im ſelbigen Jahre zum Major erhoben. Ward ferner 1745 den 18. März Obriſtlieutenant, 1747 den 24. May Obriſter, und

1756

1756 im Junius Generalmajor und Chef des Borkſchen Infanterieregiments (jetzt Jung-Bornſtedt). Er blieb 1757 den 25. April auf dem Marſche von Auſſig nach Lowoſitz, wo ein über die Elbe kommender feindlicher Flintenſchuß ihn ſo unglücklich traf, daß die Kugel auf der linken Seite des Kopfs bei dem Schlaf hinein, und unter dem rechten Ohre wieder herausfuhr, und ſeinem Leben ein Ende machte. Sämtlichen Feldzügen von 1740 bis 1757 hat er rühmlich beigewohnt, und iſt in der Schlacht bei Chotuſitz verwundet worden; erhielt auch, wegen ſeiner bei dieſer Gelegenheit bewieſenen Bravour, den Orden pour le Merite.

Karl Anton Leopold von Zaſtrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite und vom heſſiſchen Löwen.

Er war des vorgedachten Generalmajors Bernhard Asmus von Zaſtrow Halbbruder, und begab ſich in franzöſiſche Dienſte, in welchen er 10 Jahre hindurch ſtand, und bis zum Hauptmann avanzirte. König Friedrich der Zweite zog ihn zu ſeiner Armee, und ernannte ihn 1745 zum Major beim jetzigen von Scholtenſchen Regiment; er ward ferner 1756 Obriſtlieutenant, 1759 Obriſter und Chef des Brandesſchen Regiments (jetzt von Vittingshofen), und 1760 Generalmajor. Im Jahre 1761 war er Kommendant von Schweidnitz, welches die Oeſterreicher den 1. Oktober d. J. unvermuthet

muthet und wider alle Erwartung erſtiegen, und Zaſtrow nebſt der Garniſon zu Gefangenen machte. Der König ertrug dieſes Unglück mit der ihm eigenen Gelaſſenheit, und ſchrieb an Zaſtrow folgenden merkwürdigen Brief:

Mein lieber Generalmajor von Zaſtrow! Das Unglück, ſo mir wiederfahren, thut mir ſehr leid, was mich aber darüber conſoliret, iſt, daß ich aus eurem Schreiben erſehe, wie ihr dabei als ein braver Offizier gethan, ſo daß weder ihr, noch die Garniſon, ſich keine Schande oder Vorwürfe dadurch zugezogen haben. Ich bin euer wohl affektionirter König.

Friedrich.

Nachſchrift. Ihr könnet bei dieſem Vorfalle zu mir ſagen, was Franz der Erſte, nach der Pariſer Schlacht, an ſeine Mutter ſchrieb: Alles, nur nicht die Ehre, iſt verlohren. Da ich das, was euch begegnet iſt, noch nicht genug einſehe, ſo enthalte ich mich darüber zu urtheilen: denn die Sache iſt ganz beſonders.

Friedrich.

Nach Zaſtrow's Zurückkunft aus der Gefangenſchaft, äußerte der König dennoch über dieſe wichtige Begebenheit gegen ihn viel Kaltſinn, und dies war auch die Urſache, daß er 1766 ſeine Entlaſſung erhielt. Der Monarch wollte gegen ihn keine Strenge äußern, obgleich Zaſtrow nach dem Frieden um eine genaue Unterſuchung ſeines Verhaltens, durch ein Kriegesrecht, gebeten hatte, ſo fand der König doch ſolches nicht nöthig, und antwortete auf dieſen Antrag: er beſchuldige den

General keines Verbrechens, aber nach einem ſolchen Unglücke würde es gefährlich ſeyn, ihm ferner einen Poſten oder ein Kommando anzuvertrauen. Zaſtrow begab ſich nach ſeiner Entlaſſung nach Kaſſel, wo er im 69ſten Jahre ſeines Alters 1779 ſtarb. Er iſt mit einer gebohrnen von Reibnitz verehlicht geweſen.

Johann Wenzel von Zaſtrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Stolpe und Oletzkow, und Erbherr auf Groß- und Klein-Tippeln.

Er ſtammte aus Pommern, wo er 1719 gebohren worden iſt, und war ein Sohn des königl. polniſchen Majors, George Berend von Zaſtrow. Von Jugend auf ſtand er bei dem Platenſchen Dragonerregiment (jetzt Graf von Lottum), ward 1741 Lieutenant, 1756 Stabs-, 1757 wirklicher Hauptmann, im ſelbigen Jahre Major, 1758 Obriſtlieutenant, 1759 Obriſter, 1761 Chef des erledigten Normannſchen Dragonerregiments, und im September 1764 Generalmajor. Er hat auf eine vorzügliche Art gedienet, und ſich dadurch die beſondere Achtung König Friedrich des Zweiten, beſonders in der Schlacht bei Kollin, erworben, der ihn auch mit einem außerordentlichen Avancement begnadigte, den Orden pour le Merite gab, und 1766 im Junius die Amtshauptmannſchaft zu Stolpe, 1768 den 31. May aber die zu Oletzkow ſchenkte. Er ſtarb 1773 den 24. April

zu

zu Grädiz bei Poſen in Polen, im 54ſten Jahre ſeines Alters und 40ſten ſeiner Dienſte. Mit einer gebohrnen von Lehwald, die nach ſeinem Tode vom Könige eine Penſion erhielt, war er verehlicht; hat aber, wenigſtens keine Söhne, mit ihr gezeuget.

Jakob Rüdiger von Zaſtrow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Droſt zu Linum, Lühnen und Hörde.

Er war der zweite Sohn Rüdigers von Zaſtrow, und iſt 1709 zu Reinfeld in Pommern gebohren worden. 1723 kam er bei den Kadets, und ward 1726 Junker bei dem Regiment Dönhof (jetzt von Braun), 1732 Fähnrich, 1740 Sekonde- und 1742 Premierlieutenant, 1745 Stabs- und 1746 den 20. Januar wirklicher Hauptmann, 1758 Major, und 1762 bei dem Regiment von Saldern verſetzt, bei welchem er 1763 Kommandeur, 1765 Obriſtlieutenant, und 1767 Obriſter ward. 1776 den 30. Junius gab ihm der König das Regiment von Tettenborn (jetzt von Voß), und erhob ihn 1777 zum Generalmajor. 1755 im Auguſt ſchenkte ihm derſelbe die Amtshauptmannſchaft zu Linum, und den 2. Septemb. d. J. die Droſteien zu Lühnen und Hörde, in der Grafſchaft Mark. Nach der Schlacht bei Lowoſitz erhielt er den Orden pour le Merite. Von 1741 bis 1779 wohnte er ſämtlichen Feldzügen bei, und beſonders den Schlachten bei Molwitz,

 Hohen-

Hohenfriedeberg, Sorr, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz und Torgau, außerdem noch einer andern Menge von Vorfällen. Sein Eifer vor den Dienſt des Königs war ohne Grenzen, und in dieſem ſtarb er 1782 den 30. März zu Königsberg in Preußen, im 74ſten Jahre ſeines Alters und 58ſten ſeiner Dienſte. 1755 den 29. Novemb. ehlichte er Louiſen Eliſabeth Freyin von Blankenburg, mit der er aber keine Kinder gezeugt hat.

Chriſtian von Zaſtrow,

Churbrandenburgiſcher Obriſter zu Roß.

Er war ein gebohrner Pommer, und hatte zu Anfang des Krieges mit den Schweden und Polen, 1656, auf Churfürſt Friedrich Wilhelms Befehl, ein Regiment zu Pferde in Hinterpommern errichtet, und ward von den Polen gefangen. Mehr iſt mir von ihm nicht bekannt geworden.

Karl Chriſtoph von Zeuner,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Kroſſen und Züllichau.

Das Geſchlecht, aus dem er ſtammte, hat vom Kaiſer Matthias den Reichsadel erlangt. Sein Vater

ſtand

ſtand als Obriſtlieutenant in ſchwediſchen Dienſten, und die Mutter war eine gebohrne von Sperling, aus dem Stifte Bremen, die 1721 ſtarb, und den Sohn, von welchem hier die Rede iſt, 1703 zu Stettin zur Welt gebracht hat. Er trat 1718 bei dem Regiment Marggraf Albrecht (jetzt Herz. Friedr. von Braunſchweig) in preußiſche Kriegesdienſte, und avancirte bei demſelben bis zum Premierlieutenant. 1740 ſetzte ihn der König Friedr. der Zweite zum Glaſenapſchen Regiment (jetzt Alt-Bornſtedt) als Kapitän, und bei dieſem ward er ferner 1749 Major, 1757 Obriſtlieutenant, 1758 Obriſter, und 1760 im Febr. Chef des letztgedachten Regiments und Generalmajor. Er ſtarb 1768 den 19. Jan. zu Berlin, im 64ſten Jahre ſeines Alters und 42ſten ſeiner Dienſte, in welchen er den Schlachten bei Molwitz, Hohenfriedeberg, worinnen er verwundet ward, und ſich den Orden pour le Merite erwarb, Prag, Roßbach, Liegnitz und Reichenbach, wie auch den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Prag und Dresden rühmlich beigewohnt hatte, unverehlicht. Er war von einem ſehr guten Charakter, der ſein Andenken noch bei ſeinem gehabten Regimente unvergeßlich macht.

Hans Joachim von Ziethen,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie, Chef eines Huſarenregiments, und Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

Er ward 1699 den 18. May zu Wuſtrow, im Ruppinſchen, welches ſeinem Vater, Johann Matthias von

Ziethen, zum Theil gehörte, gebohren. Seine Aeltern beſaßen geringes Vermögen, und konnten ihm erſt im 13ten Jahre ſeines Alters einen Hofmeiſter halten, und daher wird es auch nicht auffallend werden, wenn man von ihm die Anekdote erzählt, daß er alle Sonnabend nach Ruppin, welches eine ſtarke Meile von Wuſtrow entlegen iſt, ging, um ſich daſelbſt einen Haarzopf machen zu laſſen, der bis zum folgenden Sonnabend dauren muſte. Im 15ten Jahre kam er als Freikorporal zum Schwendyſchen Regiment (jetzt von Beville), und war 1723 älteſter Fähnrich, als ſolches der nachmalige Generalfeldmarſchall von Schwerin erhielt. Dieſer brachte aus ſeinen ehemaligen mecklenburgiſchen Dienſten viel Verwandte und Ausländer mit, welche er Ziethen immer vorzog, wenn er zum Lieutenant avanciren ſollte. Ziethen duldete dieſes Unrecht, da es aber zum viertenmale an ihn ausgeübt wurde, nahm er den Abſchied, welchen er auf ſein Geſuch erhielt. Einige Jahre hielt er ſich auf ſeinem Gute auf, bis er 1726 wieder bei dem Wuthenowſchen Dragonerregiment (jetzt von Werther), welches damals auf 10 Schwadronen geſetzt wurde, als Lieutenant angeſetzt ward. Der Kommandeur der Schwadron, bei welcher Ziethen ſtand, gab ihm Gelegenheit denſelben heraus zu fordern, welches aber der erſtere ausſchlug, und es dagegen bewirkte, daß der letztere ein halb Jahr zum Feſtungsarreſt verurtheilt wurde. Als aber Ziethen kaum wieder in Freiheit und zum Regiment gekommen war, ſo erklärten die übrigen Offiziere ſämtlich, daß ſie mit ihm nicht eher dienen wellten, bis er ſich geſchlagen habe. Er vermied es aber, wegen der übelen Folgen, die er das erſtemal

hatte

hatte leiden müſſen, nur ward er ſich zu wehren gezwungen, als er unvermuthet überfallen ward. Sein Degen ſprang ihm bei dieſem Zweikampfe, er ſchmiß das Gefäß dem Gegner an den Kopf, ergrif eine hölzerne Stange, und ging damit demſelben zu Leibe; worauf beide arretirt wurden. Der erwähnte Kommandeur kam auf die Feſtung, und Ziethen ward kaſſirt. Nun war er wieder ohne Dienſte und ohne Ausſichten, als ihn König Friedrich Wilhelm der Erſte zu dem vermehrten Beneckendorfſchen Huſarenkorps ſetzte, bei dem nur recht tüchtige und brave Offiziere angeſetzt werden ſollten, und wozu man Ziethen dem Könige als ein brauchbares Subjekt vorgeſchlagen hatte. 1735 ging er als Volontär mit 100 Pferden zur Reichsarmee am Rhein gegen die Franzoſen, zu welcher der König von Preußen 10000 Mann abgeſchickt hatte, und kam 1736 als Major wieder zurück. Im erſten ſchleſiſchen Kriege befand er ſich mit der königlichen Armee in der Schlacht bei Molwitz, bei den Belagerungen von Brieg und Neiſſe, und dem Treffen bei Chotuſitz. 1741 den 16. May hatte ihn der König zum Obriſtlieutenant erhoben, und mit dem Orden pour le Merite beehrt, als er gleich am folgenden Tage das Glück hatte bei Rothſchloß ein ganzes öſterreichiſches Kavallerieregiment gefangen zu nehmen, und beinahe ſeinen geweſenen Lehrer am Rhein, den General Baroniay, in die Hände zu bekommen, wenn ſich derſelbe nicht noch mit vieler Mühe zu Fuß über einen Steg gerettet hätte, welches Ziethen das Avancement zum Obriſten verſchafte. Wenige Zeit nachher machte er eine übel geführte Affaire ſeines Chef, des Obriſten von Wurm, wieder gut. Dieſer muſte

deshalb das Huſarenregiment den 6. Junius an Ziethen abtreten, und bekam dagegen ein Garniſonregiment. Alſo avancirte Ziethen ſchnell, innerhalb einigen Wochen vom Major bis zum Chef eines Regiments. Im zweiten ſchleſiſchen Kriege, 1744 den 5. Oktober, ward er Generalmajor, und der König hatte die Gnade das darüber ausgefertigte Patent zu ſeinem Vortheile auf den Febr. d. J. zu datiren, ihm auch den 30. Decemb. d. J. die 400 Thaler Penſion zu ſchenken, welche der verſtorbene Obriſte von Varenne genoſſen hatte. In dieſem Kriege befand er ſich beſtändig bei der Armee des Königes, und that ſich unter andern in der Affaire bei Neuſtadt in Oberſchleſien, den 22. May 1745, wo 9000 Preußen gegen ein öſterreichiſches Korps von beinahe 20000 Mann den Sieg erfochten, beſonders hervor; ſo wie er auch im Treffen bei Hohenfriedeberg, den 4. Jun. d. J., durch ſein Nachſetzen bei der Flucht der Feinde den auſſerordentlich ſtarken Verluſt der Oeſterreicher anſehnlich vermehrte. Während der Schlacht bei Sorr ſtand er mit ſeinem Korps bei Schazlar detaſchiret. Der König gab während dieſer Zeit Ziethen erneuerte Beweiſe ſeiner Erkenntlichkeit für deſſen Dienſte, indem er ihm, im Januar 1744, eine außerordentliche jährliche Penſion von 700 Thaler, und im September des folgenden Jahres einen prächtigen Säbel verehrte. 1750 im Julius erhielt er von dem Monarchen eine Präbende im Stifte Gerresheim, im Herzogthum Bergen, cum beneficio reſignandi. Zu Anfang des ſiebenjährigen Krieges marſchirte Ziethen als Generallieutenant aus, wozu er 1756 im Auguſt erhoben worden war, und beſetzte, nach der Gefangennehmung des ſächſiſchen Lagers bei Pirna,

den

den Paß von Sachſen nach Böhmen, bei Zwickau. 1757 im April befand er ſich, unter dem Herzoge von Bevern, in dem Gefechte bei Reichenberg. Hier zeigte er wieder ſeine Bravour auf eine ſo vorzügliche Art, daß ihn der König dafür mit Lobſprüchen überhäufte, und den 5. May darauf den ſchwarzen Adlerorden ſchenkte. In der Schlacht bei Prag kommandirte er den linken Flügel der Kavallerie im zweiten Treffen, hieb mit derſelben in den Feind ein, welche das erſte Treffen dreimal vergeblich angegriffen hatte. Nach dem hier erfochtenen Siege ſchlug und vertrieb Ziethen den General Nadaſti, der ſich bemühete die öſterreichiſche Magazine zu decken, welche er aber den Preußen überlaſſen muſte. Eben ſo ſchlug Ziethen dieſen General in dem Treffen bei Kollin, und zeigte gleiche Tapferkeit in dem bei Breßlau, wo er mit dem linken Flügel Nadaſti zum wiederholtenmale ſchlug, und unwillig das Schlachtfeld verließ, als ſich der Herzog von Bevern daſſelbe dem Feinde zu überlaſſen genöthiget ſahe. Hierauf erhielt Ziethen das Kommando des ganzen Beverſchen Korps, mit welchem er bei Parchwitz zum Könige ſtieß, und die Avantgarde auf dem Marſche nach Leuthen machte. Er nahm während deſſelben dem Feinde 3 bis 4000 Mann ab, warf am 4. Decemb. bei Neumark einen ſtarken Vorpoſten, und den 5. des Morgens einen andern bei Borne über den Haufen. An dieſem letztgedachten Tage kommandirte Ziethen in der ſo berühmten Schlacht bei Leuthen die ganze Kavallerie des rechten Flügels, und wuſte ihm, da ſie ſich nach der gegebenen Diſpoſition immer leidend verhalten müſſen, dennoch Gelegenheit zu verſchaffen, der vielen Gräben und Moräſte dieſer Ge-

gend ohnerachtet, dem Feinde in die Seite und im Rücken zu fallen; wodurch er das meiſte zur Einnahme von Leuthen, und des darauf erfolgenden Sieges beitrug. Die Nacht verhinderte das Nachſetzen der flüchtigen feindlichen Armee, welches Ziethen am folgenden Morgen vornahm, und ihr noch über 3000 Wagen und an 9000 Mann abjagte. Den Winter dieſes Jahres über befehlichte Ziethen ein eigenes Korps im Gebirge, und deckte durch ſeine Stellung die Gegend von Landshut gegen Braunau, wodurch er die Eroberung von Schweidnitz, 1758 den 12. April, beförderte. Im Sommer d. J. hatte er Gelegenheit ſeine Geiſtesgegenwart und Geſchicklichkeit auf eine ſehr ausgezeichnete Art zu äuſſern. Mit 3 Bataillons Infanterie, 2 Regimenter Kuiraſſierer, und 9 Schwadronen Huſaren, ſollte er, während der Belagerung von Olmütz, 3000 Wagen convoyiren, als ihn 25000 Oeſterreicher, unter Laudons und Siskowitz Anführung, drei Tage lang angriffen, ohne ihm etwas anhaben zu können, bis ſie endlich am dritten Tage, den 30. Junius, einen Generalangrif mit ſo glücklichen Erfolg wagten, daß ſie die mehreſten Wagen dieſes Transports, der ſchon nahe am preuß. Lager gekommen war, zerſchoſſen, und Ziethen nur wenige 100 retten konnte, auch die übrigen, welche mit Pulver und Kugeln beladen waren, ſelbſt in die Luft ſprengen muſte, dadurch aber den Feinden, welche ſich ihrer zu bemächtigen im Begrif waren, den gröſten Schaden zufügte. Dieſes Glück, ſeinen Gegnern den gröſten Abbruch zu thun, hatte er während des ganzen Feldzuges des Jahres 1759, da er bei der Armee in Schleſien ſtand, und dies munterte Jeden auf unter ſeiner Anführung

rung ſtehen zu wollen, weil ſeine Unternehmungen ſtets einen glücklichen Erfolg hatten. Die Menge der kleinen Aktionen, welche während dieſes Zeitraums vorfielen, können hier aus Mangel des Raums nicht erzälet werden. Im August d. J. befand er ſich bei der Armee des Prinzen Heinrich, die bei Sagan und Sorau die große öſterreichiſche gegen ſich hatte, und kommandirte dabei ein beſonderes Korps. Beſtändig war er, während des Feldzuges vom Jahre 1760, bei der Armee des Königs, marſchirte mit ſelbiger, nach Aufhebung der Belagerung von Dresden, nach Schleſien, und kommandirte in der Schlacht bei Liegnitz, den 15. August, den rechten Flügel, mit welchem er, während daß der König mit dem linken den General Laudon in die Flucht ſchlug, eine Schwenkung machen, und ſich der großen öſterreichiſchen Armee, unter Dauns Kommando, entgegen ſtellen muſte. Hier hielt er dieſen General, der wirklich das Defilee des Schwarzwaſſers bei Liegnitz zu paſſiren ſuchte, durch das Feuer aus groben Geſchütz, welches deſſen Linie beſtrich, in ſolchem Reſpeckt, daß er von ſeinem Verſuche abzuſtehen ſich genöthiget ſahe. Während daß nun der linke preußiſche Flügel Laudon über Parchwitz verfolgte, blieb Ziethen mit dem rechten auf dem Schlachtfelde ſtehen, ließ durch eine dreimalige Salve Viktoria ſchießen, die Todten begraben, und folgte am folgenden Tage dem Könige mit den Gefangenen und erbeuteten Kanonen nach. Der König ernannte ihn am folgenden Tage, zur Belohnung, zum General von der Kavallerie, und ſchenkte ihm den 17. ſ. M. die Droſtey Berum in Oſtfriesland, cum beneficio reſignandi. Bei dem im September berühmten Marſche

nach

nach Baumgarten, machte Ziethen die Avantgarde, ſo wie bei dem Marſche nach Dittmannsdorf die Arriergarde. Er erwarb ſich bei dieſen Gelegenheiten viel Ehre, und kommandirte ſeitdem ſtets ein ganzes Treffen, welches ihn von dem kleinen Kriege abzog. Indeſſen bewieß er auch viel Geſchicklichkeit für die Verpflegung der ihm untergebenen Truppen, und pflegte ſelbſt davon zu ſagen, daß ſie eben ſo nothwendig ſei, als die Kunſt, den Feind todt zu ſchlagen. 1760 den 30. November, in der Schlacht bei Torgau, kommandirte er eine eigene Kolonne, welche aus dem rechten Flügel der Armee beſtand, mit welcher er dem Feinde in den Rücken fallen ſollte, während daß der König ſolchen von vorne anzugreifen willens war. Der erſte Aufmarſch durch ein Gehölz, welches mit Verhacke und leichten Truppen angefüllt war, koſtete ihm Zeit und Mühe, ſo daß er nicht zu der Zeit ſeinen Beſtimmungsort erreichen konnte, als der König ſolches glaubte, und daher die Oeſterreicher bereits angegriffen hatte. Dieſer war einigemale mit Verluſt vieler braven Grenadiers zurück getrieben worden, indem das Kanonenfeuer an dieſem Tage unerträglich war, ſo, daß Daun bereits einen Kourier mit der Nachricht vom erfochtenen Siege abgeſandt hatte, als Ziethen, welcher ſich links gezogen, und ſeine Infanterie, die zwiſchen den Schafteichen den Damm paſſirt hatte, die Höhen und Weinberge bei Siptitz, als den Hauptpoſten, welchen der König vergeblich angegriffen hatte, aufs neue forcirte, und dadurch den dritten Angrif deſſelben ſo glücklich unterſtützte, daß der Sieg, bei ſchon einbrechender Nacht, ſich auf die Seite der Preußen lenkte, und Daun das Schlachtfeld räumen muſte.

muſte. Dieſer Tag krönte Ziethen vorzüglich mit Ruhm, beſonders, da ohne ſeine Tapferkeit Alles verlohren geweſen wäre. Im Feldzuge vom Jahre 1761 kommandirte Ziethen ein beſonderes Korps gegen die Ruſſen, denen er in Polen entgegen ging, und ſie dort ſowohl als in Schleſien mit ſo vieler Klugheit aufzuhalten wuſte, daß ſie, mit dem gröſten Schaden, ihren Zweck nicht erreichen konnten. Eben ſo ſtand er 1762 dem Generalfeldmarſchall Daun bei Bunzelwitz und Neudorf entgegen, und folgte ihm ſtets auf dem Fuße nach, wenn er ſeine Stellung veränderte. Dieſes ſind nur, mit wenigen Worten, die Anzeigen von den vorzüglichſten Handlungen dieſes glücklichen und unternehmenden Generals, der eigentlich die Kriegeskunſt nicht nach Regeln erlernet hatte, aber ſie mit Entſchloſſenheit und gemachter Erfahrung wohl auszuüben wuſte. König Friedrich der Zweite fand ſich verbunden, die ausgezeichneten Verdienſte dieſes Mannes zu ſchätzen, und entbrach ſich auch nicht Zeugniſſe davon bei vielen Gelegenheiten an den Tag zu legen. Als Ziethen 1765 den 6. Oktober ein Sohn gebohren wurde, vertrat der König ſelbſt bei der Taufe die Gevatterſtelle, und kam beſonders deshalb von Potsdam nach Berlin; beſchenkte auch ſeinen Pathen mit dem Kornetspatent, davon aber Ziethen keinen Gebrauch machte, und ſeinen Sohn dem ordnungsmäßigen Avancement unterwarf. Die übrigen Beiſpiele, wo der Monarch ſeine Gnade gegen den alten Ziethen äußerte, den die Armee geradehin Vater Ziethen zu nennen pflegte, ſind rührend, und verdienen zur Ehre beider Perſonen vervielfältigt aufbewahret zu werden. Bei der Schwäche des Alters, die der eisgraue General fühlte,

bat

hat er den König 1780 um Erlaubniß, bei der Revue im Peltze erſcheinen zu dürfen. Auf ſein Geſuch erhielt er folgende vortrefliche Antwort:

Mein lieber General von Ziethen! Mir wird es zwar allezeit Vergnügen machen, einen in meinen Dienſten ſich ſo ſehr hervorgethanen General noch in ſeinem hohen Alter bei der bevorſtehenden dortigen Revue an der Spitze des ihm anvertrauten Regiments zu ſehen; und ich bin es daher ſehr wohl zufrieden, daß Ihr ohne Tiegerdecke und Adlerflügel, bloß in eurem Peltz erſcheinet. Sollte es aber zu kalt ſeyn, ſo beſchwöre ich Euch, Eurer Geſundheit ja zu ſchonen, und lieber gar nicht mit auf den Revueplatz zu kommen, damit Ihr Euch nicht durch Euren allzu großen Dienſteifer unnöthigerweiſe eine Unpäßlichkeit zuziehen, oder Euch Schaden thun möget.

Wenn man ſo lange als Ihr mit Ruhm gedienet hat, alsdenn kann man in dergleichen Vorfällen ſich ohne alles Bedenken der Vorrechte eines Veterans bei den Römern bedienen. Dies iſt der Rath Eures beſtändig wohl affektionirten Königs.

Potsdam, den 17. May 1780.

Friedrich.

Wenn der König nach dieſer Zeit nach Berlin kam, pflegte er dem alten Ziethen jedesmal einen Beſuch abzuſtatten, und ſich nach ſeinem Wohlſein zu erkundigen. Im Jahre 1784 den 25. Sept. aber, bewieß er gegen ihn eine Handlung, die verewigt zu werden verdienet. Die öffentliche Hofzeitung beſchrieb ſie in folgenden Ausdrücken:

„Am

„Am verwichenen Sonnabend waren S. Exzellenz der Herr General von der Kavallerie von Ziethen, bei Ausgebung der Parole, auf dem Schloſſe gegenwärtig. Dieſer ruhmvolle 85jährige Greis, von dem frohen innern Bewuſſtſeyn ſeiner glänzenden Tugenden geſtärkt, beſtieg noch mit dem mittlern männlichen Alter eigenen Fertigkeit die Stufen ſo Ihn vom Schloßhofe zum Zimmer Seines erhabenen Königs führten. In dem Vorzimmer ſetzte ſich der ſchätzbare Greis einen Augenblick, um Seine Kräfte wieder zu ſammeln, und wurde dort von Ihro Königl. Hoheiten dem Prinzen von Preußen und Prinzen Ferdinand mit allen ihm gebührenden Vorzügen beehrt. Als Sr. Majeſtät ins Parolzimmer traten, begaben ſich Sr. Exzellenz auch dahin. Sie wurden von Ihrem Monarchen durch das heitere Lächeln, welches Bewunderung für wahre Verdienſte und erhabne Tugenden einflößt, empfangen. Seine Majeſtät umarmten Ihn mit allem Gefühl eines wohlwollenden Freundes, und fragten Ihn nach Seinem Befinden; welches der gerührte Greis mit aller Würde, Empfindung der Dankbarkeit und Stärke beantwortete. Darauf befahl der Monarch den beiden Adjutanten des Herrn Generals, Selbigem einen Stuhl zu holen. Se. Exzellenz weigerten Sich lange, ehe Sie den gnädigen Wünſchen Ihres Königes gemäß Sich ſetzten. Der Monarch ſagte Ihm zu verſchiedenen malen: Mein lieber alter Ziethen ſetze Er Sich doch, und leiſtete ihm ſelbſt Hülfe zu Seinem bequemen Niederlaſſen. Da ſaß denn nun der mit Ruhm und Ehrenbezeugungen Seines großen Königes gezierte Greis; auf Seiner ehrwürdigen, lächelnden Mine äußerte ſich über dieſe belohnende

nende Gnade empfindende Freude. Welcher herrliche Anblick, den erhabenen glorreichen König vor Seinem ſitzenden Unterthan ſtehend zu ſehen, die Hand deſſelben in der Seinigen, und mit Bewunderung dieſen nachahmungswürdigen Greis betrachtend! Alle Anweſende rührte dieſer Anblick, und wer würde ſich wohl nicht glücklich geſchätzt haben, unter einem ſolchen Monarchen zu dienen, der den Werth der Tugend ſo zu ſchätzen weiß; und nicht gewünſcht haben: dieſem bei allen Gefahren unerſchrockenen Greis, dem Liebling Seines Königes, ähnlich zu werden."

Der bekannte Kupferſtecher Chodowiecky hat dieſe Scene in Kupfer vorzuſtellen geſucht, allein ſie nur ſchwach und weniger als mittelmäßig dargeſtellet; obgleich die Erwartung des Publikums darauf hoch geſpannt worden war. Ziethen hielt ſich die letzten Jahre ſeines Lebens abwechſelnd, theils auf ſeinem Gute Wuſtrow, theils zu Berlin, wo ihn der König oft zu beſuchen pflegte, auf, und entſchlief 1786 den 27. Januar im 87ſten Jahre ſeines Alters. Man erwartete ein feierliches Leichenbegängniß, allein der entſeelte Leichnam ward in aller Stille nach ſeinem vorgedachten Gute abgeführt. Ziethens militäriſcher Charakter leuchtet aus den vorbeſchriebenen Handlungen hervor, welche ſeinen Ruhm gegründet haben; übrigens war er ein Freund des Bürgers, ein guter Hausvater und Wohlthäter für die Armen. Er liebte keine Pracht, und lebte einfach, wodurch er beſonders ſeine Tage verlängerte. Die Landwirthſchaft ſchätzte er ſehr, und beſchäftigte ſich damit auf ſeinem oft genannten Gute. Zweimal hat er ſich verehlicht, erſtens 1737 mit Leopoldinen Judith

von

Digitized by Google

von Jurgas, welche 1756 den 19. März zu Berlin ohne Kinder ſtarb; zweitens 1764 im April mit einem Fräulein von Platen, welche einen Sohn und eine Tochter gebohren hat. Als Ziethen zu dieſer letzten Heirath den König um Einwilligung bat, antwortete ihm dieſer:

Mein lieber General von der Kavallerie von Ziethen! Ich akkordire Euch hierdurch mit vielem Vergnügen den von Euch in Eurem Schreiben vom 4. dieſes gebetenen Konſens zu Eurer vorhabenden Verbindung mit einer Fräulein von Platen, und wünſche Euch zu dieſer Verbindung alles Glück und Vergnügen, ſo Ihr nur dazu verlangen möget. Wie ich denn auch, wenn ich wüßte, wo Ihr Eure Hochzeitfete celebriren werdet, ſelbſt dahin kommen würde, um auf ſolcher zu tanzen. Ich bin Euer wohl affektionirter König.

Potsdam, den 7. April, 1764.

Friedrich.

Man hat verſchiedene Lebensbeſchreibungen von Ziethen, wie auch verſchiedene Bildniſſe; von den letzteren iſt das beſte, welches D. Berger geſtochen hat.

Johann von Ziethen,

Churbrandenb. Generalmajor von der Infanterie, Chef eines Regiments, Kommendant zu Minden, auf Logow und Trebnitz Erbherr.

Er war ein Sohn des 1688 verſtorbenen Kaſpars von Ziethen, auf Logow Erbherrn, und Annen Katharinen

von Britzke, aus dem Hauſe Knobloch. Hatte die Feldzüge Churfürſt Friedrich Wilhelms mitgemacht, und ward 1679 den 20. Febr. Obriſter. 1677 ward für ihn aus denen in der Mark und in Pommern liegenden Garniſonen ein eigenes Regiment errichtet, welches das jetzige von Scholtenſche in Stettin iſt. 1689 den 21. April avancirte er zum Generalmajor, und ſtarb 1690 im May zu Hamm, in der Grafſchaft Mark, nachdem er in den Kriegen Churfürſt Friedrich Wilhelms vorzüglich gedienet hatte. 1683 den 8. May ehlichte er zu Guſo Katharinen Charlotten, eine Tochter des Generalfeldmarſchalls George Freiherrn von Derflinger, mit der er einen Sohn und drei Töchter gezeuget hat.

Hans Sigismund von Ziethen,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef des Marggraf Friedrichſchen Kuiraſſierregiments.

Er war 1704 zu Mezeltin in der Grafſchaft Ruppin gebohren. Trat 1723 in Kriegesdienſte bei dem jetzigen von Jlowſchen Kuiraſſierregiment. 1740 ernannte ihn König Friedrich der Zweite zu einem derer Kouriereoffizier, deren Beſchäftigung und Beſtimmung es war, die Befehle des Monarchen an die angewieſene Oerter zu überbringen. Als aber an deren Statt 1741 die Jäger zu Pferde eingeführt wurden, ward Ziethen, der ſich bei ſeinen bisher geleiſteten Dienſten ſehr gut genommen hatte, bei dem Marggraf Friedrichſchen Kuiraſſierregiment (jetzt Prinz Louis von Würtemberg) verſetzt. 1741 erhielt

erhielt er eine Kompagnie, und wohnte der Belagerung von Neiſſe im Oktober d. J. bei. 1744 befand er ſich bei der Belagerung und Eroberung der Stadt Prag, und half darauf, unter dem Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, den Feind aus Oberſchleſien vertreiben. Im Treffen bei Hohenfriedeberg ſtand er mit dem Regimente auf der Flanke des linken Flügels, unter Anführung des Generals von Naſſau, und ward von einem Lichtenſteinſchen Dragoner durch einen Piſtolenſchuß mit drei Kugeln auf einemmale in den Arm verwundet. Bei Sorr kam er mit dem Lehwaldſchen Korps gerade zu der Zeit an, als der Feind die Flucht zu nehmen in Begrif war. Im Treffen bei Keſſelsdorf, 1745 den 15. December, ſtand er mit dem Regimente auf dem linkel Flügel, der aber nicht zum Gefechte kam. 1750 den 15. Sept. ward Ziethen Major, und 1755 den 11. Auguſt Obriſtlieutenant. 1756 ſtieß er im Sept. mit dem Regiment Marggraf Friedrich zu den Truppen, mit denen der König in Böhmen einrückte, und den 1. Oktober die blutige Schlacht bei Lowoſitz lieferte. In derſelben ward er beim erſten Angriffe ſeines Pferdes beraubt, erhielt zwei Hiebe über den Kopf, und gerieth in die feindliche Gefangenſchaft. Man führte ihn nach Budin, wo er vier Tage lang blieb, alsdann aber auf ſein Ehrenwort in Freiheit geſetzt wurde, worauf er nach Dresden ging, und ſich hier ſo lange aufhielt, bis er bei der Auswechslung der Gefangenen ſeine Erlaſſung wieder bekam, und ſich ſodann zum Regiment begab. Während der Schlacht bei Prag ſtand er bei dem Obſervationskorps unter dem Generalfeldmarſchall Keith, und hatte ſo wenig an dieſer, als an der von Kollin Antheil. 1757 den 22.

Novemb. führte er das Regiment in der Schlacht bei Breßlau an, nach welcher er krank ward. Der König erhob ihn kurz vor dem Siege bei Leuthen, den Ziethen nicht erfechten helfen konnte, zum Generalmajor von der Kavallerie, ohne daß er Obriſter geweſen war. Den 5. Decemb. d. J. kam er wieder zu dem Regimente, welches zu Breßlau ſtand, an, und muſte mit demſelben die Bedeckung der Kranken zu Liſſa übernehmen. 1758 kommandirte er eine Brigade ſchwerer Kavallerie, die aus den Regimentern Drieſen, Prinz von Preußen und Marggraf Friedrich beſtand, mit welcher er Schweidnitz einſchloß, welches ſich den 16. April ergab. Hierauf ward er unter dem General von Drieſen, zur Verſtärkung der Armee des Prinzen Heinrichs, nach Sachſen geſandt, bei der er ſo lange blieb, bis die in der Mark Brandenburg und in Pommern eingefallenen Ruſſen den König nöthigten, ihnen den Grafen von Dohna mit einem beſonderen Korps entgegen zu ſtellen. Zu dieſem mußte auch Ziethen mit den Regimentern Prinz von Preußen und Marggraf Friedrich ſtoßen. In der hierauf erfolgten Schlacht bei Zorndorf ſtand er mit ſeiner Brigade auf dem linken Flügel der königlichen Armee, und blieb in derſelben, ohne daß man ſeinen Körper auf dem Schlachtfelde hat auffinden können. Zweimal hat er ſich verehlicht, 1) mit einer Tochter des Generallieutenants Hans Friedrich von Platen, mit welcher er einen Sohn und eine Tochter gezeugt hat; 2) mit N.. von Podewils, aus dem Hauſe Wotzel bei Labes, die nach ſeinem Tode einen Sohn zur Welt brachte. Ziethen war klein von Perſon, ernſthaft und ſtrenge im Dienſt, genau in ſeinen Unternehmungen,

aber

aber auch ſtandhaft in der Ausführung. Sein Leben hat Pauli in ſeinen Leben großer Helden, Th. 3. S. 237. u. f. beſchrieben.

Chriſtian Wilhelm von Ziethen,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war des vorgedachten Generalmajors, Hans Sigismund von Ziethen, Bruder, und iſt 1712 zu Mezeltin im ruppinſchen Kreiſe gebohren worden. 1722 kam er als Kadet in preußiſche Kriegesdienſte, in welchen er, unter der Regierung König Friedrich Wilhelms des Erſten, bis zum Premierlieutenant avancirte. 1741 ſetzte ihn König Friedrich der Zweite als Kapitän zu dem neuerrichteten du Moulinſchen Regiment (jetzt von Wolffsramsdorf). 1745 ward er Major, 1756 Obriſtlieutenant, 1757 Obriſter, und 1768 Generalmajor. 1760 erhielt er das Bredowſche Füſelierregiment (jetzt von Anhalt), und 1767, auf ſein Geſuch, mit einer Penſion von 2000 Thaler den Abſchied; worauf er ſich nach Züllichau begab, und daſelbſt 1778 den 18. April, im 67ſten Jahre ſeines Alters, ſein Leben beſchloß. Er hat in den dreien ſchleſiſchen Kriegen viel Bravour bewieſen, und ſich den Ruhm eines geſchickten Generals, der ſeine Unternehmungen mit Klugheit, Einſicht und Tapferkeit auszuführen wuſte, erworben. In der Schlacht bei Lowoſitz ward ihm der linke Fuß durch eine Kartätſchenkugel zerſchmettert.

Johann Ernſt von Zimmerow,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Regiments zu Fuß.

Er war aus dem Anhältſchen gebürtig, und ohngefähr $16\frac{80}{90}$ gebohren, kam 1706 durch Vermittelung des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau bei deſſen Regiment (jetzt von Thadden). Bei demſelben ward er 1708 den 16. Sept. Sekonde- und 1715 Premierlieutenant, als welcher er ſich in dieſem Jahre bei der Belagerung von Stralſund, und der Erſteigung der Inſel Rügen gegenwärtig befand, und im folgenden Jahre zum Stabskapitän avancirte. Hierauf ſtieg er von einer Stelle zur andern, und kam 1738 als Obriſtlieutenant bei dem Regiment Prinz Dietrich (jetzt von Romberg), und ward 1741 im Junius Obriſter. 1744 gab ihm König Friedrich der Zweite das damals in Breßlau garniſonirende Regiment von Brandeis (jetzt Graf von Anhalt). Im zweiten ſchleſiſchen Kriege machte er ſich durch ſeine Vertheidigung von Pardubitz, wo die preußiſchen Magazine befindlich waren, berühmt; weshalb ihn auch der König in ſeinen Schriften mit Lob erwähnt. Er ſtarb an ſeinen bei dieſer Gelegenheit empfangenen Wunden, indem er am Kopfe bleſſirt, und ihm der eine Arm entzwei geſchoſſen worden war, zu Pardubitz 1744 den 22. Oktob. Während ſeiner 39jährigen Kriegesdienſte hatte er den Belagerungen von Pizzighitone, Mayland, Feneſtrelles und Stralſund, den Schlachten bei Turin, Molwitz und Chotuſitz, wie auch der Aktion bei Suſa und der Landung der Inſel Rügen, mit vieler Bravour beigewohnt.

Peter

Digitized by Google

Peter Chriſtoph von Zitzwitz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und des Ordens pour le Merite Ritter.

Er war aus Pommern gebürtig, ohngefähr 172½ gebohren, und ein Sohn N. von Zitzwitz, und einer von Hoym, aus dem Hauſe Poblotz. 1736 trat er bei dem la Motteſchen Regiment (jetzt von Brüneck) in Dienſte. 1740 war er Fähnrich, wohnte den erſten und zweiten ſchleſiſchen Feldzügen bei, und war 1756, als er zum drittenmale mit dem Regimente ins Feld rückte, Premierlieutenant. 1756 den 1. Oktob. ward er in der Schlacht bei Lowoſitz verwundet. Avancirte darauf weiter, ward 1760 Major, 1771 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter, und 1780 den 4. Junius Generalmajor und Chef des Kleiſtſchen Füſelierregiments. 1785 im April erhielt er mit 1500 Thaler Penſion den geſuchten Abſchied, und begab ſich auf ſeine Güter in Pommern, wo er noch lebt. Während ſeiner 46jährigen rühmlichen Dienſte hat er vorzüglich den Schlachten bei Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Sorr, Lowoſitz, Prag, wo er ſich den 6. May 1757 den Orden pour le Merite erwarb, Kollin, Torgau und Freyberg, der Aktion bei Neuſtadt, auch den Belagerungen von Neiſſe, Brieg und Prag, beigewohnt, und ward in den Treffen bei Sorr, Lowoſitz und Kollin, wie auch in der Schlacht bei Neuſtadt verwundet.

Johann Boguslav von Zitzwitz,

Königl. Preuß. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments.

Er war des vorgedachten Generalmajors von Zitzwitz jüngerer Bruder, und iſt 172$\frac{5}{8}$ gebohren worden. 1744 trat er bei dem Graf Geßlerſchen Kuiraſſierregiment in Dienſte, und war 1750 Kornet; hierauf avancirte er weiter fort, und 1761 den 18. May zum Rittmeiſter. Ward 1764 Major, 1778 Obriſtlieutenant, 1782 Obriſter, und 1785 Generalmajor. Im letztgedachten Jahre erhielt er das erledigte Pomeiskyſche Dragonerregiment, und 1788 im November, auf ſein Geſuch, mit 1000 Thaler Penſion die Entlaſſung ſeiner Dienſte. Im ſiebenjährigen Kriege hat er ſich in den Schlachten bei Prag, Kollin und Breßlau, desgleichen 1760 in dem Scharmützel bei Cosdorf, als ein braver Offizier bewieſen.

Zuſätze

Zuſätze und Verbeſſerungen.

Zum Erſten Theil.

Zu S. 7. iſt hinzu zu fügen:

Benjamin von Amaudruz,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt im Kanton Bern 173$\frac{4}{5}$ gebohren worden, und begab ſich in holländiſche Kriegesdienſte, aus Liebe zu den Waffen. Als die Generalſtaaten 1748 ihre Truppen reduzirten war er Lieutenant, und kam auf Empfehlung des jetzt regierenden Herzogs von Braunſchweig in preußiſche Dienſte, in welchen er bei einem Freibataillon bis zum Hauptmann avancirte, und ſich mit demſelben äußerſt brav bewieß. Als der König Friedrich der Zweite gegen das Ende des Feldzuges vom Jahre 1762 befahl, in Sachſen alles Vieh zuſammen zu treiben, und der Prinz Heinrich deshalb eine beſondere Ordre empfing, ſo übertrug letzterer dieſes Geſchäft unter

andern auch dem von Amaudruz, befahl ihm aber auch zugleich, dabei klug und vorſichtig zu verfahren. Amaudruz befolgte dieſen Wink, und machte von ſeiner Kommiſſion ſo viel Bruit, daß die Sachſen ihr Eigenthum an vielen Orten in Sicherheit bringen konnten. Hierauf berichtete er dem Prinzen, daß er wenig Vieh vorgefunden habe, welcher ſolches annahm, ſeine Klugheit erkannte, und ihn darauf beſonders dem Könige empfahl, welcher ihn 1763 den 31. März als Hauptmann beim Leſtwitzſchen Regiment (jetzt Erbprinz von Hohenlohe) ſetzte. 1770 den 19. Sept. ward er Major, 1781 den 24. May Obriſtlieutenant, 1783 den 23. May Obriſter, und bald darauf Kommandeur des Regiments. 1787 ertheilte ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite den Orden pour le Merite, erhob ihn 1789 den 20. May zum Generalmajor, und gab ihm den 14. Julius d. J. das Egloffſteinſche Regiment. Während des ſiebenjährigen Krieges hat er ſich ſtets als ein braver und thätiger Mann bewieſen, und ſich gegen die Widerwärtigkeiten, welche er im Dienſt erfahren muſte, ſehr klug betragen. Er iſt mit Chriſtinen Louiſen, gebohrnen von Taubadel, Wittwe des Landraths N. von Brauchitſch, verehlicht, hat aber mit ihr keine Kinder gezeugt.

S. 9. Z. 22. 1755 muß 1744 heißen.

S. 11. Franz Adolph Fürſten von Anhalt-Bernburg Leben und Bildniß befinden ſich im berl. militär. Taſchenkalender, für das Jahr 1789.

S. 17. Karl George Leberecht Fürſt von Anhalt-Köthen. 1788 im Februar ertheilte ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite das Leibkarabinierregiment, welches der Fürſt aber ausſchlug, da er ſich

ein

ein Regiment zu haben wünſchte, welches ſeinen Namen führen ſollte. Im Junius d. J. ward er Generallieutenant von der Kavallerie, forderte aber, da er ſeine übrigen Wünſche in preußiſchen Dienſten nicht erfüllt ſahe, 1789 im May ſeine Entlaſſung, die er in den ehrenvollſten Ausdrücken erhielt. Hierauf trat er in kaiſerliche Dienſte, in denen er Generalfeldmarſchallieutenant ward; begab ſich in dieſer Würde nach Ungarn zur Armee, die gegen die Türken fochte, und ſtarb daſelbſt im Oktober dieſes Jahres.

S. 38. Z. 22. ſtatt 1751, l. 1750.

S. 52. kommt hinzu:

Hans George Prinz von Anhalt-Deſſau,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, und Domherr zu Magdeburg.

Er iſt der zweite Sohn des 1757 verſtorbenen Fürſten Leopold Maximilian von Anhalt-Deſſau, und Giſelen Agnes, Prinzeſſin von Anhalt-Köthen, welche ihn 1748 den 28. Jan. zur Welt brachte. Nach einer erhaltenen fürſtlichen Erziehung und abgelegten Reiſen in Engeland, Italien, Frankreich, und in den vorzüglichſten Gegenden Deutſchlands, worauf er einige Jahre verwandte, trat er 1768 als Obriſtlieutenant von der Armee in preußiſche Dienſte, und ward in eben dieſem Jahre bei dem jetzigen von Scholtenſchen Regiment geſetzt. 1769 wohnte er als Freiwilliger einem Feldzuge mit der ruſſiſchen Armee gegen die Türken bei. 1772 avancirte er zum Obriſten und Kommandeur gedachten Regiments,

befand

Digitized by Google

befand ſich während des baierſchen Erbfolgekrieges bei der Armee des Prinzen Heinrichs in Sachſen, und bewieß ſich während deſſelben ſo thätig, daß er mit Recht ein vorzügliches Avancement erwartete; da aber ſolches nicht erfolgte, ward er darüber mißvergnügt, und forderte ſeine Entlaſſung, die er 1779 erhielt. Hierauf begab er ſich nach Deſſau, wo er alles Militäriſche ablegte, und ganz als ein Privatmann lebte. König Friedrich Wilhelm der Zweite ertheilte ihm, bald nach Antritt ſeiner Regierung, nicht allein den ſchwarzen Adlerorden, ſondern erhob ihn auch zum Generallieutenant von der preußiſchen Armee, bei der er aber nicht diente. Er iſt mit einer Tochter des ehemaligen Kriegesraths von Hille aus Stettin vermält, und nicht allein wegen ſeines treflichen und edlen Charakters, ſeiner Leutſeeligkeit und Herablaſſung gegen Jedermann, ſondern auch wegen ſeines richtigen und ausgezeichneten Geſchmacks für die Muſik, bildende Künſte und ſchöne Wiſſenſchaften, rühmlichſt bekannt.

S. 65. Leopold Ludwig der H. R. R. Graf von Anhalt. Sein Bildniß, und eine Lebensbeſchreibung von ihm, befinden ſich im berl. militär. Taſchenkalender, für das Jahr 1788.

S. 67. Z. 5. ſtatt Priezen l. Prinzen.

Ebendaſelbſt iſt nachzuholen:

Albert Reichsgraf von Anhalt,

Königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Füſelierbataillons.

Er iſt der jüngſte Bruder des vorgedachten Reichsgrafen Leopold Ludwig von Anhalt, und 1735

den

den 24. Junius gebohren worden. Stand ehedem als Major bei des Herzogs von Braunſchweig Regiment. König Friedrich Wilhelm der Zweite gab ihm 1788 den 23. May das von Bährſche Füſelierbataillon zu Königsberg in Preußen, mit Obriſtlieutenantscharakter, und er ward 1789 Obriſter. 1764 den 24. Junius vermählte er ſich mit Louiſen Henrietten, Chriſtian Heinrichs von Wedell, königl. preuß. Kammerpräſidenten zu Halberſtadt, Tochter, welche 1773 den 2. Julius ſtarb, nachdem ſie drei Söhne und eine Tochter zur Welt gebohren hatte.

S. 81. Der Generallieutenant George Chriſtoph von Arnim ſtarb 1789 den 16. Oktob. zu Arnoldsmühle in Schleſien, nach 47 Jahr lang geleiſteten Dienſten.

S. 93. Der Obriſte Nikolaus Albrecht von Bähr trat 1788 im May ſein Bataillon dem Reichsgrafen Albert von Anhalt ab, und ward mit dem Generalmajorscharakter beehrt.

S. 94. Karl von Backhof ward 1789 zu Anfang des Auguſtmonats Direktor des zweiten Departements des Oberkriegskollegiums; wogegen er aber ſein Regiment dem Generallieutenant von der Marwitz abtreten muſte. 1790 den 11. Auguſt erhielt er den Generallieutenantscharakter. Iſt mit N.. von Erlach, einer Schweſter des preuß. Generallieutenants, Friedr. Aug. von Erlach, verehlicht.

S. 96. Der Herr von Warnery ſagt in ſeinen Campagnes de Fréderic II. p. 267. von Balby: daß der König, bei Aufhebung der Belagerung von Olmütz, gern die Urſache davon auf Jemanden habe ſchieben

ſchieben wollen, und daß es Balby geweſen ſey, der von dieſer Zeit an in ſcheinbare Ungnade verfallen, und nicht eher, als bis bei der Belagerung von Dresden, wieder zum Vorſchein gekommen wäre.

S. 97. Joachim Chriſtian von Bandemer ward zu Ende des Jahres 1757 Generalmajor.

S. 99 iſt einzuſchalten:

Hans Wilhelm von Bandemer,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie und Gouverneur von Glatz.

Er ward 1725 den 25. März zu Hohenholtz in Hinterpommern, aus der Ehe Hans Georgens von Bandemer auf Buckow bei Stolpe, geweſenen churſächſiſchen Kornets, und Dianen von Rotenbergen, gebohren. 1740 kam er zum berliniſchen Kadettenkorps, und 1743 den 1. May zum Münchowſchen Regiment (jetzt von Raumer). Ward 1744 den 7. Auguſt Fähnrich, und wohnte im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge den Belagerungen von Prag und Koſel bei. Im Februar 1748 ward er ferner Sekonde- und 1756 den 7. Decemb. Premierlieutenant, 1759 im Februar Stabs- und im Oktober d. J. wirklicher Hauptmann. 1757 den 18. Julius ward er in der Bataille bei Kollin am Kopfe bleſſirt, und im December d. J., im Treffen bei Leuthen, ihm der Fuß entzwei geſchoſſen, welche Wunde unheilbar blieb. Als das Regiment bei Maxen gefangen genommen worden war, erhielt Bandemer, der ſich einigermaßen wieder hergeſtellet fand, vom Könige den Auftrag, von dem Reſt deſſelben zu Schweidnitz ein Bataillon zu formiren. Hier ward er aber 1761 den 1. Oktober, da dieſe Feſtung

Digitized by Google

ſtung mit Sturm überging, nach der tapferſten Gegenwehr im Fort No. 4., wieder gefangen genommen und verwundet. Da er nun zum ferneren Felddienſt ganz unbrauchbar geworden war, ernannte ihn der König 1765 den 12. May zum Major und Kommendanten des Forts Preußen bei Neiſſe. 1769 den 1. Novemb. ward er Obriſtlieutenant, 1787 den 2. Sept. Obriſter und Kommendant von Glatz, und 1788 den 2. Auguſt Generalmajor. Er ſtarb den 2. Nov. letztgedachten Jahres zu Glatz unverehlicht. Sein Bildniß, und eine Lebensbeſchreibung von ihm, befinden ſich im militär. Taſchenkalender, für das Jahr 1790, No. 6.

S. 101. Z. 10. ſtatt Seelchow l. Felchow.

S. 103. Der Obriſte Chriſtoph Karl Friedrich von Bardeleben ward 1790 den 11. Auguſt Generalmajor.

Ebendaſelbſt iſt einzuſchalten:

George Friedrich von Bardeleben,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, ehemaliger Kommandeur des Prinz louis von Würtembergſchen Kuiraſſierregiments, jetzt Chef eines Dragonerregiments.

Er ward 172$\frac{6}{7}$ in der Mittelmark gebohren, kam 1745 bei dem Marggraf Friedrichſchen Kuiraſſierregiment (jetzt Prinz Louis von Würtemberg) in Dienſte. War 1750 Kornet, und rückte 1756 als Lieutenant mit dem Regimente ins Feld. Im ſiebenjährigen Kriege wohnte er den wichtigſten Vorfällen bei, und war nach Endigung deſſelben Rittmeiſter. 1772 ward er Major, 1783 Obriſt-

Obriſtlieutenant, 1785 den 22. May Obriſter, bald darauf Kommandeur des Regiments, und 1790 den 11. Auguſt Generalmajor. Im Oktober letztgedachten Jahres erhielt er als Chef das Brauſenſche Dragonerregiment. Er iſt mit Wilhelminen Albertinen von Kettler aus Weſtphalen verehlicht.

S. 107. Zu den Nachrichten von dem geweſenen preuß. Obriſten, Friedrich Wilhelm von Bauer, kann ich noch folgendes Erläuternde hinzuſetzen: Er war zu Biber im Hanauſchen, wo ſein Vater Oberförſter war, gebohren. Früh verrieth er ſchon Neigung zu den mathematiſchen Wiſſenſchaften, und der Landgraf von Heſſen-Kaſſel, Wilhelm der Achte, ſetzte ihn, auf Vorſtellnng des Vaters, in den Stand, ſich darin unterrichten laſſen zu können; worauf er als Geometer in heſſen-kaſſelſche Dienſte kam. Als 1755 ein Korps heſſen-kaſſelſcher Truppen der Krone England gegen Frankreich zum Dienſt überlaſſen wurde, und zur Verſtärkung der engliſchen Landmacht nach England marſchirten, ging Bauer als Feuerwerker der heſſiſchen Artillerie mit. Um ſich zu empfehlen, ſchickte er fleißig Riſſe von dem Lager der Heſſen in England ein, die vielen Beifall fanden, und ihn zu dem Grade eines Stückjunkers beförderten. 1757 kam er mit den gedachten heſſiſchen Regimentern aus England zurück, die darauf das Obſervationskorps bei Hameln formirten. Er avancirte ferner zum Lieutenant, ſodann zum Kapitän, und ward, als der Herzog Ferdinand das Kommando der alliirten Armee übernahm, bei demſelben Generaladjutant und Ingenieur im Hauptquartier, deſſen Ver-

trauen

trauen er ſich zu erwerben äußerſt beeiferte. Anfangs des Jahres 1758 errichtete er ein Korps, das als Pionniers in der Armee gute Dienſte leiſtete, und 1759 wurde er mit Majorscharakter Chef eines Huſarenkorps, welches er aus der Kontributionskaſſe, zum Dienſt der alliirten Armee, zu errichten die Erlaubniß erhielt. 1761 wurde dieſes Korps dem Könige von Preußen geſchenkt, der Bauern zum Obriſten erhob, und nobilitiret haben ſoll; von welchem letzteren ſich aber nichts beſtätigendes findet. Bei allen dieſen Geſchäften verwaltete er demohnerachtet die mühſamen Dienſte im Hauptquartier des Herzogs Ferdinand, beſonders als Generalquartiermeiſter der Armee, bis zum im Jahre 1762 erfolgten Frieden. Das übrige Merkwürdige von ihm iſt bereits angeführet worden. In ruſſiſchen Dienſten ward er 1780 den 30. Januar Generalmajor, und überreichte um dieſe Zeit der Kaiſerin zwei Projekte, eines, die Stadt Moſkau mit Waſſer zu verſehen, und das andere, den aus dem Newaſtrohm entſtehenden Fontanka-Kanal bei Petersburg zu tiefen, mit gehauenen Quaderſteinen einzufaſſen, über ſolchen ſteinerne Brücken, und am Ende deſſelben einen neuen Hafen anzulegen. 1777 den 16. Oktob. erhielt er auch den Alexander-Newskyorden. Er iſt 1) mit der Wittwe eines preußiſchen Obriſten von Böhm, und nach deren Tode 2) mit einem Fräulein von Böhm, welche nachmals Staatsdame bei der ruſſiſchen Kaiſerin geworden iſt, verehlicht geweſen. Aus welchen von dieſen beiden Ehen der Sohn geweſen iſt, welcher 1788 als Obriſtlieutenant in ruſſiſchen Dienſten ſtand,

und

und von dem Fürſten Potemkin, nach der den 19. Decemb. d. J. erfolgten Einnahme von Oczakow, nach Petersburg geſandt wurde, um der Kaiſerin davon Nachricht zu überbringen, kann ich nicht ſagen. Von Bauers militäriſchen Schriften finden ſich Nachrichten in Strieders heſſiſchen Gelehrtengeſchichte, 1. Th. S. 309. und Anekdoten von ſeiner Perſon, nebſt einem Gegenſtück in den 1790 herausgekommenen Aufſätzen zur geographiſchen, ſtatiſtiſchen rc. Länderkunde, 1. Jahrg. S. 110. No. 3.

S. 110. 1659 diente **Bawyr** in Preußen, wo er bei der Fortifikation von Pillau gebraucht ward. Im November d. J. fiel zwiſchen ihm und einem von Kalkſtein, in Gegenwart des Fürſten von Radzivil, eine Schlägerey vor, weshalb aber 1660 im Januar zwiſchen beiden ein gütlicher Vergleich zur Ausſöhnung geſchloſſen ward.

S. 116. Z. 1. l. **Beckwith** ſtatt Beckwitz. Er erhielt eigentlich 1766 im Julius ſeine Entlaſſung.

S. 121. Von **Matthias Wilhelm** von **Below** iſt noch nachzuholen: daß er 1722 den 11. April zu Saleske, aus der Ehe Franz Jakobs von Below, und Margarethen Julianen von Maſſow, gebohren worden iſt. Kam 1735 den 24. Auguſt bei den Kadets, und ward von König Friedrich Wilhelm dem Erſten zum Leibpagen gewählt, welches er aber wegen eines ihm zugeſtoßenen heftigen Fiebers nicht werden konnte, und ein anderer daher ſeine Stelle erhielt. 1739 kam er alſo erſt bei dem jetzigen herzogl. von Braunſchweigſchen Regiment in Dienſte, und ward im Junius 1743 Fähnrich, nachdem er

dem

dem erſten ſchleſiſchen Feldzuge mit beigewohnet hatte. Im zweiten befand er ſich in den Schlachten bei Sorr und Keſſelsdorf, und ward 1745, da er mit Depeſchen zu einem abgeſonderten Korps kommandiret worden war, von einer feindlichen Parthei aufgehoben, und bei der Gefangennehmung am Kopfe verwundet. Man lieferte ihn aber bald wieder aus, und er avancirte noch im ſelbigen Jahre zum Sekonde- und 1747 den 28. Sept. zum Premierlieutenant. Im ſiebenjährigen Kriege muſte er gleich nach der Schlacht bei Lowoſitz, von der gefangenen ſächſiſchen Armee, 164 Mann von der Grenadiergarde nach Magdeburg tranſportiren. 1757 befand er ſich bei der Belagerung von Prag und in der Schlacht bei Kollin; ward in der letzteren mit drei Flintenkugeln ſchwer verwundet. Kurz vorher war er zum Stabskapitän avancirt, und den 1. Auguſt d. J. erhielt er eine Grenadierkompagnie. Erſt im November war er wieder zum Dienſt hergeſtellt; darauf kam er zu dem Grenadierbataillon von Düringshofen, mit dem er ſich in der Schlacht bei Leuthen, und bei den Belagerungen von Breßlau und Liegnitz, noch in dieſem Jahre hervorthat. Im folgenden Frühjahre, den 16. April, erſtieg er bei der Belagerung von Schweidnitz mit ſeiner Kompagnie das Waſſerfort im Sturme. Als die Armee, nach der Belagerung von Olmütz, durch Böhmen ging, und bei Kaliſch kampirte, muſte Below von hier, den 7. Auguſt, mit ſeiner Kompagnie ausrücken, um die im Walde poſtirten Jäger, welche der General Laudon angrif, zu unterſtützen. Er rettete auch wirklich 120 Jäger, die ſchon von

 Kroaten

Kroaten umringt waren, und machte von den letzteren einen Kapitän, einen Lieutenant und 45 Gemeinen zu Gefangene. Nach dem Ueberfalle bei Hochkirch, wo ſeine Kompagnie viele Leute verlohren hatte, ward er auf dem Abmarſche von Görlitz, mit dem Reſte derſelben, der aus 60 Mann und einer Kanone beſtand, gegen ein Defilé poſtirt, und hier grif ihn der Feind mit ſo viel Ueberlegenheit feurig an, daß er mit allen ſeinen Leuten verlohren gegangen wäre, hätte ihn nicht der General Ziethen gerettet. Er hatte 1 Unteroffizier und 11 Gemeine an Todten. Nach geendigtem Feldzuge ward er ins Kanton geſandt, um Rekruten auszuheben; bei dieſer Gelegenheit brach er unglücklicherweiſe den Fuß, mit deſſen Heilung er lange Zeit zubringen muſte. 1760 im Frühjahre ſtieß er mit einer neuerrichteten Grenadierkompagnie zu dem Grenadierbataillon, welches der Obriſte von Kleiſt kommandirte, und welches bei der Armee des Prinzen Heinrichs gegen die Ruſſen fochte. Below wohnte einigen kleinen Affairen, als den 2. Auguſt bei Polniſch-Friedland, den 5. d. M. bei Protſch, und den 15. Septemb. ber Herrendorf bei. In der Kampagne von 1761 ſtand er bei dem Korps des Herzogs von Würtemberg; welches Kolberg gegen die Ruſſen decken ſollte, und nahm den 18. Sept. die von den Ruſſen eroberte grüne Schantze wieder ein, wobei er die Avantgarde führte, und die erſte Attake machte; ſo wie er auch, beim Abmarſche des gedachten Korps, die Redoute vor dem Defile vor Spie den Feinden muthig entreißen half. Im Jahre 1762 wohnte er unter dem General Werner einer

Expedi-

Expedition in Oberſchleſien bei, und ward den 21. Novemb. d. J. Major, 1765 aber zweiter Kommandeur des Regiments, und 1777 erſter. Das übrige iſt bereits beigebracht worden. Sein Bildniß, nebſt einer Lebensbeſchreibung, befinden ſich im berl. militär. Kalender für das Jahr 1788.

S. 127. Nachdem die Garniſonregimenter 1787 aufgehoben, und in Depotbataillons verwandelt wurden, erhielt Bernhauer erſt eine Penſion, 1789 im Jun. aber, die Kommendantenſtelle von Graudenz.

S. 131. Beſchefer hat im Auguſt 1731 auch den ſchwarzen Adlerorden erhalten.

S. 132. Beville ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant.

S. 134. Johann Chriſtoph von Billerbeck hat mit einer gebohrnen von Noviſadi, deren Vater Landkammerrath geweſen iſt, zwei Söhne, die in preuß. Dienſten ſtehen, gezeugt.

S. 137. Konſtantin von Billerbeck erhielt 1784 den 3. Junius den ſchwarzen Adlerorden.

S. 138. Z. 7. l. Bünau ſtatt Bänan. Biſchofswerder ward 1789 im Junius Generaladjutant von der Kavallerie.

S. 139. Bismark hat vom 15ten Jahre und von der Picke auf gedienet, auch viele Gefahren ausgeſtanden; wobei er aber ſtets unverletzt blieb. Er ſtarb zu Küſtrin, und hinterließ aus zweiter Ehe drei Söhne und ſieben Töchter.

S. 140. Biſſing ward 1739 Obriſter beim Bayreuthſchen Dragonerregiment. Z. 6. l. ſtatt May, Junius.

S. 141. P. Blankenſee beſorgte 1720 die Klaſſifikation von Pommern.

S. 149. Hans Auguſt Graf von Blumenthal, Erbherr auf Horſt, Dahlhauſen, Blumenthal, Paretz, Bretſchen und Witmannsdorf, ſtarb 1788 den 7. Decemb. zu Berlin im 66ſten Jahre ſeines Alters. Er hinterließ nur einen Sohn, der bei den Gens d'Armes als Lieutenant in Dienſte ſtand, welcher aber ſeinen Abſchied, und darauf die väterlichen Güter in Beſitz nahm.

S. 158. Der Obriſte Balthaſar Ernſt von Bohlen ſtarb zu Samitz bei Lüben 1789 den 30. May, im 90ſten Lebensjahre. Er ward 1699 den 16. Nov. zu Wuſterwitz auf der Inſel Rügen gebohren, und ſeine Eltern ſind Melchior Balthaſar von Bohlen, auf Wuſterwitz, Strachelwitz, Quarzendorf, Minckendorf ꝛc. Erbherr, und Johanna Eleonore von Oertz geweſen. Trat 1716 in königl. ſchwediſche Dienſte, und begab ſich 1733, mit Erlaubniß des Königs von Schweden, in polniſche, als Lieutenant bei dem damaligen König-Stanislausſchen Dragonerregiment, mit welchem er der Belagerung von Danzig beiwohnte, und bei dieſer Gelegenheit in die ruſſiſche Gefangenſchaft gerieth. Nach ſeiner Befreiung ſetzte ihn der König von Schweden 1736 zu dem Trabantenkorps. 1740 trat er mit ſeines Monarchen Bewilligung in preußiſche Dienſte, als Rittmeiſter und Schwadronchef beim Brunikofskyſchen Huſarenregiment (jetzt Czettritz). 1741 den 4. Oktob. ward er Major, 1756 den 11. Decemb. Obriſtlieutenant, 1761 den 15. Oktob. Kommandeur des Kleiſtſchen

Frei-

Freidragonerregiments, 1762 den 29. April Obriſter, und bald darauf Chef des weißen Huſarenregiments. In der Schlacht bei Lowoſitz bekam er eine Kontuſion, und in dem Treffen bei Kunersdorf eine Kopfwunde. 1757 erwarb er ſich in der Aktion bei Gotha den Orden pour le Merite. 1761 detachirte ihn der Prinz Heinrich, mit einem leichten Korps, nach dem Hildesheim- und Halberſtädtſchen, um dieſe Gegenden, beſonders aber die Feſtung Wolffenbüttel, gegen die Einfälle der Franzoſen zu decken. Das erwähnte Fideikommiß oder Majorat errichtete er 1777 von ſeinem 1770 erkauften Gute Lerchenborn und neuerbaueten Dorfe Bohlendorf. Da er keine Kinder hatte, ſo ward ſolches für den älteſten Sohn des General Bohlen, als erſten Majoratsherrn beſtimmt.

S. 173. Von Adrian Heinrich Grafen von Borck iſt nachzuholen: Er ſtudirte mit ſeinem älteſten Bruder, Friedrich Wilhelm, auf der Univerſität zu Halle, ward 1732 Fähnrich bei dem gräflich Schulenburgſchen Grenadierregiment zu Pferde, 1739 Lieutenant, und im ſ. J. Kompagniechef beim Sonsfeldſchen Regiment Dragoner, welches damals im Kleveſchen ſtand, und mit dem er 1741 das Obſervationslager bei Brandenburg bezog. 1742 erhielt er eine Kompagnie bei Prinz Eugen Kuiraſſier (jetzt Herzog von Sachſen-Weimar), welches 1745 bei dem Korps ſtand, welches der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau bei Dieskau ohnweit Halle zuſammengezogen hatte. In der Schlacht bei Keſſelsdorf war er Adjutant bei dem General Grafen von Geßler,

und befand ſich bei dem muthigen Angriffe, mit welchem das Boninſche Dragonerregiment die ſächſiſchen Grenadiere über den Haufen warf, und wodurch der Sieg erlangt wurde. Gleich darauf ward Borck mit 100 Pferden in die Gegend von Leißnig kommandiret, um daſelbſt die Winterquartiere für das Regiment einzurichten, welches aber unnöthig war, weil der Frieden erfolgte, und ſolches die Standquartiere bezog. Schon 1751 machte ihn der König zum Gouverneur des Prinzen Friedrich Wilhelms, und 1752 nahm ihn der Präſident von Maupertuis zum Ehrenmitgliede der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften auf. Als der ſiebenjährige Krieg ausgebrochen war, bat Borck den König um Erlaubniß zu ſeinem Regimente gehen zu können, welches derſelbe aber abſchlug, und ſchriftlich äußerte, daß er ihm mit ſo vielem Nutzen und nicht geringerer Ehre dienen würde, wenn er die Erziehung des Prinzen beſorge. In einem zweiten Schreiben übergab der König auch den zweiten Prinzen Heinrich, deſſen Gouverneur mit zu Felde gegangen war, ſeiner Aufſicht, die er ſechs Jahre lang auf das gewiſſenhafteſte führte, und ſich derſelben, ſelbſt im Jahre 1757, da eine Nervenkrankheit ſeinen Körper ſehr entkräftet hatte, nicht entzog. Er begleitete die Prinzen jederzeit, wenn ſie dem Könige in den Winterquartieren aufwarteten, und ward 1759 zum Obriſten ernannt. 1762, als der ihm untergebene älteſte Prinz, nach dem Tode ſeines Herrn Vaters, zum Prinzen von Preußen erkläret worden war, wiederholte er ſein Geſuch, dem Feldzuge beiwohnen zu dürfen, ging auf erhaltenen

Befehl

Befehl im März zum Könige nach Breßlau, und befand ſich mit dem Prinzen von Preußen, im Gefolge des Monarchen, bei den Aktionen von Adelsbach, Burkersdorf und der Belagerung von Schweidnitz; begleitete ihn nach der letzteren auf allen Märſchen, und war bei den noch übrigen Vorfällen gegenwärtig, die bis zum Frieden 1763 vorfielen. In dem letztgedachten Jahre führte er den Prinzen auf der Reiſe, die er mit dem Könige nach Kolberg und den weſtphäliſchen Provinzen machte. 1764 erhielt er von dem Monarchen den ſchleunigen Befehl auf ſeine Güter zu gehen, behielt aber ſeine Penſion von 3000 Thaler bei. Die Urſache davon, ſagt man, ſei dieſe geweſen, daß der König erfahren habe, Borck habe dem Prinzen den Grundſatz empfohlen, daß ein Staat durch Erhaltung des Friedens weit glücklicher gemacht werden könne, als durch Führung der ſiegreichſten Kriege. Im 49ten Jahre ſeines Alters ergab er ſich alſo dem Studium der Landwirthſchaft, worinnen er ſich ſo vorzügliche Erfahrungen durch mannigfaltige Verſuche verſchafte, daß ihn die ſchleſiſche patriotiſche Geſellſchaft zu ihrem Mitgliede aufnahm. 1771 befahl ihm der König zur Revue nach Stargard zu kommen, wo er ihn ſehr gnädig aufnahm, und Erlaubniß gab, ihm jährlich daſelbſt aufzuwarten. 1781 begleitete er den König nach Potsdam, und hielt ſich ſechs Tage lang bei ihm in Sansſouci auf. Durch dieſen neuen Zutritt zum Monarchen bekam er Gelegenheit ſeinen Landsleuten nützlich zu werden, und bewirkte bei ihm die Genehmigung des einzuführenden Kreditſyſtems, welches auch zum Wohlgefallen

deſſelben 1780 zu Stande kam, und Pommern groſſen Nutzen verſchafte. 1786 wünſchte er dem jetztregierenden Könige, auf ſeiner Reiſe zur Huldigung in Preußen, zu Stargard Glück zur angetretenen Regierung, und dieſer erhob ihn, wie ſchon geſagt worden, nicht allein zum Generallieutenant, ſondern beehrte ihn auch mit dem ſchwarzen Adlerorden, welchen Borck mit folgendem ſehr gnädigen Handſchreiben empfing:

Mein Herr Graf!

Da ich mit Begierde die Gelegenheit ergriffen habe, welche Sie mir verſchaften, Sie zum Generallieutenant zu ernennen; ſo ſchicke ich Ihnen auch eine Verzierung, welche ſich zu dieſem Poſten ſchicket, und zu der Sie durch lange und getreue Dienſte ein Recht haben. Ich bin ſie Ihnen beſonders ſchuldig, als eine Folge derjenigen Dankbarkeit, welche ich beſtändig für den Eifer haben werde, womit Sie die Stelle bekleidet haben, welche Ihnen bei meiner Perſon anvertrauet war. Es iſt nur ein ſchwacher Erſatz für alle die Unannehmlichkeiten, die Sie darin erlebet haben. Ich bin

Mein Herr Graf

Berlin, den 30. Dec.
1786.

Ihr wohlaffektionirter Freund
Friedrich Wilhelm.

Borck ſtarb zu Stargard den 17. April 1788 im 74ſten Lebensjahre, nachdem er während 55 Jahren dreien Königen von Preußen rühmlich gedienet hatte. Die von ihm aufgeſetzte Beſchreibung der

Star-

Stargordſchen Wirthſchaft, welche ſich auf ſeine ausgebreitete Kenntniſſe von der theoretiſchen und praktiſchen Oekonomie gründet, iſt in ſeiner Art ein klaſſiſches Buch für Landwirthe, beſonders in Pommern. Seine Gemahlin hieß eigentlich Helene Wilhelmine Henriette von Borck, war die Tochter des Etatsminiſters dieſes Namens, und iſt Hofdame bei der Königin Sophie Dorothee von Preußen geweſen. Ihre Vermälung ward in Monbijou, in Gegenwart des königlichen Hofes, vollzogen. Borcks Bildniß, von Henne geſtochen, befindet ſich, nebſt einer Lebensbeſchreibung, im berl. militär. Kalender für das Jahr 1789.

S. 180. Der Generalmajor Gottl. Matth. Siegfr. von Borck erhielt 1789 im Junius, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite, und 1790 im Julius Alters wegen, mit 1200 Thaler Penſion, die Entlaſſung ſeiner Dienſte.

Ebendaſelbſt iſt einzuſchalten:

Philipp Ernſt von Borck,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des von Wangenheimſchen Regiments.

Er war ein gebohrner Pommer, diente bei dem jetzigen Regiment von Kalkſtein, bis er 1773 Major und 1783 den 5. Junius Obriſtlieutenant ward. 1784 ſetzte ihn König Friedrich der Zweite zum jetzigen von Wangenheimſchen Regiment als Kommandeur, und erhob ihn 1785 den 28. May zum Obriſten, König Friedrich Wilhelm der Zweite aber, 1790 den 11. Auguſt, zum General-

Generalmajor von der Infanterie. Er iſt gegenwärtig 63 Jahr alt, hat 48 Jahr gedienet, und mit einer gebohrnen Stilken aus Magdeburg Kinder gezeugt.

S. 182. Friedrich Adrian von Borck erhielt bei ſeiner Verſetzung zum Rohrſchen Grenadierbataillon eine Kompagnie, und ward 1790 den 11. Auguſt Obriſtlieutenant. Er iſt unverehlicht, hat aber außer der Ehe drei Söhne, Johann Friedrich, Otto Heinrich und Ewald Wilhelm Felix, gezeuget, welche der König 1788, mit Beilegung des väterlichen adelichen Namen und Wappens, legitimirte.

S. 183. Der Major Johann Leopold Wilhelm von Borck iſt mit Chriſtianen Marien Eliſabeth von Gersdorf aus Sachſen verehlicht geweſen.

Ebendaſelbſt. Von dem Leben des Generalmajors Otto Heinrich Friedrich von Borg, kann ich noch folgende vollſtändigere Nachrichten mittheilen: Seine Aeltern waren Johann Chriſtoph von Borg, auf Gröben Erbherr, der als Lieutenant bei dem jetzigen Jung-Bornſtedtſchen Regiment geſtanden hat, und Dorothee Sidonie von der Borg, aus dem Hauſe Gröben, verwittwet geweſene von Thümen. Dieſe brachte ihn 1723 den 4. April zu Gröben, im Herzogthum Magdeburg, zur Welt. 1740 kam er als Freikorporal zum Grävenitzſchen jetzigen Jung-Bornſtedtſchen Regiment. Mit demſelben marſchirte er 1740 nach Schleſien, und wohnte den 10. April folgenden Jahres der Schlacht von Molwitz bei, wo ihm eine Muſquetenkugel die Fahnenſtange in der Hand zerſchmetterte; er ſelbſt aber blieb unbeſchädigt. Hierauf befand er ſich bei der Belagerung von Brieg.

1743

1743 ward er Fähnrich. Im zweiten ſchleſiſchen Feldzuge war er in der Schlacht bei Hohenfriedeberg, desgleichen in den Aktionen bei Habelſchwerd und Braunau, auch dem Treffen bei Keſſelsdorf gegenwärtig, ohne verwundet zu werden. 1746 avancirte er zum Lieutenant, als welcher er in der Bataille bei Lowoſitz in der Schulter, und in der bei Kollin in der linken Lende verwundet ward, und in die öſterreichiſche Gefangenſchaft gerieth, während welcher er ſich in Krems im Oeſterreichiſchen aufhalten muſte. Hier ſaß er bis zum Frühjahre 1758, da er dann wieder zum Regiment kam, und der Belagerung von Olmütz, und dem Ueberfalle bei Hochkirch beiwohnte. Bei dieſer letzteren Gelegenheit ward er von der feindlichen Reiterei in den Kopf gehauen, und gerieth zum zweitenmale in die Gefangenſchaft. Man brachte ihn nach Mähren, wo er acht Wochen blieb, bis er ausgeliefert wurde. Während dieſer Zeit ward er Stabskapitän, und erhielt 1759, gleich nach ſeiner Auswechslung, eine Kompagnie. Im ſelbigen Jahre befand er ſich in der Schlacht bei Torgau, wo ihm eine Kartätſchenkugel die rechte Schulter zerſchmetterte. 1761 in der Aktion bei Töplitz, wo der General von Seidlitz kommandirte, ward ihm ein Pferd unterm Leibe erſchoſſen, und er verſahe bei dieſer Affaire Majorsdienſte. In der Schlacht bei Freyberg bewieß er ſeinen Muth auf eine ausgezeichnete Art. Der Feind hatte ſich in einem Buſche ſehr vortheilhaft poſtiret, und auf ſeiner linken Flanke eine Schanze nebſt einer Batterie von 6 Kanonen aufgeworfen, aus welcher derſelbe ein

ein ſehr lebhaftes Feuer auf das Regiment Stutterheim machte. Borg nahm freiwillig, und ohne Ordre, die Diviſion, welche er kommandirte, attakirte die Schanze, erſtieg ſolche mit dem Degen in der Fauſt, vertrieb den Feind daraus, erbeutete die darin befindliche Kanonen, delogirte auch ferner die Oeſterreicher aus dem Buſch, nahm einen Kapitän gefangen, und bemächtigte ſich noch einiger Munitionswagen, worüber der Prinz Heinrich ſeine beſondere Zufriedenheit zu erkennen gab. 1774 erhielt er den Orden pour le Merite; 1777 ward er Obriſtlieutenant, und beim Ausmarſch zum baierſchen Erbfolgekriege zu dem Saldernſchen Regiment (jetzt von Kalkſtein) verſetzt. 1788 den 1. Junius gab ihm der König das Schwarzſche Regiment zu Neiſſe. 1767 verehlichte er ſich mit Helenen Ludomillen von Dachröden, aus dem Hauſe Thal-Ebra in Sachſen, einer Tochter des Regierungspräſidenten zu Magdeburg, Karl Friedrich von Dachröden, mit der er drei Söhne und drei Töchter gezeugt hat.

S. 185. Zu den Nachrichten von dem Generallieutenant Hans Ehrentreich von Bornſtedt, kömmt noch folgendes hinzu: Er iſt eigentlich 1722 zu Küſtrinchen in der Neumark gebohren. Seinen Vater verlohr er durch den Tod 1728, und kam darauf nach dem Kollegium zu Stargard, wo er bis zum Jahre 1739 blieb, und alsdann auf Befehl König Friedrich Wilhelm des Erſten ſolches verließ, und bei dem von Derſchauſchen Regiment in Dienſte kam. Seine erſte Gemahlin hieß Helene Louiſe von Kleiſt; die zweite iſt eine gebohrne von Quaſt. Sein Bildniß

niß und Leben befinden ſich im berl. militär. Taſchenkalender für das Jahr 1788.

S. 191. Der Generalmajor von Boſe ſtarb 1790 zu Raſtenburg.

S. 193. 1789 den 20. May ward das Boſſeſche Regiment dem Obriſten von Tſchiersky gegeben.

Ebendaſelbſt kömmt hinzu:

Hans Friedrich Heinrich von Borſtel,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, auf Schinna Erbherr.

Er iſt in der Altmark ohngefähr 1728 auf dem ſeinem Vater zugehörigen Gute Schinna gebohren, und trat 1753 bei dem Bredowſchen Kuiraſſierregiment (jetzt von Ilow) in Dienſte. Mit demſelben rückte er 1756 als Kornet ins Feld, und war nach dem Ende des ſiebenjährigen Krieges Rittmeiſter. Ward 1769 Major, 1782 Obriſtlieutenant, und 1783 den 2. Junius Obriſter. 1788 im December gab ihm König Friedrich Wilhelm der Zweite das Zitzwitzſche Dragonerregiment, und erhob ihn 1789 den 20. May zum Generalmajor. Er hat ſich ſtets brav gehalten, iſt verehlicht, und hat Kinder.

S. 195. Der Generallieutenant F. K. von Botzheim hat N..., eine Tochter Gerd's von Below, churbrandenb. Regierungsraths und Landvoigts zu Stolpe und Schlawe, auf Soleske Erbherrn, und Helenen von Schwerin, zur Ehe gehabt.

S. 204. Zu Philipp Wilhelm Prinz von Preußen Titel iſt hinzu zu ſetzen: Obriſter über ein Regiment

zu

zu Pferde und eines zu Fuß, auch Ritter des ſchwarzen Adlerordens, wozu er 1701 den 17. Januar geſchlagen wurde. Er ſtarb zu Schwedt.

S. 209. Heinrich Friedrich Marggraf zu Brandenburg-Schwedt hatte auch nach ſeines älteren Bruders Tod die Würde eines Erbſtatthalters des Herzogthums Magdeburg gehabt. Er ſtarb 1788 in der Nacht vom 11. zum 12. December, im 79ſten Jahre ſeines Alters, als der letzte Enkel des Churfürſten Friedrich Wilhelms, als letzter männlicher Abkömmling des churfürſtlich-marggräflich-brandenburgiſchen- und älteſter Prinz des königl. preuß. Hauſes, der alle vier Könige dieſer Monarchie auf dem Throne ſahe, und Senior aller damals lebenden Fürſten war. Sein Leichenbegängniß geſchahe, nach dreitägiger Ausſtellung des entſeelten Körpers, mit allen ſeinem Stande angemeſſenen Ceremonieen; der Leichnam aber ward in aller Stille auf der Schloßfreiheit zu Schwedt, in der von ihm erbaueten franzöſiſchen Kirche, in ein Grabmahl von Carrariſchen Marmor, welches er ſich bei Lebzeiten errichten laſſen, beigeſetzt.

S. 230. Z. 12. iſt geſagt worden: daß der König Friedrich der Zweite den Herzog Ferdinand von Braunſchweig zum Vicekönige von Preußen erheben wollen, welches aber durch Se. Exzellenz den Herrn Etats- und Kabinetsminiſter Grafen von Herzberg widerlegt worden, der nichts davon gehört haben will.

S. 241. iſt zuzuſetzen: daß der Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunſchweig 1790 das Kommando

mando der zweiten Armee in Schleſien gegen Oeſterreich übernahm, welches er aber, da der Friede erhalten wurde, zu keiner Ausübung brachte.

S. 244. Der Herzog Friedrich von Braunſchweig erhielt 1790 das Kommando eines eigenen Korps, welches aus den magdeburgſchen und altmärkiſchen Regimentern beſtand, mit dem er im Julius in der Gegend von Sagan einrückte, und darauf ſich nach der böhmiſchen Grenze hinzog; da aber der Friede mit dem Hauſe Oeſterreich ununterbrochen blieb, ſo langte er den 27. Auguſt mit dieſem gedachten Korps wieder zu Berlin an.

S. 245. Von dem tapferen Betragen des Herzogs Wilhelm Adolph von Braunſchweig-Wolffenbüttel, in der Schlacht am Kahul in Beßarabien, den 1. Auguſt 1710, kann ich hier das Zeugniß des königl. preuß. Huſarenmajors von Lindner, der ein Zeuge davon geweſen iſt, nicht auslaſſen. Seine Worte ſind folgende: Indem das Plennikowſche Korps, ſo dem Romanzowſchen Quarree rechts, zur Attake des türkiſchen Retranchements beſtimmt, zurückwich, und von den Janitſcharen geſchlagen wurde, ſtürzte ſich ſolches in der Flucht auf den rechten Flügel des Romanzowſchen Quarrees, brachte dieſes in Unordnung und auch zur Flucht. Die ruſſiſchen Batterien, ſo vor dem rechten Flügel und in der Ecke ſtanden, geriethen ſchon in des Feindes Händen. Der Verluſt einer ſo entſcheidenden Bataille führte in dem Augenblicke mich zu dem Entſchluſſe, ſo viele zum Stehen zu bringen, als immer möglich, um den rech-

ten Flügel wieder zu ergänzen, oder mich bis auf die letzte Kräfte zu wehren und zu ſterben. Ich brachte auch wirklich hundert und einige ſechzig Grenadier und Muſketier zum Stande. Die Kenntniß der ruſſiſchen Sprache, die Gewalt, die ich brauchte, ihre Einwendungen, daß keine Patronen mehr vorhanden wären, zu nichte zu machen, und ſie mit gefällten Bajonets in die verlaſſene Poſten der Janitſcharen zu führen; in dieſer Arbeit ſage ich, kam der höchſtſeelige Prinz Wilhelm von Braunſchweig ohne Begleitung zu mir, mit der Frage: was ich machen wollte? — Hier, gnädiger Herr, müſſen wir uns wehren und ſterben, war meine Antwort. — Gut, ſagte der Prinz, ſo bleibe ich bei ihnen. — Der Prinz zog ſeinen Degen, und ſo rannten wir gegen die Janitſcharen, welche, ohne weiter vorzudringen, auf der Stelle umkehrten und die Kanonen verließen. Die Nothwendigkeit erforderte in dieſem Augenblick Kavallerie. Der Prinz befahl mir welche zu holen. Dieſe beiden Bewegungen, indem jetzt die Kavallerie, 3 Schwadronen ſtark, in die Janitſcharen einhieb, entſchieden den glorieuſen Sieg, den an dieſem Tage, und in der Folge, der Feldmarſchall Graf Romanzow mit 14000 Ruſſen über den Großvezier Halil-Bey und 150000 Türken oder Tataren erhielt. Da die erwähnten Manoeuvres im Angeſicht des kommandirenden Grafen von Romanzow geſchahen, und ich vom Nachſetzen zurückkam, fand ich ihn, den Prinzen Wilhelm, und faſt alle Generale auf einer Höhe, von der ſie den Feind beobachteten ꝛc.

S.

S. 250. Der General von Braunſchweig hat eine gebohrne Schomern zur Ehe gehabt, und mit ihr drei Töchter gezeugt.

Ebendaſ. Brauſen erhielt 1789 im Junius, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite, und 1790 im Julius mit 1200 Thaler, Alterswegen, ſeine Dienſtentlaſſung.

S. 255. Der Generallieutenant Kaſpar Ludwig von Bredow iſt auch Gouverneur des Kronprinzen Friedrichs, nachmaligen Königs Friedrich des Zweiten geweſen. Er war mit Dorotheen Antoinetten von Dachröden verehlicht, mit der er zwei Söhne, welche als Offiziers in der preußiſchen Armee gedienet haben, und eine Tochter, verehlichte von Wulfſen, zeugte.

S. 257. Von Jakob Friedrich von Bredow iſt dieſe Anekdote merkwürdig. Als ihm der König den Abſchied gab, und er nichts zu leben hatte, ergrif er aus Verzweiflung ein Piſtol, und wollte ſich erſchieſſen; die Kugel rutſchte aber von der Hirnſchale ab, und er blieb am Leben. Der Generallieutenant von Seydlitz, der dieſen Vorgang erfahren hatte, und davon gerührt worden war, ſchrieb an den König, und rühmte Bredow als einen Mann, der dies Schickſal nicht verdiene; worauf er eine Penſion von 1000 Thaler erhielt, die er zu Brandenburg verzehrte. Nicht lange darnach fiel ihm durch den Tod ſeines Bruders eine anſehnliche Erbſchaft zu, die ihm jährlich einige Tauſend Thaler Einkünfte verſchafte. Er machte ſich aber nicht viel daraus, und ſagte: ich bin nun ein alter Kerl, was ſoll ich mit dem Bettel; —

machte aber noch von dieſem ſeinem Vermögen gute Anwendungen. So fand man z. B. nach ſeinem Tode, in ſeinem Schreibepulte, eine Summe Geldes, die er bloß für arme Kranke im Bade beſtimmt hatte.

S. 266. Der Obriſte von Bröſigke iſt nur einmal, und zwar mit der von Arnim verehlicht geweſen; verkaufte 1789 ſein Gut Cratz an Karl von Wedell, und ſtarb 1790. Er hatte im Jahre 1788 eine Streitſache mit dem Geheimenkrieges- und Landrath von Arnim, zu Kröchelndorf in der Uckermark, über einen Fall, die Kantons-Gerechtſame betreffend, welche dem letzteren Gelegenheit zu einer merkwürdigen und jetzt ſeltenen Schrift gab, die im gedachten Jahre zu Frankfurt und Leipzig, 8. unter dem Titel: **Ueber die Kanton-Verfaſſung in den Preußiſchen Staaten, und die von dem Obriſten von Bröſigke verweigerte Verabſchiedung des enrollirten Elsbuſch** ꝛc. erſchien, und wegen ihres detaillirten Inhalts nicht geringes Aufſehen gab.

S. 266 iſt nachzuholen:

Albrecht Christian Heinrich Reichsgraf von Brühl,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie und Armee.

Er iſt ein Bruder des preuß. Generallieutenants, Karl Adolphs Reichsgrafen von Brühl, und 1743 den 12. Julius zu Dresden gebohren worden. Ward in ſächſiſchen Dienſten, bei dem Infanterieregiment Prinz Maximilian, 1746 Unteroffizier, 1748 gleich Sekondelieutenant, ohne Fähnrich geweſen zu ſeyn, im ſelbigen

Jahre

Jahre Premierlieutenant, 1750 Hauptmann, 1759 Major, 1761 Obriſtlieutenant, und 1763 den 11. Febr. Obriſter. Er avancirte nachher 1783 den 10. December zum Generalmajor, und erhielt im ſelbigen Jahre das Graf Anhaltſche Regiment. Im November 1787 empfing er, auf ſein Anſuchen, vom Churfürſten den Abſchied, und trat in preußiſche Dienſte, in welchen er Generalmajor von der Infanterie und Armee, mit dem Patente vom 22. May d. J. ward. Er iſt ſeit 1780 den 21. Nov. mit Lauren Gräfin von Minucci verehlicht, davon auch Kinder vorhanden ſind.

S. 267. Wilhelm Magnus von Brünning nahm 1788, mit königlicher Erlaubniß, ſeinen eigentlichen Familiennamen von Brüneck, der durch mannigfaltige Schreibart ſeiner Voraltern verderbt worden war, an, und ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant. Seine Ehegattin, Wilhelmine Sophie, iſt eine Tochter des den 13. Januar 1790 verſtorbenen königl. preuß. Obriſtlieutenants und reſidirenden Komthurs zu Lagow, Friedrich Wilhelms von Pannewitz, und Sophien Albertinen von Viereck, welche zuvor Hofdame bei der jetzt regierenden Königin geweſen, und zwei Söhne zur Welt gebracht hat.

S. 274. Buchhorſt erhielt 1789 mit einer Penſion die Dienſtentlaſſung.

Ebendaſ. Budberg hat der ruſſiſchen Kaiſerin wirklich 5 Jahre lang gedienet; ward in preußiſchen Dienſten 1743, und nicht 1733, Premierlieutenant; hat auch den Belagerungen von Prag und Breßlau beigewohnet. Sein Patent als Major iſt vom 2. April, das vom Obriſtlieutenant vom Jahre 1772, und das

vom Obriſten vom 9. Juny 1773. 1787 machte er die Kampagne im Holländiſchen mit, und hatte das Unglück, daß gleich nach ſeiner Zurückkunft ſeine Frau, nebſt einer von ſeinen Töchtern, die unverſehens in einen Fluß fielen, und vor Schreck ſtarben, zu verlieren. 1789 rückte er mit ſeinem Regimente ins Lüttichſche ein, und 1790 wieder heraus; ward den 20. May 1789 Generallieutenant.

S. 284 iſt nachzutragen:

Bernhard von Buddenbrock,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie.

Iſt in Preußen ohngefähr 172⅝ gebohren worden, trat 1744 bei dem Leibkarabinierregiment in Dienſte, und ward den 16. Auguſt d. J. Kornet. 1756 rückte er mit dem Regiment als Lieutenant ins Feld, und war nach erfolgtem Frieden Rittmeiſter. Ward 1768 Major, 1780 Obriſtlieutenant, 1782 den 2. Junius Obriſter, und erhielt den 1. Junius 1788, bei der Revue, den Abſchied, mit einer Penſion und dem Generalmajorscharakter.

S. 289. Der General Chriſt. Karl von Bülow ſtarb 1788 den 28. Junius zu Königsberg in Preußen.

S. 306. Byren ward 1788 den 2. Junius Obriſtlieutenant.

S. 317. Caſtilhon ward 1789 im Junius auf Penſion geſetzt, und der Obriſtlieutenant von der Lahr erhielt das Mineurkorps.

S. 320. Chaumontet ſtarb 1788 den 22. May zu Jung-Bunzlau, im 61ſten Jahre ſeines Alters, und hinter-

hinterließ drei unmündige Kinder, welche auf königlichen Befehl im potsdamſchen Waiſenhauſe erzogen werden ſollten.

S. 324. Colong begab ſich nach ſeiner Entlaſſung als Major nach Deſſau, wo er von einer Penſion, die ihm der Prinz Heinrich und der Fürſt von Anhalt-Deſſau gaben, lebte. Er ward 1790. den 11. Aug. Generallieutenant.

S. 326. Conradi ſtarb 1757 den 24. Februar zu Kleve.

S. 327. Courbiere iſt eigentlich im Brabantſchen gebohren. Nach der Vertheilung ſeines Bataillons in Depotbataillons begab er ſich nach Magdeburg, wo er ſich bis zur weiteren Beſtimmung häußlich niederließ. 1789 den 20. May ward er Generallieutenant. In holländiſchen Dienſten ſtand er 13 Jahr 11 Monat, und 5 Monat bei dem Freibataillon von Choſſignon. Er wohnte den Belagerungen von Namur, Maſtricht und Schweidnitz bei; ward auch bei vielen Gelegenheiten, beſonders bei Paſewalk und Kolberg, verwundet. Bei Dresden 1760 erhielt er den Orden pour le Merite. Iſt mit Sophien Magdalenen von Weiß verehlicht, und hat mit ihr zwei Söhne und vier Töchter gezeugt.

S. 344. Dechen ward 1706 Generalmajor.

S. 349. Chriſtian Reinhold von Derſchau ward 1741 Generalmajor.

S. 363. Ditmar ward den 13. Januar 1725 gebohren, kam 1744 den 13. Januar zur Artillerie. und ward 1788 den 2. Julius Generalmajor. Seine erſte Frau war eine gebohrne Schleißmann

Digitized by Google

aus Berlin, die zweite eine von der Goltz aus Weſt-preußen.

S. 365. iſt einzuſchalten:

Dietrich Goswin Bochum genannt Dolfs,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Kuiraſſierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt aus der Grafſchaft Mark gebürtig, und 1732 den 19. Oktob. aus der Ehe des 1733 den 11. Jan. verſtorbenen Johann Florenz Alberts von Bochum, genannt Dolphus (ſo wird eigentlich der Geſchlechtsname dieſer Familie geſchrieben), und Annen Florentinen Eliſabeth, gebohrnen von Bochum genannt Dolphus, gebohren worden. 1750 kam er zum Gens d'Armesregiment, mit welchem er 1756, als Kornet, mit der Armee des Königs in Sachſen einrückte, ſich während des ſiebenjährigen Krieges mit gröſter Bravour zeigte, und in der Schlacht bei Torgau den Orden pour le Merite erwarb. Nach Endigung deſſelben kam er als Rittmeiſter wieder zurück, ward darauf 1768 Major, 1780 Obriſtlieutenant, 1783 den 22. May Obriſter, 1788 Chef des Gröbenſchen Kuiraſſierregiments, und 1789 den 20. May Generalmajor. Er iſt ein Mann von vortreflichen Gaben, der als Kommandeur des Gens d'Armesregiments ſeine Würde und den Dienſt des Königs geltend zu machen, und mit Leutſeeligkeit und Feinheit im Umgange muſterhaft zu verbinden wuſte.

S. 393. Nachdem Eckartsberg 2 Jahre lang Kadet in bayreuthſchen Dienſten geweſen, kam er 1742 den 24. Auguſt zum Riedeſelſchen Regiment, mit welchem

chem er in den Schlachten bei Prag, Kollin, Kunersdorf, Liegnitz, und den Belagerungen von Breßlau, Olmütz und Dresden gedienet hat.

S. 397. Egloffſtein erhielt 1789 im Julius den erbetenen Abſchied.

S. 400. Eichmanns Gattin heißt Helene Modeſte von Oldenburg.

Ebendaſelbſt iſt nachzutragen:

Friedrich von Eickſtedt,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie.

Iſt aus der Neumark gebürtig, und ohngefär 1730 gebohren worden; kam 1753 zum Bredowſchen Kuiraſſierregiment (jetzt von Ilow) in Dienſte; war 1756 Kornet, und nach Endigung des ſiebenjährigen Krieges Rittmeiſter. Ward 1772 Major, 1783 Obriſtlieutenant, 1786 den 1. März Obriſter. 1790 den 11. Aug. erhob ihn der König zum Generalmajor.

S. 401. Von Einſiedels Abzug von Prag, ſiehe ungedruckte Nachrichten die Feldzüge der Preußen betreffend, 4. Th. S. 54.

S. 411. Von Favrat hat anfänglich in ſavoyiſchen Dienſten geſtanden, und ſich durch ſeine Reiſen in Aſien und Afrika, wie auch in den berühmteſten europäiſchen Staaten ſchätzbare Kenntniſſe geſammlet. Er iſt der katholiſchen Religion mit den toleranteſten Grundſätzen zugethan. 1789 im Julius erhielt er bei der Revue ohnweit Heiligenbeil den Orden pour le Merite, und befand ſich im Sept. d. J. zu Berlin, wo ihm der Ritter Tadini den Staar glücklich operirte.

Digitized by Google

S. 412. Von Finck theile ich hier einen Auszug, aus der Vorrede zu deſſen Gedanken über militäriſche Gegenſtände, herausgegeben und mit Anmerkungen und Zuſätzen verſehen von M. A. von Winterfeld, Berlin 1788, 8. mit, welcher vorzüglich deſſen Lebenslauf, und intereſſante Nachrichten von ſeinen Schickſalen enthält:

Friedrich August von Finck war den 25. Nov. 1718 zu Strelitz in Mecklenburg gebohren. Seine Mutter war eine von Malzahn, eine Schweſter der zweiten Gemahlin des ruſſiſchen Feldmarſchalls Grafen von Münnich. Bis in ſein vierzehntes Jahr ward er zu Strelitz in dem Hauſe ſeiner Aeltern erzogen; als aber ſein Vater im May des Jahres 1732 als Stallmeiſter in ruſſiſche Dienſte trat, begleitete er ihn nach Petersburg.

Im Auguſt des Jahres 1734 ging er allein, und zwar bis Danzig zu Waſſer, und von da weiter zu Lande, nach Deutſchland zurück. Bald darauf trat er in römiſch-kaiſerliche Dienſte. Ob es aber noch in dieſem, oder erſt im folgenden Jahre geſchahe, oder in welcher Qualität, und bei welchem Regimente, kann ich nicht angeben; weiß alſo auch nicht in wie fern er an dem letzten Feldzuge des Prinzen Eugens am Rheinſtrome Antheil gehabt habe; nur ſo viel weiß ich, daß er zu Anfang des Jahres 1736 Fähnrich war, in Italien ſtand, bei dieſer Gelegenheit Venedig beſahe;, und im Sommer eben dieſes Jahres nach Parma in Garniſon kam.

Als im Jahre 1737 Kaiſer Karl der Siebente mit den Türken in Krieg verwickelt ward, erhielt

auch

auch das Regiment, bei welchem Finck ſtand, Befehl zum Aufbruch nach Ungarn, wurde auf dem Poſluſſe eingeſchift, und traf den 10. Jul. auf dem Sammelplatz bei Gradiska ein.

Finck machte nun einen Feldzug gegen die Türken, unter dem Oberbefehle des Generalfeldzeugmeiſters, Prinzen von Hildburgshauſen; wohnte unter andern der Einſchließung von Banjaluka, und vermuthlich auch der Schlacht bei eben dieſem Orte bei; ward am 14. Oktob. Sekondelieutenant, und rückte den 14. Decemb. als Kommandeur einer Grenadierkompagnie nach Peſt ins Winterquartier.

Den 30. April 1738 verließ er die römiſch-kaiſerlichen Dienſte, und ging wieder nach Rußland, wo ſeine Aeltern damals lebten, und wo der vielvermögende Feldmarſchall Graf Münnich, ſein naher Verwandter, ſich im gröſten Anſehen befand. Auf dem Wege dahin, ward er zwiſchen Nemirow und Raczkow von Räubern überfallen und geplündert.

Den 22. Julius, alten Stils, langte er bei dem ruſſiſchen Heere an, und ward von dem Feldmarſchall Münnich als Premierlieutenant ſibiriſchen Regiments angeſtellet. Mit dieſem machte er wieder einen Feldzug gegen die Türken, und kam nach Endigung deſſelben, im Monat September, nach Kiow ins Winterquartier, wo zugleich das Hauptquartier des Feldmarſchalls war.

Den 28. April 1739 ernannte ihn der Feldmarſchall zum Hauptmann Archangelſchen Regiments. Was für Antheil er an den Kriegesbegebenheiten, wäh-

während dieſer Periode, gehabt, kann ich, aus Mangel der Nachrichten, nicht ſagen.

Nach geendigtem Kriege kam Finck nach Petersburg in Garniſon. Am 22. Sept. 1740 aber ward er mit ſeiner Kompagnie nach Pulkow, 15 Werſte von Petersburg, verſetzt. Den 22. Decemb. d. J. ward er Flügeladjutant des Generaliſſimus Herzog von Braunſchweig-Wolffenbüttel, mit Premiermajors Range.

An den Staatsveränderungen, die in Rußland nach dem Tode der Kaiſerin Anna folgten, finde ich nicht, daß Finck weiteren Antheil gehabt, als daß er am 25. November, weil er eben den Tag hatte, und bei Hofe ſchlief, mit in Verhaft genommen, am folgenden Tage aber ſchon wieder auf freien Fuß geſtellt worden iſt. Indeſſen verlohr er mit dem Falle des Generaliſſimus auch ſeine Adjutantenſchaft bei demſelben, und ward im März des Jahres 1742 zum Newiſchen Regiment verſetzt, mit welchem er, unter dem General Löwendahl, einen Feldzug gegen die Schweden mitmachte.

Unterdeſſen war Fincks Verwandter und großer Gönner, der Feldmarſchall Münnich, verurtheilt worden, geviertheilt zu werden, aus kaiſerlicher Huld und Gnade aber nur auf ewig nach Sibirien verwieſen. Fincks Vater, der im Auguſt 1741 zum zweitenmale als Stallmeiſter nach Petersburg gekommen war, hatte dieſe Bedienung noch in eben dem Jahre zum zweitenmale verlohren, und war wieder nach Deutſchland zurückgekehrt; und Fincks Schwager, der Obriſte von Manſtein, war in Ungnade gefallen.

Dieſe

Digitized by Google

Dieſe und ähnliche Ereigniſſe mochten ihm vermuthlich die Neigung zum ruſſiſchen Dienſte benommen haben, weil er ſolchen noch in eben dieſem Jahre mit dem preußiſchen verwechſelte. Wahrſcheinlich hatte der damalige preußiſche Major und Flügeladjutant, nachmaliger Generallieutenant, Hans Karl von Winterfeld, der in den Jahren 1740 und 1741 ſich in königlichen Angelegenheiten in Rußland befand, und Fincks leiblicher Vetter war, ihm zu dieſer Veränderung den Weg gebahnet. Finck trat alſo noch vor Ablauf des Jahres 1742 als Major und Flügeladjutant in preußiſche Dienſte; befehligte im zweiten ſchleſiſchen Kriege ein Grenadierbataillon; ward im Jahre 1751 Obriſtlieutenant; war zu Anfange des dritten ſchleſiſchen Krieges als Obriſter wieder Anführer eines Grenadierbataillons; ward 1757 in der Schlacht bei Kollin verwundet; und erhielt noch in eben dieſem Jahre das erledigte Heſſen-Darmſtädtſche Infanterieregiment, mit Generalmajorscharakter. Im Jahre 1759 ward er Generallieutenant, wohnte unter dem Befehle des Königs der Kunersdorfer Schlacht bei; und führte hierauf, unter dem Prinzen Heinrich in Sachſen, einen beſonderen Haufen an, mit welchem er ſich vornämlich am 21. Septemb. bei Korbitz hervorthat, indem er dieſen Poſten gegen eine ſehr überlegene Macht behauptete, und nur 800 Mann einbüßte, da hingegen der feindliche Verluſt doppelt ſo ſtark war.

Hier war Fincks glänzendſte Epoche. Er war vierzig Jahr alt, war Generallieutenant und hatte den Ruf einer der geſchickteſten Generale zu ſeyn. Der König

welcher den Vorſitz führte, am Schluſſe des Verhörs ihn fragte: Ob er noch etwas anzugeben wiſſe, das zu mehrerer Erläuterung der Sache dienen könnte? Worauf Finck nach einigem Bedenken antwortete: er erinnere ſich noch eines Briefes, den er vor Beziehung des mackſner Poſtens vom Könige erhalten habe. Ziethen verlangte ihn zu ſehen; und als er ihn geleſen hatte, ſahe er Fincken an, und ſagte mit Erſtaunen: Ich bedaure Sie von Herzen, dieſer Brief giebt der Sache eine ganz andere Wendung. Und wirklich Finck, den man bis dahin nichts hatte zur Laſt legen können, ward bloß auf Veranlaſſung dieſes von ihm ſelbſt vorgezeigten Briefes, zu Kaſſation und zweijährigem Feſtungsarreſt verurtheilt. Das Kriegesrecht durfte und konnte nicht anders ſprechen; bei der übrigen Welt aber wird Finck vielleicht Entſchuldigung finden, daß er hier nicht als General, ſondern als Menſch gehandelt, und Privatbetrachtungen dem öffentlichen Beſten vorgezogen hat. Wer ihn verdammt, der ſetze ſich in ſeine Lage, und prüfe was er würde gethan haben.

Mancher wird auch, bei genauer Erörterung des mackſner Vorfalls, an Fincks Anordnung dieſes und jenes zu tadeln finden, oder zu finden glauben; allein dieſen hat ein ſachkundiger und einſichtsvoller Schriftſteller ſchon geantwortet, daß es leicht ſei nach dem Ausgange, bei Muſſe und kaltem Blute zu klügeln und Fehler auszuſpähen, die man unvorbereitet noch ſchlimmer würde begangen haben (Tielkens Beiträge zur Kriegeskunſt, St. 1. S. 99.). Der General Finck ſelbſt ſetzt den Anfang ſeines Unglück darin, daß

man

man einige Eſkadrons von dem Orte, wo er ſie hingeſtellt, weggezogen habe, um ſie vor dem Kanonenfeuer zu ſichern. In einer beſonderen Schrift, die aber dem Publikum noch nicht darf gegeben werden, hat er ſich noch ausführlicher vertheidigt.

Nach geendigtem Arreſt trat Finck als General der Infanterie in däniſche Dienſte, in welchen er vielleicht noch fernere Fortſchritte gemacht hätte; allein er ſtarb noch vor Jahresverlauf, in einem Alter von nicht mehr als 47 Jahren; und es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die Widerwärtigkeiten ſeiner letzten Lebenstage ſie anſehnlich abgekürzet haben.

Er war mit einer von Buggenhagen vermält geweſen, mit welcher er drei Töchter gezeugt hat, von denen aber die älteſte, nebſt der Mutter, mit ihm in einem Jahre geſtorben iſt.

Geſchwiſter hat er ſieben gehabt, von denen aber nur fünf zu mannbaren Jahren gekommen ſind.

Finck war, wie ich ſchon durch das Zeugniß des Königs bewährt habe, ein ſehr geſchickter General, und würde, wenn ihn der maxner Vorfall nicht betroffen hätte, wahrſcheinlich jetzt neben Schwerin und Winterfeld einen Platz einnehmen. Seine Thaten, die ich hier nur kürzlich berührt habe, muß man ausführlicher in den Werken eines Tielke und Tempelhof aufſuchen, aus denen das Mehrſte, was ich darüber geſagt habe, gezogen iſt. Seine Geſchichte, bis zum Jahre 1742 aber, iſt aus ſeinem eigenhändig geſchriebenen Tagebuche genommen, welches urſprünglich aus ſechszehn Bogen beſtanden hat, von denen aber zehen verlohren ſind. Um Ergänzungen

Digitized by Google

meiner Nachrichten habe ich mich zwar längſtens bemühet, ſie ſind mir aber verweigert worden.

Niden in der Uckermark, den 9. May, 1788.

M. A. von Winterfeld.

Dieſem iſt beizufügen, was der Generalmajor von Warnery in ſeinen Campagnes de Fréderic II. p. 344. u. f. von Finck, und dem Ueberfalle von Maxen ſagt:

Voici ce que vouloit Fréderic; c'eſt que Daun voulant ſe retirer l'orsqu'il ſe trouveroit ſeparé de la Bohème, il trouveroit le grand chemin de Prague barré, que s'il vouloit paſſer l'Elbe à Dresde, Finck la paſſant auſſi, ainſi que notre armée, il voyoit toujours Daun entre deux feux. Il avoit auſſi fait paſſer l'Elbe à Meiſſen au General Diercke avec 3000 hommes qui devoient auſſi s'avancer. Mais tout cela étoit une veritable chimère qui lui fit peu d'honneur. Dès que Finck fut arrivé à ſa deſtination, il fut environné de tous côtés par l'armée de l'Empire, & par une partie de celle de Daun, qui ſe ſaiſirent d'abord des hauteurs qui commandoient le camp de Finck & le foudroyerent de leur canon; toute communication avec le Roi lui fut ôtée. Un colonel d'huſſards pruſſiens du corps de Diercke ſur la droite & l'Elbe qui s'étoit avancé ſur les hauteurs qui bordent ce fleuve, avertit le Roi que l'on voyoit ſortir de troupes du camp ennemi, qu'elles defiloient par derrière, & que c'étoit ſans doute pour marcher contre Finck. Fréderic repondit que Daun vouloit paſſer l'Elbe à Dresde pour ſe retirer en Bohème, ne le pouvant plus par la gauche de cette rivière ou par le

Chemin

Chemin de Prague que Finck lui avoit coupé; abondant dans ſon ſens, il n'ajouta pas plus de foi aux avis qu'on lui donna que Finck étoit attaqué, quoiqu'on ne vit que monter la fumée parce que le vent empéchoit d'entendre tirer. Mais à dire vrai, je crois qu'il fit ſemblant de n'en rien croire, par ce qu'il ſe voyoit hors d'état de le ſecourir & de faire aucune diverſion en ſa faveur, l'armée de Daun ſe trouvant encore trop forte pour oſer l'attaquer dans une poſte presqu' inacceſſible qui avoit Dresde à ſa droite & devant ſoi. Finck ne put plus contenir ſes gens en ordre, il ſe voyoient de tous côtés deſolés par le canon, & dans quelques endroits par la mousqueterie. Perſonne ne voûloit obéir ni ſe defendre, parce que cela étoit presque inutile. Ainſi l'on vit 18 bataillons Pruſſiens & 35 eſcadrons commandés par neuf généraux, poſer les armes. Que ce ſoit ſur le Roi ou ſur Finck qu'il faille en rejetter la faute, c'eſt le dernier qui a été chatié; mais comme tout le monde ne juge pas d'un homme par ſes evénements le Roi de Dannemarck l'a pleinement dédommagé de ſa diſgrace, en le prenant à ſon ſervice, comme général d'infanterie. Ce brave homme vient de mourir. C'étoit ſans contredit un général de mérite, brave, actif & très-habile; ſon ſeul defaut étoit d'avoir affaire à un maître qui ne vouloit jamais avoir tort. Je puis avancer avec vérité que le Prince Henri lui a beaucoup d'obligation; car c'eſt en partie de lui qu'il a appris le métier de la guerre, l'ayant presque toujours eu ſous ſes ordres. Ses ennemis ont prétendu qu'il s'étoit rendu pour ſauver ſes équipages, ce qui ſurement n'eſt pas vrai. Il ſe

Digitized by Google

peut que Rebentiſch qui n'avoit que la parole, inſiſta trop vivement ſur cet article, l'orsqu'il fit la capitulation, & alla plus loin que Finck ne vouloit, comme il avoit fait à Schweidnitz où il vouloit ſe defendre jusque ſur le marché, mais qui pour ſauver ſon équipage fut la cauſe que l'on capitula bientôt. Tous les officiers à la réſerve de quelques fanfarons, m'ont aſſuré qu'il n'étoit pas poſſible de ſe tirer de là; la plupart de chemins étoient creux, commandés par des hauteurs hériſſés d'artillerie, où l'on ne pouvoit paſſer que deux de front. l'Elbe charioit à force, l'on n'y pouvoit jetter aucun pont, ni même le paſſer en bateau. Le rivage du côté où nos gens ſe trouvoient, étoit auſſi eſcarpé qu'une muraille, & tout étoit inveſti; comme ſe tirer de là?

Avant que de finir, je dirai comment Finck fut reçu de S. M. l'orsqu'il eut été échangé. Le Roi voulut voir ſa contenance avant que de le mortifier. Finck étant à qnelques lieues de Berlin envoya quérir ſes neveux & parents pour le venir joindre où il étoit; en entrant à Berlin, il fit lui même & en leur préſence écrire ſon nom ſur le rapport, ainſi qu'il ſuit: Finck Lieutenant Général d'infanterie fait priſonnier à Maxen. Lorsque le Roi vit le rapport qui lui fût porté auſſitôt, il envoya un page inviter Finck à diner. Celui ci y alla avec cette noble aſſurance qui convient ſi bien à tout homme qui n'a rien à ſe reprocher. Le Roi paru dans la chambre où on lui fait la cour, il regarda Finck à droite & à gauche, par un haut & par en bas, ſans lui dire un mot, cherchant à le décontenancer; étant rentré dans ſon cabinet, il lui fit dire qu'il avoit mal compris le rapport,

Digitized by Google

port, qu'il avoit cru que c'étoit le Lieutenant-Général de cavalerie comte Finck de Finckenſtein, & le fit arrêter. On ſait la ſuite de ſon procés. Lorsque ce brave homme fut hors du ſervice de Pruſſe & que le Roi de Dannemarck le voulut attirer au ſien, ainſi que Vaſold, il en demanda par écrit la permiſſion à Fréderic, qui lut dix fois la lettre de Finck, fit entrer trois fois ſon aide de camp Anhalt, & le fit reſortir deux; à la fin il lui ordonna de repondre à Finck que S. M. le féliciteroit, lui ſouhaitait bien de bonheur, & le reconnoiſſoit pour un grand général, mais qu'il n'avoit rien à changer à la ſentence du conſeil de guerre (nota, que c'étoit lui qui l'avoit dictée).

S. 428. Flemming ward den 25. Novemb. 1719 zu Martentin in Pommern gebohren. Seine Mutter war eine von Borck. Er bezog die hohe Schule zu Halle, und war ein Tiſchgenoſſe des großen Lehrers Baumgarten. 1739 kam er zum Jung-Borckſchen Regiment. Bei Leuthen ward er in den Leib geſchoſſen, und nahm die Kugel mit ins Grab. Bei Kunersdorf bekam er eine Wunde am Fuße. 1760 half er Breßlau gegen Laudon vertheidigen. 1761 gerieth er mit dem Regimente zu Treptow an der Rega in ruſſiſche Gefangenſchaft, nachdem ſich daſſelbe in dieſem offenen Orte, unter dem Kommando des General von Knobloch, fünf Tage lang gegen den überlegenen Feind auf das tapferſte gewehret hatte. 1777, da der Reichsgraf von Flemming, als Majoratsherr von Buckow, ohne männliche Erben ſtarb, fiel ihm, als nächſten Agnaten, dieſe Herrſchaft zu. Er ſtarb

 an

an einem verhärteten Gewächſe in der Speiſeröhre, welches ihm zwölf Jahre lang die größeſten Schmerzen verurſachte, und endlich nicht mehr geſtattete Speiſen zu genießen.

S. 434. iſt nachzutragen:

Sylvius Heinr. Moritz von Franckenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, ehemaliger Kommandeur des Borckſchen, jetzt Chef eines eigenen Dragonerregiments.

Iſt 1731 in Schleſien gebohren worden. Nachdem er fünf Jahre lang Kadet geweſen, kam er 1752 zum Stoſchſchen Dragonerregiment, und diente während des ſiebenjährigen Krieges als Lieutenant und Adjutant auf eine ausgezeichnete Art. 1762 den 23. Decemb. ward er Stabskapitän, 1772 den 8. Junius Major, 1783 Obriſtlieutenant, 1785 den 21. May Obriſter, 1790 den 11. Auguſt Generalmajor, und im ſelbigen Jahre Chef des Regiments bei dem er diente. Hat mit einer von Dömhard Kinder gezeugt.

Ebendaſelbſt:

Karl Wolf von Franckenberg,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, Kommandeur des Tſchierskyſchen Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt ebenfalls aus Schleſien gebürtig, und diente bei dem jetzigen von Tſchierskyſchen Dragonerregiment in den Feldzügen von 1756 bis 1762 mit gröſtem Beifall

des

des Königs Friedrich des Zweiten. Beſonders zeichnete er ſich 1759 als Hauptmann in dem Gefechte bei Kemberg aus, wo er den Generalfeldmarſchallieutenant, Baron von Gemmingen, gefangen nahm. Dieſe That erwarb ihm die Aufmerkſamkeit des Monarchen und des Prinzen Heinrich, den Orden pour le Merite, und die ehrenvollſten Handſchreiben. 1773 ward er Major, 1783 Obriſtlieutenant, 1786 den 4. März Obriſter, und 1790 den 11. Auguſt als Kommandeur des von Tſchierskyſchen Dragonerregiments Generalmajor. Er iſt verehlicht und hat Kinder. Sein Bildniß hat der junge Künſtler Volt ſehr ähnlich in Kupfer geſtochen.

S. 435. Karl Ludwig von Franckenberg ward 1790 den 11. Auguſt Generalmajor.

Ebendaſ. Ich habe gefunden, daß ein Franckenberg, zu den Zeiten Churfürſt Friedrich Wilhelms, 1675 zwei Regimenter in deſſen Dienſte gehabt habe; dies muß aber nur auf eine kurze Zeit geweſen ſein, weil ich ſeitdem keine weitere Nachrichten von ihm auffinde.

Zum

Zweiten Theil.

S. 4. Gaudi ſtarb den 13. Dec. 1788 zu Kleve, im 64ſten Lebensjahre auf dem dortigem Schloſſe, bei der Konferenz, wegen der neuen Enrollirungseinrichtung für die weſtphäliſchen Provinzen, in den Armen des

Kammerpräſidenten von Buggenhagen. Er hat unter ſeinen Papieren eine eigenhändig aufgeſetzte kritiſche Geſchichte des ſiebenjährigen Krieges hinterlaſſen, die König Friedrich Wilhelm der Zweite an ſich gekauft haben ſoll.

S. 6. iſt einzuſchalten:

Karl von Genzkow,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt aus ſchwediſch Pommern gebürtig, und iſt ſein Vater däniſcher Kammerjunker geweſen. 1746 kam er bei dem Jeetzſchen Regiment in Dienſte; war 1751 Fähnrich, und avancirte während des ſiebenjährigen Krieges, in welchem er ſich ſtets hervorgethan hat, die unteren Offizierſtellen durch; 1772 ward er Major, 1781 Obriſtlieutenant, 1783 den 1. Junius Obriſter, 1784 Kommandeur des Kellerſchen Regiments, 1788 im Auguſt Chef des Kalkſteinſchen Regiments zu Brieg, und 1790 den 11. Auguſt Generalmajor. 1783 erhielt er bei der Revue den Orden pour le Merite.

S. 11. iſt hinzuzufügen:

Levin von Geuſau,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Armee, ehemaliger Generaladjutant des Königs, jetziger Direktor des erſten Departements des Ober-Kriegeskollegiums.

Er iſt ein Sohn zweiter Ehe Levins von Geuſau, marggräflich-badenſchen Landvoigts zu Emmendingen, und

hat

hat nach abgelegten Studien ſich Kriegesdienſten gewidmet. König Friedrich der Zweite nahm ihn als Quartiermeiſterlieutenant in ſein Gefolge, machte ihn 1774 den 15. May zum Major, 1783 den 12. Junius zum Obriſtlieutenant, und 1786 den 7. März zum Obriſten. König Friedrich Wilhelm der Zweite ernannte ihn zu ſeinem Generaladjutanten, wodurch er einen ausgebreiteten Geſchäftskreis erhielt. 1790 im September erbat er ſich, kränklicher Geſundheitsumſtände wegen, die Entlaſſung ſeiner Dienſte, die er auch mit Generalmajorscharakter und 1500 Thaler Penſion erhielt. Im November d. J., nach Abſterben des Generallieutenants von Hager, ward er an deſſen Stelle Direktor des erſten Departements des Ober-Kriegeskollegiums. Er iſt mit einer gebohrnen Madern aus Potsdam verehlicht.

S. 12. Gillern erhielt 1789 im Februar das Alt-Rombergſche Regiment, den 20. May d. J. den Generalmajorscharakter, und bekam bei der in dieſem Jahre ohnweit Heiligenbeil abgehaltenen Revue den Orden pour le Merite.

S. 14. Glaſenap ward 1740 General von der Infanterie, und 1741 Generalfeldmarſchall.

S. 15. Der von Glaſenapp lebte noch 1789 zu Tegelen im preußiſchen Geldern, und bat um ein Vorſchreiben an den Churfürſten von der Pfalz, daß ihm ſein Ritterſitz Haltmühlen, und die für ſein Geld acquirirte Stücke im Jülichſchen, wieder eingeräumet werden möchten.

S. 17. Göcking ward 1789 den 20. May Generalmajor.

S. 36. Friedrich Wilhelm von Götzen ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant.

S. 37. Karl Ludwig von Götzen ſtarb 1789 im Januar, im 56ſten Jahre ſeines Alters und 41ſten ſeiner Dienſtzeit.

S. 48. Z. 4. l. ſtatt Generalmajor, Generallieutenant.

S. 49. Wilhelm Heinrich Freiherr von der Goltz, Erbherr auf Schöningen, ſtarb 1789 den 28. Aug. zu Stettin, in einem Alter von 68 J. 7 M. 2 T., nachdem er 54 Jahre lang in der preußiſchen Armee gedienet hatte.

S. 61. l. Grape ſtatt Grave.

S. 65. Von Grant erzählt Warnery in ſeinen Campagnes de Fréderic II. p. 253: daß er auf ſeiner Rückreiſe von London über Stade, wo ihn der Mangel eines Schiffes und widriger Wind vierzehn Tage lang aufhielten, mit Offizieren von der alliirten Armee Bekanntſchaft zu machen Gelegenheit gefunden, und ſie zugeredet habe, an den König von Preußen Deputirte mit der Bitte abzuſchicken, daß er ihnen den Herzog Ferdinand von Braunſchweig zum Anführer geben möchte, da ſie denn bereit wären, die durch die zu Kloſter Seven geſchloſſene Konvention eingeſtellte Kriegesunternehmungen gegen die Franzoſen wieder anzufangen. Als dies auch wirklich geſchehen, habe ſich der König anfänglich geweigert, oder ſich wenigſtens ſo geſtellet, als wollte er dieſen Deputirten kein Gehör geben; und ſie wären ſchon im Begrif geweſen abzugehen, als er ihnen ihre Bitte zugeſtanden, und viel ſchmeichelhaftes über ihren Entſchluß

geſagt

Digitized by Google

geſagt habe. Dieſe Begebenheit trug viel zu Grants Beförderung bei.

S. 67. de Granges erhielt 1790 im Oktober, auf ſein Geſuch, den Abſchied mit 1000 Thaler Penſion.

S. 69. Georg Dietrich von der Gröben ſoll 1725 zu Königsberg in Preußen gebohren worden ſeyn. Von ſeinen litterariſchen Arbeiten ſiehe Denina Pruſſe litteraire T. II. p. 152. Er iſt auch Chef des fünften Departements des Ober-Kriegeskollegiums, welches ſich mit der Verpflegung der Armee beſchäftiget. 1790 im November ward ſein Departement zum achten des Ober-Kriegeskollegiums gemacht, und er kam alſo mit zu demſelben.

S. 75. Z. 13. l. 1678 ſtatt 1698.

S. 77. Friedrich George Ludwig von Grollmann ward eigentlich 1780 zum Brüneckſchen Regiment verſetzt, und ſtarb 1789 im Auguſt zu Köslin, im 62ſten Jahre ſeines Alters, und 48ſten ſeiner Dienſte, während welcher er den Schlachten bei Prag, Kollin, Breßlau, Leuthen, Liegnitz, Reichenberg, Hochkirchen, den Belagerungen von Koſel, Prag, Olmütz, Breßlau und Schweidnitz, und den Aktionen bei Basdorf, Hohengiersdorf und Kolberg rühmlich beigewohnt hatte. Er hinterließ zwei Söhne und fünf Töchter.

S. 81. Joachim Ernſt von Grumbkow iſt zweimal verehlicht geweſen, und zwar 1) ſeit 1672 mit Lucien Dorotheen von Wreech, Joachim von Wrechs auf Buſſow und Ehrenberg, Landraths des Friedebergſchen Kreiſes in der Neumarck, Tochter, die noch im ſelbigen Jahre ſtarb, nachdem ſie einen Sohn gebohren hatte.

S.

S. 94. **Günther** ſoll eigentlich eines Bürgers Sohn aus Kroſſen ſeyn. 1789 den 20. May ward er Generalmajor, und erhielt im Junius ſelbigen Jahres, bei der Revue ohnweit Heiligenbeil, den Orden pour le Merite.

S. 100. **Hack** erhielt den 4. Auguſt 1782, nebſt dem Gouvernement von Stettin, auch den Generallieutenantscharakter.

S. 113. **Hager** ward 1790 im März Direktor des erſten Departements des Ober-Kriegeskollegiums, an des Generalmajor von Vittinghof Stelle, der dagegen ſein Regiment erhielt; und 1790 den 11. Auguſt bekam er den Generallieutenantscharakter. Er ſtarb zu Berlin den 11. Nov. 1790.

Ebendaſelbſt iſt einzuſchalten:

Nikolaus Reinhold von Hahnenfeld,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß.

Iſt in Kurland ohngefähr 172⅔ gebohren worden, und kam 1744 in preußiſche Kriegesdienſte bei dem jetzigen von Rohdichſchen Grenadiergardebataillon. Nachdem er die unteren Offizierſtellen durchgegangen war, ward er 1770 Major, 1781 Obriſtlieutenant, 1782 den 5. Junius Obriſter, 1789 im Februar Chef des Marggraf Heinrichſchen Regiments, welches ſeitdem ſeinen Namen annahm, und den 20. May d. J. Generalmajor. Ob er verehlicht iſt, weiß ich nicht mit Gewißheit zu ſagen; 1785 den 23. Decemb. aber legitimirte der König eine Tochter, die er außer der Ehe mit einem Fräulein

Digitized by Google

Fräulein von Biederſee gezeugt hatte, Namens Charlotte, mit dem Gebrauch des väterlichen adelichen Namens und Wapens.

S. 119. iſt nachzutragen:

Ernſt Friedrich Karl von Hanſtein,

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er iſt 1735 den 11. Febr. zu Froſe im Magdeburgiſchen, wo damals ſein Vater in Garniſon ſtand, gebohren; kam 1750 als Fahnjunker zum Regiment Fürſt Moritz (jetzt Graf von Schlieben) in Dienſte; ward 1754 Fähnrich, 1756 Sekonde- und 1758 Premierlieutenant, 1762 Stabs- und 1765 wirklicher Hauptmann. 1766 nahm ihn König Friedrich der Zweite als Flügeladjutanten in ſein Gefolge, und erhob ihn 1770 zum Major. 1776 verſetzte ihn der Monarch zum Zaſtrowſchen Regiment, erhob ihn 1781 zum Obriſtlieutenant, und 1782 den 8. Jun. zum Obriſten. Nachmals kam er wieder zum Könige als Generaladjutant, der ihn in ſeinem letzten Lebensjahre, 1786 im Auguſt, nach Berlin und Schleſien ſandte, um daſelbſt, ſtatt ſeiner Perſon, die Revue über ſämtliche dortige Truppen abzuhalten. König Friedrich Wilhelm der Zweite ſetzte ihn als Kommandeur zum Schönfeldſchen Regiment, ertheilte ihm 1789 im Februar das Krockowſche Füſelierregiment, und erhob ihn den 20. May d. J. zum Generalmajor. Im ſiebenjährigen Kriege wohnte er der Schlacht bei Kollin bei, in der er durch einen Schuß ſchwer verwundet ward. Bei der Bela-

gerung

gerung von Olmütz diente er als Adjutant des Fürſten Moritz von Anhalt. Ferner befand er ſich in dem Treffen bei Zorndorf, und in der Aktion bei Landshut, wo er mit dem Fouquetſchen Korps gefangen, und 1761 wieder ausgewechſelt ward. In der letzten Belagerung von Schweidnitz ward er den 21. Auguſt 1762 mit 120 Freiwilligen kommandiret, den bedeckten Weg und die Jauernicker Schanze zu ſtürmen, indeſſen ſich 300 Arbeiter hinter ihm ſetzen, und ihre Arbeiten verrichten ſollten. Dies führte er mit vieler Bravour aus, ward aber dabei in den Arm geſchoſſen, und bekam einige Bajonetſtiche in der linken Hand, und einen in den Mund. Dieſe tapfere Handlung erwarb ihm den Orden pour le Merite. Im baierſchen Erbfolgekriege deckte er eine Zeitlang die Bäckerei bei der königlichen Armee, und zeigte ſich bei allen ihm aufgetragenen Geſchäften als einen thätigen und unerſchrocknen Mann.

S. 130. Der Graf Vicktor Amadeus von Henckel ward 1789 den 26. May Generallieutenant, und erhielt im Julius d. J. das Gouvernement von Königsberg in Preußen.

S. 135. Johann Karl Graf von Hertzberg ward 1790 den 11. May Generalmajor, und erhielt im Oktober d. J. das Wangenheimſche Regiment.

Ebendaſelbſt iſt nachzuholen:

Erdmann Bogislav von Herzberg,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Regiments von Favrat.

Er iſt von Geburt ein Pommer, und hat bei dem erſten Bataillon Leibgarde ſeit dem Jahre 1751 gedienet.

Nachdem

Nachdem er den ganzen ſiebenjährigen Krieg mitgemacht hatte, war er 1772 Kapitän, erhielt in dieſem Jahre vom Könige eine außerordentliche Penſion von 400 Thaler, und den Charakter eines Majors. Ward 1783 Obriſtlieutenant, den 14. Junius d. J. Kommandeur des Goltzſchen Füſelierregiments (jetzt von Favrat), 1785 den 24. May Obriſter, und 1790 den 11. Auguſt Generalmajor.

S. 142. Z. 7. muß es heißen: da ſein Vater geſtorben war; ſtatt: ſein Herr Bruder den ſchwediſchen Thron beſtiegen hatte.

S. 143. Ludwig der Neunte Landgraf von Heſſen-Darmſtadt, ward 1719 den 1. December gebohren, und ſtarb 1790 den 6. April zu Pirmaſens, im 71ſten Jahre.

S. 149. Heuking ward 1718 den 11. Junius gebohren, und hatte, ehe er in preußiſche Dienſte kam, zuvor in heſſiſchen geſtanden. Er war in erſteren bei der Garde, und Adjutant bei König Friedrich dem Zweiten, welcher ihn als Kapitän zum Garniſonregiment Mitſchefal ſetzte. Diente bei den Belagerungen von Schweidnitz und Olmütz, ferner in der Schlacht bei Züllichau, muſte auch 1767, während der polniſchen Unruhen, Poſen beſetzen. Er ſtarb 1790 den 10. März zu Glatz.

S. 166. Hohenſtock ward 1785 den 21. May Generalmajor.

S. 167. Der Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant, und erhielt im September d. J. den ſchwarzen Adlerorden.

S.

Digitized by Google

S. 172. Friedrich Karl Ludwig Herzog von Holſtein-Beck ward 1789 Brigadier von der preußiſchen leichten Infanterie mit 3000 Thaler Gehalt, und den 20. May d. J. Generalmajor. Im Oktober 1790 erhielt er das Voßſche Regiment.

S. 184. Horn ward wegen ſchlechter Vertheidigung von Wittenberg vom Könige Friedrich dem Zweiten zum kriegesrechtlichen Prozeß gezogen, und kam nach der über ihn gefällten Sentenz auf einige Zeit zum Feſtungsarreſt. Nachher lebte er in dürftigen Umſtänden zu Berlin, bis ihm endlich der König, nach langem Harren und vielen Bitten, eine Penſion von 200 Thaler gab; und, da Horn ihm deswegen dankte, aber auch zugleich um eine kleine Vermehrung dieſer Penſion bat, ſchrieb ihm der König zurück: es wäre ein Irrthum vorgefallen, indem dieſe Penſion Jemand Anders zugedacht geweſen wäre. Horn ſtarb daher in großer Armuth, und hat verſchiedene Töchter hinterlaſſen.

S. 195. Joh. Salom. von Hülſen beſaß Popehnen in Preußen, und ſeine Gattin war Katharine, Martin von Wallenrodt Tochter, die 1647 gebohren worden.

S. 207. Ilow ward 1789 den 20. May Generalmajor, und erhielt bei der Revue bei Magdeburg, in eben dieſem Jahre und Monate, den Orden pour le Merite. Er iſt verehlicht.

S. 224. Friedrich Adolph Graf von Kalckreuth ward erſt 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant. Im Jahre 1790 begab er ſich nach Polen, als König Friedrich Wilhelm der Zweite den Krieg zwiſchen

Rußland,

Digitized by Google

Rußland, Oeſterreich und der Pforte wieder beilegen, und den ehemaligen Zuſtand dieſer Staaten wieder herſtellen wollte. Er hatte hier viele Geſchäfte von Wichtigkeit zu beſorgen, und muſte zum öftern nach Schleſien zum Könige kommen, um demſelben von der jedesmaligen Lage der Sache Bericht abzuſtatten.

Zu ſeinem Leben habe ich aus deſſen eigenen Händen noch folgende Verbeſſerungen und Zuſätze erhalten. Er beſitzt Betkau und Kummernig in Schleſien. Den Namen Adolph empfing er nach dem Chef des Regiments, bei dem ſein Vater in churſächſiſchen Dienſten ſtand, dem Herzog Adolph von Sachſen-Weiſſenfels. Eigentlich wurde er zu Sotershauſen bei Sangerhauſen in Thüringen gebohren. Ein Jahr lang war er im Seminarium der Brüder zu Neuſaltza, als ihn König Friedrich der Zweite nach Berlin kommen ließ, wo er vier Jahre hindurch geſchickten Männern von der hieſigen franzöſiſchen Kolonie anvertrauet blieb, auch den geſchickten Ingenieurmajor von Humbert zum Lehrer hatte. Der Generalmajor Ludwig Gottlob von Kalkreuth, ein treflicher Infanteriſt, brachte ihm den Dienſt der Infanterie bei, und 1752 den 25. Januar nahm ihn der König als Kadet-Volontaire zur Schwadron der Garde du Korps des verſtorbenen Obriſtlieutenants Grafen von Blumenthal. 1753 bat ihn ſich der Generallieutenant von Katzler wiederholentlich bei dem Gens d'Armesregiment aus, der König aber gab ihm den 15. Julius d. J. die Stelle eines Kornets bei der Garde du Korps. 1757 ward er Lieutenant und Adjutant, und als ſolcher wohnte er den Schlächten bei Lowoſitz,

Prag, Kollin, Rosbach, Zorndorf und Hochkirchen bei. Zu Ende der Kampagne von 1758 nahm ihn der Prinz Heinrich als Generaladjutanten zu ſich, mit dem er vier ſiegreicheu Feldzügen beiwohnte. 1760 ward er Rittmeiſter, und hatte bei der Bataille von Freyberg die dritte Attake auszuführen, welche das Treffen entſchied. Davon brachte er dem Könige die Nachricht in einem kurzen Schreiben des Prinzen, welches nur enthielt, daß Ueberbringer den gröſten Antheil an dem Siege hätte; worauf ihn der König, außer der Tour, zum Major ernannte. 1766 wurde er zum Platenſchen Dragonerregiment verſetzt, und bekam 1769 eine Schwadron. Im baierſchen Erbfolgekriege befand er ſich anfänglich bei der Armee des Prinzen Heinrichs, und darnach bei Zittau beim Korps des Prinzen von Bernburg. In Holland ließ er nach ſeinem Einmarſche, unter dem regierenden Herzog von Braunſchweig, durch den Lieutenant von Wiersbitzky mit 40 Kuiraſſier, das Fort, die Unter-Meerſchanze genannt, überrumpeln und nahm daſelbſt nach einer zweitägigen Blokkade mit einem Dreipfünder, 140 Mann Infanterie und 120 Reutern die Feſtung Niewer-Sluys weg, wo er 60 Offiziere, 730 Mann gefangen machte, und 54 Kanonen erbeutete. Ferner bekam er Weesp und Muyder durch Kapitulation, und hatte den 1. Oktober bei der Attake der Zugänge von Amſterdam, während daß der Herzog ſelbſt den Poſten von Amſtelveen forcirte, mit ſeinem Korps die lebhafteſten Unternehmungen auf Ouderkerke und die Diemerbrücke rühmlich ausgeführet.

Nach

Digitized by Google

Nach dieſer Aktion blieb er vor Amſterdam ſtehen, und da ſich die Staaten von Holland zur völligen Stillung der Unruhen, einen fortwährenden Beiſtand von 4000 Mann ausbaten, behielt Kalckreuth das Kommando über dieſelben, und beſetzte das Leydenſche Thor der Stadt Amſterdam, bis zum Abmarſch zu Anfang des Maymonats 1788. Seine erſte Gattin hieß Charlotte, und war eine Tochter des preußiſchen Kammerherrn von Morien; die zweite Charlotte von Rohd, mit der er ſich 1781 vermälte, die 1782 einen Sohn gebohren hat.

S. 228. Hans Nikolaus von Kalckreuth ward 1788 den 1. Junius Generallieutenant.

S. 235. Kalkſtein erhielt 1789 im Auguſt das erledigte Gouvernement von Magdeburg, und das geweſene von Lengefeldſche Regiment, auch 1790 den 26. Sept. zu Berlin den ſchwarzen Adlerorden.

S. 247. Kannacher hat eine Tochter des Obriſten Martin von Thiele zur Ehe gehabt.

Ebendaſ. Kanne ward 1673, nach des Generallieutenant von Kannenberg Ableben, als Obriſtlieutenant Kommendant von Minden.

S. 267. Der General von Kenitz iſt 1724 auf dem Gute Wolletz gebohren worden, welches ſeinem Vater, der ehemals bei dem Manteufelſchen Regiment geſtanden hat, und in der erſten Belagerung von Schweidnitz, im ſiebenjährigen Kriege, an empfangenen Wunden als Major geſtorben iſt, gehörte. Der Sohn kam 1739 zum Owſtienſchen Regiment, und

ward 1743 Offizier. 1757, nach der Schlacht bei Prag, erhielt er eine Kompagnie. Ueberhaupt hat er in ſeinen langjährigen Dienſten den Treffen bei Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedeberg, Lowoſitz, Rosbach, Kunersdorf und Torgau, den Aktionen bei Hennersdorf, beim Paßberge, bei Korbitz, Strehlen und Wittenberg, desgleichen den Belagerungen zweimal von Prag, Namslau, Brieg, Neiſſe und Dresden, wie auch der Blockade von Glatz beigewohnt. Dreimal, als in den Schlachten von Lowoſitz, Kunersdorf und Torgau iſt er verwundet worden. 1773 ward er Kommandeur des herzogl. Bevernſchen Regiments, und 1780 erhielt er den Orden pour le Merite. 1790 den 11. Auguſt erhob ihn der König zum Generallieutenant.

S. 294. iſt nachzutragen:

Karl Friedrich von Klinckowſtröm,

Königl. Preuß. Generalmajor, Kommandeur des Regiments Graf von Henkel, und Ritter des Ordens pour le Merite.

Er ward 1738 den 28. März zu Steinhagen in Schwediſch-Vorpommern, aus der Ehe Bernh. Chriſtophs von Klinckowſtröm, churhannöveriſchen Obriſten eines Infanterieregiments, und Helenen Barbaren von Greiffenheim gebohren. 1750 trat er als Volontär bei dem Regiment zu Fuß von Spens in ſchwediſche Dienſte, nahm aber 1753 den Abſchied, und ward zu Ende dieſes

ſes Jahres Fahnjunker bei dem Würtembergiſchen Füſelierregiment (jetzt von Pfuhl). Ward ferner 1757 Fähnrich, 1759 Sekondelieutenant, in eben dieſem Jahre Adjutant des Prinzen Heinrichs, und 1762 Hauptmann von der Armee. Nach dem Frieden ward er als Stabshauptmann zu dem Regimente von Syburg geſetzt, erhielt aber einen Monat darauf eine Kompagnie bei dem von Steinwehr (jetzt von Wildau). 1774 ward er Major, 1778, wegen ſeines Wohlverhaltens bei Schatzlar, wo er ein Bataillon Freiwilligen kommandirte, Ritter des Ordens pour le Merite, 1783 Obriſtlieutenant, 1785 den 29. May Obriſter, 1787 Kommandeur des Regiments Graf von Henkel, und 1790 den 11. Auguſt Generalmajor. Er hat im ſiebenjährigen Kriege in den Schlachten bei Prag und Zorndorf, in welchen er auch verwundet worden, bei Breßlau, Leuthen und Freyberg, den Belagerungen von Breßlau und Schweidnitz, wie auch den Aktionen bei Moyberg, Görlitz, Barsdorf, Liegnitz und Hoyerswerda, mit vieler Bravour gedienet, und ſich dadurch die Gnade des Königs Friedrich des Zweiten und des Prinzen Heinrichs in einem hohen Grade zu eigen gemacht. Seine Gattin iſt eine Tochter des verſtorbenen preuß. Etatsminiſters Friedrich Alexanders Freih. von Korf.

S. 294. Klingſporn ward 1789 im Julius Kommendant von Friedrichsburg.

S. 301. Der Generallieutenant von Knobelsdorf erhielt 1789, bei der im May bei Magdeburg abgehaltenen Revue, den Orden vom ſchwarzen Adler.

S. 311. iſt einzuſchalten:

Ernſt Albrecht von Köckeritz,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie.

Er iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in der Neumark zu Wildenhagen, welches ſeinem Vater, dem geweſenen Hauptmann von Grumbkowſchen Regiments, Hans Joachim von Köckeritz, zuſtändig war, ohngefähr 172⅘ gebohren worden, und kam 1740 den 20. May zu dem jetzigen von Budbergſchen Regiment; diente die unteren Offizierſtellen durch, und ward 1771 den 3. Auguſt Major, 1781 Obriſtlieutenant, 1783 den 27. May Obriſter, und erhielt 1789 im Septemb. mit Generalmajorscharakter, und einer Penſion von 1000 Thaler, ſeine Dienſtentlaſſung. Er hat mit dem braven Regiment, bei dem er ſtand, in den Schlachten von Keſſelsdorf, Lowoſitz, Rosbach, Kay, worinnen er in der Schulter verwundet ward, bei Prag und bei Maxen, wo er in die öſterreichiſche Gefangenſchaft gerieth, gedienet.

S. 312. Köhler ward 1789 den 20. May Generalmajor.

S. 318. Melchior Sylv. von Koſchenbahr ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant, und erhielt den 1. Oktob. d. J., mit einer Penſion von 1000 Thaler, ſeine Dienſtentlaſſung.

S. 319. Der Generalmajor von Koſpoth ward 1789 den 20. May Generallieutenant. Er iſt verehlicht.

S.

Digitized by Google

S. 334. iſt nachzuholen:

Emilius Friedrich von Ruitz,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Infanterie, Kommendant von Glogau.

Er iſt 1727 in Preußen gebohren, und ein Sohn des 1754 verſtorbenen köngil. preuß. Obriſten des jetzigen von Voßſchen Regiments, Abraham von Ruitz und einer gebohrnen von Pelet. 1746, im 18ten Jahre ſeines Alters, kam er bei den Kadets, und 1753 bei dem Füſelierregiment Marggraf Heinrich, bei dem er ſeit dem Jahre 1750 Page geweſen war. Ward 1755 Fähnrich und 1757 Sekondelieutenant. Im ſiebenjährigen Feldzuge war er Adjutant des General von Rebentiſch, mit dem er 1759 bei Maxen gefangen, aber bald wieder ausgewechſelt ward. 1761 nahm ihn der König in ſein Gefolge, und ernannte ihn 1762 zum Quartiermeiſterlieutenant mit Hauptmannscharakter. 1763 gab er ihm eine Kompagnie bei dem Kellerſchen Füſelierregiment. Ferner ward er 1773 den 4. Februar Major, 1777 Obriſtlieutenant, 1780 im Auguſt, weil ihm ein Bruchſchaden nicht länger beim Regimente zu dienen erlaubte, Kommendant von Glogau, den 11. Sept. d. J. Obriſter, und 1788 im Auguſt Generalmajor. Er hat brav gedienet, und erwarb ſich 1778 im September in der Aktion bei Schatzlar, wo er auch leicht verwundet wurde, den Orden pour le Merite. Iſt mit einer Fräulein von Liebermann, Tochter des ehemaligen Obriſtlieutenants und Kommandeurs des

jetzigen von Wolffframsdorfſchen Regiments N. v. L. verehlicht.

S. 339. Fr. von Kreyzen ward 1758 General-major.

S. 346. Der Generallieutenant D. W. Graf von Krockow erhielt 1789 im Februar, mit dem Charakter eines Generals von der Infanterie, und einem anſehnlichen Gehalte, ſeine Dienſtentlaſſung.

S. 366. Lange ſoll noch zuvor von einem andern Regimente zum Fürſt Moritzſchen gekommen ſeyn, und zwei Söhne hinterlaſſen haben.

S. 376. Lehmann erbte 1732 die halberſtädtſchen Lehngüter im Magdeburgiſchen, Eichenbarleben und Kl. Sandersleben, die er aber 1736 wieder an die Gebrüder von Veltheim verkaufte.

S. 384. Leipziger ſtarb zu Glogau 1790 den 23. May im 73ſten Lebensjahre.

S. 389. Chriſtian Auguſt von Lengefeld ſtarb 1789 zu Ende des Monats Julius zu Wernheim, einem Geſundbrunnen im Hannöverſchen, wo er auch in einem, von einem daſigen Partikulier in einem Felſen angelegten Gewölbe, beigeſetzt, und von zwei anweſenden hannöveriſchen Offizieren mit allen Ehrenbezeugungen dahin getragen worden iſt.

S. 390. Friedrich Wilhelm von Lengefeld ward Direktor der Werbung im Reiche, und 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant.

Digitized by Google

S. 442. iſt nachzuholen:

Konſtantin regierender Fürſt von Löwenſtein-Wertheim,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Armee.

Im Jahre 1789 im November ernannte ihn König Friedrich Wilhelm dazu.

Zum Dritten Theil.

S. 26. Der Generalmajor Johann Friedr. Adolph von der Marwitz ſtarb 1781 den 14. December zu Berlin.

S. 28. Maſſow ſtarb 1761 den 24. Jul. im 76ſten Jahre zu Berlin.

S. 39. Mengden ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant.

S. 66. Moſch ward 1790 im Auguſt, da er bei dem großen Avancement übergangen worden war, auf ſein beſonderes Anſuchen, nach ſeinem Range, Generallieutenant.

S. 124. Owſtin ward 1790 den 11. Auguſt Generalmajor, und erhielt im Oktob. d. J. das Tiedemannſche Regiment, welches er kommandirte.

Digitized by Google

S. 146. Pfau hat auch eine Beſchreibung des holländiſchen Feldzuges vom Jahre 1787 aufgeſetzt, welche vor Kurzem im Druck erſchienen iſt.

S. 158. iſt nachzutragen:

Karl Ludwig von Pfuhl,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Regiments von Vittinghof.

Er iſt ohngefähr 1725 in der Uckermark gebohren worden. Seine Aeltern waren Hans Heinrich Friedrich von Pfuhl, königl. preuß. Major des gräflich Wartenslebenſchen Regiments (jetzt Alt-Bornſtedt), und Dorothee Henriette, Tochter des Hofpredigers Nagel zu Berlin. Kam 1742 beim Jung-Borckſchen Infanterieregiment (jetzt von Wendeſſen) in Dienſte, und ward 1749 den 27. May Sekondelieutenant; 1762 den 22. Sept. Kapitän, 1772 den 1. Dec. Major, 1780 im Auguſt Kommandeur eines Grenadierbataillons und ward nachmals zu dem jetzigen von Vittinghofſchen Regiment verſetzt; 1783 avancirte er ferner zum Obriſtlieutenant, 1785 den 27. May zum Obriſten, und 1790 den 11. Auguſt zum Generalmajor.

S. 159. Piat ward 1708 Generalmajor.

S. 160. Pinto hieß mit Vornamen Franz Ignaz. Seinen drei hinterlaſſenen Söhnen ertheilte der König 1789 den 24. April, die Anwartſchaft auf das biſchöfliche Lehngut Matkau im neumärkiſchen Kreiſe

des

Digitized by Google

des Herzogthums Schleſien, dergeſtalt, daß nach Abſterben des dermaligen Lehnsbeſitzers von Glaubitz ohne Erben, der älteſte der drei Gebrüdere Grafen von Pinto, Namens Heinrich, für ſich und ſeine eheliche Leibeserben männlichen Geſchlechts beſagtes Lehngut Matkau, auf eben die Weiſe, als er die Lehngüter Gallenau und Liebenau bereits beſitzt, erhalten, folglich ſeine Brüder und deren männliche Abkömmlinge gleichfalls damit beliehen werden ſollen, dergeſtalt, daß nach Abſterben des älteſten Grafen Heinrich von Pinto, und deſſen männlichen Deſcendenz, Matkau, ſo wie Gallenau und Liebenau, auf deſſen zweiten Bruder Ludwig, wenn er zum geiſtlichen Stande beſtimmt, zu der Zeit ſchon in ſelbigen getreten ſeyn ſollte, und deſſen männliche Deſcendenz, nach deſſen und deren Abgang aber der in dem unmittelbar vorher beſtimmten Fall, auf den dritten Bruder Karl Friedrich fallen ſoll.

S. 183. Der Graf von Podewils ward 1747 Generalmajor, mit dem Patente vom 4. December 1743.

S. 191. Samuel von Polenz ward 1743 Generalmajor.

S. 232. Der General von der Kavallerie von Prittwitz trat 1790 im Auguſt dem Herzog von Sachſen-Weimar die Inſpektion über die magdeburgſche Kavallerie ab.

Digitized by Google

S. 249. iſt einzuſchalten:

Adrian Friedrich von Putlitz,

Königl. Preuß. Generalmajor und Kommandeur des Hanſteinſchen Infanterieregiments.

Er iſt der erſte General dieſes uralten Geſchlechts in preuß. Dienſten. Ward in Pommern ohngefähr $173\frac{4}{5}$ gebohren, und kam 1750 in Kriegesdienſte. Er ſtand vorher bei einem andern Regimente, als ihn König Friedrich der Zweite 1773 zu dem neuerrichteten von Larden (jetzt von Hanſtein) verſetzte, und eine Kompagnie gab. 1772 ward er Major, 1783 Obriſtlieutenant, 1785 den 25. May Obriſter, und 1790 den 11. Auguſt Generalmajor.

S. 268. Raumer ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant; ſtand in dieſem Jahre mit ſeinem Regimente bei dem Korps des Herzog Friedrichs von Braunſchweig, und rückte in Schleſien ein, im September aber wieder aus.

S. 280. Reppert erhielt 1790 den 11. Auguſt den Generallieutenantscharakter.

S. 283. Retzow ward 1757 Generallieutenant.

S. 291. Rintorf ward im December 1745, kurz vor ſeinem Ende, Generalmajor.

S. 315. Johann Friedrich Wilhelm Moritz Freih. von Romberg ward 1790 im September Generallieutenant.

S.

Digitized by Google

S. 317. Roſen ſtarb den 12. Januar 1772. Als Obriſter ward er 1760 bei Landshut verwundet und gefangen nach Königsgrätz gebracht, von wo er erſt 1763 den 7. April zu Glatz wieder ankam. Seine Frau hieß mit Vornamen Joſepha Cäcilia, ward 1744 gebohren, ſtarb 1790 den 4. März zu Glatz, und hat acht Söhne zur Welt gebracht.

S. 318. Roſenbruch erhielt 1790 im Julius, Alters wegen, mit einer Penſion die Dienſtentlaſſung.

S. 320. du Roſey ward 1703 Generalmajor.

S. 338. Der Herzog von Sachſen-Weimar begab ſich 1790 im Julius zur Armee des Königs in Schleſien, die gegen Oeſterreich fechten ſollte, und erhielt im Auguſt d. J. die Inſpektion über die magdeburgiſche Kavallerie, die zuvor der General von Prittwitz gehabt hatte.

S. 354. Saß ſtarb 1790 den 17. Julius im 72ſten Jahre ſeines Alters. Ebendaſ. Z. 2. l. Benignen von Lariſch.

S. 359 iſt nachzuholen:

Friedrich Wilhelm von Schenck,

Königl. Preuß. Generalmajor von der Kavallerie, und Kommandeur des Gilſaſchen Dragonerregiments, des Ordens pour le Merite Ritter.

Er iſt 1730 in der Altmark gebohren worden, und der jüngſte Sohn des ehemaligen Obriſten des Gens d'Armesregi-

mesregiments, Kerſten Friedrichs von Schenck. Nachdem er auf dem Pädagogium zu Halle einige Jahre zugebracht hatte, kam er im 20ſten Jahre ſeines Alters als Fahnjunker bei dem jetzigen von Gilſaſchen Regimente in Dienſte; ward 1751 Fähnrich, 1754 Lieutenant, 1762 Stabshauptmann, 1772 Major und Schwadronchef, 1783 Obriſtlieutenant, 1785 den 23. May Obriſter, und 1790 den 11. Auguſt Generalmajor. Er hat in den Schlachten bei Lowoſitz, Prag, Kollin, Rosbach, Kunersdorf, und beſonders bei Reichenbach Beweiſe ſeines Muths gegeben. 1778 erwarb er ſich bei dem Ueberfalle, den die Oeſterreicher in der Nacht auf das Dorf Möckern, worin das Regiment ſtand, wagten, und wobei er ſich ſehr thätig und geſchickt nahm, den Orden pour le Merite.

S. 403. K. W. F. von Schmettau iſt zu Sandow gebohren, und ward 1790 den 11. Auguſt Generalmajor.

S. 407. George Philipp Gottlob Reichsfreiherr von Schönaich ſtarb 1790 im May auf ſeinen Gütern in Schleſien.

S. 420. Vor dem 51ſten Theile der Krünitzſchen Encyklopädie befindet ſich ein Bildniß des General von Scholten, welches aber höchſt elend gerathan iſt.

S.

Digitized by Google

S. 435. iſt einzuſchalten:

Friedr. Wilh. Graf von der Schulenburg-Kehnert,

Königl. Preuß. Generallieutenant von der Kavallerie und Armee, wirklicher Geheimer-Etats-Krieges- und dirigirender Miniſter, Vicepräſident des Ober-Kriegeskollegium, Ritter des ſchwarzen Adlerordens ꝛc., auf Kehnert, Uze, Erdeborn ꝛc. Erbherr.

Seine Aeltern waren der 1752 verſtorbene königl. preuß. Hauptmann, Friedrich Wilhelm von der Schulenburg, auf Kehnert, Uze ꝛc. Erbherr, und Juliane Louiſe Sophie von Sydow, welche ihn den 22. Nov. 1744 zu Kehnert zur Welt brachte. Hier ward er bis zum 10ten Jahre ſeines Alters in den niedrigen Schulwiſſenſchaften, und nach ſeines Vaters Tode unter mütterlicher Aufſicht privative unterrichtet. 1754 kam er nach Brandenburg in Penſion, darauf nach Magdeburg auf das Altſtädter Gymnaſium, und nach Verlauf eines Jahres nach Kloſter Bergen. Die Kriegesunruhen bewegten ſeine Mutter ihn wieder zu ſich nach Kehnert zu nehmen, wo ihn der Paſtor Pohl zu Kobbel in der chriſtlichen Religion und in der lateiniſchen Sprache unterrichtete. 1756 bezog er die Ritterſchule zu Brandenburg, die er nach einem dreijährigen Aufenthalte verließ, und wider die Abſicht ſeiner Mutter den Soldatenſtand wählte. Bei dem jezigen von Ilowſchen Regimente

mente ward er gleich Kornet, und verſahe in den Jahren 1761 bis 63 Adjutantendienſte im ſiebenjährigen Kriege. 1764 im Winter hatte er das Unglück, auf der Werbung im Weimarſchen, in der Gegend von Lautſtedt, mit der Poſtkaleſche umgeworfen zu werden, und den Arm zu brechen. Dieſer Unfall machte ihn zu ferneren Kriegsdienſten unfähig. Er forderte den Abſchied, den er 1765 bekam, und hielt ſich ſeitdem zu Stendal auf, wo er ſich mit den Wiſſenſchaften auf eine thätige Art beſchäftigte. 1767 übertrugen ihm die altmärkſchen Landſtände, mit königlicher Genehmigung, die erledigte Putlitzſche Landrathsſtelle, bei der er ſich dermaßen auszeichnete, daß ihn der König 1769 erſt das Vicedirektorium bei der magdeburgiſchen Kammer, und im December ſ. J. die Präſidentenſtelle, ſowohl bei dieſer, als bei den halberſtädt-hohenſteinſchen Kammerdeputationen übertrug. Hier erhielt er einen ausgedehnten Wirkungskreis, in dem er ſeine Talente ausbreiten konnte, und er gewann dadurch nicht allein das Vertrauen des Königs, ſondern auch des thätigen und arbeitſamen Miniſters von Hagen, der ihn für das würdigſte Subjekt erkannte eine Miniſterſtelle zu bekleiden. Daher erhielt er, als Hagen zu Anfang des Jahres 1771 krank wurde, den unmittelbaren königlichen Auftrag, deſſen Geſchäfte bei dem Generaldirektorium zu Berlin zu verſehen, während welcher Zeit der H. von Gaudi das Interimspräſidium bei der magdeburgiſchen Kammer übernehmen muſte. Da Hagen den 26. Febr. ſtarb, ward Schulenburg Staatsminiſter und Chef des dritten Departements. Als ſolcher beſorgte er die Geſchäfte von den

Provin-

Provinzen Magdeburg, Kleve, Gr. Mark, Geldern, Neufchatel, Minden, Halberſtadt, Meurs, Oſtfrieß-land, Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, ferner der ornaiſchen Succeſſions-, ſämtlicher Stempel- Karten- Forſt- und Jagdſachen, und als Präſident des Haupt-Bank-Direktoriums. Während des baierſchen Erbfolkrieges übernahm er noch dazu die ſchwere Beſorgung der Mobilmachung und Verpflegung der königlichen Armeen in Sachſen und Schleſien, welches er zur Zufriedenheit des Königs ausführte, und ward auch 1782 im Januar, nachdem der Miniſter Görne in Ungnade gefallen war, Chef der Seehandlungskompagnie. Friedrich der Zweite würdigte ihm bei ſo vieler Thätigkeit und Dienſteifer ohne Beiſpiel, ſeines ganzen Zutrauensund ſeiner ausgezeichneten Gnade. Er beſchenkte ſeinen treuen und nützlichen Miniſter, mit den Droſteyen von Wittmund, in Oſtfrießland, und von Meurs, beehrte ihn auch 1784 mit dem Orden vom ſchwarzen Adler. 1786 ward er bei der Huldigung zu Berlin in den Grafenſtand erhoben, nahm aber im ſelbigen Jahre, aus gewiſſen Bewegungsgründen, ſeine Dienſtentlaſſung, und begab ſich auf ſeine Güter, wo er bis zum Jahre 1790 im Junius blieb, da ihn König Friedrich Wilhelm der Zweite, nach dem Tode des Miniſters, Grafen von der Schulenburg-Blumberg, nach Berlin berief, ihm deſſen erledigtes Departement von den Provinzen Magdeburg und Halberſtadt, von Banko- und Seehandlungsſachen, desgleichen das ſchwergewordene Mobilmachungsweſen der ins Feld zu rücken in Begrif ſtehenden Armee übertrug, und im Novemb. dieſes Jahres zum Generallieutenant von der Kavallerie,

und zweiten Präſidenten des Ober-Kriegeskollegiums, wobei er die Mitwürkung im Generaldirektorium beibehielt, erklärte. Nie hat wohl ein Miniſter mehr allgemeines Vertrauen der Monarchen, denen er diente, und des ganzen Landes zu eigen gehabt, als er, und ſeine Thätigkeit, ſein Ueberblick, ſeine Plane und deren glückliche und feſte Ausführung, mit Rechtſchaffenheit und Entfernung von allem Eigennutz, ſind beinahe ohne Beiſpiel.

Dreimal hat er ſich verehlicht: 1) 1766 den 22. Auguſt zu Stendal, mit Ludowicken Dorotheen Tugendreich, Hans Chriſtoph von Borſtel, auf Groß-Schwarzloſen Erbherrn, und Marien Sophien von Görne, Tochter, die 1767 zu Stendal, nach der Geburt einer Tochter, ſtarb. 2) 1768 den 4. Junius zu Quitzöbel mit Charlotten Ottilien Philippinen, Kaſpar Joachims von Klitzing, auf Demmertin, Draven und Borck Erbherrn, und Ilſen Ehrentraut von Möllendorf, aus dem Hauſe Bernheyde, Tochter, die 1772 zu Berlin an den Blattern, ohne Kinder, ſtarb. 3) 1773 den 12. Sept. zu Berlin mit Helenen Sophien Wilhelminen, Chriſtoph Dietrichs von Arnſtedt, auf Pottenſen und Erdeborn, und Sidoninen Magdalenen von Stedern Tochter, die einen Sohn und zwei Töchter gebohren hat.

S. 443. Die Gattin des Generallieutenants von Schultz ſtarb 1788 den 14. Februar, im 76ſten Lebensjahre.

S. 474. Wilh. Friedr. Karl Graf von Schwerin ward 1790 den 11. Auguſt Generallieutenant.

Zum

Zum
Vierten Theil.

S. 134.

Friedrich Karl von Voß,

Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Chef des Jägerkorps zu Fuß.

Er iſt ohngefähr 173$\frac{4}{5}$ im Sachſen-Gothaiſchen gebohren worden. Sein Vater, Chriſtian Karl von Voß, ſachſen-gothaiſcher Obriſter, ſtarb im Jahre 1763. Nachdem er in eben dieſen Dienſten geſtanden hatte, kam er 1756 in preußiſche, in welchen er erſt bei dem Regiment von Flemming (jetzt von Wendeſſen), nachher aber bei dem Hordtſchen Freiregiment diente, und ſich mit demſelben beſonders bei vielen Gelegenheiten im ſiebenjährigen Kriege hervorthat. Als nach erfolgtem Frieden das letztgedachte Regiment reduzirt wurde, nahm ihn König Friedrich der Zweite als Hauptmann in ſein Gefolge, und ſetzte ihn bei Vermehrung des Jägerkorps zu Fuß mit einer neuen Kompagnie bei demſelben. 1778 den 25. Sept. ward er Major, und 1787 den 3. März Obriſtlieutenant. Als ſolcher wohnte er im letztgedachten Jahre der holländiſchen Kampagne bei, und erhielt 1790 im Okt., da der Generalmajor de Granges den Abſchied nahm, das Jägerkorps als Chef. Er iſt unverehlicht.

S. 248. Wolckys Ehegattin heißt Ulrike Barbara Sophie, und iſt eine Tochter des ehemaligen Hauptmanns Jakob Albrecht von Lüskow, und Charlotten Sophien von Wieden.

S. 260. Wolffersdorf ſoll auch zwei Söhne hinterlaſſen haben, und liegt auf dem Hauſe Mark, ohnweit Hamm, in der Kirche begraben, wo man auch ſein Bildniß in Lebensgröße gemalt findet. Er hat unge-

ungemein viel zur innern Verſchönerung ſeiner ehemaligen Garniſon, der Stadt Hamm, beigetragen, und unterſtützte die daſigen Polizeianſtalten durch ſein Anſehen ſehr. Durch ſeine gewaltſame Werbungen auf fremden Territoriis ſetzte er ſich und den König in manche Verlegenheit, der ihn dabei aber immer aushalf. Auf allen benachbarten Landſtraßen befanden ſich ſeine abgerichtete Unteroffiziere und Leute, welche die großen Handwerksburſchen oder Fuhrleute mit Gewalt von ihren Karren wegnahmen. Da dies aber bekannt ward, ſo rüſteten ſich beſonders die letzteren zur Gegenwehr, und ſchlugen einſt ein Paar Unteroffiziere mit Wagenrungen todt. Wolffersdorf machte davon viel Aufhebens, und verlangte Satisfaktion; allein er ward bedeutet, daß ſolche in dergleichen Fällen nicht ſtatt finden könnte. Der Churfürſt von Kölln war äuſſerſt wider ihn aufgebracht, Wolffersdorf aber wuſte es durch ſeine Politeſſe doch dahin zu bringen, daß er bei einer Durchreiſe durch Hamm, bei ihm abtrat und ſpeiſte. Der Churfürſt war im Begrif dem General eben nicht viel angenehmes zu ſagen; dieſer aber, der ſolches merkte, wuſte ihn davon ſo abzulenken, daß er ihm nichts anbringen konnte, und es alſo nur bei unbedeutenden Verweiſen blieb. Mit ganzem Ernſte war auch einſt der Staatsminiſter von Hagen nach Hamm gereiſt, um ihn wegen ſeines Verfahrens zur Rede zu ſtellen. Allein Wolffersdorf kam ihn mit ausgeſuchter Freundlichkeit entgegen, ſetzte ihm eine doppelte Ehrenwache vor das Haus, worinnen er logirte, und erwieß dem Miniſter ſo viel Höflichkeit daß er ihn ganz entwafnete, und beide auf die beſte Art auseinander ſchieden. Kurz Wolffersdorf war ein Mann, der außerordentliche Talente beſaß, und man weiß davon nichts als die Anwendung zu tadeln.

Digitized by Google

Tabellariſche Ueberſicht

der

Avancements

ſämtlicher

Königlich Preußiſcher Generalfeldmarſchälle, Generale von der Kavallerie und Infanterie, Generallieutenants und Generalmajors

von 1587 bis 1790. *)

* Dieſe Tabellen machen den mühſamſten Theil des ganzen Werks aus, haben aber alles angewandten Fleißes ohnerachtet, dennoch nicht den Grad der gewünſchten Vollkommenheit erreichet; daher wird jeder Verbeſſerungen nach ſeinen Ideen und Fähigkeiten anbringen können, ohne daß darunter der Werth meines guten Willens leiden kann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avançem. Generalmaj.	Avançem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
	1587				Roch. Quirin Gr. v. Lynar.	1596
	1611				Meinhart v. Schönebeck.	
			1637		Hans Kaſpar v. Klitzing.	1644
		1643			Johann v. Norprath.	
		1645			J. M. Fſt. v. Naſſau-Sieg.	1679
			1648	1631	Chriſtoph v. Houwald.	1663
1657	1649				Otto Chriſt. Frh. v. Sparr.	1668
	1657	1651			Geor. Fr. Graf v. Waldeck.	1692
1670	1649	1656	1654	1638	J. Geor. Frh. v. Derflinger.	1695
		1657	1651		Chriſtoph v. Kannenberg.	1673
			1653		Hans Jürgen v. Strein.	
1670	1648				J. G. Fürſt v. Anhalt-Deſſ.	1693
			1656	1639	George Friedrich v. Trotte.	1666
			1651		Heinrich v. Uffeln.	
1687					Friedr. Graf v. Schomberg.	1690
		1656			Bogis. Radziv. Fſt. v. Birſen.	1669
		1656			Johann Friedr. v. Bawyr.	
	1658	1656			Ch. Alb. Burgg. v. Dohna.	1677
	1670	1658			F. Landgr. v. Heſſen-Homb.	1701
		1675	1656	1645	Joachim Ernſt v. Görtzke.	1682
	1674	1664	1656	1654	Joh. Rüdig. Frh. v. d. Goltz.	1683
	1674	1664			Aug. Herz. v. Holſtein-Plön.	1699
			1656	1656	Joſias Graf v. Waldeck.	1669
			1658	1657	Gerh. Bernh. Fh. v. Pöllnitz.	1676
1690	1688	1675	1658	1656	Alex. Reichsfreih. v. Spaen.	1692
			1658		J. G. Hz. v. Sachſen-Weim.	1686
			1658		Wolfgang Ernſt v. Eller.	1680
			1658		Albrecht Chriſtoph v. Quaſt.	1665
			1659		Ernſt v. Eulenburg.	
		1678	1660	1655	Adolph v. Götze.	1678
			1669	1656	Pierre de la Cave.	1679
			1669	1664	Boguslav v. Schwerin.	1678
		1684	1669		L. Gr. v. Beauv. d'Eſpenſe.	1688

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1672		Markus von der Lütke.	1686/7
			1674	1670	Churpr. K. A. v. Brandenb.	1674
			1675	1664	Bruſtorph v. Schoerdt.	1679
			1675		Andreas v. Sommerfeld.	1682
			1677	1672	Ulr. Hippar. Gr. v. Promnitz.	1695
			1677		N . . . Gieſe.	
			1678	1667	Joh. Ernſt Frh. v. Pöllnitz.	
		1684	1678	1668	Friedr. Graf v. Dönhof.	1697
1688		1684	1678	1670	Hans Adam v. Schöning.	1696
			1678	1672	Heinr. Hallard gen. Elliot.	1681
1690				1672	H. Heinr. Gr. v. Flemming.	1706
			1679	1671	Johann Friedr. v. Prinzen.	1691
	1702	1689	1679	1674	Franziskus Graf du Hamel.	
			1679	1675	Joach. Henn. v. Treffenfeld.	1689
	1688				Mayn. Gr. v. Schomberg.	1689
		1692	1681		Heinrich de Briquemault Bar. de St. Loup.	1692
			1686	1676	Aug. Herz. v. Holſtein-Beck.	1689
1713	1697		1686	1676	F. L. Herz. v. Holſtein-Beck.	1728
			1684	1676	Ernſt Gottlieb v. Börſtel.	1687
			1684		W. C. Truchſ. Gr. v. Waldb.	1688
1698	1692	1688	1684	1677	Joh. Albo. Graf v. Barfuß.	1704
		1689	1684	1677	Kurt Hildeb. v. d. Marwitz.	1700
			1686	1677	Joh. Chriſtoph v. Strauß.	1686
			1686		J. R. Streif v. Löwenſtein.	1679
			1686		Ferdin. Prinz v. Kurland.	1737
			1687		Karl Graf v. Schomberg.	1692
			1688		Otto Friedrich v. d. Gröben.	1728
			1688	1669	H. H. v. Schlabberndorf.	1692
		1704	1689	1674	Geo. Ad. Frh. v. Micrander.	1728
			1689	1679	Johann George v. Belling.	1689
			1689	1679	Johann v. Ziethen.	1690
			1689	1679	George Wilh. v. Lüttwitz.	1693
			1689		Friedrich Wilh. v. Lüderitz.	
	1695	1692	1689	1679	Friedrich Freyh. v. Heyden.	1704

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Genar. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
	1697	1692	1789		P.W.Margg. v.Brandenb.	1711
		1694	1689	1679	Joach. Balthaſar v. Dewitz.	1699
			1689	1683	Ernſt v. Weiler.	1693
			1690		Joh. Friedr. v. Schlieben.	1696
1702					A.H.Gr.v.Wartensleben.	1734
		1692	1690	1685	Wilhelm v. Brand.	1701
1713	1704	1694	1690	1688	Ph. Karl. Gr. v. Lottum.	1719
1713		1694	1690	1688	Alexand. Graf v. Dohna.	1728
		1695			Alb. Fr. Max. v. Brandenb.	1731
		1695			K.Ph.Marg. v. Brandenb.	1695
		1695			Ch. Adol. v. Wangenheim.	1709
		1697			C.Ludw.Mar. v.Brandenb.	1734
			1692	1687	Paul v. Brand.	1692
		1701	1693	1679	J.H.Truchſ.Gr.v.Waldb.	1718
		1703	1692	1685	Jaq.Laum. Mq.deVarenne.	1717
		1703	1692	1688	Joach. Chriſt. v. Götze.	1703
		1703			Fr.Erbprinz v.Heſſen-Caſſel	1714
	1715	1704	1693	1687	Otto Fh.v.Schlabberndorf	1718
			1695	1688	Bernhard v. Huet.	1698
	1715	1704	1695		Chriſtoph Graf v. Dohna.	1733
			1695	1689	Fr. Wilh. Fh. v. Sonsfeld.	1711
			1695	1689	Wilhelm de la Cave.	
	1715	1704	1695	1689	Joh. Siegm.Frh. v.d.Heyde.	1730
1728	1715	1704	1695	1689	George Abraham v. Arnim.	1774
	1715	1704	1695	1692	Joachim Friedr. v. Wreech.	1724
		1705	1695		Johann Heinrich v. Börſtel.	1711
1712	1704	1703	1696		Leop. I. Frſt. v.Anhalt-Deſſ.	1747
	1715	1704	1696	1686	K.F. Gr.v.Schlippenbach.	1723
		1704	1696	1689	Joel v. Courneaud.	
1730	1715	1704	1696	1689	Dubisl. Gneom.v.Natzmer.	1739
		1703	1697		Johann George v. Tettau.	1714
		1705	1698	1689	A.G. Frſt.v.Anhalt-Zerbſt.	1714
		1706	1698		Magnus Friedrich v. Horn.	1713
		1713	1698	1692	Manaſſe Graf v. Dorthe.	1731
			1702		Geo.Erbſch.Gr.v.Limpurg.	1705

Generalfeld-marſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1702	1690	Heinrich Freiherr v. d. Goltz.	1725
1733	1718	1705	1703	1694	Alb. Con. Gr. v. Finkenſtein.	1735
			1703		Hans Ehrentr. v. Schöning.	
			1703		Nolas Imbert du Roſey.	1704
		1706	1703	1696	Otto Magn. Gr. v. Dönhof.	1717
		1713	1704	1689	Fr. Freiherr v. Derflinger.	1724
		1715	1703		Thomas Auguſt v. Grote.	1721
			1704	1690	Chriſtoph Fried. v. Bismark.	1704
			1704		Nikolaus v. Below.	1707
		1713	1705	1691	Andr. Reveillas du Veyne.	1726
		1715	1705		Ernſt Ladisl. Gr. v. Dönhof.	1724
			1705		Fried. Gottward v. Syberg.	1729
			1705		Karl Reinhold v. Horcker.	1727
			1705		Chriſtoph Albrecht v. Canitz.	1711
			1705		Ernſt Ludwig v. Hacke.	1714
			1705	1691	Fried. Wilh. v. d. Marwitz.	1716
			1705	1692	Kaſ. F. Reichsfr. v. Lethmate.	1714
		1715	1705	1696	Ulrich Chriſtoph v. Stille.	1728
		1715	1705		Anton v. Pannewitz.	1722
			1705	1703	Salomon v. Hülſen.	
		1717	1705	1702	Jaques Chalmot du Portail.	
		1718	1705		George Boguſl. v. Wobſer.	1724
			1705	1704	Daniel v. Tettau.	1709
			1705		Dom. Ema: Gr. v. Caetano.	1709
		1715	1706	1695	Philip Siegmund v. Hagen.	1717
			1706	1702	Stephan du Trouſſel.	1714
			1706	1705	Karl Gottlieb v. Dechen.	1720
			1707	1687	Hans Joachim v. Hagen.	
			1707		N... v. Platen.	
			1707		Bogisl. Fr. Gr. v. Dönhof.	1740
			1708		Ludw. Albr. v. Piat.	1740
		1715	1709	1694	Ludolph v. Pannewitz.	
			1709		Alex. Bernh. Frh. v. Spaen.	1745
			1709		Johann Franz v. Crone.	
1737	1733	1717	1709	1703	Fried. Wilh. v. Grumbkow.	1739

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
1737	1733	1717	1709	1704	Adrian Bernh. Gr. v. Borck.	1741
		1717	1709		Wolf Chriſt. v. Hackeborn.	1719
		1719	1709		Gottfr. Albr. v. Bredow.	
		1730	1709	1702	Balzer Friedrich v. Sydow.	1733
		1717	1709	1705	J. S. Freih. v. Schwendy.	
		1719	1709	1707	David Gottl. v. Gersdorf.	1732
			1710		Rutger de Teyler.	1711
			1710		Joh. Fried. v. Schmerheim.	1728
		1720	1710	1705	George v. Lilien.	1726
			1711	1706	E. F. Herz. v. Braunſchw.	1746
			1713	1703	George Friedr. v. d. Albe.	1717
		1721	1713	1704	Heinr. Jord. v. Wuthenow.	1727
		1721	1713	1705	Kurt Hildebr. Frh. v. Löben.	1730
		1721	1713		Peter v. Blankenſee.	1734
			1713	1709	Paul Anton v. Kamecke.	1717
			1713	1709	Bernd Ch. v. Schönebeck.	
			1713	1709	Joh. Gabriel v. Kühlen.	1715
			1714	1707	Heinrich Daniel v. Raders.	1731
1739	1728	1724	1714	1707	Erhard Ernſt v. Röder.	1743
			1714		Erdmann v. Glaſenapp.	1721
			1714		Geo. Prinz v. Heſſen-Kaſſel.	1750
		1721	1715	1704	Stephan v. Dewitz.	1723
			1715	1706	Joh. Phil. de Beaupré.	1716
			1715		Johann v. Bodt.	1728
			1715		Peter v. Montargues.	1733
			1715		Friedr. Wilh. v. Bork.	1743
			1715	1712	Dietrich Joh. v. d. Heyde.	1729
		1729	1718	1705	Jean de Biais de Forkade.	1729
			1718	1705	George Joach. v. d. Wenſe.	1725
1740	1739	1731	1718	1705	Hans Heinr. Graf v. Katte.	1741
			1718	1706	Theodor Gigou de Briou.	
1740	1739	1731	1718	1707	Kurt Ch. Gr. v. Schwerin.	1757
		1731	1718	1709	Jakob v. Beſchefer.	1731
			1718	1711	Jaq. de Brion Bar. de Lux.	1724
			1719	1709	Kuno Ernſt v. Bredow.	

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1728	1719	1709	Achatz v. d. Schulenburg.	1731
		1728	1720	1709	Friedrich v. Egeln.	1734
			1720	1712	Joach. E. v. Krummenſee.	
		1731	1720	1709	Chriſtoph Heinr. v. d. Goltz.	1739
			1721	1709	Jean du Buiſſon.	1726
		1733	1721	1709	Konr. Chriſtoph v. d. Moſel.	1733
1741	1740	1733	1721		F. W. Herz. v. Holſtein-Beck.	1749
			1721	1710	George Levin v. Winterfeld.	1724
1741	1740	1735	1721	1713	Kaſpar Otto v. Glaſenapp.	1747
1741					Sam. Graf v. Schmettau.	1751
1742	1740		1721	1714	C. A Fürſt v. Anhalt-Zerbſt.	1747
			1721	1714	Joh. Chriſt. Gr. v. Lottum.	1727
			1721	1714	Ludwig Graf v. Lottum.	1729
			1721	1714	Otto Guſtav v. Lepel.	1736
			1722		Chriſt. Fr. v. Benekendorf.	
			1722	1717	Friedr. Auguſt v. Röſeler.	1738
		1732	1722	1717	W. G. Prinz v. Anhalt-Deſſ.	1737
		1732			Chriſtoph Martin Graf v. Degenf. Schomberg.	1762
1742	1741	1735	1722	1717	L. Mar. Frſt. v. Anhalt-Deſſ.	1751
		1737			F. W. Mr. v. Brand. Schw.	1771
		1737	1722		Alexander Graf v. Dönhof.	1742
		1736	1723	1712	Hans Chriſt. v. Bardeleben.	1736
		1736	1723	1714	Friedr. Wilhelm v. Dewitz.	1736
			1725	1711	Siegmund v. Sack.	1740
			1725	1715	K. L. Gr. Truchſ. v. Waldb.	1738
	1742	1737	1725	1715	Heinr. Karl v. d. Marwitz.	1744
			1726	1718	Peter v. Seers.	1731
		1734	1728	1716	Johann Kaſpar v. Roſel.	1738
	1743	1741	1728	1716	Chriſtian v. Linger.	1755
			1728	1717	Martin Arend v. Dockum.	1732
		1739	1728	1717	Hans Friedrich v. Platen.	1743
1745	1742	1739	1728	1718	W. Dietr. v. Buddenbrock.	1757
		1739	1728	1718	F. O. Fh. v. Wittenh. Sonsf.	1755
		1740	1728	1718	A. F. Gr. v. d. Schulenburg.	1741

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1730		K. Kolbe Gr. v. Wartenb.	1772
			1731	1718	Chriſt. Rud. v. Schliewitz.	1732
1745	1743	1739	1731	1718	Adam Chriſtoph v. Flanß.	1748
			1731		Karl Fr. Kronp. v. Preußen.	1786
		1740	1731	1723	Arnold Chriſt. v. Waldau.	1743
			1732	1719	Siegm. Rudolph v. Waldau.	1735
			1733	1716	Karl Friedrich v. Papſtein.	1733
1745	1743	1740	1733	1717	Friedr. Wilh. v. Doſſow.	1758
		1740	1733	1718	George Rud. v. Glaubitz.	1740
	1745	1740	1733	1718	Egidius Ehrentr. v. Sydow.	1749
1747	1745	1741	1733	1718	Henning Alexand. v. Kleiſt.	1749
1747	1745	1741	1733	1718	Chriſt. Wilh. v. Kalckſtein.	1739
1747					Jakob v. Keith.	1758
			1735	1721	Fr. Kaſimir v. Bozheim.	1737
		1741	1736	1715	David Gürg. v. Grävenitz.	1757
1747	1745	1741	1737	1719	Joachim Chriſtoph v. Jeetz.	1752
	1745	1742	1737	1723	Fr. Ludw. Burgg. v. Dohna.	1749
1747	1747	1742	1737	1721	Friedr. Siegm. v. Bredow.	1759
		1742	1737		Joh. Volb. Freih. v. Riedeſel.	1757
			1737	1724	Friedr. Siegm. v. Waldau.	1742
		1742			Karl Ludwig v. Spiegel.	1742
1747	1745	1741	1738	1722	Dietr. Fſt. v. Anhalt-Deſſ.	1769
	1747	1742	1738	1722	Otto Friedr. v. Leps.	1747
1752	1747	1742	1739	1721	Friedr. Leop. Gr. v. Geßler.	1762
		1743	1738	1723	George Heinr. v. Borck.	1747
		1744	1738	1724	George Volrath v. Kröcher.	1748
	1747	1744	1740	1724	Ludwig v. Hoſpital.	1755
		1743	1739	1725	Fr. Chriſt. v. Möllendorf.	1747
	1747	1743	1740	1728	Hans v. Lehwald.	1768
1751	1747	1742	1740	1729	F. K. A. Margg. v. Brand.	1762
			1740		F. Wg. v. Brand. Schwedt.	1788
			1740		Chriſt. Ehrentr. v. d. Trenk.	1740
			1740		Karl Wilhelm v. Bredow.	1761
			1740		Fr. Eug. Pr. v. Anhalt-Deſſ.	1781

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1740		Adam v. Weyher.	1744
		1744	1740	1734	E.A. d.l.Chev.B. d.l.Motte.	1758
		1744	1740		Gottf. Eman. v. Einſiedel.	1745
		1744	1740		Chriſt. Ernſt Gr. v.Naſſau.	1755
1744			1740		Fr.Seb.Gr.v.Truchſ. z.W.	1745
			1741	1728	Chriſtoph Fried.v.Thümen.	1743
			1741	1728	Konrad Heinr. v.d.Gröben.	1746
			1741	1728	André de Perſode.	
			1741	1728	Chriſt. Reinh. v. Derſchau.	1742
			1741		Johann v. Wedell.	1742
			1741		WolfBalthaſar v.Selchow.	1744
			1741		Gerh. Kornel. v. Walrawe.	1773
			1741		Maximilian v. Rampuſch.	1743
	1750	1744	1741	1728	Peter Ludwig du Moulin.	1756
			1741	1730	Wolf Adolph v. Pannewitz.	1750
			1741	1728	Ludw. Wilh. v. Bißing.	1742
		1745	1741		Adam Friedrich v. Wreech.	1746
		1745	1741	1732	Karl Fr. Gr. v.Poſadofsky.	1747
			1741	1738	Ernſt Ferdinand v.Werdeck.	1742
		1745	1741	1740	F.Rud.Gr. v.Rothenburg.	1751
	1756	1745	1741		Aug. Wilh. Pr. v. Preußen.	1758
		1745	1741		Hans Jür.Detl. v.Maſſow.	1761
1760	1756				Fr.Landgr. v.Heſſen-Kaſſel.	1785
		1745	1742	1728	Wilh.Alex.Burgg. v.Dohna	1749
			1742	1733	Johann Auguſt v. Voigt.	1742
		1745	1742	1735	Guſt.Boguſl.v.Münchow.	1766
1757	1757	1745	1742	1736	Mor. Fürſt v. Anhalt-Deſſ.	1760
			1742	1740	Johann v. Brunikowsky.	1765
			1743	1721	Karl Friedrich v. Craatz.	1747
			1743	1734	Alexander v. Beaufort.	1743
		1745	1743		Anshelm Chriſt. v. Bonin.	1755
		1745	1743	1736	Joh.Adolph v.Möllendorf.	1758
		1745	1743	1736	Friedr.Wilhelm v. Rochow.	1759
			1743	1738	Hans Kaſpar v. Hertzberg.	1745
		1745	1743	1738	Friedrich Alexander v. Röhl.	1745

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1747	1743		Heinr. Günt. Gottf. v. Boſſe.	1755
		1747	1743	1738	Kaſimir Wedig v. Bonin.	1752
		1747	1743	1738	George Chriſt. v. Kreytzen.	1750
		1747	1743	1738	Samuel v. Schlichting.	1751
		1747	1743	1739	Kaſpar Ludwig v. Bredow.	1773
			1743	1740	Leonhard v. Beauvrya.	1750
			1743	1740	Heinrich v. Saldern.	1745
		1747	1743	1740	Asmus Ehrentr. v. Bredow.	1756
			1743	1740	Samuel v. Polenz.	1746
			1743	1740	Wolf Chriſt. v. Blankenſee.	1745
		1747	1743	1740	Hans Chriſt. Fr. Gr. v. Hack.	1754
			1743	1740	Fr. Wilh. Mr. v. Brandenb.	1744
1759	1758	1750	1743	1740	Herz. Fr. v. Braunſch. W.	1766
		1750	1743	1740	Chriſtoph Ludw. v. Kalſow.	1766
		1750	1743	1740	Bogisl. Phil. v. Schwerin.	1751
	1759	1750	1743	1740	A. W. Hz. v. Braunſch. Bev.	1781
	1759	1751	1743	1740	Heinr. Aug. Freih. v. Fouqué.	1774
		1751	1745	1740	Chriſtoph Burgg. v. Dohna.	1762
		1752	1745	1740	Fried. Wilh. Freih. v. Kyau.	1759
		1752	1743	1741	Reim. Julius v. Schwerin.	1754
			1743	1741	Geor. Konr. Freih. v. d. Goltz.	1747
		1753	1743	1741	Hein. K. L. v. Hautcharmoy.	1757
		1751	1743	1741	Bernh. Heinr. v. Bornſtedt.	1751
		1756	1743	1742	Erbpr. L. v. Heſſen-Darmſt.	1755
1760	1757	1756			Landg. Fried. v. Heſſen-Kaſſ.	1771
		1753			A. L. Fſt. v. Anhalt-Köthen.	
			1743	1740	Chriſtoph Ludwig v. Stille.	1752
		1755	1743	1741	Karl Chr. Gr. v. Schmettau.	1775
			1743	1740	Fridr. Ludw. Felix v. Borck.	1781
			1743	1741	Friedrich v. Stoſch.	1782
	1758	1757	1745	1740	Fr. H. Ludw. Pr. v. Preußen.	
		1753	1745	1740	Karl Erhard v. Kalnein.	1753
		1753	1745	1740	Konr. L. Marſch. v. Bieberſt.	1762
		1753	1745	1742	Erdmann Ernſt v. Ruitz.	1756
		1753	1745	1742	Nikolaus Andr. v. Katzler.	1760

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1754	1745	1742	Franz Andreas v. Bork.	1768
		1754	1745	1742	Joh.George v. Leſtwitz.	1767
		1755	1745	1742	Martin Otto v. Schwerin.	1756
			1745	1742	Hans Otto v. Treskow.	1758
		1756	1747	1742	Franz Ulrich v. Kleiſt.	1757
			1747	1742	Leonhard v. Beauvryé.	1750
			1745	1742	Ernſt Ludwig v. Götze.	1745
		1756	1745	1742	Hans Karl v. Winterfeld.	5757
			1745	1742	Friedr. Julius v. Schwerin.	1747
		1755	1747	1742	Lud.Wilh.v.Schorlemmer.	1776
		1756	1747	1742	Johann Friedrich v. Katte.	1777
			1747	1742	Bernd Chriſtoph v. Katte.	1750
		1757	1747	1742	Joach. Chriſt. v. Treskow.	1762
		1757	1747	1742	Caſpar Ernſt v. Schultze.	1757
			1747	1740	Karl Friedrich v. Derſchau.	1752
			1747	1743	G.W.Pr.v.Heſſen-Darmſt.	1747
			1747	1743	Joh.Chriſt. Rölem.v.Quadt	1759
		1757	1747	1743	Dieter.Reinh. v.Meyering.	1759
			1745	1743	Joh. George v. Lehmann.	1750
			1745	1743	Kurt Leber. Freih.v. Löben.	1746
		1757	1747	1743	Fr. Wilh. Quir. v. Forkade.	1764
			1747	1743	v. Wobeſer.	
		1757	1747	1743	Karl.Fr. Pr. v. Schönaich.	
			1747	1743	Andr. Fr. Gr. v. Podewils.	1774
			1747	1743	Guido Konſt. v. Podewils.	
			1747	1743	Leop. Friedr. v. Schwerin.	1770
		1757	1747	1743	G.L.Herz.v.Holſt.Gottorp	1761
			1748	1743	Jonathan Friedrich v. Finck.	
	1760	1756	1743	1741	Hans Joachim v. Ziethen.	1786
			1743	1743	Friedr. Jul. v.Mitſchepfal.	1761
			1744		Arnold Goswin v. Rettberg.	1751
			1744	1743	Peter Dieuri.	
		1756	1748	1740	Hans Friedrich v. Rochow.	1780
			1748	1744	Peter v. Pennavaire.	1759
		1757	1748	1745	Joh. Chriſt. v.Brandeis.	1758

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1748		v. d. Groeben Co. v. Moeurs.	
		1758	1748	1745	Adam Friedrich v. Jeetz.	1756
		1758	1749	1742	F. K. L. Graf zu Neuwied.	1765
		1758	1749	1745	Ludw. Lorenz v. Below.	1788
			1750	1743	Leop. Fr. v. Wietersheim.	
			1750	1745	Joh. Friedrich v. Kreytzen.	1758
		1756	1750	1745	L. A. Gr. v. Wartensleben.	1775
			1750	1741	George Chriſt. v. Natzmer.	1751
			1750	1744	Johann Theodor v. Rueſch.	1758
			1750	1745	Hans Wilhelm v. Canitz.	1768
			1745	1745	Chriſt. Fried. v. Kinttorff.	1745
			1750	1745	Johann Ernſt v. Alemann.	1757
			1750	1745	Henning Ernſt v. Oertzen.	1756
			1750	1745	Adolph Fr. v. Langermann.	1757
			1750	1745	Hans Kaſpar v. Krockow.	1759
			1750		Geor. Ph. Fh. v. Schönaich.	1759
			1750	1745	F. L. Gr. Truchſ. v. Waldb.	1757
			1750	1747	Henning Otto v. Dewitz.	
			1751	1745	Chriſt. Ludwig v. Pfuhl.	1756
			1751	1745	Dietr. Erhard v. Knobloch.	1756
		1748	1751	1745	Auguſt Friedr. v. Itzenplitz.	1759
			1751	1742	Martin Eberh. v. Jungken.	1759
			1751	1744	Hart. Karl v. Wartenberg.	1757
			1752	1745	Chr. Gottf. v. Uchtländer.	1758
			1752	1745	Dav. Hans Chr. v. Lüderitz.	1756
		1757	1752	1745	George Wilhelm v. Drieſen.	1758
			1753	1745	Heinrich Adolph v. Kurſſel.	1757
			1753	1745	George Friedrich v. Amſtel.	1757
			1753	1745	Emanuel von Schöning.	1757
			1750	1745	Mart. Ant. v. Putkammer.	1750
		1767	1753	1745	Friedr. Freiherr v. Wylich.	1770
		1767	1753	1745	Job. H. W. v. Buddenbrock.	1782
			1754	1745	Bernd Sieg. v. Blankenſee.	1757
		1757	1754	1745	Wolf Friedrich v. Retzow.	1758
		1758	1753	1745	Chriſtoph Fried. v. Lattorf.	1762

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1758	1754	1745	Johann Dietrich v. Hülſen.	1767
			1754		Ewald George v. Kleiſt.	
			1754	1745	Chriſt. Herrm. v. Manſtein.	1757
			1754	1746	Hans Chriſtoph v. Jeetze.	1754
			1754	1747	Chriſt. Friedr. v. Blankenſee.	1757
		1760	1754	1747	F. L. Graf Fink v. Finkenſt.	1785
			1755	1749	Karl Ludw. v. Normann.	1761
			1755	1749	Chriſtoph Ludw. v. Stechow.	1758
		1761	1755	1749	C. F. Steph. v. Plettenberg.	1761
	1767	1757	1756	1740	Aug. Ferd. Pr. v. Preußen.	
			1756	1745	F. F. Herz. v. Braunſch. W.	1758
			1756		Pr. K. H. v. Braunſch. Bev.	
1787	1773				W. F. Hrz. v. Braunſch. W.	
		1758	1756	1746	Heinrich v. Manteufel.	1778
			1756	1747	Friedrich Ludwig v. Kleiſt.	1757
			1756	1747	Bernh. Asmus v. Zaſtrow.	1757
			1756	1747	Wilhelm v. Saldern.	1758
			1756	1747	E. Bog. Graf v. Flemming.	1764
			1756	1747	Joh. Ludw. v. Ingersleben.	1757
			1756	1747	Hans Samuel v. Pritz.	1756
			1756	1747	Friedr. Chriſtian v. Hauß.	1764
			1756	1747	Eggert George v. Woedtke.	1756
			1756	1747	Kaſpar Friedr. v. Rohr.	1757
			1756	1749	Chriſt. Siegm v. Kroſegk.	1757
		1757	1756	1749	Prinz Fr. Eug. v. Wirtenb.	
			1756	1750	Karl Aemilius v. Katte.	1757
			1757	1747	George Fr. v. Oldenburg.	1758
			1757	1747	Johann Bernhard v. Loen.	1766
			1757	1747	Philipp Loth v. Seers.	1767
			1757	1747	Moritz Wilh. v. d. Aſſeburg.	1780
			1757	1747	Ernſt Ludw. v. Kannacher.	1760
			1757	1747	Sam. Adolph v. Kalkreuth.	1778
			1757	1749	Gottlob Ernſt v. Pannewitz.	1765
			1757	1749	Auguſt Gottl. v. Bornſtedt.	1772
		1771	1757	1750	Karl Friedrich v. Meyer.	1775

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1756	1751	Jakob Friedrich v. Brieſt.	1756
			1757	1751	Joh. Karl Fh. v. Rebentiſch.	1765
		1760	1757	1752	Karl Chriſt. Freih. v. d. Goltz.	1761
	1787	1759	1757	1753	Dubisl. Friedrich v. Platen.	1787
		1767	1757	1753	Nik. Lorenz v. Puttkammer.	1783
			1757	1753	K. F. Fh. v. Hagen gen. Geiſt.	1759
			1757	1753	Peter v. Meinicke.	1775
			1757	1753	Chriſtoph Heinr. v. Grabow.	1770
			1757	1753	Phil. Wilh. v. Grumbkow.	1778
			1757	1753	Hans Chr. v. Königsmark.	1779
			1757	1753	Karl Friedrich v. Rauter.	
			1757		Hans Sigism. v. Ziethen.	1758
	1775	1760	1757	1754	Johann Albrecht v. Bülow.	1775
		1766	1757	1754	Bal. Rud. v. Schenkendorf.	1771
			1757	1754	Hen. Alexander v. Kahlden.	1758
			1757	1754	Lorenz Ernſt v. Münchow.	1758
			1757	1754	Joh. Sigism. v. Lattorf.	1761
			1757	1755	Joh. Ernſt v. Schmettau.	1764
		1767	1757	1755	Rup. Scipio Fh. v. Lentulus.	1779
	1767	1757	1757	1755	Friedr. Wilhelm v. Seidlitz.	1773
		1761	1757	1755	Ernſt Heinrich v. Czettritz.	1782
		1761	1757		Anton v. Krockow.	1778
			1757	1757	Jakob Friedrich v. Bredow.	1783
		1759	1757	1756	Friedrich Auguſt v. Finck.	1766
			1757	1756	Moriz F. K. v. Wopersnow.	1759
			1757	1754	Joach. Chriſt. v. Bandemer.	1764
		1761	1758	1756	Paul v. Werner.	1785
			1758	1747	Alexander v. Seidlitz.	1782
			1758		Ludw. Marq. v. Angenelli.	1784
	1787	1763			F. A. Herz. v. Braunſchw.	
			1758	1750	Michel v. Szekuly.	
			1758	1753	Friedrich Wilh. v. Salmuth.	1763
		1764	1758	1753	Chriſtian Friedr. v. Diericke.	1783
			1758	1754	Karl Gottfr. v. Knobloch.	1764
			1758	1754	Mart. Friedr. v. Stollhofen.	1758

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1758	1754	George Ernſt v. Kliʒing.	1759
			1758	17[illegible]	Gab. Monod de Froideville.	1758
			1758	1755	Ehrent. Fr. v. Aſchersleben.	1761
			1758	1755	Geo. Ludw. v. Putkammer.	1759
		1771	1758	1755	Paul Joſ. v. Malachowsky.	1775
			175[illegible]	1756	Johann v. Mayr.	1759
			1758	1756	Friedrich v. Kreyʒen.	1765
		1759	1758	1756	Karl Heinrich v. Wedell.	1782
		1764			Fr. C. Margg. v. Bayreuth.	1769
		1767	1758	1757	Julius Dietrich v. Queis.	1769
			1758	1757	Joh. Heinr. Freih. v. Spaen.	1762
			1758	1757	George Friedrich v. Kleiſt.	
			1758	1757	Dan. George v. Lindſtedt.	1764
		1764	1758	1757	Geo. Karl Gottl. v. Gablenz.	1777
		1767	1758	1757	Auguſt Wilh. v. Braun.	1770
	1775	1760	1759	1757	Bogisl. Fried. v. Tauenzien.	
		1766	1759		Friedr. Chriſt. v. Saldern.	1785
		1768	1762	1757	Karl Wilhelm v. Dieskau.	1777
			1759		Guſtav Adolph v. Sydow.	1772
			1759	1757	Joach. Chriſt. v. Iʒenpliʒ.	1765
			1759	1758	Friedr. Wilh. v. d. Moſel.	1777
			1759	1758	Chriſtian Siegm. v. Horn.	
			1759	1758	Leopold Johann v. Platen.	1780
			1759	1758	Guſt. Alb. v. Schlabbernd.	1765
			1759	1758	Friedr. Wilhelm v. Thiele.	1782
			1759	1758	Johann v. Grant.	1764
			1759	1758	Heinr. Rudolph v. Vaſold.	
			1759	1758	Otto Ernſt v. Gersdorf.	
		1767	1759	1758	Joach. Fr. v. Stutterheim.	1783
		1767	1759	1758	Otto Ludw. v. Stutterheim.	1780
		1769			C. F. K. Alex. Margg. v. Bayr.	
		1771	1759	1758	F. A. Frſt. v. Anhalt-Bernb.	1784
		1767	1759	1759	Friedr. Ehrentr. v. Rammin.	1782
			1759	1759	Fr. Aug. v. Schenkendorf.	1780
	1787	1771	1759	1759	Joh. Jakob. v. Wunſch.	1788

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1760		Ludw. Philipp v. Röbel.	1761
			1760	1758	Fr. Nik. v. Wangenheim.	1762
			1760	1758	Joach. Fr. v. Leckow.	1774
			1760	1758	Karl Chriſt. v. Zeuner.	1768
		1771	1760	1758	Hans Fr. v. Kruſemark.	1773
		1774	1760	1758	Hans v. Tettenborn.	1779
		1774	1760		Konſt. Natan. v. Salenmon.	
			1760	1759	Karl Ant. Leop. v. Zaſtrow.	1779
		1774	1760	1759	Reinhold v. Thadden.	1784
			1761	1759	Chriſt. Bogusl. v. Linden.	1779
			1761		Joh. Michael v. Gſchray.	
	1787	1786	1761	1759	Adrian Heinr. Gr. v. Bork.	1789
			1762	1758	Fried. Wilh. Gr. v. Lottum.	1774
			1762	1759	Fr. W. Gottf. Arnd. v. Kleiſt.	1767
		1776	1762	1759	Wilh. Sebaſtian v. Belling.	1779
	1787	1775	1762	1761	Wich. Joach. v. Möllendorf.	
			1763	1754	Friedrich Magnus v. Horn.	
		1775	1763	1756	Joh. Ludw. Graf v. Härd.	
		1775	1763	1756	Karl Fried. v. Wolffersdorf.	1781
			1763	1759	Bernhard Graf v. Mellin.	1785
			1763	1759	Otto Kaſimir v. Verſen.	1774
	1787	1771	1763	1759	Chriſtoph Karl v. Bülow.	1788
			1763	1761	Chriſtoph Moritz v. Röhl.	1778
			1764	1758	B. Alex. v. Düringshofen.	1776
		1777	1764	1758	Joh. Ferdin. v. Stechow.	1778
		1777	1764	1758	Joh. Chriſt. v. Billerbeck.	1777
			1764	1759	Hans George v. Woldeck.	1785
			1764	1759	Heinrich Werner v. Kleiſt.	
			1764	1759	Karl Guſt. Freih. v. Roſen.	1772
			1764	1759	Peter Heinr. v. Stojentin.	1776
			1764	1759	Leop. Sebaſt. v. Manſtein.	1777
			1764	1759	Joh. Wenzel v. Zaſtrow.	1773
		1777	1764	1759	Nikol. Alex. v. Pomeiske.	1785
		1777	1764	1759	Chriſt. Friedr. v. Renzel.	1778
			1764		J. A. Frſt. v. Naſſau-Uſing.	

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen:	Todesjahr.
			1764		Fr. Alb. Graf v. Schwerin.	1780
		1777	1764	1760	Friedr. Wilh. v. Löllhöfel.	1780
	1787	1781	1764	1760	George Ludwig v. Dalwig.	
			1765	1758	Friedr. Wilh. v. Syburg.	1770
			1766	1758	Chriſtian v. Möhring.	1773
		1777	1766	1759	Matthias Ludwig v. Loſſow.	1783
			1766	1760	Primislaus Ulrich v. Kleiſt.	1781
			1766	1760	Chr. Ernſt v. Putkammer.	1771
		1778	1766	1760	Hans Chriſtian v. Britzke.	1783
			1766	1761	Achatz Hein. v. Alvensleben.	1777
			1766	1761	Gideon Fried. v. Apenburg.	
			1766	1761	Ant. Abrah. v. Steinkeller.	1781
			1766	1761	Johann Friedrich v. Bayar.	1776
		1781	1766	1761	Daniel Friedr. v. Loſſow.	1783
		1781	1767	1761	Martin Ludw. v. Eichmann.	
		1778	1767	1761	Henning Alexander v. Kleiſt.	1784
		1778	1767	1761	Fr. Gotth. v. Falckenhayn.	1786
			1767	1762	Karl Chriſtoph v. Plötz.	1776
			1767	1764	Karl Magnus v. Schwerin.	1775
	1789	1781	1767	1764	Dör. Wilh. Gr. v. Krockow.	
			1767	1765	Joh. Sigiſm. v. Leſtwitz.	1788
			1769	1764	Karl Erdm. v. Reitzenſtein.	1789
			1769	1764	Juſt Rudolph v. Seelhorſt.	1779
			1769	1764	Friedrich Wilhelm v. Röder.	1781
			1769	1764	Friedrich Wilh. v. Podewils.	1784
			1769	1764	Geor. Ludw. v. Wiersbitzky.	1778
			1769	1764	Reinh. Fr. Frh. v. Hoverbeck.	1770
		1785	1769	1764	George Chriſt. v. Arnim.	1789
			1770	1763	Wil. A. Herz. v. Braunſchw.	1770
		1781	1770	1763	Fried. Wilh. v. Wartenberg.	
		1779	1770	1764	Fr. Wilh. Kronp. v. Preußen.	
			1770	1764	Eggert Chriſt. v. Petersdorf.	1783
			1770	1764	Karl Franz Freih. v. Sobeck.	1778
			1770	1764	Friedrich Graf v. Anhalt.	
			1770	1764	Ernſt Jul. v. Koſchenbahr.	1776

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1782	1770	1764	Heinrich Wilh. v. Anhalt.	
		1782	1770	1765	Michael Konſt. v. Zaremba.	1786
		1782	1770	1765	Levin Friedrich v. Hack.	1785
			1770	1765	Otto Heinrich v. Laxdehn.	1773
		1786	1770	1768	Geo. Osw. Frh. v. Czettritz.	
		1782	1771	1765	Joh. Geor. Wil. Fh. v. Keller.	1785
		1778	1771	1766	Hans Chriſt. v. Rothkirch.	1785
		1782	1771	1761	Chriſt. Auguſt v. Lengefeld.	1789
			1771	1767	Ernſt Wilh. Bened. v. Bork.	1783
		1783	1771	1766	Karl Auguſt v. Schwarz.	
		1784	1771	1766	Konſtantin v. Billerbeck.	1785
			1771	1769	Reimar v. Kleiſt.	1782
			1771	1769	Franz Guſtav v. Mitzlaf.	1789
			1771	1770	Ludwig v. Buddenbrock.	1782
			1771	1770	Franz Ludwig v. Roſieres.	1778
		1787	1772	1760	Gerh. Alexand. Freih. v. Saß.	1790
			1774	1767	Kaſp. Fabian Gottl. v. Luck.	
			1774	1767	Friedrich v. Pelkowsky.	1786
			1774	1769	George Ludolf v. Wulffen.	
		1785	1774	1772	Maximilian v. Pannewitz.	
			1775	1768	Karl v. Podjursky.	1781
	1789	1785	1775	1768	Joach. Bernh. v. Prittwitz.	
			1776	1761	Chriſt. Ludw. v. d. Mülbe.	1780
			1776	1765	Julius v. Buttlar.	1784
		1787	1776	1768	George Lorenz v. Kowalsky.	
		1786	1777		Karl Fr. Adam Gr. v. Görtz.	
			1777	1766	Karl Ludw. v. Ingersleben.	1781
		1785	1777	1766	Karl Fr. Graf v. Schlieben.	
		1784	1777	1767	Heinrich Gottlob v. Braun.	
			1777	1767	Heinrich Wilhelm v. Lettow.	
			1777	1767	Jakob Rüdiger v. Zaſtrow.	1782
		1785	1777	1767	Leopold Ludw. Gr. v. Anhalt.	
		1785	1777	1767	Alex. Ludw. v. Knobelsdorf.	
			1777	1768	A. Pr. v. Heſſ. Philippsthal	
			1777	1769	Jakob Chriſt. v. Papſtein.	1789

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall	Gen v. d. Kav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1786	1777	1770	Fr. Auguſt Freih. v. Erlach.	
			1777	1770	Joh. Siegm. v. Roſenberg.	
			1777	1770	Chriſt.Friedr. v. Bandemer.	1782
			1777	1770	Albrecht Ehrentr. v. Rohr.	
			1777	1770	J. Chr.Wilh. v.Steinwehr.	1784
		1789	1777	1772	Guſt. Ludw. v. d. Marwitz.	
		1787	1777	1772	Otto Balthaſar v. Thun.	
		1787			Karl Adolph Graf v. Brühl.	
		1786	1777	1772	Philipp Chriſt. v. Bohlen.	
		1787	1777	1772	Chriſt.W.S.v.Poſadofsky.	
		1787	1777	1772	Fr.Al.K.H.Graf v.Lottum.	
		1787	1778	1772	Adolph Detlef v. Uſedom.	
			1778	1770	Ludw.Gottl. v. Kalckreuth.	1783
		1786	1778	1770	Wenzesl.Chriſt.v.Lehwald.	
			1778	1771	Auguſt Wilhelm v. Thůna.	1787
			1778	1771	Paul v. Natalis.	1789
			1778	1771	Heinr. Ludw. v. Flemming.	1783
			1778	1771	Ph.W.Teufel v.Pirkenſee.	
		1786	1778	1771	Hans Chriſtoph v. Woldeck.	1789
		1786	1778	1771	HansEhrentr. v.Bornſtedt.	
		1786	1778	1771	Ludwig Karl v. Kalkſtein.	
			1778	1772	Chriſt. Rudolph v. Weyher.	1782
		1787	1778	1772	Friedrich Leopold v. Boſſe.	
			1779	1766	Joh. Jak. v. Linckensdorf.	1783
			1779	1771	GeorgeErnſt v.Holzendorf.	1785
		1786	1779	1771	Friedr. Wilh. v. Rohdig.	
		1786	1779	1771	Karl Ludwig v. Troſchke.	
		1787	1779	1771	Fr. Wilh. Ernſt v. Gaudy.	1788
		1787	1779	1771	Lev.Rud.v. d.Schulenburg	1788
			1779	1772	JohannRudolph v. Merian.	1784
		1788		1772	H.G.Prinz v.Anhalt-Deſſ.	
			1779	1773	Chr.ErnſtFrh.v.Hoverbeck.	1781
		1786	1779	1777	Ernſt Ludwig v. Pfuhl.	
		1789	1780	1771	Wilh. Renat. v. Courbiere.	
			1780	1772	Peter Chriſtoph v. Zitzwitz.	

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1780	1773	Maximilian v. Mauſchwitz.	1782
		1788	1780	1775	Hans Nikol. v. Kalkreuth.	
			1781	1772	Karl Ludw. v. Winterfeld.	1784
			1781	1772	George Ew. v. Blumenthal.	1784
		1788	1781	1772	Wilh. Heinr. Frh. v. d. Goltz.	1789
			1781	1774	F. W. K. Prinz v. Würtemb.	
			1781	1778	Sylv. Ferd. v. Stwolinsky.	1787
			1782	1772	Otto Kaſimir v. Hülleſſen.	
			1782	1772	Alexand. Fr. v. Rothkirch.	1785
		1787	1782	1773	A. D. G. Gr. v. Egloffſtein.	
		1789	1782	1773	Alexander v. Budberg.	
		1789			Martin Ernſt v. Schlieffen.	
		1789	1782	1773	George Auguſt v. Schönfeld	
		1789	1782	1773	Alexand. Fr. v. Woldeck.	
		1789	1782	1773	Ernſt Chriſt. v. Roſpot.	
		1789	1782	1773	Heinrich Ludwig v. Rohr.	
			1782	1775	Joh. Chriſtoph v. Mahlen.	1789
			1782		M. J. L. Hrz. v. Braunſchw.	1785
		1789	1782	1775	Balt. Lud. Chr. v. Wendeſſen.	
		1790	1782	1775	Karl Rudolph v. Moſch.	
		1789	1782	1776	Viktor Amad. Gr. v. Henkel.	
			1782	1776	Karl Adolph v. Schott.	1786
			1782	1778	Gottl. Mat. Siegf. v. Bork.	
		1790	1782	1779	F. L. Alex. Pr. v. Würtemb.	
			1782	1780	Chriſt. Fried. Aug. v. Saher.	1783
			1782	1780	Karl. Ludw. v. Knobelsdorf.	1786
			1782	1778	George Ferdinand v. Damm.	
		1790	1783	1780	Karl v. Backhof.	
			1784	1772	Ulrich v. Heucking.	1790
		1786	1784	1776	Matth. Wilh. v. Below.	
			1784	1776	Franz Eug. v. Chaumontet.	1778
			1784	1776	Ernſt Gottl. v. Scheelen.	1786
		1790	1784	1776	Eberhard v. Hager.	1790
		1790	1784	1776	Chriſtian Ludwig v. Renitz.	
		1790	1784	1776	W. Fr. Karl Gr. v. Schwerin	
			1784	1776	Karl Kuno Fried. v. Klitzing.	1785

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1790	1784	1777	Melch. Sy. v. Roſchenbahr	
		1790	1784	1767	Friedrich Wilhelm v. Götzen.	
			1784	1777	Heinrich Ernſt v. Leipziger.	1790
			1785	1772	Karl Auguſt v. Hohenſtock.	1788
			1785	1772	Hans Chriſt. v. Roſenbuſch.	1785
		1790	1785	1777	Wilh. Magnus v. Brüneck.	
		1790	1785	1777	Karl Alb. Fridr. v. Raumer.	
		1790	1785	1777	A. Heinr. v. Wolffram sdorf	
		1790	1785	1777	Gottl. Ludwig v. Beville.	
		1790	1785	1780	J. Fr. W. Mor. v. Romberg.	
			1785	1781	Karl Wilh. v. Brauſen.	
		1790	1785	1782	Fr. Ad. Graf v. Kalkreuth.	
		1790	1785	1782	Heinr. Sebaſt. v. Reppert.	
			1785	1782	Chr. Fr. v. Braunſchweig.	1787
			1785	1782	Willh. Leop. v. Roſenbruch.	
			1785	1782	Joh. Boguſl. v. Zitzwitz.	
		1790	1785	1782	Karl Freiherr v. Mengden.	
			1786	1774	Ph. Lud. Sigm. de Granges.	
			1786	1775	Friedr. Wilh. v. Wuthenow.	
		1790	1786	1778	Fr. Lud. Erbp. v. Hohenlohe.	
		1790			Fr. Wilh. Gr. v. d. Schulenb.	
			1786	1778	Auguſt. Ferd. v. d. Schulenb.	1787
			1786	1778	Joh. Benedikt. v. Gröling.	
			1786	1778	Franz Andreas v. Favrat.	
			1786	1779	Joh. Ludw. v. Eckartsberg.	
			1786	1779	Franz Ignaz Graf v. Pinto.	1788
			1786	1779	Karl v. Voß.	
			1786	1779	Bogislav Ernſt v. Bonin.	
			1786	1779	Stephan v. Lichnowsky.	
			1786	1779	Dietr. Eug. Ph. v. Bornſtedt	
			1786	1779	Johann Anton v. Scholten.	
			1786	1781	Eug. F. H. Pr. v. Würtemb.	
			1786	1785	K. A. Frh. v. Eben u. Brunn.	
			1787	1770	Dettlof Freih. v. Vittinghof	1789
			1787	1770	Ludw. Wilh. v. Regler.	
			1787	1775	Franz Iſaak v. Froideville.	

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt	Namen.	Todesjahr.
		1790	1787	1776	Friedr. Wilh. v. Lengefeld.	
			1787	1777	Gisbert Wil. Fh. v. Romberg	
		1790	1787		Jakob v. Colong.	
			1787	1778	J. G. Arna. de la Perriere.	
			1787	1779	Karl Ernſt v. Boſe.	1790
			1787	1779	Fr. Wilh. Sieg. v. d. Marwitz	1788
			1787	1779	Friedrich Ernſt v. Wrangel.	
			1787	1779	George v. Steenſen.	
			1787		K. A. H. v. Sachſen-Weym.	
			1787		Alb. Ch. Hein. Gr. v. Brühl.	
			1787		Ernſt Siegm. v. Boyen.	
			1787		Ernſt Ludwig v. Pfuhl.	1789
			1787		N... v. Schlichting.	
			1787	1780	Heinr. G. v. Kannenwurf.	
			1787	1780	Aug. W. Frh. v. Vittinghof.	
			1787	1782	Karl Ludw. v. Götzen.	1789
			1787	1782	George Dietr. v. d. Gröben.	
			1787	1783	Joh. Wilh. v. Manſtein.	
			1787	1785	Friedr. Gideon v. Wölcky.	
			1787	1787	Joh. Wilh. Graf v. d. Goltz.	
			1788	1777	Gottl. Julius v. Pelchrzim.	1788
			1788	1777	Friedrich v. Oven.	
			1788	1779	Otto Ludwig v. Syburg.	1788
			1788	1780	Nikol. Albr. v. Bähr.	
			1788	1780	Franz Kaſimir v. Kleiſt.	
			1788	1780	Joh. Leop. v. Thadden.	
			1788	1781	Fr. Wilh. v. Wangenheim.	
			1788	1782	Bernh. v. Buddenbrock.	
			1788	1782	Joh. Wilh. v. Ditmar.	
			1788	1782	George Ludw. v. Gilſa.	
			1788	1784	K. L. Gottl. v. Schönholtz.	1789
			1788	1787	Hans Wilh. v. Bandemer.	1788
			1789	1781	Ernſt Heinr. v. Gillern.	
			1789	1782	Nik. Reinh. v. Hahnenfeld.	
			1789	1782	Franz Otto v. Pirch.	
			1789	1782	Ernſt Fr. Karl v. Hanſtein.	

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1789	1782	Theodor Phil. v. Pfau.	
			1789	1783	Otto Friedr. v. Jlow.	
			1789	1783	Dietr. Goswin v. Dölfs.	
			1789	1783	Benjamin v. Amaudruz.	
			1789	1783	Philipp Alb. v. Schwerin.	
			1789	1783	Ernſt Albrecht v. Röckeritz.	
			1789	1783	Geor. Balth. v. Norrmann.	
			1789	1783	Karl Wilh. v. Tſchiersky.	
			1789	1784	N... v. Prittwitz.	
			1789	1785	Chr. Fried. Aug. v. Moller.	
			1789	1785	Geor. Lud. Egid. v. Köhler.	
			1789	1785	Heinr. Johann v. Günther.	
			1789	1786	Fr. Eberh. Sieg. v. Göcking.	
			1789		K. Frſt. v. Löwenſt. Werth.	
			1790	1783	Karl v. Genzkow.	
			1790	1784	Philipp Auguſt v. Werther.	
			1790	1784	Karl Wil Fr. v. Schmettau.	
			1790	1784	Karl Eduard v. Tiedemann.	
			1790	1784	Karl Philipp v. Owſtin.	
			1790	1785	Wilh. Friedr. v. Schenk.	
			1790	1785	Joh. Karl Gr. v. Herzberg.	
			1790	1785	Erdm. Bogusl. v. Herzberg.	
			1790	1785	Adrian Friedrich v. Putlitz.	
			1790	1785	Karl Ludwig v. Pfuhl.	
			1790	1785	Philipp Ernſt v. Bork.	
			1790	1785	Karl Fr. v. Klinkowſtröm.	
			1790	1785	Karl Ludw. v. Frankenberg.	
			1790	1785	Syl. H. M. v. Frankenberg.	
			1790	1785	George Fr. v. Bardeleben.	
			1790	1786	Friedrich v. Eichſtedt.	
			1790	1786	Karl Wolf v. Frankenberg.	
			1790	1786	Chr. Karl Fr. v. Bardeleben.	
			1790	1786	Levin v. Geuſau.	

Tabelle

zur

Ueberſicht

ſämtlicher

Generalfeldmarſchälle, Generale von der Kavallerie und Infanterie, Generallieutenants, Generalmajors und Obriſten, welche Regimenter gehabt haben,

nach

alphabetiſcher Ordnung,

durch welche

auch beſonders die Familien bemerkbar werden, welche dem Staate im Militärdienſte brauchbare Männer geliefert haben. *)

*) Dieſe Tabelle wird auch noch manches Datum der Avancements, im Buche ſelbſt, wo ſolche ausgelaſſen, oder nicht richtig angegeben worden ſind, verbeſſern oder ergänzen können.

Digitized by Google

Nachricht an den Buchbinder.

Dieſes alphabetiſche Verzeichniß wird hinter der im vierten Bande befindlichen chronologiſchen Tabelle gebunden.

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
				1743	Bernh. Friedr. v. Ahlimb.	1757
			1713	1703	George Friedrich v. d. Albe.	1717
			1750	1745	Johann Ernſt v. Alemann.	1757
			1766	1761	Achatz Heinrich v. Alvensleben.	1777
			1789	1783	Benjamin v. d'Amaudruz.	
			1753	1745	George Friedrich v. Amſtel.	1757
			1758		Ludwig Marquis v. Angenelli.	1784
	1610				Chriſtian der ältere Fürſt v. Anhalt-Bernburg.	1630
		1771	1759	1757	Franz Adolph Fürſt v. Anh. Bernburg.	1784
		1753			Auguſt Ludwig Fürſt von Anhalt-Köthen.	1755
			1780		Karl George Lebrecht Fürſt v. Anhalt-Köthen.	1789
1670	1658				Johann George Fürſt von Anhalt-Deſſau.	.693
1712	1704	1703	1696	1688	Leopold I. Fürſt v. Anhalt-Deſſau.	1747
		1732	1722	1717	Wilhelm Guſtav Prinz von Anhalt-Deſſau.	1737
1742	1741	1735	1722	1717	Leopold Maximilian Fürſt v. Anhalt-Deſſau.	1751
1747	1745	1741	1738	1730	Dietrich Fürſt v. Anhalt-Deſſau.	1758
			1740	1732	Friedrich Eugen Prinz von Anhalt-Deſſau.	1781
1757	1757	1745	1742	1736	Moritz Fürſt von Anhalt-Deſſau.	1760

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, General-Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
				1752	Leopold Friedrich Franz Fürſt v. Anhalt-Deſſau.	
		1789			Hans Jürgen Prinz von Anhalt-Deſſau.	
		1705	1689	1689	Anton Günther Fürſt von Anhalt-Zerbſt.	1714
1742	1741	1733	1721	1714	Chriſtian Auguſt Fürſt von Anhalt-Zerbſt.	1747
			1770	1764	Friedrich Graf v. Anhalt.	
		1785	1777	1767	Leop. Ludw. Graf v. Anhalt.	
		1782	1770	1764	Heinrich Wilhelm v. Anhalt.	
			1766	1761	Gideon Friedr. v. Apenburg.	
				1739	Peter d'Arbaud.	1739
			1787	1778	Johann Gabriel Arnauld de la Perriere.	
				1767	Adam Friedrich v. Arnſtedt.	1778
1731	1715	1704	1695	1689	George Abraham v. Arnim.	1734
				1683	Jakob Dietlof v. Arnim.	1689
		1785	1769	1764	George Chriſtoph v. Arnim.	1789
				1703	Chriſtian Sigm. v. Aſchersleben.	1709
			1758	1755	Ehrentr. Friedr. v. Aſchersleben.	1709
			1757	1747	Moritz Wilh. v. d. Aſſeburg.	1780
				1706	Jonas Caſimir v. Auer.	1721
				1718	Wilhelm Chenu de Chalſac l'Aujardiere.	1732
				1751	Wilhelm Ludwig v. Aweide.	1756
			1788	1780	Nikolaus Albrecht v. Bähr.	
		1790	1783	1780	Karl v. Backhof.	
				1757	Johann Friedrich v. Balby.	1779
				1738	Friedr. Asmus v. Bandemer.	1770
			1757	1754	Joach. Chriſt. v. Bandemer.	1764
			1777	1770	Chriſt. Friedr. v. Bandemer.	1782
			1788	1787	Hans Wilh. v. Bandemer.	1788
		1731	1723	1712	Hans Chriſt. v. Bardeleben.	1736

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
				1741	Phil. Ernſt v. Bardeleben.	1744
			1790	1786	Chriſtoph Karl Friedrich v. Bardeleben.	
			1790	1785	George Fried. v. Bardeleben.	
1698	1691	1688	1684	1677	Joh. Albr. Graf v. Barfus.	1704
		1656			Johann Friedrich v. Bawyr.	
			1766	1761	Johann Friedrich v. Bayar.	1776
			1743	1734	Alexander v. Beaufort.	1743
			1715	1706	Joh. Philipp de Beaupré.	1716
		1684	1668		Ludwig Graf v. Beauveau d'Eſpenſes.	
			1743	1740	Bernhard v. Beauvrye.	1750
			1763		Karl Friedrich v. Beckwith.	
			1689	1679	Johann George v. Belling.	1689
		1776	1762	1759	Wilhelm Sebaſt. v. Belling.	1779
			1704		Nikolaus v. Below.	1707
		1758	1749	1745	Lorenz Ludwig v. Below.	1758
		1786	1784	1776	Matthias Wilh. v. Below.	
			1722		Chriſt. Friedr. v. Beneckendorf.	
				1771	Sigmund Auguſt v. Berrenhauer.	
				1735	Bernhard Siegm. v. Berg.	1742
				1761	Chriſtian Friedr. v. Berner.	
		1731	1718	1709	Jakob v. Beſchefer.	1731
		1790	1785	1777	Gottlieb Ludwig v. Beville.	
		1784	1771	1767	Konſtantin v. Billerbeck.	1785
				1746	Heinrich Wilh. v. Billerbeck.	1774
		1777	1764	1758	Joh. Chriſtoph v. Billerbeck.	1777
			1704	1690	Chriſtoph Fried. v. Bismark.	1704
			1741	1739	Ludwig Wilhelm v. Biſſing.	
		1721	1713		Peter v. Blankenſee.	1734
			1743	1740	Wolf Chriſt. v. Blankenſee.	1745
				1747	Buſſo Chriſt. v. Blankenſee.	1765
			1754	1745	Bernd Sigm. v. Blankenſee.	1757
			1754	1747	Chriſt. Fried. v. Blankenſee.	1757

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1781	1772	George Ewald v. Blumenthal.	1784
			1715	1706	Johann v. Bodt.	1745
			1684	1676	Ernſt Gottlieb v. Börſtel.	1687
		1705	1695		Johann Heinrich v. Börſtel.	1711
				1762	Balthaſar Ernſt v. Bohlen.	1789
		1786	1777	1772	Philipp Chriſtian v. Bohlen.	
				1677	Wolf Friedrich v. Bomsdorf.	1676
				1659	Wedig v. Bonin.	16—
		1745	1743	173-	Anshelm Chriſtoph v. Bonin.	1755
		1747	1743	1738	Kaſimir Wedig v. Bonin.	1752
			1786	1779	Bogislav Ernſt v. Bonin.	
				1759	Bernd Ekkard v. Bonin.	1771
1737	1733	1718	1709	1705	Adrian Bernhard Graf von Bork.	1741
					Friedrich Wilhelm v. Bork.	1743
		1743	1738	1723	George Heinrich v. Bork.	1747
			1744	1740	Friedr. Ludwig Felix v. Bork.	1751
		1753	1745	1740	Franz Andreas v. Bork.	1766
			1771	1767	Chriſt. Ernſt Wilh. Bened. v. Bork.	1783
	1787	1786	1761	1759	Adrian Heinr. Graf v. Bork.	1788
		1790	1782	1778	Gottlieb Matthias Siegfr. v. Bork.	
			1790	1785	Philipp Ernſt v. Bork.	
			1787	1779	Otto Heinr. Friedr. v. Borg.	
		1751	1743	1741	Bernh. Heinr. v. Bornſtedt.	1752
			1757	1749	Auguſt Gottl. v. Bornſtedt.	1772
		1786	1778	1771	Hans Ehrentr. v. Bornſtedt.	
			1786	1775	Dietrich Eugen Philipp von Bornſtedt.	
			1789	1783	Hans Fr. Heinr. v. Borſtel.	
			1787	1779	Karl Ernſt v. Boſe.	1790
		1747	1743	1738	Heinrich Günter Gottfried v. Boſſe.	1755
		1787	1778	1772	Friedrich Leopold v. Boſſe.	

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1787		Ernſt Sigmund v. Boyen.	
			1735	1730	Friedr. Kaſimir v. Botzheim.	1737
		1692	1690	1685	Wilhelm v. Brand.	1701
			1692	1687	Paul v. Brand.	1694
		1757	1748	1741	Joh. Chriſtian v. Brandeis.	1759
				1744	Ernſt Konrad v. Brandeis.	
			1672		Karl Aemil Churprinz von Brandenburg.	
			167-		Friedr. Churp. v. Brandenb.	1713
			168-		Ludwig Marggraf v. Brandenburg.	1687
	1697	1692	168-		Philipp Wilhelm Marggraf v. Brandenburg.	1711
		1695			Albrecht Friedr. Marggraf v. Brandenburg.	1731
					Karl Phil. Margg. v. Brand.	1695
		1696			Chriſt. Ludwig Marggraf v. Brandenburg.	1734
		1737	1723		Friedrich Wilh. Marggraf v. Brandenburg.	1771
			1740		Heinrich Friedrich Marggraf v. Brandenburg.	1788
	1747	1742	1740	1729	Friedr. Karl Albr. Marggraf v. Brandenburg.	1762
			1743	1740	Friedrich Wilhelm Marggraf v. Brandenburg.	1744
		1745	1741		Friedr. Margg. v. Brandenb. Bayreuth.	1763
		1764			Friedrich Chriſt. Marggraf v. Brandenb. Bayreuth.	1769
		1769			Chr. Fr. Karl Alex. Margg. v. Brandenb. Bayreuth.	
		1767	1758	1757	Auguſt Wilhelm v. Braun.	1779
		1784	1777	1767	Heinrich Gottlob v. Braun.	
				1587	Phil. Herzog v. Braunſchw. Lüneburg.	

Digitized by Google

Generalfeldmarschall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1711	1706	Ernſt Ferdinand Herzog von Braunſchweig-Bevern.	1746
	1759	1750	1743	1739	Auguſt Wilhelm Herzog von Braunſchweig-Bevern.	1781
1758	1758	1750	1743	1740	Ferdin. Herz. v. Braunſchw. Wolffenbüttel.	
				1745	Albr. Herz. v. Braunſchw. Wolffenbüttel.	1745
			1756	1745	Friedrich Franz Herzog von Braunſchw. Wolffenb.	1758
1787	1773				Karl Wilh. Ferdin. Herzog v. Braunſchw. Wolffenb.	
	1787	1763			Friderich Auguſt Herzog v. Braunſchw. Wolffenb.	
			1770	1763	Wilhelm Adolph Herzog v. Braunſchw. Wolffenb.	1770
			1782	1776	Maxim. Jul. Leop. Herzog v. Braunſchw. Wolffenb.	1785
			1785	1782	Chriſt. Fr. v. Braunſchweig.	1787
			1785	1781	Karl Wilhelm v. Brauſen.	
			1705	1695	Joach. Heinrich v. Bredow.	1706
		1719	1709		Gottfr. Albrecht v. Bredow.	1726
			1719	1709	Kuno Ernſt v. Bredow.	1724
	1747	1742	1737	1721	Friedrich Siegm. v. Bredow.	1759
			1740		Karl Wilhelm v. Bredow.	1761
		1747	1743	1740	Asmus Ehrentr. v. Bredow.	1756
		1747	1743	1739	Kaſpar Ludwig v. Bredow.	1773
			1757		Jakob Friedrich v. Bredow.	1783
			1748	1754	Joachim Leopold v. Bredow.	1759
				1772	Karl Benedikt. v. Bremer.	
			1756	1750	Jakob Friedrich v. Brieſt.	
			1718	1711	Jaques de Brion Bar. de Lux.	1724
			1718	1706	Theodor Gigou de Brion.	17—
		1692	1781		Heinr. Bar. de Briquemault	1692
		1778	1766	1760	Hans Chriſtian v. Britzke.	1783
		1787			Karl Adolph Graf v. Brühl.	

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1787			Albrecht Chriſtian Heinrich Graf v. Brühl.	
		1790	1785	1777	Wilh. Magnus v. Brüneck.	
			1742	1740	Johann v. Brunikowsky.	1765
		1789	1782	1773	Alexander von Budberg.	
1745	1742	1739	1728	1718	Wilh. Dietr. v. Buddenbrok	1757
		1767	1753	1745	Johann Jobſt Heinr. Wilh. v. Buddenbrok.	1782
			1771	1770	Ludwig v. Buddenbrock.	1782
			1788	1782	Bernhard v. Buddenbrok.	
	1775	1760	1757	1754	Johann Albrecht v. Bülow.	1776
	1787	1771	1756	1759	Chriſtoph Karl v. Bülow.	1788
			1721	1709	Jean du Buiſſon.	1726
				1632	Konrad v. Burgsdorf.	1652
				1651	Joh. Ehrentr. v. Burgsdorf.	1656
				169-	Sigismund v. Buysz.	1692
			1719		Joh. Franz Ant. v. Buttlar.	
			1776	1767	Julius Treuſch v. Buttlar.	1784
			1705		Dominic. Eman. Graf Caetano de Ruggieri.	1709
				1736	Paul Heinr. Tilio de Camas.	1741
				166-	Elias v. Canitz.	1674
			1705		Chriſtoph Albrecht v. Canitz.	
		1758	1750	1745	Hans Wilhelm v. Canitz.	1775
				1703	Philipp Ludwig Freiherr von Canſtein.	1708
				1771	Benj. Batſal v. Caſtilhon.	
			1669		Pierre de la Cave.	1679
			1695		Wilhelm de la Cave.	
			1784	1776	Emanuel Franz Eugen von Chaumontet.	1788
				1684	Alexand. Prinz v. Curland.	1686
				1686	Ferdinand Prinz v. Curland.	1737
				1757	Johann Franz v. Colignon.	
		1790	1787	1779	Jakob v. Colong.	
				1747	Joh. Chriſtian v. Conradi.	1757

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1734	1728	1716	Johann Kaſpar v. Coſel.	1738
		1789	1780	1771	Wilh. Renatus de l'Homme de Courbiere.	
		1704	1696		Joel v. Courneaud.	
			1743	1721	Karl Friedrich v. Cratz.	1747
			1709	1702	Joh. Franz v. Croone.	
	1665				Ernſt Bogisl. H. v. Croy.	1684
		1761	1757	1757	Ernſt Heinrich Freiherr von Czettritz.	1782
		1786	1770	1768	George Oswald Freiherr von Czettritz.	
	1787	1781	1764	1761	George Ludwig v. Dalwig.	
			1783	1778	George Ferdin. v. Damm.	
				1638	Melchior v. Dargitz.	
			1706	1705	Karl Gottlieb v. Dechen.	
1670	1658	1656	1654		George Freih. v. Derflinger.	1695
		1713	1704	1689	Friedr. Freih. v. Derflinger	1724
			1741	1728	Chriſtian Reinh. v. Derſchau.	1742
			1747	1740	Karl Friedrich v. Derſchau.	1753
		1694	1689	1679	Joachim Balthaſ. v. Dewitz.	1699
		1721	1715	1704	Stephan v. Dewitz.	1723
		1736	1723	1714	Friedr. Wilhelm v. Dewitz.	1736
			1750	1747	Henning Otto v. Dewitz.	1772
		1764	1758	1753	Chriſtian Friedr. v. Dierecke.	1783
		1768	1762	1757	Karl Wilhelm v. Dieskau.	1777
			1744	1743	Peter Dieuri.	
				1759	Levin Auguſt v. Dingelſtedt.	
			1788	1782	Johann Wilh. v. Ditmar.	
			1728	1717	Martin Arend v. Dockum.	
			1790	1783	Dietrich Goswin v. Bochum genannt Dolfs.	
		1684	1678	1669	Friedrich Graf v. Dönhof.	1696
		1706	1703	1696	Otto Magn. Graf v. Dönhof	1717
		1715	1705		Ernſt Ladisl. Gr. v. Dönhof.	1724
			1707		Bogisl. Fr. Gr. v. Dönhof.	1740
		1737	1722		Alexander Graf v. Dönhof.	1742

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
	1658	1657			Chriſt. Albr. Graf v. Dohna.	1677
				1684	Dietrich Graf v. Dohna.	1686
1713	170-	1694	1690	168-	Alexand. Burggr. v. Dohna.	1728
	1713	1704	1695	1689	Chriſtoph I. Graf v. Dohna.	1733
1747	1745	1742	1737	1723	Friedr. Ludw. Gr. v. Dohna.	1749
		1745	1742	1728	Wilhelm Alex. Gr. v. Dohna.	1749
		1751	1745	1740	Chriſtoph II. Graf v. Dohna.	1762
		1713	1698	1692	Manaſſe Graf v. Dorthe.	1731
1745	1743	1740	1733	1729	Friedr. Wilhelm v. Doſſow.	1758
		1757	1752	1745	George Wilhelm v. Drieſen.	1758
			1764	1758	Bernh. Alexand. v. Düringshofen.	1776
			1786	1785	Karl Auguſt Freiherr v. Eben.	
			1786	1779	Joh. Ludw. v. Eckartsberg.	
		1728	1720	1709	Friedrich v. Egeln.	1734
		1787	1782	1773	Albrecht Dietrich Gottfried Graf v. Egloffſtein.	
		1781	1767	1761	Martin Ludw. v. Eichmann.	
		1744	1740		Gottfr. Eman. v. Einſiedel.	1745
			1658	1655	Wolfgang Ernſt v. Eller.	1680
		1786	1777	1770	Friedrich Auguſt v. Erlach.	
		1778	1767	1761	Fr. Gotth. v. Falckenhayn.	1786
				1665	Johann v. Färgel.	1682
			1786	1778	Franz Andreas v. Favrat.	
		1759	1757	1756	Friedrich Auguſt v. Finck.	1766
			1748	1743	Jonathan Friedrich v. Finck.	17—
1733	1718	1705	1703	1694	Albrecht Conrad Graf von Finckenſtein.	1735
		1760	1754	1745	Friedrich Ludwig Graf von Finckenſtein.	1785
1745	1743	1739	1731	1718	Adam Chriſtoph v. Flanß.	1748
			1760	1759	Kurt Friedrich v. Flanß.	1763
1690				1672	Heino Heinrich Graf von Flemming.	1706
			1757	1747	Ernſt Boguslav Graf von Flemming.	1764

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1778	1771	Heinr. Ludw. v. Flemming.	1783
		1729	1718	1705	Jean Quirin de Forkade.	1729
		1757	1747	1743	Friedrich Wilhelm Quirin de Forkade.	1765
	1759	1751	1745	1740	Heinr. Auguſt Freiherr v. la Motte Fouqué.	1774
			1790	1785	Sylvius Heinrich Mor. v. Frankenberg.	
			1790	1786	Karl Wolf v. Frankenberg.	
			1790	1785	Karl Ludw. v. Frankenberg.	
			1758	1755	Gab. Monod v. Froideville.	1758
			1787	1775	Franz Iſaac v. Froideville.	
		1764	1758	1757	George Karl Gottlob v. d. Gablenz.	1777
		1787	1779	1771	Friedr. Wilh. Ernſt v. Gaudi.	1788
			1790	1783	Karl v. Genzkow.	
		1719	1709	1707	David Gottlob v. Gersdorf.	1732
			1759	1758	Otto Ernſt v. Gersdorf.	
1751	1747	1742	1739	1721	Friedr. Leop. Graf v. Geßler.	1762
			1790	178[illegible]	Levin v. Geuſau.	
			1677		N.. v. Gieſe.	
			1789	178[illegible]	Ernſt Heinrich v. Gillern.	
			1788	178[illegible]	George Ludwig v. Gilſa.	
			17[illegible]4		Erdmann v. Glaſenapp.	1721
1741	1740	1732	1721	1713	Kaſpar Otto v. Glaſenapp.	1747
		1740	1733	1718	George Rudolph v. Glaubitz	1740
			1789	1786	Friedr. Eberh. Sigm. Günth. v. Göcking.	
		1786	1777	1771	Karl Friedrich Adolph Graf v. Schlitz genannt Görtz.	
		1675	1656	1645	Joachim Ernſt v. Görzke.	1682
		1678	1660	1655	Adolph v. Götze.	1678
		1703	1692	1686	Joachim Chriſtoph v. Götze.	1703
			1745	1742	Ernſt Ludwig v. Götze.	1745
		1790	1784	1777	Friedrich Wilhelm v. Götze.	
			1787	1782	Karl Ludwig v. Götze.	1789

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
				1761	Ludwig v. Gohr.	1771
				1638	Herrmann v. Goldacker.	
				1640	Hartmann v. Goldacker.	
	1674	1664	1656	1654	Joach. Rüdiger Freiherr v. d. Golz.	1683
				165-	Balthaſar Freih. v. d. Golz.	1674
			1702	1690	Heinrich Freiherr v.d.Golz.	1725
		1731	1721	1709	Chr. Heinr. Freih. v.d Golz.	1739
			1743	1741	George Conr. Frh. v.d.Golz.	1747
		1760	1757	1752	Karl Chriſt. Freih. v.d. Golz.	1761
		1788	1781	1772	Wilh. Heinr. Frh. v.d.Golz.	1689
			1787	1787	Joh. Wilh. Graf v. d. Golz.	
				1743	Jakob Heinrich v. Grape.	175-
		1741	1736	1715	David Gürgen v. Gräveniz.	1757
			1757	1753	Chriſtoph Heinr. v. Grabow.	1770
			1759	1758	Johann v. Grant.	1764
			1786	1774	Philipp Ludwig Sigm. des Granges.	
				1659	Friedrich Otto v. d. Gröben.	1697
			16—	1659	George Heinr. v. d. Gröben.	1697
			1688		Otto Friedrich v. d. Gröben.	1728
			1744	1728	Konrad Heinr. v. d. Gröben.	1746
			1748		von der Gröben.	
			1787	1782	George Dietr. v. d. Gröben.	
			1786	1778	Johann Bened. v. Gröling.	
				1756	Geor. Arnol. v. Grollmann.	1762
		1715	1703	1696	Thomas Auguſt v. Grote.	1721
1737	1733	1717	1709		Friedr. Wilh. v. Grumbkow.	1739
			1757	1753	Philip Wilh. v. Grumbkow.	1778
			1761		Joh. Michael v. Gſchray.	
			1789	1785	Heinr. Johann v. Günther.	
		1747	1743	1740	Hans Chriſt. Friedr. Graf v. Hack.	1754
				1645	Adam v. Hacke.	
			1705	1090	Ernſt Ludwig v. Hacke.	1714
		1782	1770	1765	Levin Friedrich v. Hacke.	1785

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1717	1709		Wolf Chriſto. v. Hackeborn.	1719
		1775	1763	1759	Joh. Ludwig Graf v. Härd.	
			1707	1687	Hans Joachim v. Hagen.	
		1715	1708	1695	Philip Sigmund v. Hagen.	1717
			1757	1753	Karl Ferdinand Freiherr v. Hagen genannt Geiſt.	1759
		1790	1784	1776	Eberhard v. Hager.	1790
			1789	1782	Nik. Reinho. v. Hahnenfeld.	
			1678	1672	Heinr. Hallard gen. Elliot.	1681
				1743	Peter v. Hallaſch.	
				1772	Fried. Sylvius v. Hallmann.	1786
	1702	1689	1679	1674	Franziskus Graf du Hamel.	
			1789	1782	Ernſt Fried. Karl v. Hanſtein.	
				1761	Joh. Benjam. v. Haßlocher.	1779
			1756	1747	Friedrich Chriſtian v. Hauß.	1764
		1753	1743	1741	Heinrich Karl Herault von Hautcharmoy.	1757
				1692	Philip Ernſt v. Heine.	
				1740	Vollrath v. Hellermann.	1756
		1790	1782	1776	Viktor Amadeus Graf von Henckel.	
			1679	1675	Joach. Henning v. Treffenfeld.	1689
			1743	1738	Hans Kaſper v. Herzberg.	1745
			1790	1785	Joh. Karl Graf v. Herzberg.	
			1790	1785	Erdm. Bogusl. v. Herzberg.	
		1703			Friedrich Erbprinz v. Heſſen-Caſſel.	1751
1760	1757				Fr. Landgr. v. Heſſen-Caſſel.	1785
	1730	1723	1714		George Pr. v. Heſſen-Caſſel.	1755
		1756	1743	1742	Ludwig Landgraf v. Heſſen-Darmſtadt.	1790
			1747	1743	George Wilhelm Prinz von Heſſen-Darmſtadt.	
	1670				Friedrich Landgraf v. Heſſen-Homburg.	1708

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt	Namen.	Todesjahr.
			170-		Friedrich Jakob Landgraf v. Heſſen-Homburg.	1746
			1777	1774	Adolph Prinz von Heſſen-Philippsthal.	
			1784	1772	Ulrich v. Heuking.	1790
	1695	1692	1689	1679	Friedrich Freiherr v. Heyden.	
	1704	1694	1690	1681	Joh. Sigm. Freih. v. d. Heyde.	
	1715	1704	1695	1689	Joh. Sigism. Frh. v. d. Heyde.	1730
			1715	1712	Dietrich Joh. v. d. Heyden genannt Rynſch.	1729
				1758	Heinrich Sigm. v. d. Heyden.	1765
				1657	Johann v. Hille.	
				1741	Iſidor Graf v. Hoditz.	
				1773	Johann Bernhard v. Höfer.	1784
				1757	Rudol. Auguſt v. Hofmann.	1759
			1785	1772	Karl Auguſt v. Hohenſtock.	1788
		1790	1786	1778	Friedrich Ludwig Erbprinz v. Hohenlohe-Ingelfing.	
	1674	1664			Auguſt Herzog v. Holſtein-Plön.	1699
1713	1692	1688	1686	1676	Friedrich Ludwig Herzog v. Holſtein-Beck.	1728
			1688	1676	Aug. Herz. v. Holſtein-Beck.	1689
1741	1740	1733	1721	1713	Friedrich Wilhelm Herzog v. Holſtein-Beck.	1749
		1757	1744	1742	George Ludwig Herzog v. Holſtein-Gottorp.	1763
			1779	1771	George Ernſt v. Holzendorf.	1785
			1705		Karl Reinhold v. Horcker.	1727
		1706	1698		Magnus Friedrich v. Horn.	1713
			1763	1754	Friedrich Magnus v. Horn.	
			1759	1758	Chriſtian Sigmund v. Horn.	
		1742	173	1718	Ludwig v. l'Hoſpital.	1755
			1648		Chriſtoph v. Houwald.	1663
			1769	1764	Reinhold Friedrich Freiherr v. Hoverbeck.	1770

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, General Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1739	1773	Chriſtoph Ernſt Freiherr von Hoverbeck.	1781
			1782	1772	Otto Kaſimir v. Hülleſſen.	
			1705	1703	Joh. Salomon v. Hülſen.	
		1758	1745	1745	Johann Dietrich v. Hülſen.	1767
			1695		Bernhard v. Huet.	1698
				1655	N... v. Hundebeck.	
1747	1745	1741	1737	1719	Joachim Chriſtoph v. Jeetze.	1752
		1756	1748	1745	Adam Friedrich v. Jeetze.	1762
			1754	1746	Hans Chriſtoph v. Jeetze.	1754
			1789	1782	Otto Friedrich v. Ilow.	
			1756	1747	Joh. Ludw. v. Ingersleben.	1757
			1777	1766	Karl Ludw. v. Ingersleben.	1781
		1758	1750	1745	Auguſt Friedr. v. Itzenplitz.	1759
			1759	1757	Joach. Chriſtian Friedrich v. Itzenplitz.	1765
			1751	1742	Martin Eberhard Freiherr v. Jungken.	1753
			1757	1754	Henning Alexan. v. Kahlden.	1758
			1757	1747	Samuel Ado. v. Kalckreuth.	1778
				1744	Ernſt George v. Kalckreuth.	1762
			1778	1770	Ludw. Gottlo. v. Kalckreuth.	1783
		1788	1780	1775	Hans Nikol. v. Kalckreuth.	
		1790	1785	1782	Fr. Adol. Graf v. Kalckreuth	
				1655	Chriſtian Ludw. v. Kalkſtein.	1672
1747	1745	1741	1733	1718	Chriſtoph Wilh. v. Kalkſtein.	1759
		1786	1778	1771	Ludwig Karl v. Kalkſtein.	
		1753	1745	1740	Karl Erhard v. Kalnein.	1757
			1743	1740	Chriſtian Ludwig v. Kalnein.	1766
			1713	1709	Paul Anton v. Kamecke.	1716
			1757	1747	Ernſt Ludwig v. Kannacher.	1760
		1657	1651		Chriſtoph v. Kannenberg.	1673
				1740	Friedrich Wilhelm Freiherr v. Kannenberg.	1762
			1787	1780	Heinrich Gottlieb v. Kannenwurf.	

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
1740	1736	1731	1718	1705	Hans Heinr. Graf v. Katte.	1741
		1756	1747	1742	Johann Friedrich v. Katte.	1764
			1747	1742	Bernd Chriſtian v. Katte.	1778
			1756	1750	Karl Aemilius v. Katte.	1757
				1655	Joſeph v. Katzler.	
		1753	1745	1742	Nikolaus Andr. v. Katzler.	1760
1747					Jakob v. Keith.	1758
		1790	1784	1776	Chriſtian Ludwig v. Kenitz.	
		1782	1771	1765	Joh. George Wilh. Freiherr v. Keller.	
			1786	1779	Karl Franz v. Keöszegy.	
1747	1745	1741	1733	1718	Henning Alexander v. Kleiſt.	1749
				1735	Andreas Joachim v. Kleiſt.	1738
		1756	1745	1742	Franz Ulrich von Kleiſt.	1757
		1778	1767	1761	Henning Alexander v. Kleiſt.	1784
			1754		Ewald George v. Kleiſt.	178-
			1756	1747	Friedrich Ludwig v. Kleiſt.	1757
			1758	1757	George Friedrich v. Kleiſt.	
			1762	1759	Friedr. Wilh. Gottfr. Arend v. Kleiſt.	1767
			1764	1759	Heinrich Werner v. Kleiſt.	17—
			1766	1760	Primislaus Ulrich v. Kleiſt.	1781
			1771	1769	Reimar v. Kleiſt.	1782
			1788	1780	Franz Kaſimir v. Kleiſt.	
			1790	1785	Karl Fr. v. Klinckowſtröm.	
			1658		Hans Kaſpar v. Klitzing.	1644
			1758	1754	George Ernſt v. Klitzing.	1759
			1784	1776	Karl Kuno Friedr. v. Klitzing.	1785
				1743	Kaſpar Fr. v. Knobelsdorf.	1748
		1785	1777	1767	Alex. Fried. v. Knobelsdorf.	
			1782	1780	Karl Ludw. v. Knobelsdorf.	1786
			1750	1745	Dietr. Erhard v. Knobloch.	1757
			1758	1754	Karl Gottfr. v. Knobloch.	1764
			1789	1783	Ernſt Albrecht v. Köckeritz.	
			1790	1785	Geor. Ludw. Egid. v. Köhler.	
				1709	Friedr. Wilhelm v. Koenen.	1720
			1757	1753	Hans Chr. v. Königsmark.	

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Generalfeldzeugm.	Generallieutenant	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1786	1781	Heinrich Gottlieb v. Könitz.	
			1770	1764	Ernſt Juli. v. Roſchenbahr.	1776
		1790	1784	1777	Melch. Syl. v. Roſchenbahr	
		1790	1782	1773	Ernſt Chriſtian v. Koſpoth.	
		1787	1776	1768	George Lorenz v. Kowalsky.	
				1589	Iſaac v. Kracht.	1617
				1609	Hildebrand v. Kracht.	1638
				163-	Dietrich Freiherr v. Kracht.	1657
		1747	1743	1738	George Chriſto. v. Kreytzen.	1750
			1750	1745	Johann Friedr. v. Kreytzen.	1759
			1758	1756	Friedrich v. Kreytzen.	1765
		1742	1738	1724	George Vollrath v. Kröcher.	
			1750	1745	Hans Kaſpar v. Krockow.	1759
		1761	1757		Anton v. Krockow.	1778
		1781	1767	1764	Döring Wilhelm Graf von Krockow.	
			1756	1749	Chriſt. Siegfried v. Kroſegk.	1757
			1720	1712	Joch. Ernſt v. Krummenſee.	
		1771	1760	1758	Hans Friedr. v. Kruſemark.	1775
			1713	1709	Johann Gabriel v. Köhler.	1715
			1753	1745	Heinrich Adolph v. Kurſſel.	1758
		1752	1743	1740	Friedr. Wilh. Freih. v. Kyau.	1758
				1754	Chriſtian Henning v. Lange.	1760
			1750	1745	Adolph Fr. v. Langermann.	1757
				1703	Rudolph Friedr. v. Lattorf.	1708
		1758	1753	1745	Chriſtoph Friedr v. Lattorf.	1762
			1757	1754	Joh. Sigismund v. Lattorf.	1761
			1770	1765	Otto Heinrich v. Laxdehn.	1773
			1760	1758	Joachim Friedr. v. Leckow.	1774
			1745	1743	Johann Geor. v. Lehmann.	1750
1751	1747	1743	1740	1728	Hans v. Lehwald.	1768
		1786	1778	1770	Wenzesl. Chriſt. v. Lehwald.	
			1784	1776	Heinrich Ernſt v. Leipziger.	1790
		1782	1771		Chriſtian Aug. v. Lengefeld.	1789
		1790	1787	1776	Friedr. Wilh. v. Lengefeld.	
		1757	1757	1755	Rupert Scipio Freiherr v. Lentulus.	1787

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1721	1714	Otto Guſtav v. Lepel.	1736
	1747	1742	1738	1713	Otto Friedrich v. Leps.	1747
		1754	1745	1740	Johann George v. Leſtwitz.	1767
			1767	1765	JohannSigism. v. Leſtwitz.	1788
			1705	1692	Kaſpar Friedrich Freiherr v. Lethmate.	1714
				1757	Ewald George v. Lettow.	1777
			1777	1767	Heinrich Wilhelm v. Lettow.	
			1786	1779	Stephan v. Lichnowsky.	
		1720	1710	1705	George v. Lilien.	1726
			1702		George Eberh. Schenk Graf v. Limpurg.	1705
			1779	1766	Joh. Jakob v. Linkensdorf.	1783
			1761	1759	Chriſt. Boguslav v. Linden.	1779
			1758	1757	Daniel George v. Lindſtedt.	1764
	1743	1741	1728	1716	Chriſtian v. Linger.	1755
		1721	1713	1705	KarlHildeb. Freih. v. Löben.	1730
			1745	1743	RudolphKurtLeberechtFreih. v. Löben.	1746
		1777	1764	1760	Friedr. Wilh. v. Löllhöfel.	1780
			1757	1747	Johann Bernhard v. Loen.	1766
		1777	1766	1759	MatthiasLudwig v. Loſſow.	1783
		1781	1766	1761	Daniel Friedrich v. Loſſow.	1783
				169-	Karl Graf v. Loſtange.	1703
1713	1704	1694	1690	1688	PhilippKarl Gr. v. Lottum.	1719
			1721	1714	Ludwig Graf v. Lottum.	1729
			1721	1714	Joh. Chriſt. Graf v. Lottum.	1727
			1762	1758	Fr. Wilh. Graf v. Lottum.	1774
		1787	1777	1772	Friedr. Albr. Karl Herrmann Graf v. Lottum.	
			1789		Konſt. Fürſt v. Löwenſtein-Werthheim.	
				1754	Chriſtoph George v. Luck.	1766
			1774	1767	Kaſpar FabianGottl. v. Luck.	
			1689		Friedrich Wilh. v. Lüderitz.	
			170-	1708	Hans Erdmann v. Lüderitz.	1732
			1742	1745	Dav. HansChriſt. v. Lüderitz	1755

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
				1743	Karl Friedrich v. Lüderitz.	1762
				1765	Karl Ludwig v. Lüderitz.	1778
			1672		Markus v. d. Lütke.	1687
			1689	1679	George Wilh. v. Lüttwitz.	1693
	1578				Rochus Quirin Gr. v. Lynar.	1596
				1659	Joh. Sigmund Gr. v. Lynar.	1665
			1782	1775	Johann Chriſto. v. Mahlen.	1789
				1741	Hyacinth v. Malachowsky	1745
		1771	1758	1755	Paul Joſ. v. Malachowsky.	1782
			1754	1745	Chriſto. Herm. v. Manſtein.	1757
			1764	1759	Leopold Sebaſt. v. Manſtein.	1777
			1787	1783	Joh. Wilhelm v. Manſtein.	
				1655	Jakob v. Manteufel.	1661
				1745	Franz Chriſto. v. Manteufel.	1759
		1758	1756	1746	Heinrich v. Manteufel.	1778
		1753	1745	1741	Konrad Leberecht Marſchall v. Bieberſtein.	1768
				1761	Auguſt Friedrich Marſchall v. Bieberſtein.	1767
		1689	1684	1677	Kurt Hildebr. v. d. Marwitz.	1700
			1705	1691	Friedr. Wilh. v. d. Marwitz.	1716
	1742	1737	1725	1715	Heinr. Karl v. d. Marwitz.	1744
		1789	1777	1772	Guſtav Ludw. v. d. Marwitz.	
			1778		Johann Friedr. Adolph v. d. Marwitz.	1781
			1787	1779	Friedr. Wilhelm Siegm. v. d. Marwitz.	1788
		1750	1741		Hans Jürgen Detlef von Maſſow.	1761
			1780	1773	Maximilian v. Mauſchwitz.	1782
			1758	1757	Johann v. Mayr.	1759
			1757	1753	Peter v. Meinike.	1775
			1763	1759	Bernhard v. Mellin.	1785
				1756	Henning Chriſt. v. Mellin.	1769
		1790	1785	1782	Karl Freiherr v. Mengden.	
			1779	1772	Joh. Rudolph v. Merian.	1784
		1771	1757	1750	Karl Friedrich v. Meyer.	1775

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1757	1747	1743	Dietr. Reicha. v. Meyering.	1775
		1704	1689		George Adolph Freiherr v. Mikrander.	1723
			1753	1743	Friedr. Jul. v. Mitſchefal.	1761
			1771	1769	Franz Guſtav v. Mizlaf.	1789
			1766	1758	Chriſtian v. Möhring.	1773
		1743	1739	1725	Fr. Chriſto. v. Möllendorf.	1747
		1745	1743	1736	Joh. Adolph v. Möllendorf.	1758
	1787	1774	1762	1761	Wilhelm Joachim Heinr. v. Möllendorf.	
			17—		v. Moller.	176-
			1789	1785	Chriſt. Fried. Aug. v. Moller.	
			1715	1706	Peter v. Montargues.	1733
				1668	Berend Joach. v. Mörner.	1675
		1790	1782	1775	Karl Rudolph v. Moſch.	
		1733	1721	1709	Konrad Heinr. v. d. Moſel.	1733
			1759	1758	Friedr. Wilh. v. d. Moſel.	1777
		1744	1740	1734	Ernſt Aug. Bar. v. la Motte.	1758
	1750	1744	1741	1728	Peter Ludwig du Moulin.	1756
			1776	1761	Chriſtoph Ludw. v. d. Mülbe.	1780
				1785	N.. Müller v. Andolfing.	
		1745	1742	1735	Guſt. Boguſl. v. Münchow.	1766
			1757	1754	Lorenz Ernſt v. Münchow.	1758
		1647			Johann Moritz Fürſt von Naſſau-Siegen.	
			1764		Johann Adolph Fürſt von Naſſau-Uſingen.	
		1744	1741		Chriſto. Ernſt Gr. v. Naſſau.	1755
				1742	Johann v. Natalis.	1754
			1778	1771	Paul v. Natalis.	1789
1730	1715	1704	1696	1689	Dubiſl. Gneom. v. Natzmer.	1739
			1750	1741	George Chriſto. v. Natzmer.	1751
				1743	George Ernſt v. Nettelhorſt	1757
				1757	Franz v. le Noble.	1772
			1750	1749	Karl Ludw. v. Norrmann.	1780
			1789	1783	Geor. Balth. v. Norrmann.	
		1643			Johann v. Norpraet.	

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1750	1745	Henning Ernſt v. Oertzen.	1756
			1757	1747	George Fr. v. Oldenburg.	1758
			1788	1777	Friedrich v. Oven.	
				1772	Karl Chriſtoph v. Owſtin.	
			1790	1784	Karl Philipp v. Owſtin.	
		1715	1765		Ludolph v. Pannewitz.	1722
		1715	1709	1694	Anton v. Pannewitz.	171-
			1741	1730	Wolf Adolph v. Pannewitz.	1750
			1757	1749	Gottlob Ernſt v. Pannewitz.	1765
		1785	1774	1772	Maxim. Sigm. v. Pannewitz	
			1733	1729	Karl Friedrich v. Papſtein.	1733
			1777	1769	Jakob Chriſtoph v. Papſtein.	1789
			1788	1777	Gottl. Julius v. Pelchrzim.	1788
			1774	1767	Friedrich v. Pelkowsky.	1786
		1757	1748	1744	Peter v. Pennavaire.	1759
			1741	1728	André Jean de Perſode.	
			1770	1764	Eggert Chriſt. v. Petersdorf.	1783
			1789	1782	Theodor Philipp v. Pfau.	
				1586	Heine v. Pfuhl.	1602
			1658	1656	George Adam v. Pfuhl.	1672
			1750	1745	Chriſtian Ludwig v. Pfuhl.	1756
		1786	1779	1777	Ernſt Ludwig v. Pfuhl.	
			1787		Ernſt Ludwig v. Pfuhl.	1789
			1790	1785	Karl Ludwig v. Pfuhl.	
			1708	1703	Ludwig Albrecht v. Piat.	1740
			1786	1779	Franz Ignaz v. Pinto.	1788
				1771	George Lorenz v. Pirch.	
			1789	1782	Franz Otto v. Pirch.	
			1707		N... v. Platen.	
		1740	1728	1717	Hans Friedrich v. Platen.	1743
	1787	1759	1757	1753	Dubislav Friedr. v. Platen.	1787
			1759	1758	Leopold Johann v. Platen.	1780
		1761	1755	1749	Chriſtoph Friedrich Stephan v. Plettenberg.	
			1767	1762	Karl Chriſtoph v. Plötz.	1776
				1757	Friedr. Fra. Ernſt Freiherr v. Plothow.	1766

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1747	1740	Konſt. Guido v. Podewils.	1762
			1747	1743	Adam Joachim Graf von Podewils.	1764
			1769	1764	Friedr. Wilh. v. Podewils.	1784
			1775	1768	Karl v. Podjursky.	1781
			1658	1657	Gerhard Bernh. Freiherr v. Pöllnitz.	1676
			1678	1667	Joh. Ernſt Freih. v. Pöllnitz.	
			1743	1740	Samuel v. Polenz.	1746
		1777	1764	1759	Nikol. Alexan. v. Pomeisky.	1785
		1717	1705	1702	Jaque Chalmot du Portail.	
		1745	1741	1732	Karl Fr. Gr. v Poſadofsky.	1747
		1787	1777	1772	Chriſt. Wilh. Sigm. Freih. v. Poſadofsky.	
					Friedrich Wilhelm Kronpr. v. Preußen.	1740
			1731		Karl Friedrich Kronprinz v. Preußen.	1786
	1756	1745	1741		Auguſt Wilh. Pr. v. Preußen.	1758
	1758	1756	1745	1740	Friedr. Heinr. Ludw. Prinz v. Preußen.	
	1767	1757	1756	1740	Aug. Ferdin. Pr. v. Preußen.	
		1779	1770	1763	Friedr. Wilhelm Kronprinz v. Preußen.	
				1767	Friedr. Heinr. Karl Prinz v. Preußen.	1767
			1679	1671	Johann Friedr. v. Prinzen.	1691
	1789	1785	1775	1768	Joach. Bernh. v. Prittwitz.	
			1789	1784	N... v. Prittwitz.	
			1756	1747	Hans Samuel v. Pritz.	1756
			1677	1671	Ulrich Hippareh v. Promnitz	1695
				1741	Geor. Ewald v. Putkammer	1748
			1750	1745	Martin Anton Freiherr von Putkammer.	1782
		1767	1757	1753	Nikol. Lorenz v. Putkammer	1783
			1758	1755	Geor. Ludw. v. Putkammer.	1759
				1756	Werner Fr. v. Putkammer.	1771

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1766	1760	Chriſt. Ernſt v. Putkammer.	1771
				1771	Pet. George v. Putkammer.	1775
				1641	Adam George Freiherr von Putlitz.	1660
			1790	1785	Adrian Friedrich v. Putlitz.	
			1747	1743	Joh. Chriſt. Rölem. Freiherr v. Quadt.	1750
				175-	Friedr. Wilh. Freih. v. Quadt	
			1658		Albrecht Chriſtoph v. Quaſt.	1669
			1758	1757	Julius Dietr. v. Queis.	1769
			1714	1707	Heinrich Daniel v. Raders.	1731
		1656			Bogislav Radzivil Fürſt zu Birſen.	1669
		1767	1759	1759	Friedr. Ehrentr. v. Rammin.	1782
			1741		Maximil. v. Rampuſch.	1743
		1790	1785	1777	Karl Albr. Fried. v. Raumer.	
			1757	1753	Karl Friedrich v. Rauter.	
			1757	1751	Johann Karl Freiherr von Rebentiſch.	1765
				1741	Karl Freiherr v. d. Reck.	
			1787	1770	Ludwig Wilh. v. Regler.	
			1769	1764	Karl Erdm. v. Reitzenſtein.	1789
		1777	1764	1759	Chriſtoph Friedr. v. Rentzell.	1778
		1790	1785	1782	Heinrich Sebaſt. v. Reppert.	
			1744		Arnold Goswin v. Rettberg.	1751
		1757	1754	1745	Wolf Friedr. v. Retzow.	1758
		1742			Joh. Volbr. Freih v. Riedeſel	1757
			1745	1745	Friedrich Chriſtoph Chriſtian v. Rintorf.	1745
				1638	Mor. Aug. Freih. v. Rochow.	1653
		1745	1743	1737	Friedrich Wilh. v. Rochow.	1759
		1760	174-	1740	Hans Friedrich v. Rochow.	178-
156-					Joachim v. Röbel.	1572
			1760		Ludwig Philipp v. Röbel.	1761
1739	1734	1724	1714		Erhard Ernſt v. Röder.	1743
				1740	Chriſtoph Ernſt v. Röder.	1754
			1769	1764	Friedrich Wilhelm v. Röder.	1781

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1786	1779	1771	Friedr. Wilh. v. Rohdich.	
		1745	1743	1738	Friedrich Alexander v. Röhl.	1745
			1763	1761	Chriſtoph Moritz v. Röhl.	178-
			1728	1717	Friedr. Auguſt v. Röſeler.	1738
			1756	1747	Kaſpar Friedrich v. Rohr.	1757
			1777	1770	Albrecht Ehrentr. v. Rohr.	
		1789	1782	1775	Heinrich Ludwig v. Rohr.	
		1790	1785	1780	Johann Friedr. Wilh. Moritz Freih. v. Romberg.	
			1787	1780	Gisb. Wilh. Fr. v. Romberg.	
			1764	1759	Karl Guſtav Freih. v. Roſen.	1772
			1777	1770	Joh. Sigm. v. Roſenberg.	
			1785	1782	Wilh. Leop. v. Roſenbruch.	
			1785	1772	Hans Chriſt. v. Roſenbuſch.	1785
			1703		Nolas Imbert du Roſey.	
			1771	1770	Franz Ludwig v. Roſieres.	1778
		1745	1741	1740	Fr. Rud. Gr. v. Rothenburg	1751
		1778	1771	1766	Hans Chriſto. v. Rothkirch.	1785
			1782	1772	Friedr. Alex. v. Rothkirch.	1785
				1783	Valentin Friedr. v. Rüchel.	1784
			1750	1744	Joh. Thod. Freih. v. Rueſch.	1769
			1788	1780	Emilius Philipp v. Ruits.	
			1744	1742	Erdmann Ernſt v. Ruitz.	1756
				1709	George Albrecht Herzog v. Sachſen-Barby.	
				1740	Wilhelm Heinrich Herzog v. Sachſen-Eiſenach.	
			1658	1655	Johann George Herzog v. Sachſen-Weimar.	1686
			1787		K. Aug. Herz. v. Sachſen-W.	
			1725	1711	Sigmund v. Sack.	1740
			1782	1780	Chriſt. Fried. Aug. v. Saher.	1783
			1756	1747	Wilhelm v. Saldern.	1758
			1743		Heinrich v. Saldern.	1745
		1766	1759		Friedr. Chriſt. v. Saldern.	1785
		1774	1760		Konſt. Natan. v. Salenmon.	
			1758	1757	Friedrich Wilh. v. Salmuth.	1763

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
		1787	1772	1760	Gerh. Alex. Freiherr v. Saß.	1790
			1784	1776	Ernſt Gottl. v. Scheelen.	1786
			1790	1785	Wilh. Friedr. v. Schenk.	
		1766	1757	1754	Bal. Rud. v. Schenkendorf.	1771
			1759	1759	Fr. Aug. v. Schenkendorf.	1780
			1688		Hans Heinr. v. Schlabberndorf.	1692
	1715	1703	1693	1687	Otto Freih. v. Schlabbernd.	1721
			1759	1758	Guſt. Alb. v. Schlabbernd.	1765
		1747	1743	1738	Samuel v. Schlichting.	1751
			1787		N... v. Schlichting.	
				1669	Bodo v. Schlieben.	1676
			169-		Joh. Friedrich v. Schlieben.	1696
		1785	1777	1766	Fr. Karl Graf v. Schlieben.	
		1789			Martin Ernſt v. Schlieffen.	
			1731	1718	Chriſto. Rud. v. Schliewitz.	1732
	1715	1704	1696	1686	Karl Friedr. Graf v. Schlippenbach.	1723
			172-	1718	Joh. Fr. v. Schmeerheim.	1728
1741					Sam. Graf v. Schmettau.	1751
		1755	1745	1741	Karl Chriſt. Graf v. Schmettau.	1775
			1757	1755	Joh. Ernſt v. Schmettau.	1764
			1790	1784	Karl Wil. Fr. v. Schmettau.	
				1656	J. Schmid v. Schmidseck.	1680
				1664	Bruſtorp v. Schoerth.	1702
		1756	1747	1743	Joh. Karl Friedrich Fürſt v. Schönaich-Karolath.	
				1649	Chriſto. Albr. v. Schönaich.	16—
			1750		Geor. Ph. Fh. v. Schönaich.	1790
			16:1		Meinhart v. Schönebeck.	
			7 3	1709	Bernd Chriſt. v. Schönebeck	
		1789	1782	1773	George Aug. v. Schönfeld.	
			788	1784	K. L. Gottl. v. Schönholtz.	1789
1688		1684	678	1670	Hans Adam v. Schöning.	1696
			1703	1691	Hans Ehrentr. v. Schöning.	
			1753	1745	Emanuel von Schöning.	:757

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1786	1779	Johann Anton v. Scholten.	
1687					Fr. Arm. Gr. v. Schomberg.	1690
	1688				Maynard Gr. v. Schomberg	1729
		1687			Karl Graf v. Schomberg.	1692
		1732			Chriſtoph Martin Graf v. Degenf. Schomberg.	1762
			1782	1776	Karl Adolph v. Schott.	1786
		1755	1747	1742	Lud. Wilh. v. Schorlemmer.	1776
		1728	1719	1709	Achaz v. d. Schulenburg.	1731
		1740	1728	1718	Adolph Friedrich Graf v. d. Schulenburg.	1741
				1742	Geor. Wern. v. d. Schulenb.	1749
		1787	1779	1771	Lev. Rud. v. d. Schulenburg	1788
			1786	1778	Auguſt. Ferd. v. d. Schulenb.	1787
		1790			Fr. Wilh. Gr. v. d. Schulenb.	
		1757	1747	1743	Kaſpar Ernſt v. Schultze.	1757
		1783	1771	1766	Karl Auguſt v. Schwarz.	
		1717	1709	1705	J. Sigm. Frh. v. Schwendy.	
			1669	1664	Bogislav v. Schwerin.	1678
1740	1739	1731	1720		Kurt Chriſt. Gr. v. Schwerin	1757
		1750	1745	1740	Phil. Bogusl. v. Schwerin.	1751
		1752	1743	1741	Reimar Jul. v. Schwerin.	1754
		1755	1745	1742	Otto Martin v. Schwerin.	1777
			1745	1742	Friedr. Julius v. Schwerin.	1747
			1747	1743	Friedr. Leopo. v. Schwerin.	1750
			1764		Fr. Alb. Graf v. Schwerin.	1789
			1767	1764	Karl Magnus v. Schwerin.	1775
		1790	1784	1772	Wilhelm Friedr. Kar. Graf v. Schwerin.	
			1789	1783	Philipp Alb. v. Schwerin.	
			1769	1764	Juſt Rudolph v. Seelhorſt.	1779
			1726	1718	Peter v. Seers.	1731
			1757	1747	Philipp Loth v. Seers.	1767
			1741	1739	Wolf Balthaſar v. Selchow.	1744
	1767	1757	1757	1755	Friedr. Wilhelm v. Seydlitz.	1773
			1758	1747	Alexander v. Seydlitz.	1782
			1770	1764	Karl Franz Freih. v. Sobeck.	1778

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem.		Namen.	Todesjahr.
			Generalmaj.	Obriſt.		
				1743	Karl Guſtav v. Soldan.	1746
			1675		Andreas v. Sommerfeld.	
				1773	Stephan v. Somoggy.	1777
		1704	1695	169-	Friedrich Wilhelm Freiherr v. Wittenh. Sonsfeld.	1711
		1739	1728	1718	Friedrich Otto Freiherr v. Wittenh. Sonsfeld.	1755
1690	1688	1675	1658	1656	Alexander Freiher v. Spaen.	1692
			1709	1705	Alex. Bernh. Freih. v. Spaen.	1745
			1758	1757	Joh. Heinr. Freih. v. Spaen.	1762
1657	1649				Otto Chriſto. Freih. v. Sparr.	1668
		1742			Karl Ludwig v. Spiegel.	1742
				1737	Kaſpar Heinr. v. Stechow.	1746
			1755	1745	Chriſtoph Ludw. v. Stechow.	17—
		1777	1764	1758	Joh. Ferdin. v. Stechow.	1778
			1787	1779	George v. Steenſen.	
			1766	1761	Ant. Abrah. v. Steinkeller.	1781
			1777	1770	J. Chr. Wilh. v. Steinwehr.	1748
		1715	1705	1696	Ulrich Chriſtoph v. Stille.	1782
			1744	1740	Chriſtoph Ludwig v. Stille.	1752
			1764	1759	Peter Heinr. v. Stojentin.	1776
			1758	1754	Mart. Friedr. v. Stollhofen.	1758
			1744	1741	Friedrich v. Stoſch.	1762
			1686	1677	Joh. Chriſtoph v. Strauß.	1686
			1686		Johann Remberg-Streif v. Lauenſtein.	1697
		1767	1759	1758	Joach. Fr. v. Stutterheim.	1783
		1767	1759	1758	Otto Ludw. v. Stutterheim.	1780
			1781	1778	Sylv. Ferd. v. Stwolinsky.	1787
			1705		Friedr. Godward v. Syburg.	1729
			1765	1758	Friedr. Wilh. v. Syburg.	1770
			1788	1779	Otto Ludwig v. Syburg.	1788
				1678	Alex. Magnus v. Sydow.	
		1730	1709	1702	Balzer Friedrich v. Sydow.	1733
	1743	1740	1733	1718	Egidius Ehrentr. v. Sydow.	1749
				1745	Hans Sigism. v. Sydow.	
			1759	175-	Guſtav Adolph v. Sydow.	1772

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1758	1750	Michael v. Szekuly.	
	1775	1761	1759	1757	Boguſl.Fried.v.Tauenzien.	
		1703	1697	1695	Johann George v. Tettau.	1713
			1705	1704	Daniel v. Tettau.	1709
		1774	1760	1758	Hans v. Tettenborn.	1779
			1778	1771	Philipp Wolfgang Teufel v Pirkenſee.	
		1774	1760	1759	Reinhold v. Thadden.	1784
			1788	1780	JohannLeopold v. Thadden.	
				1718	Martin v. Thiele.	
			1759	1758	Friedrich Wilhelm v. Thiele.	1782
			1778	1771	Auguſt Wilhelm v. Thüna.	1787
		1787	1777	1772	Otto Balthaſar v. Thun.	
			1741	1728	ChriſtophFriedr.v.Thümen.	1743
			1790	1784	Karl Eduard v. Tiedemann.	
			1740	1730	Chriſt. Ehrentr. v. d. Trenck.	1740
			1747	1742	Joach. Chriſt. v. Treskow.	1756
		1757	1745	1742	Hans Otto v. Treskow.	1762
			1656	1640	Joh. George v. Troſchke.	1566
		1786	1779	1771	Karl Ludwig v. Troſchke.	
			1656	1639	George Friedrich v. Trotte.	1566
			1706	1702	Stephan du Trouſſel.	1714
			1684		Wolfgang Chriſtoph Graf Truchſeß v. Waldburg.	1688
			1693	1679	Joach. He. Gr. Truchſ. v. W.	1718
			1725	1715	Karl Lud. Gr. Truchſ. v. W.	1738
		1745	1741	173-	Fr. Sebaſt. Wunibald Graf Truchſeß v. Waldburg.	1745
			1750	1741	Fr. Ludw. Gr. Truchſ. v. W.	1777
			1789	1783	Karl Wilh. v. Tſchiersky.	
				1765	George Wolf v. Tümpling.	1777
			1752	1745	Chriſt. Gottfr. v. Uchtländer	1755
			1656		Heinrich v. Uſſeln.	
		1787	1778	1772	Adolph Detlov v. Uſedom.	
		1703	1690	1685	JaqueLaumonier Marquis v. Varenne.	1717
			[illegible]	1741	Fr. Wilh. Marq. v. Varenne.	174[illegible]

Generalfeldmarschall.	Gen. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
			1759	1758	Heinrich Rudo. v. Vaſold.	
			1763	1759	Otto Kaſimir v. Verſen.	1774
		1713	1705	1691	Andr. Rouvignac du Veyne.	1726
				1751	Heinr. Sigm. v. Vippach.	1755
			1787	1770	Detlof Freih. v. Vittinghof.	1789
			1787	1781	Aug. Wil. Frh. v. Vittinghof.	
			1742	1733	Johann Auguſt v. Voigt.	1742
				1633	George Volkmann.	1648
			1786	1779	Karl v. Voß.	
		1740	1731		Arnold Chriſto. v. Waldau.	1743
			1732	1719	Sigmund Rudo. v. Waldau.	1735
			1737	1724	Fried. Sigmund v. Waldau.	1742
	1657	1651			Geor. Fr. Graf v. Waldeck.	1692
			1656	1655	Joſias Graf v. Waldeck.	1669
				1655	Volrath Graf v. Waldeck.	
			1741	173-	Gerha. Kornel. v. Walrawe.	1773
			1693		Chriſtoph Adolph v. Wangenheim.	1709
			1760	1758	Fr. Nikol. v. Wangenheim.	1762
			1788	1781	Fr. Wilh. v. Wangenheim.	
				1757	Karl Emanuel v. Warnery.	1786
			1730		Kaſimir Graf Kolbe von Wartenberg.	1772
			1751	1745	Hartw. Karl v. Wartenberg	1757
		1781	1770	1763	Fried. Wilh. v. Wartenberg.	
1702					Alexander Herrmann Graf v. Wartensleben.	1734
		1756	1750	1745	Alexander Leopold Graf v. Wartensleben.	1786
				1738	Herrm. Gr. v. Wartensleb.	1764
				1746	Ludwig Anton v. Wechmar.	1787
		[illegible]	1741	173-	Johann v. Wedell.	1742
		1759	1757	1756	Karl Heinrich v. Wedell.	1782
			1689	1677	Ernſt v. Weiler.	1693
				1690	Chriſtian Ernſt v. Weiler.	1717
		1789	1782	1775	Balthaſar Ludw. Chriſtoph v. Wendeſſen.	

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt	Namen.	Todesjahr.
			1718	1705	George Joachim v. d. Wenſe.	1725
			1741	1738	Ernſt Ferdinand v. Werdeck.	1742
		1761	1758	1756	Johann Paul v. Werner.	1785
			1790	1784	Philipp Auguſt v. Werther.	
				1655	George v. Wetzel.	
			1740		Adam v. Weyher.	1745
			1778	1772	Chriſtian Rudo. v. Weyher.	1782
		1758	1749	1742	Franz Karl Ludwig Graf v. Neu-Wied.	1765
			1769	1764	George Lud. v. Wiersbitzky.	1778
			1750	1743	Leopold Friedrich Ludwig v. Wietersheim.	1761
			1787	1778	Franz Ludo. Ferd. v. Wildau.	
			1720	1709	George Levin v. Winterfeld.	1728
				1731	Kaſp. Detlof v. Winterfeld.	1724
		1756	1745	1742	Hans Karl v. Winterfeld.	1757
				1765	Rudol. Heinr. v. Winterfeld.	1788
			1781	1772	Karl Ludwig v. Winterfeld.	1784
				1705	Auguſt Graf v. Witgenſtein.	1735
		1718	1705		George Bogisl. v. Wobſer.	1724
		1748	1745	1737	Joach. Wozislav v. Wobſer.	1746
			1756	1747	Eggert George v. Woedtke.	1756
			1764	1759	Hans George v. Woldeck.	1785
		1786	1778	1770	Hans Chriſtoph v. Woldeck.	1789
		1789	1782	1773	Alexand. Friedr. v. Woldeck.	
			1787	1785	Friedrich Gideon v. Wolky.	
		1776	1763	1760	Karl Fried. v. Wolffersdorf.	1781
		1787	1785	1777	Adam Hein. v. Wolffram sd.	
			1757	1756	Moritz Franz Kaſimir von Wopersnow.	1759
				1639	Helm Wrangel.	
				1679	Wolmar v. Wrangel.	1685
			1787	1779	Friedrich Ernſt v. Wrangel.	
	1715	1704	1697	1688	Joachim Friedr. v. Wreech.	1724
		1745	1741		Friedrich Adam v. Wreech.	1746
		1747			Karl Chriſtian Erdm. Herz. v. Würtemberg-Oels.	

Digitized by Google

Generalfeldmarſchall.	Gen. v. d. Kav. oder Infanterie, Gener. Feldzeugm.	Generallieutenant.	Avancem. Generalmaj.	Avancem. Obriſt.	Namen.	Todesjahr.
				1743	Karl Erbprinz v. Würtemberg-Stuttgard.	
				1742	Louis Prinz v. Würtemb. Stuttgard.	
		.757	1756	1749	Eugen Friedrich Prinz von Würtemb. Stuttgard.	
			1781	1774	Friedr. Wilh. Karl Prinz v. Würtemb. Stu[illegible]	
		1790	1782	1779	Friedr. Ludw. [illegible] Prinz v. Würtemb. Stuttgard.	
			1786	1781	Eugen Friedr. Heinr. Pr. v. Würtemb. Stuttgard.	
				1703	David Adolph v. Wulffen.	1704
			1774	1769	George Ludolph v. Wulffen.	
	1787	1771	1759	1759	Johann Jakob v. Wunſch.	1788
				1740	Alexander Ludwig v. Wurm.	1749
				1741	Joh. Leonh. v. Wutgenau.	174-
		1721	1713	1704	Heinr. Jord. v. Wuthenow.	1727
			1786	1775	Friedr. Wilh. v. Wuthenow.	
		1767	1753	1745	Friedrich Freiherr v. Wylich.	1770
			1790	1784	Johann Ernſt v. Zabeltitz.	
		1782	1770	1765	Michael Konſt. v. Zaremba.	1786
				1656	Chriſtian v. Zaſtrow.	
			1756	1747	Bernh. Asmus v. Zaſtrow.	1757
			1758	1757	Karl Anton Leop. v. Zaſtrow.	1779
			1764	1759	Joh. Wenzel Frh. v. Zaſtrow.	1774
			1777	1767	Jakob Rüdiger v. Zaſtrow.	1782
			1760	1757	Karl Chriſtoph v. Zeuner.	1769
			1689	1679	Johann v. Ziethen.	1690
	1760	1756	1743	174:	Hans Joachim v. Ziethen.	1786
			1757		Hans Sigism. v. Ziethen.	1758
			1768	1757	Chriſtian Wilh. v. Ziethen.	1778
				1741	Joh. Ernſt v. Zimmernow.	1744
			1780	1772	Peter Chriſtoph v. Zitzwitz.	
			1785	1782	Joh. Boguslav v. Zitzwitz.	

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nr. 1694 Ausgang: 26.7.1956

I. Schäden: a, b, d, e, j, k, l, m, n, p, qu, r, s, v, w, za

II. Behandlung: 1, 8, 8a, 9, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 25, 26, 29, 37, 39

III. Besonderheiten:

Digitized by Google

Digitized by Google